

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Nachrichten Dresden  
Postleitzahl: Sonderpostamt 20.241  
Für die Nachteigrechte: 20.011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Sept. 1927 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.50 Mk.  
Vorberauspreis für Monat September 3 Mark ohne Vorauszahlungsgebühr.

Einzelpreis 15 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Postnummer berechnet; die einzeln 30 mm breite Zelle 15 Pf., für auswärts 20 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeige ohne außerhalb 25 Pf., außerhalb 30 Pf., die 90 mm breite Bekannter 300 Pf., außerhalb 350 Pf. Öffertengeschriften 30 Pf., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ während überlangste Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:  
Marienstraße 38/42  
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden  
Postleitzahl: Postamt 1068 Dresden

**Konditorei Limberg**  
Prager Straße 10  
Das vornehme Tagescafé  
Im neuen Gewande!

Jahresschau

Ab Sonntag täglich nachmittags 5 Uhr im Vergnügungspark  
Die sensationellen Seilkünstler

Dauerbrandöfen aller Systeme

Bitte besuchen Sie bei Bedarf unser Musterlager. Wir sind das älteste Spezialgeschäft der Branche und erfüllen ganz unserer Tradition. Tel.: 25 401 :: Dresden-A., Töpferstr. 9/15 :: Tel.: 25 401

## Das gefährdete Kabinett Piłsudski.

Günstiger Eindruck der Stresemann-Rede. — Die irischen Ozeansflieger zurückgekehrt.

### Sejm und Senat für das Selbstauflösungsrecht.

Durch Buntkunst

Warschau, 17. Sept. Der schon seit Monaten andauernde Konflikt zwischen der polnischen Regierung und der Volksvertretung hat sich abermals verschärft. Eine sogenannte, aus Senatoren und Sejmabgeordneten zusammengesetzte Verständigungskommission hat in der Frage des Selbstauflösungsrechtes beschlossen, dass, wenn in einer der beiden Volksvertretungen der Auflösungsbeschluss mit qualifizierter Mehrheit fällt, auch das andere Haus als aufgelöst gelten soll. Diese Bestimmung, die eine Verfassungsänderung bedeutet, soll nur auf die gegenwärtige Volksvertretung Anwendung finden.

In den Regierungssprechen wird gegen diesen Beschluss der Kommission eine sehr scharfe Sprache geführt und die Hoffnung ausgesprochen, dass er in den Häusern nicht durchgehen wird, da sonst der Staatspräsident eingreifen müsste. (W.T.B.)

### Die polnischen Gewerkschaften gegen Piłsudski.

Warschau, 17. Sept. Die Zentralkommission der polnischen freien Gewerkschaften hat einen schweren Artikel gegen die Wirtschaftspolitik und die Verfassungspolitik des Piłsudski-Kabinetts beschlossen. Der Aufruf heißt, dass trotz günstiger Wirtschaftslage und steigender Produktionsziffern die Lebenshaltung der Arbeiter überaus niedrig bleibe. Besonders enttäuscht seien die staatlichen Arbeiter und Beamten. Die Arbeitslosenunterstützung sei zurzeit in Polen so niedrig und so unvollkommen, wie noch unter keiner früheren polnischen Regierung. Die gesamte Wirtschaftspolitik richte sich einseitig nach den Interessen der großen Unternehmer.

Der arbeiterfeindlichen Wirtschaftspolitik entspreche auch die Unterwürfung der Verfassung und der demokratischen Grundlage des politischen Lebens in Polen durch die Regierung. Die Regierung gebe den Weg zur faschistischen Diktatur. Die polnischen Arbeiter müssten sich gegen die Gefahr schützen und sich zum Kampfe bereit machen. Wenn schon eine Diktatur in Polen aufgerichtet werden müsste, so sollte es die der Arbeiterklasse sein. (T.U.)

### Wegen Sensationsmeldungen angeklagt.

Warschau, 17. Sept. Wegen der von der „Necropolia“ verbreiteten Nachricht über den angeblichen Aufenthalt des Generals Jagorowski auf der Wackerplatte, ist der verantwortliche Redakteur des Blattes unter Anklage gestellt worden, und zwar wegen kaaßgefährlicher Tätigkeit.

### Der polnische Spionageprozeß gegen die Ukrainer.

#### Wichtigkeit unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 17. Sept. Zu unserer gestrigen Mitteilung über einen großen Prozeß der polnischen Behörden gegen 80 Ukrainer wegen angeblicher Spionage erfahren wir von unterrichteter ukrainischer Seite ergänzend, dass den Angeklagten vorgeworfen wird, sie hätten als Mitglieder der „Geheimen ukrainischen Militäroorganisation“ — eine der größten Irredenten-Organisationen des in Polen unterdrückten Ukrainertums — militärisch wichtiges Material über die polnische Armee gesammelt und dieses den reichsdeutschen Behörden zugänglich gemacht.

### Wieder ein polnisch-litauischer Zusammenstoß.

Warschau, 17. Sept. Wie eine aus polnischer Quelle kommende Nachricht besagt, überschritt am 15. September ein litauischer Garde in die polnische Grenze um 40 m. Von zwei polnischen Soldaten aufgesperrt, die Waffen abzugeben, legte er auf einen der beiden Soldaten an, worauf er von dem anderen erschossen wurde. (W.T.B.)

### Breslauer Presseknebelung in Litauen.

Kowno, 17. Sept. Der Kommandant der Stadt hat den verantwortlichen Schriftleitern der Kownoer Zeitungen eine Verordnung zugehen lassen, laut der sämtliche Mitteilungen der Regierung und der Verwaltungen in der nächsten Aussgabe veröffentlicht werden müssen. Ferner wird verfügt, dass Bekanntgabe von Versammlungen usw. nur nach schriftlicher Genehmigung des Kommandanten und des Kreischefs veröffentlicht werden dürfen. Verantwortliche Schriftleiter, die den Verordnungen zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft oder aus dem Kownoer Kreis ausgewiesen. Die Zeitungen selbst werden verboten werden. (T.U.)

**Besuch litauischer Offiziere in Deutschland.**  
Berlin, 17. Sept. An Berliner amtlichen Stellen wird bestätigt, dass 21 litauische Offiziere nach Deutschland kommen. Sie sind aber lediglich zur Besichtigung allgemein technischer Anlagen zugelassen, nicht aber zum Besuch militärischer Anlagen. Auch kommen sie in Civil nach Deutschland.

Wichtig und breit ausladend, erhebt sich auf viel umfangstem ostpreußischem Boden das riesige Nationaldenkmal der Schlacht von Tannenberg, das ein eigens dazu gegründeter Verein die ungeheuren Werte großer historischen Geliebtes erkennender Deutschen errichtet hat und dessen Eingangsportal am heutigen Sonntag Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, öffnen wird. Eine breite, turmgekrönte Mauer umschließt den Ehrenfriedhof, in dessen Mitte sich ein schlichtes Denkmal erhebt. Das Ganze eine Trutzburg, mitten hineingestellt in die gewaltsam vom Mutterlande losgerissene deutsche Ostmark, an der ringsum die Wogen nimmermarternder Seebrüder emporbranden. Ein Sinnbild jähresten deutschen Verdrängungswillens und eine Übung zugleich für die Kämpfer, die in einer großen Zeit die Ostmark befreit, die deutsche Heimat vor der russischen Woge geschützt haben. Es gibt kein Denkmal, das eine größere Berechtigung hätte. Und wenn die alten Fahnen aller Regimenter, die an der Schlacht von Tannenberg teilgenommen, den heutigen Weihe-

wagen hatten, erstritten von Truppen, die erfüllt waren von grenzenloser Hingabe und Pflichterfüllung und die getragen waren von der allgemeinen Begeisterung eines geschlossen um seinen Bestand kämpfenden Volkes.

Diesem Gedenken gilt das Mal von Tannenberg, der Erinnerung an eine große Zeit, die ein einiges Volk sond und die nach außen und im Herzen festzuhalten heute mehr denn je deutsche Pflicht ist, gerade weil der höchsten Erhebung ein so unfähiger tiefer Sturz in furchtbare nationales Elend gefolgt ist. Es kann kein Jubel herrschen in Tannenberg. Der Zusammenbruch von 1918 legt der Denkmalsfeier unendlich tiefer und ernster Aufgaben. Niemand wird das stärker und eindringlicher empfinden als die Teilnehmer an der Tannenberg-Feier, die die Denkmalsweihe in die deutsche Ostmark führt. Man braucht sich nur vorzustellen, was es für ein großes, gerade in seiner jetzigen Not wieder stärkste Lebenskraft bewegendes Volk bedeutet, wenn sein Oberhaupt, der Sieger von Tannenberg, den Weg über See suchen muss, um auf der Fahrt von einem zum anderen Teil des Reiches den Polen nicht die Schadenfreude bereiten zu müssen, das den Salonwagen des deutschen Reichspräsidenten verschließen und plombieren können, wenn er durch deutsches Land rollt. Nicht kann den Widerstand, nichts die Unerträglichkeit einer Grenze, die blinder, hochgeborener Siegerwahn im deutschen Osten gezogen hat, schärfer beleuchten als die Tatsache, dass heute ein Teil im deutschen Fleisch lebender fremder Feind sein kann, was doch in Wahrheit von Jahrhundertenlangen deutscher Kulturarbeit geschaffenes deutsches Land ist. Ganz von selbst drängt sich deswegen gerade bei der Weihe des Denkmals, das dem Siege von Tannenberg gewidmet ist, der Gedanke an jenes lange zurückliegende Tannenberg in den Vordergrund, mit dem die Ostnot des

Deutschlands begann und damit die Zeit folgenschwerster Verfassung der überragenden Bedeutung des deutschen Ostens. Auch im Rheinland wohnt schwerste deutsche Not. Es umschließt die andere der beiden deutschen Schicksalsfragen. Dort jedoch sind heute schon die dunklen Pläne Poincaré zusammengebrochen, und niemand kann heute mehr daran zweifeln, dass die Besetzungskräfte am Rhein schlagen wird. Anderes im Osten, wo die deutsche Brücke zur wirtschaftlichen Entwicklung der entwicklungsfähigen Oststaaten auf einer versunkenen Insel ruht, gegen die das Glawentum immer unsicherer seine Hände reicht, wo deutsches Land in polnischem Besitz ist und ein großes Reich — eine ungeheurelle Tatsache — in zwei Teile zerreißt. Mehr denn je liegt heute an der Weichsel das deutsche Schicksal. Das spricht vor allen Dingen aus den Vorgängen in Gnesen, wo immer neue, immer hartnäckigere Versuche unternommen werden, die Grenzen im Osten erstarken zu lassen, und durch allgemeine Sicherheitsbindungen das zu erzwingen, was Deutschland niemals anerkennen kann. Schwer ist der Kampf, den wir um unser nationales Dasein führen. Und wenn in dieser Stunde wertvollstes nationales Empfinden in der umbrannten Ostmark ein ragendes Denkmal großer deutschen Erlebens schafft, dann wird das mehr als ein Ehrenmal stolzer Erinnerung, mehr als ein Heldendenkmal für die Tapferen, die bei Tannenberg fielen. Dann wird es ein leuchtendes Zeichen unerschütterlicher nationaler Willens, nicht nur den deutschen Vorposten im Osten zu halten, sondern eingedient der grauen Lehren des ersten Tannenberg, mit allen Kräften auch um das deutsche Land zu ringen, das man uns ohne Abstimmung entrissen hat. Die Wirksamkeit des neuen Nationaldenkmals kann und wird sich nicht auf die Weltkunde befränken, die heute aller Blick auf den Osten richtet. Das Denkmal wird vielmehr ein starker Ansitzungspunkt auch für solche Deutsche werden, die sonst ihren Fuß nicht nach der Ostmark lenken. Dazu wird es die Augen öffnen für die gewaltigen Werte, die im deutschen Osten liegen, und vor allen Dingen für die tiefste nationale Not. Und damit muss es zu einem dauernd liegenden Duell lebendiger Erkenntnis der großen national- und volkspolitischen Ziele werden, die uns der deutsche Osten weist.

akt mit der ruhigen Vergangenheit verknüpfen, wenn ungezählte Tausende mit Hindenburg, Ludendorff, Mackensen, dem Reichskanzler u. a. der Weihe einen würdigen, eindrucksvollen Rahmen geben, dann lenken sich die Augen ganz Deutschlands nach dem nur zu vereinsamten deutschen Osten. Auch das Ausland jenseits des Rheins, wo man es zur Gewohnheit gemacht hat, Denkmälerhügel zur Volksheil zu nutzen, wird auf die Nieden vor dem Tannenberg-Denkmal achten, und in Gnesen wird man die Ohren spüren. Vergeblieb; denn was uns Tannenberg ist, hat nichts gemein mit jenen Habsburgerbrüchen von Dinant oder den erlogen Kriegschuldvorkäufen Poincaré in Clermont, Orchies und anderswo. Sowei Erinnerungen sind es, die wir an den Namen Tannenberg knüpfen, zwei Ereignisse gegenläufigster Art, die mit ehemalem Grissel in das Buch der Weltgeschichte gezeichnet sind: Das eine, traurige und warnende, reicht bis in das Jahr 1410 zurück; bis zu jener Niederlage der deutschen Ordensritter durch das übermächtige polnisch-litauische Heer, die zu einer der schwersten Katastrophen für die deutsche Welt im Osten geworden und die — das Baltland zeigt es — nie ganz verwunden worden ist. Die andere, fröhliche Erinnerung schlägt sich um jene militärische Großtat Hindenburgs, Ludendorffs und ihrer opferstigmäßigen Truppen, die in der Kriegsgeschichte aller Völker als hervorragendes Ereignis dasteht. Sie führt uns zurück in jene Zeit der stärksten deutschen Machtentfaltung, als im Westen die Massen der deutschen Heere in unaufhaltsamem Siegeslauf von Paris vorstürmten, gleichzeitig aber im Osten schwächste, zum großen Teil aus Garnisonen und Festungen wahllos zusammengerissene, unglücklich benommene Kräfte gegen eine riesige Übermacht einen Sieg erfochten, der nicht nur damals die Welt in Staunen setzte, sondern dem auch die „Sieger“ des Weltkrieges nichts Gleichtwertiges gegenüberstellen können. Man muss sich in die damalige Zeit versetzen, um zu ermessen, was geschah. Gewaltiges war erreicht. Das zum Teil bereits verwüstete Ostpreußen mit seiner bangenden Bevölkerung war gerettet und für immer von der russischen Gefahr befreit. Ein Sieg von höchster psychologischer Bedeutung für das eigene Volk und für den weiteren Verlauf des Weltkrieges war erfochten; eingeletzt und durchgeführt von entschlossenen militärischen Führern, die Ungeheuer ge-



Gerade darum, gerade weil die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals trotz aller großen Erinnerungen kein Tag überwiegendes nationales Jubel sein kann, sondern mahnend das deutsche Volk an seine unverlängbaren völklichen Pflichten erinnert, hätte man erwarten können, daß das ganze Volk, einmütig wie 1914, an der Feier teilnimmt, die das Oberhaupt des Staates leitet. Das ist nicht der Fall. Das Reichsbanner hat es nicht über sich vermoht, den inneren Kampf zurückzustellen und sich in die Front dexter zu reißen, denen Staat und Volk überstehen als Sonderinteressen. Es hat den Aufschluß an die Nation nicht gefunden, und es wird ihn schwerlich finden, solange es Grotes nicht groß. Erhabenes nicht erhaben sein kann, solange es einem seiner Kämpfer, dem General v. Schönaich, gekettet wird, zwei Tage vor der Feier von Tannenberg in der sozialistischen Presse schändliches Blatt gegen Hindenburg, gegen die deutsche Vergangenheit zu sprennen und gegen die Volksfreude zum 80. Geburtstag Hindenburgs zu wirken. Heftiger denn je ist im Innern der Kampf gegen alles das entbrannt, was uns mit der Vergangenheit verbindet und was doch sicher geknüpft werden muss, ehe wir wieder aus der nationalen Not empor können. Mit bitterer Wehmuth lesen wir darum heute noch die Worte, die Treitschke über die Zeit vor 120 Jahren schrieb: „Indes die Not drückte allzu schwer; das Volk dachte an ehrhaft, um sich lange beim rückwärtshabenden Tadel aufzuhalten. Wer ein Mann war, blickte vorwärts, dem Tage der Freiheit entgegen. Die Schwä-

schriften sieben platt zu Boden; selbst in Berlin sand kritik der Väterer keinen Anklang.“ Wir haben und noch nicht so weit durchgerungen. Aber heute wie damals gilt es: „Wer ein Mann war, blickte vorwärts.“ Und wenn etwas dazu angestellt sein kann, auf die Wunderkraft eines einzigen vorwärtsblickenden Volkes zu warten, die Größe der Vergangenheit erscheinen zu lassen, Disziplin und Verzichtskraft des Menschen, wie sie die Gefallenen bewiesen haben, an ehren, — dann ist es das Gedächtnis einer der größten Taten aller Zeiten wie der von Tannenberg. Auch der neue deutsche Staat kann nicht leben ohne ehrliche Achtung vor solchen Erinnerungen geschichtlicher Ereignisse, ohne die Kräfte, die aus einem höheren Gestern in das kleine Heute fliehen. Wir hätten darum gewünscht, daß auch der preußische Ministerpräsident Braun, heute der Hauptkämpfer im Kampfe gegen die Symbole der großen Zeit, wie geplant, an der Tannenbergfeier teilgenommen hätte. Vielleicht wären Eindrücke der innigen Zusammenhänge zwischen dem Erleben von einst und den Notwendigkeiten von heute in ihm lebendig geworden. Er bleibt mit dem Reichsbanner fern und schließt seinen Innenminister. Aber er wird mit seinem anderen Deutschland die Entwicklung nicht aufhalten, die sich durchsetzen wird und muss, weil die geschichtlichen Notwendigkeiten stärker sind als zerfetzende Kritiken an dem, was doch nicht ausgelöscht werden kann. Wie das Nationaldenkmal von Tannenberg diesen nationalen Notwendigkeiten ein neuer starker Bahnbrecher werden soll!

## Stresemanns beste Rede in Genf.

### Der Eindruck des Vorsitzes gegen alle Lügnerheber.

(Dramatization unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. Sept. Die Rede, die der Reichsausßenminister Dr. Stresemann gestern in Genf vor den Vertretern der Presse gehalten hat, hat nicht nur in Genf selbst, sondern auch in Berlin sehr starke Beachtung gefunden. Selbst die politischen Kreise, die Dr. Stresemann und seiner Politik mit einiger Skepsis gegenübersehen, erkennen an, daß Dr. Stresemann in dieser Rede mit mannsartigen Worten die Lage Deutschlands dargelegt und insbesondere mit allem Nachdruck einmal daran verwiesen hat, wer der Südmittel in Europa ist. Allgemein ist man in politischen Kreisen Berlins der Meinung, daß Dr. Stresemanns Hinweise auf die Tatsache, daß es um die Sache des Friedens weit besser bestellt wäre, wenn die von Paris ausgehende Unterminierung der Verständigungsbemühungen Deutschlands nicht wäre, eine der wesentlichen Neuerungen darstellt, die anlässlich der gegenwärtigen Völkerbundstagung überhaupt gesprochen wurden. Denn es werde damit

endlich einmal klipp und klar Frankreich gesagt, daß es, wie die Hauptschuld am Ausbruch des Weltkriegs, so auch jetzt die Hauptschuld daran trage, daß die Beziehungen in Europa nicht zur Ruhe kommen.

Als bedeutungsvoll sieht man auch Dr. Stresemanns Hinweis darauf an, daß es für Deutschland allmählich eine unerträgliche Lage werde, auf gleicher Basis mit den übrigen Großmächten verfehren zu müssen, aber doch der Staat sein zu müssen, der von diesen Mächten unter der Kugeln der Beschießung gehalten wird. Man hätte hier allerdings gewünscht, daß Dr. Stresemann noch weit deutlicher geworden wäre, daß er mit noch größerem Nachdruck erklärt hätte, daß die Schmidt der Belästigung nicht nur eine schwere Gefahr für die Verständigungsmöglichkeit, sondern auch für die Arbeit des Reichsbundes darstellt.

Was Dr. Stresemann zur Abrüstung ausführte, wird allgemein unterschrieben. Als sehr wesentlich wird dann noch die überaus scharfe Verurteilung des französischen Ver-

fahrens angesehen, sich für die Verweigerung der Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen auf die

Treibherren „landesverräterischer Lumpen“.

wie Dr. Stresemann in vollem Bewußtsein der Verbündeturie die sauberer Herren Doerster und Mertens nannte, zu beziehen. Dr. Stresemann habe damit ein für allemal mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zu verstehen geben wollen, daß es einer Regierung unwidrig sei, sich der Phantasiereprodukte pathologischer Heber zu bedienen, die mit dem deutschen Volke nicht mehr das geringste gemein haben. — Zusammenfassend läßt sich wohl sagen, daß man die geistige Rede Stresemanns vor den Vertretern der Presse in den politischen Kreisen Berlins für die bisher beste hält, die Dr. Stresemann aus Anlaß der Völkerbundtagung in Genf hielt, weil in ihr am stärksten das Eingehen auf die deutschen Interessen zu verzeihen ist, die bisher leider hinter dem üblichen Genfer Ränkespiel etwas zurückgestanden haben.

Wie sehr Reichsausßenminister Dr. Stresemann mit dieser Rede den deutschen und vaterländischen Interessen gerecht geworden ist, beweist am besten auch die höhnische Glossierung, die der „Vorwärts“ seiner Rede zuteil werden läßt. In dem Zentralorgan der Sozialdemokratie kann man folgendes lesen: „... und nun zieht Stresemann völlig los, redet sich in eine wahre Wit hinein, fein an und für sich behabliches Organ segnet sich zu wahren Trompetenstören; und wozu das alles? Um minutenlang nur gegen Professor Doerster und Karl Wertens in masslosen Ausdrücken zu polemisieren.“ Man kann also feststellen, daß es dem „Vorwärts“ nicht genügt ist, wenn Landesverräter als solche bezeichnet und als das benannt werden, was sie sind, als „Lumpen“.

**Neue Hebe des „Temps“.**

Paris, 17. Sept. Der „Temp“ schreibt heute, daß man wohl an der Aufrichtigkeit der deutschen Regierung nicht zweifeln könne, daß es aber eine Tatsache sei, daß Deutschland die deutsch-französische Annäherung und das Werk von Locarno nicht im gleichen Sinne wie Frankreich aussieht, für die deutsche Regierung, erklärt das Blatt, sei Locarno nur ein Mittel zur Bekämpfung des Versäufseln Vertrages, nachdem die deutsche Regierung eingesehen hätte, daß sie direkt nicht gegen Verfaßtes auftreten könne. Die deutschen Nationalisten und die Wehrverbände händen immer noch im Beisein der Revanche. Selbst die Pazifisten wollten sich nicht von den nationalen Parteien in Deutschland trennen. Frankreich müsse auf der Hut bleiben.

## Der irische Ozeanflug abgebrochen.

### Schwere Stürme über Irland.

London, 17. Oktober. Die beiden Ozeanflieger, Kapitäne Mackintosh und Kommandant Fitzpatrick, die gestern nachmittag zum Flug nach New York gestartet waren, sind infolge ungünstiger Wetterverhältnisse in den späten Abendstunden zurückgekehrt und in Ballybunion in der Grafschaft Kerry alata gelandet.

Die Rückkehr der Flieger wurde durch den schweren Sturm erzwungen, der über Irland hertritt. Die Flieger hatten zunächst die Richtung nach Galway im Westerland eingeschlagen, das um 15.30 Uhr erreicht wurde. Von dort nahmen sie die Zickzackroute, wurden um 16 Uhr über den Aran-Inseln, etwa 25 Meilen westlich von Galway, und gegen 18 Uhr über Muerton gesichtet. Kurz nach 19 Uhr befand sich das Flugzeug über Carrigaholt, 55 Meilen südwestlich von Galway. Die beiden Piloten sind unverletzt; die Maschine ist intakt. (Ull.)

**Könneches „Germania“ zum Start bereit.**

(Durch Funkspurk.)

Essen, 17. September. Die letzte Schwierigkeit, die dem für heute mittag angelegten Start des Fliegers Könnecke in dem beobachteten Langstreckenflug nach Ostasien noch im Wege steht, ist die Versicherungsfrage. Man rechnet jedoch damit, daß die zurzeit in Wiesbaden darüber geführten Verhandlungen in ganz kurzer Zeit zu einer bestehenden Regelung der Angelegenheit führen, so daß der Start bis heute nachmittag 2 Uhr vor sich gehen kann. Das Flugzeug „Germania“ wird zunächst für alle Fälle klar gemacht. Der Flug soll über Budapest, die Donau entlang vor sich gehen, und man hofft, als erste Zwischenlandungsstelle Angora zu erreichen. Neben Könnecke und Graf Solms wird als Führer der bis jetzt bei den Junkers-Werken beschäftigt gewesene Funkspezialist Johannes Hermann aus Dessau mitfliegen. (W. T. B.) \*

Köln, 17. Sept. Wegen der Wetterhindernisse zwischen Nogenburg und Passau ist der für heute 3 Uhr nachmittags vorgesehene Start Könnecke zum Ostflug auf morgen vormittag 11½ Uhr verschoben worden. (W. T. B.)

## Die wissenschaftliche Flugtagung in Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. Sept. Den Teilnehmern an der Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt gab die Stadt Wiesbaden im Kurtheater einen Begrüßungsbogen. Vom Vorstandsräte aus, an dem auch Dr. Egener Platz genommen hatte, sprach der Oberbürgermeister von Wiesbaden, Trawers, die Begrüßungsworte. Er gab dem Bebauern Ausdruck, daß es einer Anzahl von Mitgliedern der Gesellschaft, die Angehörige der Reichswehr seien, nicht vergönnt sei, als Privatpersonen dieser rein wissenschaftlichen Tagung beizuhören. — Als Ehrenvorsitzender wandte sich

sprach der Direktor der Luftfahrt, Brönky, über das Thema „Deutscher Luftverkehr“. Der Redner betonte, daß bisher in der Entwicklungsgeschichte des Verkehrs alle Verkehrsmittel in umfangreicher Form aus öffentlicher Hand subventioniert worden sind. Es erscheine daher selbstverständlich, wenn auch das Flugzeug im Handelsdienst in seinen Entwicklungsjahren unterstützt werde. Der schnelle technische Fortschritt im Werdegang des Flugzeugs lasse mit Sicherheit erwarten, daß seine noch vorhandenen Mängel in nicht allzu ferner Zeit beseitigt werden können. Dann werde es möglich sein, an einen Abbau der Subvention zu denken.

Dr. Anna Schmenauer sprach über „Das Großflugzeug der Zukunft und seine tatsächlichen Leistungen“. Der Luftschiffführer könne heute mit absoluter Sicherheit neuen Bruch anbauen werden, wie schon der „A. M. III“ besonders bei seiner Überführung nach Amerika unter den stürmischen Verhältnissen bewiesen habe. Auch die Landeabschaffungen seien überwunden, seit am Platze verankert werde. Die Träger läden nicht mehr sämtlich in der Mantelstütze des Schiffstörvers. Eine neue Minkonstruktion erstrecke sich in das Innere, verkleine das Gewicht und vermindere gleichzeitig das bisherige hohe Minengewicht um 50 Prozent. So werde das Luftschiff mit einem Schlaag auch bei Heliumfüllung wirtschaftlich. Hochbedeutend sei auch der von Petzschendorff herausgebrachte Gasmotor, der das bisherige unruhige arsche Gasmasse am Ende langer Fahrten überflüssig mache und die riesigen Benzinzulagen und mit ihnen die ständigen Gewichtsänderungen fortfallen lasse.

**Keine Hilfe Washingtons für Ozeanflieger.**

Washington, 16. Sept. Das aus dem Handels-, Marine- und Kriegsminister gebildete Komitee zur Untersuchung der Frage, ob angeblich der wiederholten Katastrophen neue Transoceanflüge gestattet werden können, hat beschlossen, neue Ozeanflüge zwar nicht zu verbieten, aber auch in keiner Weise zu unterstützen und die Flieger möglichst davon zu beeinflussen, daß sie beratig gefährliche Unternehmen aufgeben.

## Der Reichspräsident in Barleben.

Barleben, 17. Sept. Auf dem Wege zum Bahnhof Barleben durchfuhr heute Reichspräsident v. Hindenburg, von Marken kommend, die Stadt. Die Straßen trugen reichen Blumenschmuck. Der Kraftwagen mit dem Reichspräsidenten, neben dem Exzellenz v. Berg Platz genommen hatte, wurde von Blumen geraden überzügelt. Am Bahnhof hatten sich zum Abschied der Landrat des Kreises Friedland, der Bürgermeister der Stadt Barleben und mehrere Magistratsmitglieder eingefunden. Namens des Bürgermeisters begrüßte der Bürgermeister den Reichspräsidenten, gab seiner Freude über den Besuch Ausdruck und teilte den Magistratsbund mit, nach dem der neue Stadtwald den Namen Hindenburgwald erhalten soll. Er erbat dazu die Genehmigung des Reichspräsidenten. — Der Herr Reichspräsident erwiderte auf die Anfrage, er gebe gern seine Einwilligung für die neue Bezeichnung des Stadtwaldes. In ein von dem Herrn Reichspräsidenten ausgebuchtes Durra auf das Vaterland klimme die Menschenmenge freudig ein. Dann bestieg der Reichspräsident unter brausenden Hochrufen der Menge den Bahnwagen. (W. T. B.)

## Dr. Luther als Kandidat zur nächsten Reichstagswahl.

(Dramatization unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. Sept. Den gestern gemeldeten offiziellen Eintritt des Reichsanwalts a. D. Dr. Luther in die ältere Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei kommentiert man in politischen Kreisen dahin, daß er als Vorbereitung auf Wiedereintritt Dr. Lüders in das aktive politische Leben zu bewerten sei. Die Tatsache selbst hat natürlich nicht überrascht, da Dr. Luther, der offiziell bisher seiner Partei anhört hatte, bekanntnahm der Deutschen Volkspartei immer gehalten hat. In politischen Kreisen hält man es ferner für bereit heute schließlich, daß Dr. Luther bei den nächsten Reichstagswahlen kandidieren wird. Terminmäßig liegen diese zwar noch in weiterer Ferne, praktisch muß man aber nach gewissen Komplikationen, die mit Reichsschulgesetz, Beamtenbefordlung und Mandantenfrage zusammenhängen, für alle Fälle auch mit eventuell eher stattfindenden Wahlen rechnen. Ob der Schritt Dr. Lüthers — bekanntlich war er es, dem die Auslandsdeutschen in erster Linie die Rettung der schwarz-weiß-roten Fahne auch bei offiziellen Anlässen verdanken, was im Zusammenhang mit der Tatsache interessiert, daß bei den kommenden Wahlkämpfen die Mandantenfrage eine maßgebliche, wenn nicht entscheidende Rolle spielen dürfte — mit dieser Eventualität zusammenhängt, mag dahingestellt bleiben. Wie wir dazu von der Zentralgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei vernahmen, hat man dort über den Schritt Dr. Lüters noch keine Mitteilung. Auch war über den Wahlkreis, in dem Dr. Luther eventuell als Kandidat vorgehen sein würde, keine Auskunft zu erhalten.

## Der Abschluß des Befolgsungswurfs im Reichskabinett.

Kein Protest Parker Gilberts.

Berlin, 17. Sept. Die rasche Erledigung der Befolgsungswurfe im Reichskabinett hat auch in den Regierungskreisen äußerst überrascht, da ursprünglich angenommen worden war, daß eine definitive Befolgsung erst nach der Rückkehr Dr. Stresemanns aus Genf erfolgen würde. Die Veröffentlichung des Entwurfs ist beabsichtigt, es werden aber darüber noch einige Tage vergehen, da der Entwurf erst eine abschließende Fassung erhalten muß. Mitte nächster Woche dürfte die Presse in der Lage sein, Einzelheiten darüber bekanntzugeben. Die Annahme, daß der Repräsentationsagent Parker Gilbert eine Art Protest gegen die Befolgsungswurfe eingelegt habe, kann sich schon im wesentlichen nicht bestätigen, weil Parker Gilbert seit einiger Zeit im Auslande weilte; dazu kommt, daß er von dem Inhalt des Entwurfs über den ersten Tag in später Nachkunde die Entscheidung fiel, naturgemäß noch gar keine Kenntnis haben konnte.

## Tagung des preußischen Kabinetts.

Berlin, 17. Sept. Wie die „B. G.“ meldet, ist heute vorzeitig das preußische Kabinett wieder zusammengetreten, um ebenfalls abschließend zur Befolgsungswurfe Stellung zu nehmen. In dieser Besprechung, die gegenwärtig noch andauert, dürften neben den Befolgsungswurfe auch die Abänderungsvorschläge erörtert werden, die das preußische Staatsministerium zum Reichsrechtlichen Dienstag der nächsten Woche überreicht werden sollen.

## Ein Nachspiel zum Fürsten-Volksentscheid.

Berlin, 18. September. Vor dem Schöffengericht in Landsberg wurde heute gegen den Mittelmeister a. D. und Landbundgeschäftsführer Ernst Schulze in Friedberg (Neumark) verhandelt, der angeklagt war, sich gegen § 107 des Strafgesetzbuches (Wahlbehinderung) vergangen zu haben. Der Geschäftsführer Schulze hat in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur der „Landbundzeitung“ in Friedberg am 18. Juni 1926 eine Bekanntmachung folgenden Inhalts veröffentlicht: „Wir bitten nochmals, dafür zu sorgen, daß am 20. Juni die Wahllokale von früh bis abends überwacht werden. Alle, die zur Wahl gehen, werden in schwarze Listen eingetragen. Auch werden ihre Namen öffentlich gebrandmarkt werden.“

Der Geschäftsführer Schulze bemerkte auf Fragen des Gerichtsvorstandes, er habe sich hierzu veranlaßt gefühlt, da er in dem Vorgehen der Fürstenentzung „eine verfassungswidrige Handlung“ gesehen und die Interessen der Landbundmitglieder schwer geschädigt geglaubt habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten nach § 107 eine Gefangenstrafe von zwei Monaten, und, da er noch nicht vorbestraft sei, Bewährungsfrist. Der Verteidiger bemerkte, solange keine Wahlstrafe bestünde, könne auch von einer Wahlbehinderung keine Rede sein.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da es in dessen Handlungswweise keine strafbare Bedrohung erkannt habe. Außerdem wäre die öffentliche Bekanntmachung in dieser Form nicht verboten.

## Dinghofer österreichischer Justizminister.

Wien, 18. Sept. Der Nationalrat ist heute nachmittag zur ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl des Justizministers. In namentlicher Abstimmung wurde Dr. Dinghofer mit 80 gegen 65 Stimmen zum Justizminister gewählt. Er erklärte, die Wahl anzunehmen.

Am Dienstag beginnt der Nationalrat die erste Sitzung des Strafgesetzbuches, das bekanntlich in Einklang mit dem gegenwärtig dem deutschen Reichstage vorliegenden Strafgesetzbuch gebracht werden soll.

## Der Arbeitsnachweis

Aichert Ihnen schnelle und aufmerksame Dienstleistung zu.

Anruf: 25881 u. 24831.

# Die neuen Mitglieder des Völkerbundsrates

## Die Wirkung des Ausscheidens Belgiens.

(Von unseremständigen Vertreter in Genf.)

Genf, 15. September.

Die Wahlen in den Völkerbundsrat haben ihre Schatten lange vorausgeworfen; der Völkerbundsrat ist das wichtigste politische Instrument und der Vollversammlung nicht unterordnet, wie man vielfach annimmt; auch steht der Rat zur Versammlung nicht im Verhältnis des Kabinetts zum Parlament, was ein noch weit verbreiteterer Vergleich ist. Rat und Versammlung stehen sich durchaus ebenbürtig gegenüber, wobei dem Rat praktisch deshalb eine größere, weil direktere Bedeutung zukommt, als er unmittelbar politisch auswirkbare Beschlüsse fäst und in dieser Richtung die weitestgehenden Kompetenzen besitzt. So kann es durchaus nicht anzuschreiben sein, wenn fast alle dem Völkerbund angehörenden Staaten nach der großen Würde streben, noch mehr aber nach der politischen Bedeutung, die in der Unabhängigkeit zum Völkerbundsrat liegt; diese politische Bedeutung drückt sich nicht nur in der ständigen Zugehörigkeit aller völkerbündlichen Großmächte der Erde aus (Frankreich, England, Italien, Japan, Deutschland), sondern ebenso stark auch in dem geradezu leidenschaftlichen Streben der halben und Viertels-Großmächte, die entweder durch Neugeburt oder große Gebietsvergrößerungen oder besondere Beziehungen zu den Großmächten zu politischen Aspirationszentren geworden sind. Welch hohes Maß an Wichtigkeit dem Völkerbundsrat zugesprochen werden muss, konnte sowohl anlässlich der ersten Befreiung als bei Anfang der schweren vorjährigen Kämpfe rein äußerlich festgestellt werden: es genügte zur Erhöhung der Rennung der Namen Brasiliens, Spaniens, Polens; und heute zeigt Belgien als kleine Vatikan-Macht in allerdings sympathischer Weise dasselbe. Es ist ganz sicher, dass die großen Vatikan-Märkte eintritt für Belgien eingetreten sind und nebst den eigenen Stimmen eine große Anzahl anderer für Belgien zu gewinnen vermochten, das aber anderseits die kleineren Staaten — Belgien sonst durchaus wohlwollend gestimmt — die Möglichkeit der Wiederwahl verhinderten; nicht aus Gründen der bloßen Opposition, sondern als Parier im Kampf der Kleinen gegen die Großen um die gefährliche Bedeutung der Vollversammlung gegenüber dem Anwachsen der Macht des Völkerbundsrates.

Wie man am Ausgang gesehen hat, hat der Einfluss der Großen nicht aufzunehmen vermocht gegen die Phalange der Neutralen mit ihrem Anhang; an und für sich ein gutes Zeichen für die Zukunft des Völkerbundes.

Dass sich der Schlag gerade gegen Belgien auswirken würde, wird offenkundig vielerorts bedauert, und man hätte es gern gesehen, wenn Belgien, in besserer Berechnung der Kräfteverhältnisse in der Vollversammlung, sein auch noch durch anderweitige Bedenken etwas kompromittiertes Begehen zurückgezogen hätte. Das Privileg der Wiederwählbarkeit, vor einem Jahre aus gewissen Umständen heraus kippiert, war schon damals ausdrücklich mit dem Charakter der seltensten Außerordentlichkeit umkleidet worden; es durfte nur bei ganz außergewöhnlichen Verhältnissen auerkannt werden und jedenfalls lediglich schon nach einem Jahre. Man dachte vor allem an die Folgen einer derartigen Wiederwählbarkeitsklärung unter den augenblicklichen Umständen und angesichts einer belgischen Begründung, wie sie ohne Schwierigkeiten noch von vielen Staaten aufgebracht werden könnte. Die Gefahr, dass die Wiederwählbarkeit zum Gewohnheitsrecht würde, nach dem schließlich kein und auch aus selbstsichtigen Motiven begriffen werden könnte, drängte sich in der Tat stark auf und musste umgangen werden.

Wenn jemand, so hat — nach den Erklärungen Vandervelde zu hören — Belgien selbst zuerst diese ihm praktisch schädliche Stellungnahme der kleineren Staaten als durchaus angemessen angesehen;

dafür haben sich aber die Sympathien für Belgien mit einem Schlag erneuert und verstärkt.

# Der Konflikt Ungarn-Rumänien vor dem Rat.

## China verzichtet auf den Vorstoss.

(Durch Bunkfurth)

Genf, 17. September. In der Sitzung, mit der die 47. Ratstagung heute eröffnet wurde, erklärte das chinesische Ratmitglied Wang, dass er nach dem Beispiel Dr. Stresemanns im vorigen Jahre darauf verzichte, den albanisch-kömmt ausstehenden Vorstoss zu übernehmen, und den bisherigen Vorstossen bitte, die Tagung weiterzuleiten. Er werde dann im Dezember den Vorstoss des Rates übernehmen. Sodann begrüßte der Vorsitzende die neu eingetretene Ratssmitglieder, den Berliner kubanischen Gesandten Agustino Betancourt, den finnischen Außenminister Savenko und den kanadischen Staatsminister Danburn. Nach Erledigung der Tagesordnung für die neue Session beantragte Chamberlain die Abstimmung des englischen Antrages auf Herauslösung der Zahl der jährlichen Ratstagungen von vier auf drei auf die Dezembertagung. Der Rat beschloss dementsprechend und nahm auch die Vertragung des Salamis-Volles bis Dezember in Aussicht, falls die überfällige Tagung die Erledigung in der jetzigen Tagung nicht mehr gestattet.

In der anschließenden öffentlichen Sitzung begann der Rat zunächst mit der Behandlung des rumänisch-ungarischen Opferstreitfalls, dessen Erledigung durch eine Verständigung zwischen den beiden Parteien angestrebt wird. Der Rat forderte Rumänien auf, seinen aus dem ungarnisch-rumänischen Schiedsgericht zurückgezogenen Schiedsrichter wieder in das Schiedsgericht zu entziehen.

Über den ungarnisch-rumänischen Streitfall hielt Graf Apponyi ein mehr als 1½ stündiges Plädoyer. Er lehnte den heute unterbreiteten von einem Juristenausschuss ausgearbeiteten Vorstoss in seiner Gesamtheit ab. Bei der Ablehnung des Vorstosses des Juristenausschusses ging Apponyi von der These aus, dass der Versuch einer politischen Lösung, den er in diesem Vorstoss erblieb, einen Angriff auf das wichtigste und höchste Grundprinzip des Völkerbundes, die von ihm errichtete und in das Völkerbund eingetragene Schiedsgerichtsbarkeit darstelle. Graf Apponyi schloß mit einem außerordentlich geschickten Appell an Rumänien, also an seinen Gegner, sich einem Antrag auf Vertragung der Frage zum Zwecke ihrer juristischen Nachprüfung nach den erwähnten Geschäftspunkten anzuschließen. Als andere Alternative legte er dem Rat den Antrag vor, den ständigen internationalen Gerichtshof im Falle der Unlöslichkeit der von dem Juristenkomitee formulierten drei Grundsätze zu befragen.

## Budapester Kritik am Vorschlag der Generalkomitees.

(Durch Bunkfurth)

Budapest, 17. Sept. Die Stellungnahme des Generalkomitees im ungarnisch-rumänischen Konflikt hat hier in hohem Grade verstimmt und gewirkt. Es wird darauf hingewiesen, dass das Komitee die Frage eigentlich umgangen habe, indem es nicht die juristische Seite der Frage behandelt, sondern sich in eine Interpretierung des Trianon-Vertrages eingelassen habe. Es werde eine formelle Entscheidung zugunsten Ungarns getroffen, gleichzeitig aber offenbar zugunsten Rumäniens der Schiedsgerichtlichen Entscheidung vorgegriffen, indem man dem Schiedsgericht gewissermaßen

Es ist im Völkerbund wohl noch nie in ähnlicher Situation eine so bestehende und mit unmittelbarem Jubel aufgenommene Erklärung abgegeben worden wie diejenige des belgischen Außenministers Vandervelde, die einem feierlichen Geblüm zum Völkerbund, dem großen Werk des Friedens, gleichklang, gesprochen mit einer so schmeichelnden Stimme, unter einem die Gefühle des Unterlegenen fast eher unterstreichenden als verdeckenden Lächeln, wie man dies im Völkerbund in Wahrheit noch nicht erlebt hatte. Es ist nicht aller Tage Abend, auch Vandervelde in diesem Augenblick gedacht haben, und: "Die belgische Kandidatur wird wieder einmal im Vordergrunde stehen."

Nach dem feststehenden Ratsauskritt Belgien konnte sich die stark verweilte Lage bezüglich der verbleibenden Kandidaturen (Kuba, Kanada, Finnland, Griechenland, Portugal) sofort in weitem Grade klären — es stand nun mit einem Mal so gut wie fest, dass Europa einen Ratsvorsitz ausgeben müsste, falls es nicht gelänge (was wohl niemand erwartete), Finnland und Griechenland in den Rat zu bringen. Die griechische Kandidatur war gegenüber derjenigen Finnlands in den Hintergrund getreten, nicht ohne eigene Schuld des persönlichen Anwärters auf den Sitz; aber auch Kanadas Kandidatur hatte sich allmählich vor ernsthaften Schwierigkeiten gesehen, die nicht zuletzt von England ausgegangen. Die Sache mit Kanada hatte für Chamberlain zwei sich widersprechende Seiten: einerseits konnte durch eine Wahl des englischen Dominions der englische Einfluss noch verstärkt werden, während andererseits die große Bedeutung, in die sich ein englisches Dominion erhoben sah, dem Mutterlande auch unheilig werden musste. So sanken die Aussichten Kanadas in den letzten zwei Tagen beständig, was für die Versammlung schon deshalb eine Erleichterung bedeutete, als damit das amerikanische Entweder-Oder, Nordamerika oder Südmérica, nicht mehr so unlösbar präsentiert war. Man war sich in klaren, das bei einer Wiederwahl Belgien, an der man keine Zweifel hegte, der bisherige tschechische Sitz nicht überzeuglich vergeben worden wäre, das aber andererseits, trotz der südamerikanischen Herrschaft, die Wagnahme eines der drei südamerikanischen Sitze sofort wenn nicht eine südamerikanische Einheitsfront der Bevölkerung, so doch sonst eine Atmosphäre belebiger Gefühle geschaffen hätte. Kanada konnte man ruhig in den Hintergrund treten lassen, denn bei diesem Lande waren politische Folgen nicht zu befürchten. Es musste immerhin bemerkt werden, dass die Kandidatur stets vollgültig aufrechterhalten worden war. Das starke Stimmenmehr, das nach der ehrenvollen Niederlage Belgien für Kanada nun erreicht wurde, zeigte zweierlei: erstens, dass Kanada als Rivalen Kubas nicht mehr in Betracht gefallen war, und zweitens: dass seine Wahl vielleicht mehr dem Ruf zu verdanken ist als den Verdiensten oder Sympathien des Kandidaten. Vernahe hätte es zu einer Stichwahl zwischen Kanada und Griechenland kommen können, denn der Stimmenabstand ist äußerst gering; die Wahl Kanadas ist geradezu dem Umstande des Fehlens eines qualifizierteren Partners zu verdanken, da Griechenland wegen seiner inneren ungestillten Verhältnisse und auch wegen gewisser damit zusammenhängender internationaler Reserven manche Stimmen verlorengegangen sind. Es ist möglich, dass eine orientalische Kandidatur wie die anerkannten aufgebegründete persische, wäre sie rechtzeitig aufgestellt und beharrlich verfochten worden, die Stimmenzahl Kanadas erreicht oder überflügelt haben würde. Diese Kandidatur ist indessen für das nächste Jahr angekündigt, wenn China austritt und natürlich noch weniger Aussichten auf das Privileg der Wiederwählbarkeit besitzt als Belgien.

Die bessere Verteilung der Ratsfälle auf die verschiedenen Kontinente liegt als Problem in der Lust. Europa besitzt acht Sitze, davon die Hälfte ständige, Amerika, dessen vier größte Staaten fehlen, hat vier Sitze inne, das gewaltige Asien ist bloß mit dem Neuersten Osten vertreten und sieht China nächstes Jahr ausscheiden, ohne dass ein Erfolg im Fernen Osten möglich ist. Der ganze Riesenkontinent ist somit nur von Japan repräsentiert.

## Eine neue Interparlamentarische Union.

Die Deutschenfeinde auf dem Kontinent.

(Durch Bunkfurth)

Prag, 17. Sept. Wie die Blätter melden, wird Ende Oktober in Prag eine Konferenz von Parlamentariern aus der Tschecho-Slowakei, Jugoslawien, Frankreich, Rumänien und Polen abgehalten werden. Es ist die Begründung einer Interparlamentarischen Union dieser Staaten, gegebenenfalls unter Einfluss Belgiens, geplant. Außer der Tschecho-Slowakei, von der dieser Plan kommt, haben bisher Jugoslawien und Frankreich ihre Zustimmungen gegeben. Das genaue Datum der Konferenz wird Anfang Oktober in Paris festgesetzt werden. (WTB)

## Briand in Paris.

Paris, 17. September. Außenminister Briand traf gestern abend um 10.15 Uhr, von Genf kommend, in Paris ein. Er wurde am Bahnhof von seinem kabinettischen Berthelot und mehreren hohen Beamten des Außenministeriums empfangen.

## Kein Abbruch der Beziehungen Paris-Moskau.

Der Ministerrat in Ramboillet.

(Durch Bunkfurth)

Paris, 17. Sept. Heute vormittag hat in Ramboillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der angekündigte Ministerrat stattgefunden. Wie das amtliche Kommuniqué besagt, wurde beschlossen, nicht auf den Vorschlag des von der Sowjetregierung formulierten Richtungspapieres zu antworten, da die Sowjetregierung ja in dieser Hinsicht bereits am 20. Oktober 1924 eine unbedingte und absolute Verpflichtung übernommen hatte, deren Einhaltung die französische Regierung zu überwachen sich vorbehalte.

Der Ministerrat war anderseits der Ansicht, dass in keiner Weise gegenwärtig ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen gerechtfertigt ist und hat den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zurückgestellt. Der Ministerrat hat insgesamt den Außenminister beauftragt, diese Verhandlungen fortzuführen. — Nach Beendigung des Ministerrates befragten Journalisten den Innenminister über den Fall Molotow. Der Innenminister erklärte, er habe dem offiziellen Kommuniqué, das genügend Aufschluss gebe, nichts hinzuzufügen. (WTB)

Paris, 18. Sept. An zuständiger französischer Stelle berichtete heute über die französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen die Hoffnung, dass es möglich sein wird, mit Amerika zu einem baldigen provisorischen Handelsabkommen zu gelangen. (WTB)

## Die Reichseinnahmen im August.

Günzige Entwicklung der Einnahmen.

Berlin, 17. September. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im August 1927 mit rund 659,8 Millionen Reichsmark, weisen gegenüber dem Vormonat, in dem bekanntlich die vierjährige Vorabschöpfungen der Einkommen-, Körperverfahrs- und Umsatzsteuer, sowie die Zahlungen an Zölle aus den halbjährlichen Lagerabrechnungen zu entrichten waren, eine Mindererstattung von 288,8 Millionen Reichsmark auf. Sie überstiegen wieder die Einnahmen des Monats Mai des entsprechenden Monats des vorhergehenden Rechnungswirtschaftsjahrs um 37 Millionen Reichsmark, weil im August ebenso wie im Juli (wenn auch nicht in der gleichen Höhe) Abschlusszahlungen auf die Einkommen-, Körperverfahrs- und Umsatzsteuer für das Jahr 1926 entrichtet worden sind, und zwar hauptsächlich von den höheren Steuerzahlen, deren Veranlagung erst später durchgeführt werden konnte.

Das Gesamtaufkommen in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahrs beträgt rund 3534 Millionen Reichsmark. Zur Erreichung der Hälfte des Jahres-Solls in Höhe von 3875 Millionen, fehlen also noch rund 350 Millionen Reichsmark, die im September aufkommen werden. Selbst wenn man berücksichtigt, dass in den ersten fünf Monaten zwei Monate fallen, in denen Vorabschöpfungen auf die Einkommen-, Körperverfahrs- und Umsatzsteuer fällig waren, dass ferner in dieser Zeit die Abschlusszahlungen auf diese Steuern aus dem Jahre 1926 geleistet worden sind, und dass schließlich im letzten Monat des Vierjahrs erheblich niedriger als vergangenes Jahr sind, so dass die Entwicklung in dem bisher abgelaufenen Teil des Jahres als günstig zu bezeichnen. Sie berechtigt zu der Hoffnung, dass in Verbindung mit den Ersparnissen auf der Ausgabenseite, die dem Reich in der nächsten Zeit bevorstehenden Mehrbelastungen werden getragen werden können.

## Die Arbeitslosigkeit unter den Angestellten.

Berlin, 17. Sept. Der Zugang an offenen Stellen auf dem sogenannten Stellmarkt ist noch häufiger der Reichsstellenvermittlung der gleiche wie im Vormonat. Dagegen hat sich der Bewerberzugang um 10 Prozent erhöht. Da nach der Nationalisierung der vergangenen Jahre Massenfindungen innerhalb der Angestelltenchaft begrenzt und entscheidende Rückläufe auf die Wirtschaft nicht zu erwarten sind, liegt für die arbeitsmarktpolitische Entwicklung der Hauptwert in der Vermehrung der Angebote offener Stellen. Nach den bisherigen Ermittlungen wird aber die Sentenz der Stellenlosen in September nicht weiter fortsetzen. Stelllos sind immer noch 170 000 Angestellte. Das bedeutet, dass von rund 450 000 Angestellten in Deutschland mehr als ein Drittel Angestellte sind.

## Die Aushilfs sind abgesunken.

Berlin, 17. Sept. Die Aushilfs-Kommission ist jetzt nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem sie ihre Aufgabe erledigt hat. Die Aushilfs sind abgesunken und die Löhne bezahlt worden. Es war dafür ein Kredit bis zur Höhe von zwölf Millionen ausgeschafft. An rückständigen Löhnen wurde aber nur die Summe von sechs Millionen ausgezahlt.

## Der Deutsch-Unterricht im Elsass.

Paris, 17. Sept. Wie die Blätter aus Straßburg berichten, ist durch den Sektor der Straßburger Universität der deutsche Sprachunterricht in den Volksschulen neu gereicht worden. Der deutsche Sprachunterricht, der bisher mit dem dritten Schuljahr begann, wird künftig vom zweiten Vierteljahr des zweiten Schuljahrs an gelehrt werden. Das Deutsche soll ferner bei den Abschlussprüfungen der Volksschule berücksichtigt werden. Es soll eine schriftliche und eine mündliche Prüfung stattfinden, die für die Begabten mit deutschem Sprachgebrauch obligatorisch, für die übrigen facultativ ist. (W. T. B.)

## Die amerikanischen Legionäre in Frankreich.

Paris, 16. Sept. Heute vormittag kamen an Bord des "Leviathan" General Pershing, der Kommandant der amerikanischen Legion, Savage, und die Nachhut der amerikanischen Legionäre in Cherbourg an. Zur Begrüßung des Admirals war die "Welcome", von zahlreichen Vergnügungsbooten umgeben, entgegengefahren. Der Aufmarsch wollte es, dass beide Dampfer frühere deutsche Schiffe sind, der "Leviathan" die ehemalige "Vaterland" und die "Welcome" die ehemalige Kaiserliche Yacht "Imperator". Dem offiziellen Empfang im Rathaus blieb die sozialistische Partei fern, während die Kommunisten in einer Nachbargemeinde eine Kundgebung veranstalteten.

Die Legionäre trafen unter Führung ihrer Kommandanten Savage und General Pershings abends in Paris ein. Für ihren Empfang war die Umgebung der Bahnhöfe festlich geschmückt. Minister und hohe Militärs waren erschienen. In der ganzen Stadt herrschte feierliche Stimmung. Der 18. September ist zum Staatsfeiertag erklärt worden.

## Riedel von den Italienern erneut verhaf tet.

Innsbruck, 17. Sept. Nach einer Meldung der "Innsbrucker Nachrichten" ist der Südtiroler Lehrer Riedel auf der Reise nach Bozen in Auer erneut verhaftet worden, nachdem ihm in der letzten Zeit wiederholt die Verhaftung angedroht worden war. Die Festnahme erfolgte angeblich, weil Riedel sich in Wien eines falschen Papier bestinden soll.

Riedel wurde seit seiner Begnadigung vom Zwangsauenthalt auf den Südtiroler Inseln, wozu er im Herbst dieses Jahres durch ein geheimes Verfahren verurteilt worden war, von den lokalen Behörden seines Heimatortes wie ein Gefangener gehalten. Da man ihm auch seine wirtschaftliche Existenz genommen hatte und ihm die Auszahlung der Lehrerpension vorenthalten, sah sich Riedel gezwungen, auszuwandern. Es war ihm gelungen, die österreichische Staatsangehörigkeit zu erlangen und in Nordtirol eine Lehrerstelle angeboten zu erhalten, die er in diesen Tagen antreten sollte. Es scheint, dass man ihn an der Ausreise gewaltsam hindern will.

## An unsere Postbezieher!

Die Bestellung auf die

Dresdner Nachrichten

für Monat Oktober 1927 wollen Sie sofort erledigen, damit keine Unterbrechung in der Zeitungszustellung eintritt.

Für Bestellungen, die nach dem 25. September aufgegeben werden, erhebt die Post eine Sondergebühr

Verlag der Dresdner Nachrichten

## Hindenburgspende.

Franz Rechnungsrat Glööß, Dresden, 3 M.; C. u. M., Dresden, 5 M.; Ungezon 1 M.; Dr. Straße, Oberbaurat, Hennigsdorf, 10 M.; Dr. Ziegler - Gnichtel, Colberstr. 12, 10 M.; Dr. P. Eschmeyerstraße, 5 M.; Dr. P. Quenzel, Schillingstr. 6, 5 M.; Körner aus Bauen, 3. St. Schellerhau, 5 M.; C. R., Dresden, 2 M.

Weitere Beträge für die Spende erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erdg. oder auf deren Postcheckkonto 1068 Dresden.

## Örtliches und Sachsisches.

### Verlegung des Infanterieführers IV von Dresden nach Magdeburg.

(Drachtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 1. November d. J. wird der Infanterieführer IV mit seinem Stab von Dresden nach Magdeburg verlegt. Weitere Standortveränderungen, von denen immer wieder die Rede ist, sind vorläufig nicht beabsichtigt, wenngleich der Plan einer Zusammenlegung von verschiedenen Garnisonen in Gewässer gezeigt wird. Auf Anfrage beim Reichswehrministerium erfahren wir darüber, daß es sich lediglich um eine Maßnahme rein militärorganisatorischer Art handelt. Angenommen sind sämtliche Stäbe des Wehrkreises IV in Dresden vereint. Es hat sich jedoch als notwendig herausgestellt, auch in dem preußischen Teile des Wehrkreises einen höheren Stab zu stationieren. Nachdem früher der Artillerieführer des Wehrkreises IV bereits eine Zeitlang in Magdeburg gestanden hatte, dann aber nach Dresden versetzt worden war, wird das Fehlen eines höheren Stabes in Magdeburg durch die gemeldete Neuordnung kompensiert.

### Um den Reichszuschuß für das Unwettergebiet im östlichen Erzgebirge.

Seit längerer Zeit steht Sachsen bereits in Erwartung der Beschlussfassung des Reichskabinetts über die Höhe des vom Reiche zu leistenden Zuschusses für den Wiederaufbau der von der Hochwasserfatastrophen betroffenen Gegenden des östlichen Erzgebirges. Im Anschluß an die Trauerkundgebung des Reichstags für die Opfer dieser Katastrophe war ein kommunistischer Antrag, die erste Hilfe des Reiches auf zehn Millionen Mark zu bemessen, zugunsten eines weitergehenden,

### Die Auto „gräfin“.

Was ein schlankes Bubinweib,  
Das zu lust gem Zeiterleb  
Sich ein Herr, reich, vornehm, fein,  
In sein Auto lädet ein.  
Und, — was habe ich gelacht! —  
Fertig hat sie es gebracht,  
Doch sie schließlich ungeniert  
Ohne ihn davontrügt.  
Und als „Gräfin“ spielt dann  
Auf sie einen andern Mann.  
Auf den Hirsch sind sie gereist,  
Haben dort feudal gepeist.  
Doch in Lübben, wo geboren,  
Kriegt man sie an den Ohren.  
Aus dem Auto holte raus  
Sie die Polizei, s' war aus!  
Die Moral von der Geschicht:  
Fremde Damen lade nicht  
Freundlich in dein Auto ein!  
Denn es könnte doch wohl sein,  
Dass sie, sei sie noch so schön,  
Autofahren tut verstehn  
Und du auf der Straße sitzt,  
Während sie ins Weite flitzt.

Eugensland  
In den "Dresdner Nachrichten"  
Vorhang und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

### Von den Berliner Bühnen.

#### Oper.

Obwohl Bizets einzige Oper „Djamilie“ um ihrer förmlichen, feinen und aparten Musik willen von allen Musikern hoch geschätzt wird, ist es bisher doch weder in Deutschland noch auch in Frankreich gelungen, sie dauernd dem Spielplan der Opernbühnen einzubürgern. Wir haben es hier mit einem Parallelfall zum „Barbier von Bagdad“ unseres Peter Cornelius zu tun. Beide Werke werden stets gelobt, sie sind aber beim Publikum nicht durchzubringen. In beiden Fällen ist der Mangel an Anteilnahme weiterer Kreise im Textbuch zu suchen. In „Djamilie“ geht nichts weiter vor, als daß ein junger reicher Türke in Liebe zu einer feiner Sälvinnen entbrennt. Den feinen, mehr auf Stimmung und Colorit beruhenden Nutzen der Handlung scheint eine Wirkung in die Breite ein für alle Mal versagt zu bleiben. Der Versuch, das Werk Bizets einzubürgern, dürfte diesmal um so weniger gelingen, als die Aufführung in der städtischen Oper dem Geist und Stil Bizets wenig gerecht wird. Der neue Kapellmeister Robert Denza beweist nicht das Feins und Klanggefühl, das Bizets Partitur fordert, und ließ sich auch die rhombischen Melze dieser feingeschwungenen Musik nicht genügend angelegen sein. Eine so ausgezeichnete Künstlerin Sigrid O'neill auch ist, als Djamilie verlagte sie ganz empfindlich, da ihr die Partie durchaus zu hoch liegt und ihr Organ der feinen Melodik Blaets nicht bekommen konnte. Gleichzeitig und darstellerisch unzulänglich war die Rolle des Harun mit Albert Neidk besetzt. Dagegen hörte man einen neuen frischen Tenor, der, wenn es ihm auch an Weitheit für die Partie des Harun fehlte, doch eine schnelle, feine Höhe und ein jauchzendes, naturwohres Spiel bot. Dieser Künstler, dessen Verpflichtung wohl einen gewissen bedeutenden dürfte, war Hans Riedesser. Auch die „Cavalleria rusticana“ war neuinterpretiert. — Anfang Oktober soll „Donna spielt auf!“ von Krenek in der städtischen Oper in Szene gespielt werden, während die Staatsoper Busonis „Doctor Faust“ als Neuheit vorbereitet. P. Bischöflich.

#### Schauspiel.

Der wertvollste Abend der bisherigen Spielzeit, überdies theatergeschichtlich ein Ereignis, war die Aufführung von Shakespeares „Troilus und Cressida“ im Deutschen Theater. Ost gewollt, nie gefonné, wiederholt angekündigt und ebenso oft unterlassen, immer ersehnt von wenigen, mißachtet und mehr noch mißverstanden von vielen, hat die problematische Dichtung Shakespeares 23 Jahre

von der Sozialdemokratie eingebracht und von sämtlichen übrigen Parteien des Reichstages unterstützt. Antrages Müller der Ablehnung verfallen. Der Antrag Müller verpflichtet die Reichsregierung dazu, die Lage im sächsischen Unwettergebiet zu prüfen, und ermächtigte sie, auf Grund dieser Prüfung die Höhe des Reichsausflusses von sich aus und ohne abermaliges Befragen des Reichstages festzulegen.

Zwischen haben Verhandlungen amtlicher und privater sächsischer Stellen, die in Berlin über die Angelegenheit geprägt worden sind, ernste Zweifel darüber entstehen lassen, ob die nächtbeteiligten Reichsministerien wirklich bereit sind, dem klaren Sinn des vorerwähnten Antrages fast des gesamten Reichstages zu entsprechen. Die Deutsche Volkspartei Ostfachsen hat sich darum schon vor Wochenfrist veranlaßt gesehen, die volksparteilichen Mitglieder des Kabinetts auf die in Berlin zu beobachtenden Widerstände gegen die Bewilligung einer ausreichenden Reichshilfe aufmerksam zu machen. Sie bat in diesem Schreiben darauf hin gewiesen, daß der beim letzten Haushaltssaldo benachteiligte Sachsische Staat mit seinen Bewilligungen für den Wiederaufbau des sächsischen Unwettergebietes bereits an die äußerste Grenze des ihm Möglichen gehe, zumal im sächsischen Staatshaushalt bereits ein Defizit sichtbar sei. In dieser Lage würde ein unzureichender Reichszuschuß die schwierige und verantwortungsvolle Wiederaufbauarbeit im Müglitz- und Göltzental sowie darüber hinaus die zur Sicherung der betroffenen Bevölkerung vor einer Wiederholung von Hochwasserfatastrophen geplanten Anlagen unmöglich machen bzw. gänzlich ins Stocken bringen müssen. Das Schreiben weist weiter darauf hin, daß es unter diesen Umständen besonders unverantwortlich sein würde, wenn die Beschlussfassung über die Höhe des Reichsausflusses von bürokratischen oder sonstigen Erwägungen der Fachherrschaft Finanz- und Innenseniorium beeinflußt werden sollte. Endlich bringt das Schreiben zum Ausdruck, daß hinter seinen Forderungen nicht nur die volksparteiliche Vertretung des Unwettergebietes und des übrigen Sachsen, sondern darüber hinaus zweifellos die gesamte sächsische Bevölkerung mit Einschluß aller sächsischen Wirtschaftskreise stehe.

Die Beschlussfassung des — leider nicht vollzählig vertretenen — Kabinetts ist schon für die allernächste Zeit zu erwarten.

### Die Hochwasserschäden im böhmischen Grenzgebiet.

Aus Aussig a. d. Elbe wird uns berichtet: Nach den nunmehr abgeschlossenen Feststellungen erreichen die Schäden, welche Privatpersonen in den Bezirken Aussig, Karlsbad, Töplitz und Teplitz durch das Hochwasser vom Juli 1927 entstanden haben, folgende Höhe: 1. im Bezirk Aussig 304 700 Kr., 2. im Bezirk Karlsbad 5 828 472 Kr., 3. im Bezirk Töplitz 526 580 Kr., 4. im Bezirk Teplitz 3 174 028 Kr., zusammen 9 883 780 Kr. Den Geschädigten wurden Spenden im Betrage von 304 425 Kr. zuteil. Die beim Central-Hilfsausschuß für die durch das Hochwasser Geschädigten bis zum heutigen Tage durch die Sammelaktionen eingelaufenen Spenden erreichten die Höhe von 898 798 Kronen 91 Heller.

Aus diesen Ziffern ersieht man, daß die bisherige Hilfeleistung für die Hochwassergeschädigten im böhmischen Grenzgebiete ganz ungenügend ist. Die tschechische Regierung behandelt die Hilfemaßnahmen für die Hochwassergeschädigten mit einer geradezu unbegreiflichen Gleichgültigkeit, offenbar deshalb, weil es sich um rein deutsche Gebiete handelt, die den Schaden zu tragen haben.

### Die Teilung der Schulaufsichtsbezirke.

Das Ministerium für Volksbildung hat mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab die Aufsicht über die Schulbezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz geteilt und, wie früher schon mitgeteilt, den Berufsschuldirektor Studienrat Burkhardt in Chemnitz zum Bezirksschulrat für Dresden I, den Berufsschuldirektor Eßling in Leipzig zum Bezirksschulrat für Leipzig I ernannt und ihnen die Aufsicht über die Fortbildungs-Berufsschulen der genannten Bezirke übertragen. Der für Chemnitz I zuständige Gewerbeschulrat aber ist gleichzeitig mit den Obigkeiten eines Bezirksschulrats für Chemnitz beauftragt worden. Diese Teilung der Aufsichtsbezirke nach Schulzettungen soll die bisherigen einzelnen Bezirksschulräte der großen Aufsichtsbezirke entlasten und der fortwährenden Entwicklung der Berufsschulen Rechnung tragen, die sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem selbständigen und reich gegliederten Schulwesen neben dem Volksschulwesen entwickelt haben.

Das Wirtschaftsministerium hat dem neuen Bezirksschulrat für Leipzig I die Aufsicht über die gewerblichen und fachschulen übertragen, die diesem Ministerium unterstehen, während, wie schon erwähnt, der Gewerbeschulrat, der bereits die gewerblichen und fachschulen des Wirtschaftsministeriums in der Stadt Chemnitz beauftragt, vom Volksbildungsmittel mit den Obigkeiten eines Bezirksschulrats für die Fortbildungs-Berufsschulen dieser Stadt betraut worden ist. Das Abkommen zwischen den beiden Ministerien stellt einen Versuch dar, der voraussichtlich dazu beitragen

wird, die gewerblichen und die Berufsschulen einander nicht zu ähneln, sondern auch innerlich näher zu bringen und die Lösung der vielerorten Dualismusfrage zu fördern.

Die Berufsschulredner werden die Ernennungen mit besonderer Freude begrüßen, weil damit ein von ihnen schon lange gehörter und oft ausgedehnter Wunsch in Erfüllung geht und die Berufsschulen der Aufsicht von Schulmännern unterstellt werden, die aus den Reihen der Berufs- und Gewerbeschulrechter hervorgegangen und mit den besonderen Belangen und Bedürfnissen der ihnen nunmehr unterstellten Schulen und ihrer Lehrerchaft aus langjähriger Tätigkeit und eigener Erfahrung vertraut sind.

### Übermaß geschafferte Lohnverhandlungen in der östlichen Textilindustrie.

Am Freitag fanden die ersten Verhandlungen zwecks Erneuerung der Tarifverträge für die Textilindustrie Ostlachsens statt. Trotz mehrstündiger Verhandlungen war keine Aussicht auf Annäherung der Parteien vorhanden. Die Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen.

— **Reformationstag und Buhnen sächsische Feiertage.** Der Reformationstag am Montag, dem 31. Oktober, und der Buhntag, am Mittwoch, dem 16. November gelten als gesetzliche Feiertage.

— **Grenzbefestigung.** Die Begehung der sächsisch-tschechoslowakischen Landesgrenze durch den zwischenstaatlichen Ausdruck soll nicht erst im Dezember erfolgen, sondern findet, nachdem bereits im Mai ein Teil der Grenze begangen worden war, für die Strecke Bärenstein-Weipert bis zur Elbe seit 15. September statt.

— **Die Dreikönigschule wieder im eigenen Heim.** Die Dreikönigschule bezog am Freitag nach neun Wochen wieder ihr eigenes Gebäude, nachdem sie seit den drohen Ferien in der Oberrealschule Reichenbach häusliche Aufnahme gefunden hatte. Diese Zeit diente einer baulichen Umgestaltung und vielfachen Erneuerung der Schulräume. Durch den Ausbau der freigewordenen Reformwohnung konnten mancherlei dringende Bedürfnisse befriedigt werden. So entstand ein Gesang- und Prüfungsraum, ein Arztzimmer, ein Schülerarbeitszimmer, ein Erdkundungsraum. Die Büchereien konnten besser untergebracht werden, auch die Räume für die Lehrer und die Verwaltung wurden etwas erweitert. Dabei machte sich eine umfangliche Renovierung der Heizungsanlage nötig. Mit der ausgeworfenen Summe konnten freilich nicht alle Wünsche befriedigt werden. Ein Antrag auf Bau der Turnhalle, eine gründliche Erneuerung des Schulhauses stellen weitere Aufgaben für die nächsten Jahre. Vor allem ist auch im Einvernehmen mit dem Schulamt ins Auge gefaßt worden, einen geeigneten Platz als Spielplatz zu gewinnen, da der Schulhof völlig unzulänglich ist. Bleiben demnach noch mancherlei Wünsche, so ist doch Lehrer- und Schülerchaft heute dankbar eingezogen im Hinblick auf so manche Besserungen und Erneuerungen, die ihnen begegneten.

— **Der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden** bezeichnete die Porszelanmanufaktur in Meißen. Außerdem zahlreich waren die Mitglieder und ihre Angehörigen der Einladung gefolgt. Die Belebung erfolgte unter sachkundiger Führung; die Erzeugnisse der Manufaktur erregten die volle Bewunderung der Teilnehmer. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Mitglieder des Vereins noch einige Stunden in dem gastfreundlichen Meißner fest.

— **Mangel an Bergleuten.** Der Mangel an Bergleuten im Vogau wie auch im Zwickauer Steinkohlenreviere macht sich nach wie vor bemerkbar und hat dieser Tage zu einem erneuten Transport von 125 Mann tschechischer Bergarbeiter geführt. Aufgrund Mangels an Wohnungen, mußten diese zunächst in Baracken untergebracht werden.

— **Tödlicher Verkehrsunfall.** Am Freitag, dem 16. September, gegen 5 Uhr nachmittags wurde in Zittau bei Schönau eine dort zu Besuch weilende 62-jährige alte Dame aus Berlin-Charlottenburg von einem Personentram tödlich überfahren. Nach Beugenaussagen soll sie selbst die Schuld treffen, da sie plötzlich vom Fußweg heruntergetreten und direkt in das Auto hineingelaufen ist.

## Capitol.

Infolge des sensationellen Erfolges der Festsitzung des Ludwig Berger-Films des Phœbus „Der Meister von Altenberg“ wird die Vorstellung Sonntag den 18. September, abends 8.30 Uhr unter Mitwirkung von

### Kammersänger Margarete Hirzel

von der Staatsoper wiederholt werden. Vorverkauf findet am Sonntag von 12-2 Uhr und ab 3 Uhr an den Kassen des Capitol statt.

Eintrittspreise 1.— bis 3.— Mh.

artige Blandine Ebinger als Cassandra für die Tragödie zu gewinnen, gelang noch nicht ganz. Den Prolog hatte man mit Recht gestrichen, ebenso die Schlufrede des Pandarus. So bezeichnend es für Shakespeares Stimmung in dieser düsteren Periode seines Schaffens ist, daß der seite Kuppler darin das lezte Wort hat, die Bühnenmoralität leidet erfahrunsgemäß darunter, und das schmerzhafte Wort des Troilus gibt einen wuchtigeren Schlussstein.

Karl Stroeder

### Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Aida“ (47). Schauspielhaus: „Prinz Friederich von Homburg“ (48). Albert-Theater: „Maria Stuart“ (48). Richard-Theater: „Der fidele Bauer“ (48); „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ (48). Die Komödie: „Ein besserer Herr“ (48).

† **Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper.** Opernhaus: Morgen Sonntag, 18. September, außer Aufführung: „Aida“ mit Meta Seinemeyer in der Titelpartie, Julius Putzly, Helene Jung, Curt Taucher, Adolph Schoepflein, Friedrich Plasche, Hanns Lange, Angela Kolinak. Musikauführung: Hermann Kuhlbach, Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 47 Uhr.

Montag, 19. September, Aufführungreihe B: „Ride des Sturms“ mit Eugenie Burkhardt in der Titelpartie, Curt Taucher, Friedrich Plasche, Paul Schöfle, Adolph Schoepflein, Erna Berger (am erstenmal Marcellina), Hanns Lange. Musikauführung: Hermann Kuhlbach, Spielleitung: Alfred Neuder. Anfang 48 Uhr.

Die Ausgabe der Anrechtskarten für die Sinfoniekonzerte 1927/28, Reihe A und B, erfolgt vom 19. bis mit 26. September 1927 ab täglich zwischen 10 und 2 Uhr an der Opernhauskasse.

**Schauspielhaus.** Zum Gedächtnis Heinrich von Kleists, dessen Geburtstag am 18. Oktober d. J. fällt zum 150. Male jährt, wird sein „Amphitryon“ neu eingespielt. Das Werk, in welchem Kleist ein Duktus Molières von Grund aus umgestaltet und mit seinem eigenen Geist erfüllt hat, ist im früheren königlichen Schauspielhaus nur ein-

## 14. Sonntag nach Trinitatis 1927.

Als ein nur flüchtiges, für den Augenblick geltendes Wort mochte es erscheinen, das Jesus auf der Hochzeit zu Kana an seine Mutter richtete: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“ (Joh. 2, 4). Aber es griff in alle Seiten seines Fleisches und Regiments hinaus, die ohne daselbe oft nicht verständlich geworden wären und auch heute nicht würden, so daß Christen nichts Heilamerces zu tun vermögen, als sich darunter zu stellen.

Was Stunde hat heute geschlagen? Immer greller und unheimlicher tritt es hervor: die Stunde des Antichristen. Wiederum man als vom unvergleichlichen Reichtum der Geistes- und Gewissensfreiheit erfüllt, das erweist sich in steigender Höhe als die Brutalität einer Selbstsucht, die an nichts mehr als an das eigene armelige Ich denkt, um statt Liebe zu üben die Saat brennenden Hasses auszutreten. Hast reichen schon die Worte unserer Muttersprache nicht mehr aus, mit denen sich schildern ließe, was man gegen die erhabene Ebene dessen erkennt, der sich, ohne bisher widerlegt zu sein, als den Weg, die Wahrheit und das Leben bezeichnete. Es wird immer wiederbleiben, wenn kleine, aus dem Dunkel oder Staube emportauchende Geister, denen ebensoucht wie Kraft mangelt, gegen das Heilige und Erhabene anrennen. Selbstam — unsere deutsche Geschichte weist ein Kapitel der Kreuzfahrt auf. Heute schreiben einige Griffler das Gegenstück dazu. Bis in die Kinderherzen hinein wird Gott geträufelt, damit die Kindersterblichkeit verschwindet: „Ich bin noch klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein!“ Und Jesus — was antwortet er über der religiösen und stiftlichen Not? — „Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“

Oder denken wir an die äußere Gestaltung des gegenwärtigen Lebens. Vielleicht, wenn wir in die Zukunft hineinschauen könnten, würde es dabei noch schwerer ums Herz werden, als es so schon der Fall ist. Niemand — nur die Christen ausgenommen, es sei denn, daß man auch Goethe unter die letzteren zählt — vermag zu leugnen, daß, wie der große Dichter bezeugte, die christlichen Seiten immer gute und große Seiten gewesen sind. Die Geschichte ist unbestreitbar. Was aber muß unser Volk dann noch zu erwarten haben, wenn es den Weg weiterläuft, auf den es gebrängt und geraten ist? Wie Hammerschläge pocht's ihm ans Herz: „Arret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten!“ Wer unter die Hammerschläge gerät, wird von ihnen zermalmt. Es liegen gleich ausgewurzelten Bäumen der Völker genug zu beiden Seiten der Straße, die durch das Menschengetücht läuft. Und Jesus, der diesem einen anderen Weg zeigte, um es vorwärts und aufwärts zu führen und nach dem heutigen bange Augen schauen? Er antwortet: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“

Oder sie wird kommen, sie muß kommen, diese Stunde, denn sonst zerbricht der Hirtenstab unseres Herrn, der zugleich Königszepter ist. Das wird gerade in die unheimliche Zeit hineingestellt sind, ist Sache dessen, der uns das Leben gegeben hat. In allem aber, was uns beeinträchtigt und bedrängt, was uns zu Last und Bürde wird, uns in Trauer und Tränen hält, so lange schon und immer noch länger —

„Meine Stund' ist noch nicht kommen!  
Herr, das soll die Antwort sein,  
Wenn du ähnlich und bekennen  
Frage nach Rettung aus der Pein.  
Halte nur ein wenig an,  
Wohl geharrt, ist wohlgetan.  
oh.

Die Kriegsopfer appellieren an den Reichstag. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hat sich mit einem wohlbegündeten Antrag an die Fraktionen des Reichstages gewandt und dringend die Einberufung des Ausschusses für Kriegsopferfragen nachgesucht, damit dieser analog den Beschlüssen der Festsetzung von Abschlagszahlungen für die Bevölkerung von der Ermäßigung Gebrauch macht. Vorabschlagszahlungen auf die Rentenzahlungen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu beschließen. Der Reichsverband weist in seiner Begründung ganz besonders auf die im Monat Oktober wirtschaftsam werdende Mietzins erhöhung hin, die einen sofortigen Ausgleich notwendig mache.

Sprengungen im Mühlital. Der Straßen- und Eisenbahnbau im Mühlital bedingt an mehreren Stellen die Verfestigung vorgelagerter Felsgebilde. Eine besonders umfangreiche Sprengung fand am Dienstag mittags bei Ober-Schloßkottwitz in der Nähe der Herrenmühle statt. Sie galt dem großen Felsblock, der unter dem Namen der „Mönch“ oder auch als „Barbarine“ bekannt ist. Für diese Sprengung waren größere Vorsichtsmassregeln getroffen worden. Die in der Nähe des Felsblocks befindliche Rotbrücke — die Straße war an jener Stelle fast völlig verschwunden — wurde weggenommen, die Herrenmühle war für alle Fälle von den Bewohnern verlassen worden. Die Sprengung wurde ½ Uhr vorgenommen; sie verlief ohne Zwischenfall und erwartungsgemäß.

einziges Mal, in einer nicht öffentlichen Vorstellung für die Dresdner Literarische Gesellschaft, im Jahre 1902 gespielt worden. Die Erstaufführung in der neuen Inszenierung unter der Spielleitung Georg Meissau, soll am Sonntag, dem 25. September, stattfinden. Anfang ½ Uhr.

Die erste Morgenfeier dieser Spielzeit wird unter dem Titel „Zehrhundertwund“ (Kunst-Revolution um 1890) dem siegreichen Durchbruch des Naturalismus gewidmet sein, mit welchem die eigentlich moderne Epoche der deutschen Literatur beginnt. Dr. Karl Wolff spricht einleitende Worte. Felix Steinböck liest aus der wichtigsten Programmschrift der Zeit „Unter Freude“ von Hermann Conrad; und lyrische Dichtungen von Karl Henkel, Arno Holz, Julius Hart u. a. Eric Ponti die Novelle „Ein Tod“ von Arno Holz und Johannes Schlaß, ein Lustspiel des sog. „konsequenter Naturalismus“. Helene Jung und Waldemar Staegemann singen, von Erich Busch begleitet, Lieder des jungen Richard Strauss, deren Texte alle aus dem Dichterkreis stammen, dem die ganze Morgenfeier gilt. Anfang ½ Uhr.

Ausgabe der „Anrechtskarten für die erste Morgenfeier vom Montag, dem 19., bis mit Mittwoch dem 21. September, an die bisherigen Anrechtsinhaber. Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. September, an neue Anrechtsinhaber an der Tageskasse des Schauspielhauses von 10 bis 2 Uhr.

Montag, den 19. September (Anrechtsreihe B) die Komödie „Fenster“, von John Galsworthy. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang ½ Uhr.

† Katholische Hollische. Sonntag (18.), vormittags 11 Uhr: Mess A-Dur von Naumann; Graduale: Inveni o Kretschmar; Offertorium: Laudate Dominum von Mozart.

Alberti-Theater. Sonntag (18.) „Maria Stuart“. Titelrolle: Else Heim als Gask, Elisabeth: Hermine Löchner. Montag: „Josephine“ von Hermann Bahr; Titelrolle: Hermine Löchner. Als Novität wird vorbereitet von Alfred Neumann „Der Patriot“, dessen Erstaufführung am Dienstag, den 27. September, stattfindet.

Die Komödie „Hindt“, ein Schauspiel von Galsworthy, wurde für die Komödie angenommen. Heute und die folgenden Abende wird Hafenclevers „Ein besserer Herr“ wiederholt.

„Ein besserer Herr.“ Hafenclevers liegt in der Komödie zur Aufführung gelangendes Einstudie. „Ein besserer Herr“ ist als Buch im Proprietary-Verlag, Berlin, erschienen.

Witthaltung des Norden-Theaters. Am Sonntag, dem 18. September, finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags ½ Uhr geht bei kleinen Preisen die erfolgreiche Broad-Hall-Operette „Der liebe Bauer“ mit Gust Richter als Gust in Szene. Abendabend ½ Uhr wird der Operettensänger „Ich hab' mein Herz in Heldenbergs verloren“ mit durchwegendem Erfolg aufgeführt. In der bekannten Befragung bleibt diese Operette aus.

## Die Stadt unter Dampf.

## Vor der Inbetriebnahme des neuen Stadtheizwerkes in Dresden.

Die gewaltigen Schächengräben, die seit dem 26. Juli jeden Fahrverkehr im Zuge der ost-westlichen Hauptverkehrsader Dresdens unmöglich und seine Ableitung um das Stadtkern herum erforderlich gemacht haben, sind jetzt wieder zugeschüttet worden. Noch wenige Tage, dann werden Polizei, Wilhelmsstraße, Altmarkt und Johannstraße das alltägliche Bild zeigen und nur das Fehlen des Cholerabrunnens, dessen Abtransport nach seinem künstlichen Standort vor der Sophienkirche zurzeit vorgenommen wird, das neu erstandene Verkehrsgebäude auf dem Postplatz und einige Gleisverlegungen werden noch daran erinnern, daß man hier denken kann.

Anfang einer gewaltigen Anlage neuzeitlicher häublicher Technik

In die Erde gebettet hat, eines Wertes, dessen Bedeutung und künftige Ausdehnung die Bevölkerung und Einwohnerzahl Dresdens vorerhand noch gar nicht abzusehen vermögen. Sachsen-Landesbaustadt wird künftig außer mit Wasser, Licht und Kraft auch mit der im Wirtschaftsleben erforderlichen Wärme von einer zentralen Stelle aus versorgt werden, ein Problem, das man in dem technisch von jeher fortgeschrittenen Amerika bereits seit den über Jahren des vorigen Jahrhunderts gelöst hat. So wird das heutige New York, wenigstens in seiner City, fast ausschließlich fernbeheizt.

Die Voraussetzung der Centralisierung der Fernheizung eines großen Gemeinwesens liegen auf der Hand. Neben solchen technisch-wirtschaftlicher Art bietet ein Stadtheizwerk für seine öffentlichen und privaten Abnehmer mannigfache Vorteile. So kann die Heizung mit wenigen Handgriffen jederzeit an- und abgestellt werden und sie bedarf fast gar keiner Wartung und Bedienung. Brennstoff- und Alkoholtransporte, jene in den engen Straßen unserer Altstadt höchst

Sonnabend und Sonntag  
letzter Samstag  
für das Rote Kreuz!  
Söndert es durch regen Kauf der Abzeichen!

häufigen Verkehrshindernisse, verschwinden gänzlich, die bisher für Brennstoff erforderlichen Lagerräume werden für andere Verwendung durch frei und durch den Fortfall der Dosen erfährt die Feuergefahr eine starke Verminderung. Endlich ist auch ein augenblickliches Moment nicht zu vergessen: Die Rauch- und Aschoplage wird durch die Außenbetriebsfeuerung vieler Einzelheiten ganz erheblich herabgesetzt und die an und für sich schon wenig einwandfreie Lust der Großstadt erfährt eine sehr erfreuliche Reinigung.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß das erste große europäische Fernheizwerk in Dresden erstanden ist, und zwar in Gestalt der vor 25 Jahren am Theaterplatz vom sächsischen Staat errichteten Anlage, deren Ehe, im Volksmund auch „panierter Spargel“ genannt, dielem einzig schönen Stadtbild nicht gerade zur sonderlichen Zierde gereicht. Neben Gründen wirtschaftlicher Art waren vor allem feuerpolizeiliche Momente für die Errichtung dieses ersten Fernheizwerkes maßgebend, da man die unschätzbaren Kulturstände unserer Sammlungen vor einer Gefährdung durch offene Feuerstellen bewahren wollte. Diese Aufgabe ist durch Geh. Baurat Templer und Geh. Hofrat Prof. Pflüger erfüllt worden, denn das staatliche Fernheizwerk hat in dem vergangenen Vierteljahrhundert jederzeit einwandfrei gearbeitet.

In einer Reihe von anderen deutschen Städten sind inzwischen ebenfalls seit Jahren Stadtheizwerke mit bestem Erfolge in Betrieb genommen worden und die bestehenden Werke werden vielfach erweitert, so in Hamburg, Bremen und Leipzig. Eine größere Anzahl neuer Fernheizanlagen ist zurzeit im Bau (Charlottenburg, Berlin-Moabit) oder in Vorbereitung (Halle und Breslau).

Der Neuanbau des häublichen Elektrizitätswerkes am Bettiner Platz gab dem Betriebsamt Veranlassung, der Frage der zentralen Wärmeversorgung im großen näherzutreten. Jeder moderne technische Betrieb muß nach Wirtschaftlichkeit streben und so erwuchs der Verwaltung die Aufgabe, für die gewaltigen im Entstehen begriffenen Dampfkesselanlagen des Elektrizitätswerkes eine dauernde Beleistung sicherzustellen für die Zeit, wo die Stadt Dresden den Strom aus dem staatlichen Überlandnetz erhält. Dieser überflüssige Dampf wird nun in Zukunft zur Fernbeheizung des Stadtkerns Verwendung finden.

Vor wenigen Tagen ist zwischen der Stadt Dresden und dem Finanzministerium

ein Staatsvertrag auf 70 Jahre abgeschlossen worden, wonach die Funktionen des Fernheizwerkes am Theaterplatz dem städtischen Betriebsamt übertragen werden, nicht etwa, weil das staatliche Werk nicht mehr zeitgemäß ist, sondern lediglich deshalb, um endlich einmal den Wrenden-Ehrenturm aus der Stadtsilhouette zu entfernen. Das alte Rathaus soll dann zur Aufnahme der Requisiten unserer Staatsoper Verwendung finden. In dem bevorstehenden Winter wird das staatliche Fernheizwerk noch in Tätigkeit bleiben, da die Rohrleitungen vom Bettiner Platz herüber zum Theaterplatz erst im Laufe des kommenden Jahres gezo gen werden können.

Von 1928 an werden dann folgende bisher an das staatliche Werk angeschlossene

öffentliche Gebäudekomplexe mit häublicher Wärme versorgt werden: die Holl- und Speicheranlagen an der Voerstraß e, Opernhaus mit Nebengebäuden, Italienisches Dorfchen und Bastischißchen, der Zwinger, die Häuser von der Herzogin Gartne bis zum Palasthotel Weber einschließlich des Schauspielhauses, Sophienkirche, ehemaliges Residenzschloß, Hoffkirche, Landtag, Kunstakademie, Frauenkirche, Coselpalais, Albertinum, Kurfürstliches Palais, Polizeipräsidium und das alte Landhaus.

Somit tritt das städtische Fernheizwerk von vorneherein unter besonders günstigen Bedingungen als ein Werk von großem Umfang ins Leben. Da die Stadt den Betrieb des staatlichen Werkes übernimmt, so kann hier mit einer Abnahme von jährlich 30 000 Tonnen Dampf gerechnet werden. Auch die Reichspost ist inzwischen mit rund 10 000 Tonnen jährlich als Abnehmer aufgetreten, so daß, zumal an den geplanten Heizsträngen eine große Zahl städtischer Gebäude liegen, deren Anschluß eine Abteilung der derzeitigen Heizungsstellen bringen wird, schon von vornherein mit einer sehr bedeutenden Wärmeabnahme gerechnet werden kann.

## Der erste Heizstrang,

dessen Inbetriebnahme noch vor Eintritt des Winters erfolgen soll, erstreckt sich vom Bettiner Platz durch das Grundstück des Städtischen Frauenheims über die Maternistraße, den Freiberger Platz, die Annenstraße, den Postplatz, die Wilhelmsstraße bis zum Ende der Johannstraße. Angeschlossen werden hier an öffentliche Gebäude das Maternihospital, das Versorgungsamt, die 6. und 21. Volksschule, der neue Arbeitsnachwuchs, das Stadthaus an der Annenstraße und der Komplex der Reichspost. Ferner haben schon eine Anzahl von Barenhäusern, großen Geschäften, Banken und Hotels ihren Anschluß an die häubliche Heizung angemeldet.

## Die Einbettung der Heizrohre

geht, wenn man von den Erdarbeiten absieht, sehr schnell voran. Die Rohre, von denen immer drei Stück zusammen verlegt werden — zwei Vorlaufrohre und ein Rücklaufrohr — bestehen aus Stahl, dessen Wandung auf einen Druck von 15 bis 25 Atmosphären geprüft ist und haben einen Durchmesser von 10 bis 25 Zentimeter. In ihnen sirkuliert Dampf von 140 Grad Celsius oder 100 gradiges Heißwasser. Die einzelnen Stahlrohre werden an ihren Enden umgekrümmt und dann verschweißt, so daß ein Kilometerlanger Strang entsteht. Um die Wärme zu erhalten, bekommt jedes Rohrsystem eine dicke Wallierung von Glaswollevlack umgewickelt, über den noch eine Lage von Hochflockengipspulver aufgebracht wird. Dann wird dieser isolierte Strang förmlich mit Bleirohren eingepanzert und verklebt, so daß Bruch und Oxidation ausgeschlossen erscheinen.

Die Hauptader sind in betonierte Bänder von 1,20 bis 1,40 Meter Höhe gelagert, so daß man einen solchen Strang in gebückter Haltung abheben kann. Die Abweichungen nach Seitenstrahlen liegen in Verhältnissen kaum an, die ebenfalls durch Einstiegschächte leicht zugänglich sind.

Im allgemeinen wird die Fernbeheizung ja nur für die ältere Jahreszeit erforderlich sein. Um sie jedoch auch im

## Denken Sie auch daran

daß Ihre Reisephotos sehr gut und billig vergrößert werden von PHOTO-BOHR Ringstraße 14 am Bismarckdenkmal

## Seidene Kleider

für jede Gelegenheit — neueste Modelle

Eigene Werkstätten Größte Leistungsfähigkeit

J. Vollrath, Prager Str. 20, I. Gegründet 1894

weiterhin auf dem Spielplan und geht nun mehr der 30. Aufführung fällige. Die gutgeschenen und humorvollen Bilder von großer Bühnenwirksamkeit erzielten mit Christl Storm in der Titelrolle starke Beifall. Minder erfolgreich war das Deutsche Volkstheater mit der Aufführung der Groteske „Das Lachkabinett“ von Marcel Schwab, deutsch von Armin Friedmann. Das Publikum, das anfänglich der Handlung des Stüdes willig folgte, begann schließlich zu lachen und zu pfiffen. Auch die Kritik sieht dem Stück ablehnend gegenüber, das bedauerlicherweise schon der zweite Befragt in der eben erst begonnenen Herbstspielzeit darstellt.

† Edmund Eyslers 25jähriges Komponistenjubiläum. Der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch wird auf Antrag des Unterrichtsministeriums dem Komponisten Edmund Eysler, dessen neuste Operette „Die goldene Westrin“ (Buch von Julius Brammer und Alfred Grünwald) eben am Theater an der Wien ungemein erfolgreich uraufgeführt wurde, aus Anlaß seines in diese Tage fallenden 25jährigen Komponisten-Jubiläums das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

† Englischer Architektentausch im Dessauer Bauhaus. Eine Studiengesellschaft englischer Architekten, die gegenwärtig in Wien weilt, wird in den nächsten Tagen zum Besuch des Dessauer Bauhauses eintreffen. Anschließend daran werden die englischen Architekten das Rheinland besuchen.

† Kunstaustellung Dresden 1927. Brüderliche Trossen, veranstaltet von der Dresdner Kunstsiedlung. Die Sonderausstellung „Das Problem der Bildhauerkunst“ ist nur noch bis zum Donnerstag, dem 22. September, zu sehen. Am Sonnabend, dem 24. September, findet im Kuppelsofa die Eröffnung der zweiten Sonderausstellung, der Gedächtnisausstellung für den verstorbenen österreichischen Maler Albin Egger-Lienz, statt. Der Dr. Poos wird zur Eröffnung einleitende Worte sprechen. — Die Kunstaustellung ist geöffnet: Sonntags von 12 bis 2, werktags von 9 bis 6 Uhr.

† In der Galerie Arnold findet Sonntag bis Dienstag die Belebung des Materials statt, das Mittwoch und Donnerstag zur Versteigerung gelangen wird. Es handelt sich teils um Gemälde der alten Meister, teils auch um moderne Gemälde, ferner einen großen Posten Originaldrucke, weiterhin Reproduktionen alter und neuer Meister, Möbel, Beleuchtungsörper usw.

† Galerie Neue Kunst Alfred Strousz. Am Sonnabend des 20. September wird eine Sonderausstellung von Gemälden und Plastiken der jungen Dresdner Künstler: Fritz Stade, Bild, Rudolph, Bild, Koch, O. Krebs, Eugen Hoffmann, Hans Gründig, Otto Griebel, Bodenbauer. — Am Sonnabend am Ferdinandplatz Keramiken des Bildhauers Tukowsky.

† Kunsthändler Simek. Anlässlich des 20. Geburtstages von Prof. Hans Simek, Kustos des Dresdner Kunstmuseum, wird in der Zeit vom 17. bis 19. September im Schauspielhaus eine Ausstellung des gesammelten wissenschaftlichen Werkes Simeks veranstaltet.

Sommer nutzbringend verwerken zu können, plant das Betriebsamt, bei genügender Beteiligung die Wärmewasserversorgung von Geschäftshäusern, Hotels und Bauten auszuschließen.

Das Hauptprogramm der nächsten Jahre steht vor, den Deltawasserstrang einerseits vom Altmarkt nach dem Alten Rathaus bis zum Neubau des Hygiene-Museums an der Brühndorffstraße, andererseits vom Postplatz durch die Wallstraße nach der Ringstraße (Neues Rathaus) und nach der Prager Straße, möglicherweise bis zum Hauptbahnhof durchzuführen.

Dieser Hauptstrang wird in Zukunft etwa vor der Annenkirche noch eine Abzweigung erhalten, die vorbei am Volksbad Pömmchen, an der Annenschule, der A. Berndsschule, der Schulzentrale Bismarckstraße nach dem Hauptbahnhof aufstellt und dann mit dem Strang Prager Straße zu einem Ring zusammengefasst werden soll. Von diesen Strängen aus kann durch Abzweigungen

das ganze Gebiet der inneren Altstadt, das hauptsächlich Geschäftsviertel ist, mit städtischer Wärme versorgt werden.

Endlich ist vorgesehen, vom Westwerk späterhin einen Dampfstrang nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt zu verlegen. Angekündigt werden dann hier von öffentlichen Gebäuden außer dem Krankenhaus die Hauptmarkthalle, der Straßenbahnhof Waltherstraße, das Volksbad am Hobenthalplatz und eine ganze Reihe von Volksschulen und Stiftungsgebäuden. Die für diesen Strang vorgesehene Dampfspannung wird es ermöglichen, auch an die in dieser Gegend angelegten gewerblichen Betriebe und Fabriken Dampf für industrielle Zwecke abzugeben.

Der volle Ausbau des geplanten Fernheiznetzes wird voraussichtlich

5 bis 10 Jahre und rund 5 Millionen Mark erfordern.

Da man in anderen Städten die Erfahrung gemacht hat, dass die Anschlussbewegung — vor allem auch privater Abnehmer — sich sehr viel lebhafter gestaltete als vorausgesessen werden konnte, sobald erst die Fernheizleitungen in den Straßen lagen und die Möglichkeit des Anschlusses vorhanden war, so darf man auch in Dresden auf ähnliche Erfahrungen hoffen. In diesem Falle würde das Zeitmaß des Ausbaus eine erhebliche Verkürzung erfahren.

### Wenn die Dahlien blühen . . .

Wenn die Abschiedsstunde des Sommers naht und die Natur sich allmählich zum Winter schlaf anstellt, da entfaltet sie noch einmal ihre schönen Reize, als ob sie uns das Schelen besonders schenken wollte. Das zeigt sie die sinnberückende Pracht der Dahlien, dieser Königin der milden Herbststimmung, und malt eine Harbensinfonie, wie sie kein Künstler zu schaffen imstande ist. Dafür ist die einzigartige Show ein deutlicher Beweis, die die Kirma Paul Haubert, Großbaumschulen in Dresden-Tolkewitz, heute Sonnabend, früh eröffnete. „Wertheim“ nennt man die herrliche, feurigrote Dahlie, die im Verein mit glühend orangefarbenen und tief safranoten Sorten einen Riesenstrauß in der Mitte der hinteren Hallenwand bildet. Wunderbar verzückt nach rechts und links die Farbe in vielen Zwischenräumen, um an den Endpunkten nochmals in festlichem Rot aufzuleuchten. Besonders zu erwähnen sind weiter die herrlichen Sparmannischen Gladiolen-Renzüchten, an denen, hervorgegangen aus der Klasse der Gladiolen praecox grandiflora. Diese neuartigen lili- und amaryllisähnlichen Blüten, die bis zur letzten Knospe im Wasser erschienen, also wertvolle Schnittblumen sind, erregen mit Recht allgemeine Bewunderung. Auch die vorsätzliche Zusammenstellung einer großen Herbststauden auswahl muss viel Beachtung finden. Neben großen Sträuchen, in denen die feinen Rispen der Königsgoldrute prangen, wogen die lavendelblauen Sterne der Herbstastern und das tiefe satte Gold der Rudbeckien. Der süße Duft der Rosen nährt dem Eingang der Halle mischt sich mit dem köstlichen Aroma der zur Show gestellten prächtlichen Obstsorten, Birnen und Apfeln. Hier ist besonders auf reichtragende edle Sorten für den Kleingärtner Rücksicht genommen. Das Reichsbostsortiment ist natürlich in besonders guten Schaustücken vertreten. Unter den Apfeln fällt namentlich Ontario durch Größe und schöne Färbung auf. In einem anderen Raum erblüht man in farbenreicher Zusammenstellung die heimischen Gemüse, deren oft riesenartige Stücke von dem Fleisch und dem Geschick des Gärtners reden. Außerhalb der Halle schweift das Auge über die weiten Blumenfelder mit ihren unzähligen Tafelensorten, vielfältigen Stauden und duftenden Freilandrosen. Hier sieht man auch die hauptsächlichsten Bauformen des Spalterobsts, buntlaubige Gedäule, sowie die bewährtesten Koniferen für den Kleingarten und den bürgerlichen Haussgarten. Ein inmitten einer schönen Standenlage befindlicher Pavillon bietet eine Rückstube der gebräuchlichsten Gartengeräte.

Die Ausstellung, die die Blumenfreunde und Kleingärtner sicher in großen Scharen angreifen wird, ist bis einschließlich Montag geöffnet.

— Berufskundliche Vorträge für Abiturienten. Die berufskundliche Vortragsreihe, die der Dresdner Arbeitsnachweis, Abteilung Berufsratung für Schüler höherer Lehranstalten, gemeinsam mit dem Sächsischen Akademischen Ausflugsamt in Leipzig auch in diesem Jahre veranstaltet, wird Donnerstag den 22. September, nachmittags 14 Uhr, im Festsaal der Oberrealschule Seevorstadt, Bismarckstraße 4, durch einen Vortrag über das Thema „Lehrberufe“ fortgeführt. Namhafte Fachvertreter werden über den Beruf des Lehrers für alte und neuere Sprachen, den akademischen Turn- und Sportlehrer, den Berufs- und Volksschullehrer sprechen. Der Leiter des Sächsischen Akademischen Ausflugsamtes in Leipzig wird an der Hand lehrreicher Lichthäuser besonders die wirtschaftliche und soziologische Seite dieser Berufe behandeln. Abiturienten und Abiturientinnen anderer Klassen und deren Angehörige sowie alle, die an der in der heutigen Zeit so bedeutamen und folgeschweren Frage der Berufswahl Anteil nehmen, werden hierdurch zum Besuch eingeladen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

— Gemeindebeamtenstag in Plauen. Am 8. und 9. Oktober findet in Plauen i. B. die Bundeshauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes statt. Der Hauptversammlung geht am 7. Oktober eine Tagung des Bundesvorstandes voraus. Am Nachmittag wird im Konzerthaus Proter der 5. Gewerkschaftskursus abgehalten. Mit der Tagung verbunden ist die Hauptversammlung der Lebensversicherungskasse des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes im Konzerthaus „Freundlichkeit“.

— Die Hauptversammlung des Erzgebirgs-Gesamtvereins wird am 1. und 2. Oktober in Marienberg abgehalten. Rund 300 Abgeordnete werden erwartet.

— Der Böhmenvolksbund wird im heutigen Abendgottesdienst um neue Mitglieder.

— Auf der Schwebebahn in Loschwitz wird wegen Auswechslung der Schleibrücke der Betrieb am 21. September 1927 bis 11 Uhr vormittags eingestellt.

— Roche mit Gas! Freitag den 28. September, 18 Uhr abends, lädt die Direktion der Gaswerke im Gasthof zu Reich wieder einen der bekannten Werbevorträge halten. (Siehe Anzeigenteil.)

### Das gegenwärtig Sehenswerteste im Zoo.

Einen besonderen Genuss bereitet in den heutigen schönen Spätsommertagen, an denen in unserem Tierpark Rosen und Dahlien um die Wette blühen, die Beobachtung unseres Rudels Edelwild. Die beiden Geweihten, von denen der eine ein gerader, der andere ein ungerader Geweihträger ist, haben mittlerweise abgefallen, und ihr dumpfes Orgeln kann

## Bas bringen die Rinos?

**U. L. Röthispiele (Waffenhausstraßen).** Eine Episode aus den polnischen Freiheitskämpfen unter der Kaiser Katharina II. behandelt der jetzt abrollende Film: „Der Schachspieler“. Es ist eine etwas verworreng und blutdürstige Geschichte, bei der man förmlich aufpassen muss, um bei dem Durcheinander der Ereignisse den Faden nicht zu verlieren. Das Haupt der polnischen Freiheitspartei ist Graf Boleslaus, ein führerhafter Offizier, dem es auch gelingt, die Russen aus Wilna, der polnischen Stadtteil, zu vertreiben. Aber ein gewaltiger russischer Gegner führt zur Unterwerfung der Aufrührer, die natürlich härterer Bestrafung gewidrig sein müssen. Aber Boleslaus, obgleich in der Schlacht schwer verwundet, ist tapfer verschwunden. Die Kaiserin hat eine hohe Belohnung demjenigen zugesichert, der den polnischen Auführer tot oder lebendig ausliest. Aber Boleslaus, der nicht bloß ein tollkühner Held und Patriot, sondern auch ein vorzüglicher Schachspieler ist, befindet sich in sicherer Hüt bei dem Baron Kempen in Wilna, einem Sonderling, der in seinem Ruhestunden künstlerische Automaten baut. In einem Schachspieler ist er bestrebt, die Tochter drei Jahre alt war, verließ, aber die Versteckungsstätten der Großstadt trockener väterlicher Erziehung auf sie unwiderrücklich Reize aus. Bei einem heimlichen Besuch des Bal Tabarin gerät sie in Schlägerei und Holtzgewehrfahrt, wo sie, ohne dah es beide wissen, von ihrer Mutter als Oberin der Krankenstation gepflegt wird. Von Vater als in einem Kloster gebracht, versteckt sie zu entwischen und in der Großstadt unterzutauchen. Sie lernt den jungen Maler Gaston kennen, der Wettbewerb seine sonst Maria vernachlässigt, dann den reichen Künstler Marquis Armand, zu dem sie eine starke Liebe erfasst. Um ihm ebenbürtig zu sein, gibt sie sich dem reichen Banier. Als dieser falliert, wendet sie sich dem Kloster zu und findet ihre Mutter wieder. Der Schluss des Manuskripts findet im Film weniger Ausdeutung, als sein Menschlichkeitssinn es verdient hätte, weil es dem Regisseur mehr auf das Mondane ankam. — Die besten Schauspielerischen Leistungen vollbringen die Pinakiss, Hans Stille und John Foster, während Helga Thomé bedenklich durch Schablonen belastet erscheint. Angelo Ferrari leidet wie immer an ungünstiger Schminke. „Trianon-Schoe“, Zigarrenfabrikation und die amerikanische Groteske „Böser-Buben-Ball“ ergänzen.

**Im Olympiatherater Svengali**, der neue Großfilm der Terra-Gesellschaft, eine große Sache und ein großer Erfolg. Als vor einer Reihe von Jahren die Rätsel der Hypnose und Suggestion die Sensation des Tages waren, da war das nach dem Roman „Trilby“ von George de Maupassant durch Paul M. Potter fabrizierte Schauspiel gleichen Namens die Sensation des Theaters. Nun ist der Stoff von Max Glas frei zu einem Filmpiel verarbeitet worden und wird nun, wenn nicht alle Zweifel trügen, für einige Zeit auch die Sensation des Kinos sein. Das eigentliche Erlebnis aber ist Paul Wegener in der Rolle der Svengali, des wunderbaren Menschen, der durch seinen übermächtigen Willen und dämonischen Biss zwang andere zu seinen Geißeln macht, um sie selbst ein genialer Pianist, gleichfalls zu großen Künstlern zu machen. So hat er Golo, den bußigen Geiger, und Sascha, die Tänzerin, auf sich gesellt. So macht er Trilby, die Tochter der Böserin, zur großen Sängerin. Golo, von Weile und Liebe zu der Ungläublichen und von Hass gegen den großen Baubauer erfüllt, fleht diesen an, die unter dem Zwang Vergebliche freizugeben. Vergeblich. Da greift er zum Messer und verwundet den Graumenschen tödlich. Mit letzter Kraft amüsiert Svengali Trilby zum Singen, den Geiger zum Beleben. Wie aber sein Leben verrinnt, weicht der Raum von Trilby, die schwerkrank zusammenbricht. In diesem letzten Konzert hat Billi, der Maler, der die Geliebte unermüdlich gesucht hat, sie wiedergefunden. Lange ringt sie mit dem Tode. Zuletzt aber zieht sie als glückliche Braut in das Maleratelier ein, in dem sie schon zu Beginn des Stücks so drostig das Hausmutterchen der drei jungen Künstler spielt. Anita Doris verlebt die Rolle bis in die sehnsten, nervösen Verstärkungen. André Mattioni als Billi ist ein lieber, feiner Bursche, den man liebgewinnt. Aber auch alle anderen Rollen sind mit schattiger Charakteristik Persönlichkeiten besetzt. Jacobus Baumer sind lebensbecht, beller oder unheimlich, wie es die Situation gebietet, die Musik, von Golo und den Sängern gemeistert, wertvoll und stimmgewaltig. Das Beiprogramm bringt neben einem Kulturfilm und der Deutlich-Woche die Groteske „Pech muß man haben“.

**Zentrum-Lichtspiele (Seestraße 18).** „Die rollende Kugel“, die dem neuen Film des „Zentrums“ den Titel gegeben hat, ist natürlich die launenhafte Kugel im Roulettespiel, deren Anziehungs Kraft auf so viele Menschen von ungewöhnlicher Gewalt ist, und die manchen Glücksträger zu Wohlstand und Ansehen, noch viel mehr Wohlhabende aber an den Bettelstab gebracht hat. Wie sich die verhängnisvolle Spielleidenschaft im Schicksal verschiedener, nach Stand und Rang hochehnlicher Personen auswirkt: an einer alten Fürstin (Adèle Sandrock), an deren verheirateter Tochter (Erna Morena) und an einem jungen leichtsinnigen, aber außerordentlichen Edelmann (Harry Liedtke), bildet des Films Hauptinhalt. Aber eine schwime Leidenschaft zieht in der Regel eine andere nach sich: der Gatte der spieltüchtigen Fürstentochter sucht anderwärts Erfahrt für eine Gattin, die er verachten muss. Die bildhübsche Gesellschafterin seiner Frau (Edda Crook) hat's ihm angetan. Da diese aber ein ehrbares Mädchen ist, gelangt er nicht ans Ziel; sie aber verlässt das vornehme, moralisch fernsäule Haus und sieht sich plötzlich — in Monte Carlo — auf der Straße. Aber die Filmvorstellung weiß immer Rat in solcher Not; die Unglückliche kommt auf einmal, sie weiß selbst nicht wie, zu Hilfe und obendrein in die Arme ihres Bräutigams, der vor Jahren in die Welt hinausgezogen ist und nunmehr nicht ohne Permitterung der „rollenden Kugel“ — kein Glück gemacht hat. Das wirkliche Leben ist ja gewöhnlich etwas anders. Aber was Wolf Van Loos Phantasie zusammengedichtet und Erich Schönfelders Regie an wunderbollen Landschaftsbildern von der Riviera zusammengefügt hat, ergibt im Bunde mit einer ausgezeichneten Darstellung (Harry Liedtke und Adèle Sandrock) einen recht gut unterhal tenden Film. Das Beiprogramm bringt außer der Oper-Wochen schau vier alte groteske Späße.

**Kammer-Lichtspiele.** „Die Sängerin“ (Die schwedende Nonne). Dieser durch die Seligkeit der Elisabeth Pinakiss, eine luxuriöse Innenausstattung und blendende Photographie seine Hauptreize empfangende Film leidet unter der Tatsache, daß ein Dolmetscher zum Verlehr des

man frühmorgens, aber auch tagsüber bald durch den halben Garten hören. Die sonst so verträglichen Hirten betrachten jetzt, wo sie in der Brunnst sind, als erbitterte Rivalen, stehen in getrennten Göttern und versuchen nun auch, allerdings erfolglos, den Menschen anzunehmen. Neben dem Spieker und den Rottieren fallen besonders unsere beiden diesjährigen Hirschkälber auf, daneben als Nachzügler das kleine Wildschaf, das erst vor drei Wochen gejagt wurde, und noch die typische weiße Gedennzeichnung aufweist, die so vielen Jungtieren eigen ist und als Schußprüfung dient.

Jeder Besucher, der, von den Edelhirschen kommend, an dem „Umlaufischen Urwald“ vorbei über die Kanalbrücke geht, versäume nicht, unter nun fast vollständig ausgemauertem Teichgelände zu betrachten. Besonders die nordamerikanischen Brant und die chinesischen Mandarin-Esel paradiesen im buntesten Herbstkleid, aber auch die zwei Paar neuen schwarzen australischen Buchsbären, von denen die Weibchen durch den weiten Kopf und Hals ausgezeichnet sind, kehren kaum hinter ihnen zurück. Daß die Mäuse noch nicht überall beobachtet sind, sehen wir ganz besonders bei unseren deutschen Stadtkäfern, die erst langsam wieder ihren Schwarm anlegen.

**Die Riesenprärischlebungen Bindenborns.** Zu den Unregelmäßigkeiten mit Monopolspiritus — den größten der bisher bekannt gewordenen Verhandlungen gleicher Art — schreibt eine Dresdner Korrespondenz ergänzend noch folgendes: Die Mogeleien sind noch weit ernster Natur, als anfänglich angenommen worden ist. Der erste mehreren Wochen in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Heinrich Bindenborn hat schätzungsweise rund 800 000 Reichsmark damit in seine Tasche gebracht. Nach außen hin wußte er im Gegenteil den Eindruck zu erwecken, als habe er auch mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Man vermutet, daß Bindenborn die Gewinne aus den Spritzebereichen ins Ausland gebracht hat. In den letzten Tagen wurde noch ein weiterer Beamter der Reichsmonopolverwaltung (Obergolddrektor Schön) festgestellt, der zusammen mit dem ersten Beamten der Untersuchungshaft entlassen worden ist.

Wie schon erwähnt, hatte man den Sprit gleich unvergänglich den Lagerbeständen der Reichsmonopolverwaltung zu entnehmen verstanden, wodurch sich ein umständliches und kompliziertes Entgängungsverfahren erübrigte. Die vorbeschriebene Vergällung war nur markiert worden. Bindenborn hatte nur Wasser als angebliches Vergällungsmittel in den Flaschen. Hier ist nun aufzuklären, wieweit die mit der Beaufsichtigung betrauten Beamten der Reichsmonop-

verwaltung getäuscht worden sind oder mit Bindenborn etwa gemeinsame Sache gemacht haben. Offenbar man eine Flasche mit dem richtigen Vergällungsmittel, so verbreitete sich ein solches Gesetz, daß man ihn unbedingt wahrnehmen muß. Es erscheint ganz unglaublich, daß ein bei den vorgeschriebenen Vergällungen mitbeteiligter Arbeiter oder Beamter sagen kann, er habe den Geruch nicht wahrgenommen.

Als Auftakt zu dem beworbenen Spritzebereichsprozeß Bindenborn und Genossen kann man eine in den letzten Tagen vor dem Arbeitsgericht Dresden durchgeführte Verhandlung betrachten. Die Anzeige in dieser Angelegenheit hatte eine ehemalige Angestellte Bindenborns bei der Reichsmonopolverwaltung erstattet. Sie klage wegen rücksichtigen Gehalts und erlangte auch ein von ihr erstrebtes Urteil. Nach ihren Angaben vor dem Arbeitsgericht hat die Klägerin unter ganz ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen arbeiten müssen. Ganz wie bekam sie ihren Chef Bindenborn zu sehen. Beobachtet wurden die Spritzebereiche als sogenannte Barkäuse. Brauchbare Unterlagen für die Verbuchung und sonstigen Vorgänge will sie fast nie erhalten haben. Im Juni d. J. seteten die Verhältnisse täglich strenger geworden. Eines Tages ließ sie impulsiv gedröhnt (zu Bindenborn): „Ich werde Sie noch wegen Ihrer Manipulationen ins Buchhaus bringen!“ Dies führte später zu ihrer Entlassung und als weitere Folge zur Erhebung einer Klage wegen einer rechtlichen Gehaltsforderung vor dem Arbeitsgericht. In dieser Verhandlung kam zur Sprache, daß sich die Klägerin über gewisse Geschäftsvorfälle älter Abchiristien angeklagt hat. Dies will sie getan haben, weil die Unterlagen, die man ihr zum Zwecke der Verbuchung an die Hand gegeben hatte, mehr sofort verschwunden seien. Aus dem Gang der Verhandlung konnte man entnehmen, daß es im Betriebe Bindenborns, der in letzter Zeit so gut wie nichts mehr produziert haben soll, recht eigenartig zugegangen sein muß.

### Hotel Westminster u. Astoria

Bernhardstraße 1 u. 3 Telefon 44001

Ein Vorschlag: Der Sonntag ein Ruhetag für die Haushalte in den behaglichen Gesellschaftsräumen preiswerte Mittagsgedecke

Abends: Das vornehme Familienrestaurant

Pilsner — Paulaner

Säle für Festlichkeiten und Veranstaltungen jeder Art

Große und kleine Salons für Signungen

Ermäßigte Pensionspreise während der Wintermonate

Keine abgeschlossene Wohnungen von 2-5 Zimmern

in herrlicher ruhiger Gartenlage. Neu: Autoboxen

## Die neuen Verkehrschilder.



Die neuen Verkehrschilder

## Veranstaltungen in der Jahreschau.

Am Sonntag 8.30 Uhr hält Redakteur Erwin Hoeffner einen Vortrag vom Sprechenden Turm über „Die Operettenszene des Journallisten“. Um 11.15 Uhr findet ebenfalls vom Sprechenden Turm ein Konzert verschiedener Künstler statt, mit Werken von Hermann Ambrosius. Ausführende sind der Komponist Leibnitz und Karl Bartosat. Im Vergnügungspark findet täglich nachmittags 5 Uhr das Gastspiel der sogenannten Seilkünstler statt, ohne besonderes Eintrittspreis. Für Dienstag abend, den 20. September, ist ein Kindertheater angelegt. Für Mittwoch, den 21. d. M., hat die Ausstellungsbeteiligung einen Vortritttag vorgesehen. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Tage für Erwachsene ab 1 Uhr mittags 1 Mark, für Kinder 50 Pf. Jeder Erwachsene erhält zu der an der Kasse gelösten Eintrittskarte zum Preise von 1 Mark gegen Abgabe dieser Karte am Votivtempel im Vergnügungspark bis 9 Uhr abends ein Los der großen Ausstellungslotterie gratis. Der Eintrittspreis ab 6 Uhr abends beträgt wie immer 50 Pf. Donnerstag, den 22. September, findet von 7 bis 10 Uhr ein Elitekonzert, unter Leitung von Musikdirektor Feiereis, auf dem Konzertplatz des Hauptrestaurants statt.

## Das Papier auf der Bühne

Seitlich sich der Vortrag, den am nächsten Mittwoch 8.15 Uhr Dramaturg und Schriftsteller Herbert Böllscher vom Sprechenden Turm des Reichsverbandes der Deutschen Presse halten wird. Den Aufführungen wird vor allem die Ausstellung in Halle 18 „Theaterdecoration“, die von dem Bühnenbildner des Dresdner Schauspielhauses Adolph Mahnke stammt, als Beispiel zugrunde gelegt werden, so daß sich empfiehlt, diese Schau vorher nochmals in Augenschein zu nehmen.

In der graphischen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes wird auf vielseitigen Wunsch Dr. Roth Mittwochs und Sonntagnachmittag um 18 Uhr Führungen veranstaltet, die den Besucher der Jahreschau locken. Treffpunkt im Künstlerhof, Pannenstraße.

„Der gedeckte Tisch.“ Um denen zu helfen, die sich keinen Tisch leisten können, weil es am Nötigsten fehlt, laden die „Tischnerwerbshilfe“ zu einem „gedekten Tisch“. Eine Veranstaltung ganz besonderer künstlerischer Art — sicher nicht wie so in Dresden geboten — richtet sie im ersten Stock des Prinzenpalais an der Binnewitzerstraße ein; in diesem schönen historischen Rahmen geht sie die Geschichte des gedekten Tisches. Vierzig Tafeln aus den verschiedensten Zeitaltern, vom schlichten Mittelalter her über Rokoko und Biedermeier bis zur Gegenwart, werden von Fachverständigen gedeckt und geschmückt. Ein Stück Kulturgeschichte blättert sich damit auf. Die einfache Tafel des 16. Jahrhunderts steht neben der überladenen, von der Reisrockdamen des Barock ihre raffinierten Gerichte aben. Es gibt Biedermeier-Gedeck — kostbarstes an seiner Handarbeit dabei — Abendtafeln aus der geschmacklich wenig anspruchsvollen Zeit von 1870, Kaffeetafeln im Jugendstil, japanische Tische, prunkvolle Hochzeitstafeln aus dem Amerika von heute. Stilheit, Stilreinheit ist oberstes Gesetz, Echtheit in allen Dingen. Viele Kräfte, viele Persönlichkeiten wirken hier zum guten Zweck zusammen. Die Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen stellt edles Service aus allen Jahrhunderten zur Verfügung. Maschinenredakteur Hasalt vom Opernhaus wird alte Binnentüre und schönen antiken Tafelschmuck zusammenstellen. Weiles keine kommt vom Kunstgewerbeumuseum. Auch die Dresdner Geschäftsfrauen, insbesondere die Juweliere und Wäschegegenständeshändler, die prächtige Gedekte liefern, sind stark an dieser Schau beteiligt. Die Leitung hat der Inhaber der Wäscheform G. W. Thiel. Die schöne Ausstellung, die es ermöglichen soll, daß den Heimarbeiterinnen wieder Stücke beschafft werden kann, soll Ende September eröffnet werden. Um möglichst vielen den Besuch zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten.

„Eine Reise um die Welt“ lautete das Thema, das sich Chemiker Dr. phil. Martin Kleinstück am letzten Familienabend des Gemeindebundes der Frauenkirche gestellt hatte. Der diakonische Gemeindesaal verfügte eine außergewöhnliche Hörschaft, die den lebensvollen, oft von föhlendem Humor gewürzten Ausführungen des Redners lauschte und die selbst aufgenommenen, zum Teil kolportierten Bildbilder der Seereise und der Tropengegenden bewunderte. Mit einem Luxusdampfer des Norddeutschen Lloyd wurden das Mittelmeer und der Suezkanal passiert. Nach Anlaufen verschiedener großer Hafenstädte Indiens wurde die frühere deutsche Musterkolonie Kanton, mit der Hauptstadt Singapur, besucht, wobei man erfuhr, welche Machenschaften schon 1918 von Japanern vorgenommen worden waren, um in den Besitz dieser Kolonialperle zu gelangen. Das erste Ziel der Reise war die Hauptstadt Japans, Tokio, wo er längere Zeit der Wahl des deutschen Botschafters, des sächsischen Grafen Max, sein durfte, um als deutscher Botschaftsbeamter allerhand Studien in der japanischen Wirtschaft zu machen. Die echt japanische Kultur und die wunderbaren Bilder standen im greiflichen Widerspruch zu den Wollenkratzern der westamerikanischen Städte, wie San Francisco und Chicago, wo infolge der enormen Haushalte auf mancher Straße überhaupt kein Sonnenstrahl zur Erde dringen kann. Man sah aber auch andere Bilder vom Bande der unbegrenzten Möglichkeiten, kleine ins Grüne eingebettete Universitätsbauten, die nur von Studenten und Professoren bewohnt werden, auch das „White House“, der Sitz des Präsidenten in Washington, fehlte nicht. Zuletzt standen man den Börsenkönigen der Welt in New York noch einen kurzen Besuch ab, um bald darauf auf der Seestraße I die Rückreise nach Europa anzutreten. — Frau Maria Diefcke sang mit prächtigem Ausdruck Liedesieder, die reichen Beifall ernteten, am Flügel von Fräulein Wolffius aufmerksam begleitet. Der Vorsteher, Inspektor Weinert, gedachte in seiner Begrüßung zunächst dreier in den letzten Monaten heimgegangener Mitglieder und wünschte, daß der Vortrag allen denen, die aus wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Gründen im letzten Sommer das Weichbild Dresdens nicht verlassen konnten, reiche Entschädigung bringen möge. Pfarrer Schneidt unterstrich in einem gebanktenreichen Schlusswort, daß über alle Weltfeligkeit giebt doch das starke Heimatgefühl

## Beginn der Divisionsmanöver.

Von unserem zu den Manövern der 4. Division entsandten militärischen Sonderberichterstatter.

Im Manövergelände, 16. September.  
Um den Wellen der Saale spiegelte sich golden das Sonnenlicht. Ein taufrischer Morgen ist angebrochen. Der Dunkelschleier, den die Nacht gewoben hat, löst und zerrinnt in den Wäldern. Unser Wagen schraubt sich von Bad Kösen her die Höhe empor. Links voraus erscheint über den Krautfeldern der Turmhügel Ossenhausen.

## Gassenhäuser und Muerkläde.

Einige Kilometer liegen die Orte auseinander. Ihre Namen sind eng verknüpft mit dem Schicksal unseres Vaterlandes. Hier schlug des großen Kriegen unheimliche Gewalt am heutigen 14. Oktober 1813 Preußische Macht in Stücke. Fern im Osten erscheint die Silhouette des Schlosses Neuenburg. Von dem hohen Erkerfenster herab schaute die holdelige Königin Luise dem Vormarsch des Heeres an der Seite ihres Gatten zu. Tränen standen in ihren Augen, Tränen ob all des Blutes, das fließen würde; dennoch die Hoffnung des Sieges im Herzen. Die Tränen brachten bittres Leid. Napoleons finstere Gestalt wuchs schattenhafte aus dem Saaletal empor. Der Kaiser eilte über Leipzig-Halle gen Berlin. Luisens Weg führte durch Schneesturm und Kälte nach Memel.

Wieder später erwuchs dem deutschen Volke ein Sedan.

Wiederum drohnen tie im Tale die Kanonen, rattern die Maschinengewehre. Abermals ist es der Feind (rot), der sich den Übergang erzwang. Sowohl steht die große Schlacht im Raum: Wehlenfels — Naumburg — Kösen. Doch beginnt die Linie bereits zu wanken. Der linke Flügel von Blau ist auf Punkt abgebrückt. Im Oberquartier weiß man, daß der Feind neue Kräfte bei Bad Sulza sammelt. Von einer Kavalleriebrigade und einem verstärkten Infanterie-Regiment wissen die Meldungen zu berichten. Bewährtheiten ist, so droht der Kavallerie. Ihm gilt es zu begegnen. Die Nacht kommt zu Hilfe.

Von Mühlbach her wird die 6. Infanterie-Division auf Laucha in Marsch gelegt (Annahme). Weiter westlich bei Nebra steht die verstärkte Infanterie-Brigade Schubert zur Verfügung.

Im Stabe herrscht sieberhafte Tätigkeit. Telephones klingeln, Motorradfahrer knattern los, um neue Befehle zur Truppe zu bringen. Detachement Schubert (Inf. Reg. 10 und 11 verstärkt durch schwere Waffen) wird auf Altenroda — Bad Sulza in Marsch gesetzt mit dem Auftrag, feindliche Flankeneinwirkung zu verhindern, sich auf Punkt abzuzeichnen.

## Die Geländegegestaltung.

Südlich des kleinen Badeortes ziehen sich von Dietrichroda über Schimmel-Wischroda auf Braunsroda die Schimmelhöhen hin. Braunsroda liegt im engen, landschaftlich überaus schönen Saalebachtal. Zwei Abschnitte sind es, die von großer Bedeutung werden können. Der Saale muß überschritten sein, ehe der Feind ihn erreicht, die Schimmelhöhen aber besonders weithin das Land. Schwere Artillerie, die hinter ihnen in Stellung geht, kann bis ins Saaletal recht störend für den Feind wirken. Ehe dies geschieht, muß eigene Infanterie jedoch bereit über sie hinweg sein.

Dies steht zwar auf der Karte ganz verständig aus. Wenn nur der böse Feind nicht wäre; denn der handelt ja auch. Und daß ihm die Bedeutung dieser Bergwelle nicht entgehen wird, ist ebenfalls klar.

Natürlich hat es noch aus anderem Grunde besser. Ihm steht ja

## die Kavalleriebrigade

zur Seite. Sie ist nicht bei Bad Sulza geblieben. Ihr Führer, Oberst Genke, tritt auf Befehl seines Detachementführers, Oberst Oppermann, in den frühen Morgenstunden an. Er wirkt sicher nach wie so in Dresden geboten — richtet sie im ersten Stock des Prinzenpalais an der Binnewitzerstraße ein; in diesem schönen historischen Rahmen geht sie die Geschichte des gedekten Tisches. Vierzig Tafeln aus den verschiedensten Zeitaltern, vom schlichten Mittelalter her über Rokoko und Biedermeier bis zur Gegenwart, werden von Fachverständigen gedeckt und geschmückt. Ein Stück Kulturgeschichte blättert sich damit auf. Die einfache Tafel des 16. Jahrhunderts steht neben der überladenen, von der Reisrockdamen des Barock ihre raffinierten Gerichte aben. Es gibt Biedermeier-Gedeck — kostbarstes an seiner Handarbeit dabei — Abendtafeln aus der geschmacklich wenig anspruchsvollen Zeit von 1870, Kaffeetafeln im Jugendstil, japanische Tische, prunkvolle Hochzeitstafeln aus dem Amerika von heute. Stilheit, Stilreinheit ist oberstes Gesetz, Echtheit in allen Dingen. Viele Kräfte, viele Persönlichkeiten wirken hier zum guten Zweck zusammen. Die Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen stellt edles Service aus allen Jahrhunderten zur Verfügung. Maschinenredakteur Hasalt vom Opernhaus wird alte Binnentüre und schönen antiken Tafelschmuck zusammenstellen. Weiles keine kommt vom Kunstgewerbeumuseum. Auch die Dresdner Geschäftsfrauen, insbesondere die Juweliere und Wäschegegenständeshändler, die prächtige Gedekte liefern, sind stark an dieser Schau beteiligt. Die Leitung hat der Inhaber der Wäscheform G. W. Thiel. Die schöne Ausstellung, die es ermöglichen soll, daß den Heimarbeiterinnen wieder Stücke beschafft werden kann, soll Ende September eröffnet werden. Um möglichst vielen den Besuch zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten.

Mit dieser Überholung bereitete die Kavallerie dem Gegner recht ungemütliche Stunden. Auf die ersten Meldungen hin von dem Auftreten dieses

siegen müsse, daß auch durch die Aufführungen des ersten Redners so erhebend hindurchgelungen habe. Wer seine Heimat nicht schätzt, sei auch der ewigen nicht wert. Ein Gedächtnislied für die abgeschiedenen Mitglieder, stimmlaungsvoll vom Bläserchor des Jungmannervereins beigeleitet, beendete die erhebende Feier.

Zwei Autos im Grillenburger Schloßteich. In der Nacht zum Freitag sind zwei von Freiberg nach Dresden fahrende Personenkraftwagen in Grillenburg schwer verunglückt. Offenbar infolge schlechter Beleuchtung der Straße stürzte der vordere Wagen durch die Ufermauer in den Schloßteich. Der unmittelbar dahinterliegende Wagen fuhr ebenfalls durch die zerstörte Mauer in den Teich. Die Auto-Inassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt und wurden durch Ortsbewohner, die den Unfall bemerkten hatten, mit Hilfe von Röhnen gerettet. Die Autos wurden in schwer beschädigtem Zustand mit großer Mühe aus dem Schloßteich gehoben.

Unter dem Verdacht der Kindesstötung. Am Mittwochabend wurde in Reichenberg bei Moritzburg eine 25 Jahre alte ledige Arbeiterin von der Kriminalpolizei festgenommen unter Verdacht, ihr vor sechs Wochen neu geborenes Kind getötet zu haben. Wegen des Versteckes im Keller des Hauses in einem Karton verdeckt zu haben. Von spielenden Kindern war der Karton mit der Decke aufgefunden worden.

Einbrecher festgenommen. Das Kriminalamt Dresden teilte mit: Gelehrte einer Strafe der Einbruchsstörung der Kriminalpolizei wurde auf den Elbmülen der 25 Jahre alte Weißer Max Klempel von hier mit einem gesäumten Radlack betroffen. Da er sich über die Herkunft des Inhalts — eine Anzahl guiter Damenbekleidungsstücke — in Widersprüche verwickelt, wurde er wegen Diebstahlsvorwurfs vorläufig festgenommen. Er stellte sich auch bald heraus, daß die Kleidungsstücke bei einem kurz zuvor in Steinbach bei Wilsdruff verübten Einbruch gestohlen worden waren. Trotz hartnäckigen Zeugniss konnte Klempel der Tat überführt werden. Durch die weiteren Erörterungen konnte auch bald ein zweiter Einbrecher, der mit Klempel gemeinschaftlich den Einbruch verübt hatte, in der Person des 25 Jahre alten Arbeiters Alfred Heinze festgenommen werden. In seinem Besitz wurde der andere wertvollere Teil der Diebesbeute vorgefunden. Vermutlich kommen die beiden festgenommenen noch zu anderen Einbrüchen auf Landgebiet als Täter in Frage. Die kriminalpolizeilichen Erörterungen hierüber dauern noch an.

Kraftpostwagen. Von 18. September an tritt auf den Kraftpostlinien Dresden — Heidenau — Glashütte — Altenbergs-Bärenwald und Dresden — Buchau — Glashütte ein neuer Kraftpostwagen in Kraft. Die Pläne sind bei den Postanstalten ausgearbeitet.

Reisetheater Heidepark (Spielstätte Sopope). Sonntag 8.30 Uhr: „Ein glücklicher Hamlet“ (Spiel in drei Akten von C. A. Gerner). Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Städtische Hall- und Pflegenthaler Kirchhof I. Gassen. Der Kirchenvorstand der Städtischen Kirche zu Dresden betreibt unter der maßgeblichen Leitung seines Kommissars William Garde

## Die Kämpfe um Raumburg.

Von unserem zu den Manövern der 4. Division entsandten militärischen Sonderberichterstatter.

Feindes in der Flanke hatte Oberst Schubert seine Kolonne ebenfalls geteilt. Die bisherige Vorhut ließ er in der alten Richtung weitermarschieren. Mit dem Groß bog er auf Saalbach ab.

Was Rot gewollt, war erreicht. Am Saalbachabschnitt war der Gegner aufgehalten worden. Allerdings war es von vornherein klar, daß die Kavallerie nicht auf die Dauer den blauen Feind binden konnte. Sobald dieser mit allen Kräften ins Gefecht trat, mußte sie von ihm ablassen. Als der Bachabschnitt nicht mehr zu halten war, wich sie südwestwärts aus, kehrte sich aber in den Mittagstunden bei Marienroda erneut in der Flanke bereit.

Das Kavalleriegeschütz durfte den blauen Führer nicht dahin bringen, sich abziehen zu lassen. Sein Auftrag wies südwärts.

Dort kämpfte seine Armee, dort trat ein neuer Gegner auf, der näher dem abgedrangten eigenen Flügel stand. Ein verstärktes Infanterie-Regiment (I. B. 12) rückte von Bad Sulza her gegen die Schimmelhöhen vor. Als es mit seinen Spikes auf dem Gefechtsfeld eintraf, zog Rot sein vorgeworfenes Jäger-Bataillon zurück und richtete sich südlich der Linie Dietrichroda-Schimmel-Wischroda-Klosterholz auf Schimmel-Schimmelhöhe angesetzt wurde.

Dies war die Lage, als wir gegen 3 Uhr nachmittags das Gefechtsfeld verließen. Bald darauf erklangen die Signale zur Beendigung der Übung.

In hellen Scharen hatten sich die Manöverbummler auf dem Schießfeld eingefunden. Es ist herzerfrischend, wie rege das Interesse an der Reichswehr, an dem kriegerischenilde im Volke ist. Es trat aber dabei in Erscheinung, wie nötig es weiterhin ist, daß Aufklärung über unsere

## moderne Kampfweise

im Volke getragen wird. Gar mancher erwartete, Manöverbummler zu sehen, wie er sie aus Friedenszeiten gewohnt war. Mehr als einer ward ungeduldig, wenn so wenig zu erblicken war, daß alles so viel Zeit erforderte.

Die Taktik hat sich von Grund aus geändert. Die Reichswehr der neuzeitlichen Waffen, die Technik der Schlacht gestatten nicht mehr lange Schülenlinien. In erheblicher Entfernung vom Gegner müssen sich die Verbände auflösen, im Gelände verkrümeln. Auf den einzelnen Mann kommt es heute an.

Eins aber wird klar geworden sein, daß die Entwicklung eines Gefechtes lange Zeit in Anspruch nimmt. Es kommt hinzu, daß den Aufschauern die Übungsauslage zum größten Teil unbekannt war und sie sich infolgedessen kein richtiges Bild von den Vorgängen zu machen wußten. Erklärte man ihnen aber die Gefechtslage, wies sie hin auf die Ereignisse, so begegnete man allenfalls Verständnis und Interesse.

Die Reichswehr wirkt um Vertrauen. Das innige Band, das einst Heer und Volk verband, soll neu geknüpft werden.

## Das Band ist nicht zerissen.

Unter dem Jubel der Bevölkerung rückten die Truppen vom Gefechtsfeld auf die Bivakplätze. Friedensmäßig sollten die Bivaks gestaltet werden. Dieser Befehl des Wehrkreiscommandeurs, Generalleutnant Wölk war, und als der Abend sank, als sich die Schatten vertieften, der Mond vom Himmel lachte, die Sterne funkelten, flammten die Feuer auf. Um sie lagerten man sich. Die alten, lieben Soldatenlieder schallten über's Feld. Scherz und lustiges Spiel wurden getrieben, bis dann das Horn die Stunde des Baptentreiches kündete und ergreifend ins Herz das Gebet sich stöhlt:

„Ich bete an die Macht der Liebe.“

Der Frohsinn erwachte. Mit lachenden Mädeln schakerten die Mannschaften. Die Kinder achteten lustig durch die Lagerpläne. Und als der Abend sank, als sich die Schatten vertieften, der Mond vom Himmel lachte, die Sterne funkelten, flammten die Feuer auf. Um sie lagerten man sich. Die alten, lieben Soldatenlieder schallten über's Feld. Scherz und lustiges Spiel wurden getrieben, bis dann das Horn die Stunde des Baptentreiches kündete und ergreifend ins Herz das Gebet sich stöhlt:

— Konzert zum Fest des Albertvereins. Für den Albertverein Böhmisch-Rabensteiner Frauenverein vom Rothen Kreuz findet zur 50-Jahrfeier des Albertvereins am Sonntag 8. Uhr in der Kirche zu Rabenstein ein Konzert statt, dessen Reinertrag die gemeinnützigen Aufgaben des Vereins fördern soll. Unter Leitung von Kantor Johannes Lindner werden Chöre von Josef Reiter, Walter Roth, Fritz Sporn, Johannes Böhliger, Sieber von Böhme Anton Dvorák, Emil v. Reinicke, und Hartwig und Gesselschaften von Wilhelm Post. Peter Tschauder, Mag Reger, Georg Göttermann und Bruno Elsäsi zu Gedör gebraucht. Mitwirkende sind: Der freimaurige Kirchenchor Wissensroda, Maria Etsch, Etschendorf (Korste), Konzertmeister Emil Gmeindl (Cello), Konzertänger Erly Friedrich (Voc).

\* Diensträume des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, Dresden-R. Dippelstraße 1, werden wie folgt gereinigt: Montag, den 10., und Dienstag, den 11. September, 2. und 3. Oktober, 2. und 3. November, 2. und 3. Dezember, 2. und 3. Januar, 2. und 3. Februar, 2. und 3. März, 2. und 3. April, 2. und 3. Mai, 2. und 3. Juni, 2. und 3. Juli, 2. und 3. August, 2. und 3. September, 2. und 3. Oktober, 2. und 3. November, 2. und 3. Dezember, 2. und 3. Januar, 2. und 3. Februar, 2. und 3. März, 2. und

**Rundfunkprogramme.**

Sonntag, den 18. September.

**Mitteldeutscher Sender Dresden-Letzpig.**

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).  
9 Uhr: Morgenstunde.  
11.30 Uhr: Prof. Dipl.-Ing. Bürgel, Chemnitz: "Leonardo da Vinci als Ingenieur".

11.30 bis 12 Uhr: Vortragsserie: "Das Alte Testamente und der Talmud in ihrer kulturreligiösen Bedeutung." 4. Vortrag: Prof. Dr. H. Stübe: "Das hellenistische Judentum".

12 bis 13 Uhr: Musikalische Stunde. Leipziger Komponisten II. Werke von Arvid Reuter. Mitwirkende: Reinhold Gerhardt (Gesang), Alfred Kinkulin (Violoncello), Eduard Wissmann (Violine), Josef Danner (Klarinette), Carl Schäfer (Hagott), Arvid Reuter (Klavier).

13.30 Uhr: Romantisches und Tragikomisches. Mitwirkende: Willi Kreis (Rezitation) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber.

14.30 Uhr: Vortragsserie: "Einführung in die Grundlagen der Astrologie." 3. Vortrag: Dr. Wilhelm Döhl.

15.30 bis 16 Uhr: Vortragsserie: "Die Kunst des Gräbchens." 4. Vortrag: Anna Siemien: "Wandernde Gesichter".

17.30 bis 8 Uhr: Vortragsserie: "Neue Probleme und Aufgaben der Chemie." Vierter Vortrag: Dr. A. Schmid vom phys.-chem. Institut der Universität Leipzig: "Chemie und Naturerkennnis".

8.15 Uhr: "Der Überfall." Dreierte in drei Akten nach dem Pustifel "Die rote Dominos" von Victor von und H. v. Waldersee. Muß von Richard Heuberger. Musikalische Leitung: Dr. Duse. Spielstätte: Max Steiner-Theater vom Karl-Schulze-Theater in Hamburg als Gast. Das Dresdner Rundfunkorchester.

10.30 Uhr: Sportkunst.

11 bis 12.30 Uhr: Tanzmusik. Übertragung aus Berlin.

**Berliner Sender.**

9 Uhr: Morgenstunde.

11.30 Uhr: Übertragung der Einweihungsfeierlichkeiten des Tannenberg-Nationaldenkmals bei Höhenstein in Thüringen. Begegnungsabend: Generalmajor a. D. Fahns. Vorsitzender des Tannenberg-Nationaldenkmal-Vereins. Es antwortet der Reichspräsident. Generalstabschef von Hindenburg.

13.30 Uhr: Heldentreffen. Übergabe des Denkmals an den Generalsstabschef von Hindenburg.

2.30 Uhr: Posaunenchor. Chor des Sängerknaben Tannenberg. Alldeutschland-Gebürtig zum Gedächtnis der Gefallenen. Die Pausen werden angeführt durch Marschmusik und Schilderung des Festaktes.

3.30 Uhr: Marchen. Gelehrte von Uncle Mannheim.

4.15 Uhr: Paul F. Lindenberg: "Jugendphilosophie".

5.30 bis 6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Bräuer Steiner.

7.05 Uhr: Bibliotheksrat Dr. Curt Böldt: "Das deutsche Bibliobefreiwerden der Gegenwart."

7.30 Uhr: Dipl.-Ing. Wilhelm Schneider. Direktor vom Paraguay: "Paraguay, das Land des Sonnenlichtes und der Freiheit."

7.55 Uhr: Dr. Schoenfeld. Abteilungsdirektor im Verein für das Deutschland im Ausland: "Deutsches Jugendleben im Ausland."

8.30 Uhr: Joseph Blatt, unter Mitwirkung des Berliner Funkorchesters. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.

10.30 bis 12.30 Uhr: Tanzmusik (Gerhard Hoffmann).

**Königswusterhausen.**

9 Uhr vormittags bis 6.30 Uhr nachmittags: Übertragung aus Berlin.

6.30 bis 7 Uhr: G. Neumann: "Schau".

7 bis 7.30 Uhr: Dr. Gerrit H. Haupt: "Frauen um Goethe".

7.30 bis 8 Uhr: Dr. Legeste: "Die sozialen Zustände bei Tieren und Menschen: Ehe und Familieneinheiten".

Ab 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

**Vereinsveranstaltungen.**

— Internationaler Philatelisten-Verein Dresden von 1877. Heute Sonnabend 5.30 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Dresden Briefmarkensammler-Vereine im Hauptbahnhof. Meliuner Saal.

— Militärverein ehem. 188er. Sonntag 5.10 Uhr vormittags: Begegnung des Armeemuseums. Treffen an der Garnisonkirche.

— Die Sängerknaben des Turnvereins für Neu- und Antonstadt Dresden veranstalten am Sonntag in Liebstadt ein Konzert auf Anhören des dortigen Turnvereins für seine hohwangernden Mitglieder. Zeitung: Senator Alfred Eiter. Abfahrt mit Auto 1 Uhr Abend.

— Vereinigung Althädter Frauenhäuserinnen. Montag, 7.30 Uhr, A. G. bei Münster, Paulsstr. 13. Referat Frau Grobmann über Klänge, Charakterkunde.

— Arbeitsgemeinschaft der Sommervormänder Groß-Dresden. Rödlicher Dienstag, abends 5.30 Uhr. Versammlung im Hotel König Anton, Weizsäckerstr. 48.

— Gesellschaft für physische Fortbildung. Hotel "Stadt Petersburg", An der Frauenkirche 8. Dienstag, 8 Uhr. "Ausflugsabend", "Wasserflaschen" (Wachspunkt). G. Heder und C. Winkler.

— Ländlicher Landmannschaft. Mittwoch, 2.30 Uhr. Damenausflug von Endstation Laubegast nach Kurhaus Hochwald.

**\* Christlicher Verein junger Männer.**

Vereinshaus Ammonstr. 6: Hauptabteilung: 7 Uhr. Dr. Abt: Schottische Feierliche Feierlichkeiten. Jung-C. V. A. M.: Grabentour mit Sitzübernachtung. Nähers Schwarze Brett. Räder-Lehrhalle: 1 Uhr Treffen am Helm zur Wandertour in den Löwenbergen. — Petrikirche, Leipziger Str. 8/10. Hauptabteilung: 7 Uhr Bildhauerwettbewerb von Oberlehrer Kirchner: "Morgen und Mitternacht" (eigene Bildhauer). Jung-C. V. A. M.: 7 Uhr Teilnahme am Bildhauerwettbewerb der Hauptabteilung. — Helm Blaueschi. 7.30 Uhr Treffen Schillerplatz zur Radtour nach den Tafelbergen. Mälzer und Lönnemann. Rödlicher beim Hohenstein. 8 Uhr Major Martin: "Großherren und Kleinherren."

**Kreisverband der Ev.-luth. Jungmännervereine, Ortsgruppe Dresden.**

Ev. Jungmännerverein der Apostelgemeinde Dresden-Trachau: Sonntag, 7 bis 9 Uhr: "Heiterer Abend". Böttnerstr. 8. Sonntag, den 25. September, 5.30 Uhr: "Schlafendorf, Familienabend". Vierter Bildervortrag: "Aus der Arbeit des Urwelt-Museums".

Ev. Jungmännerverein der Friedenskirche Dresden-Löbtau: Sonntag, 5 Uhr, Stolzenstraße 17. Vortrag, Pfarrer Heinemann: "Ernst Moritz Arndt".

Jungchristliche Löbau: Zusammenkunft Mittwochs von 5 bis 7 Uhr Stolzenstraße 17.

**\* Christlicher Verein junger Männer.**

Vereinshaus Ammonstr. 6: Hauptabteilung: 7 Uhr. Dr. Abt: Schottische Feierliche Feierlichkeiten. Jung-C. V. A. M.: Grabentour mit Sitzübernachtung. Nähers Schwarze Brett. Räder-Lehrhalle: 1 Uhr Treffen am Helm zur Wandertour in den Löwenbergen. — Petrikirche, Leipziger Str. 8/10. Hauptabteilung: 7 Uhr Bildhauerwettbewerb von Oberlehrer Kirchner: "Morgen und Mitternacht" (eigene Bildhauer). Jung-C. V. A. M.: 7 Uhr Teilnahme am Bildhauerwettbewerb der Hauptabteilung. — Helm Blaueschi. 7.30 Uhr Treffen Schillerplatz zur Radtour nach den Tafelbergen. Mälzer und Lönnemann. Rödlicher beim Hohenstein. 8 Uhr Major Martin: "Großherren und Kleinherren."

**Kreisverband der Ev.-luth. Jungmännervereine Dresden.**

Erlöserkirche: Sonntag 5.45 Uhr: Kuppelkatholikate. Hauptbahnhof Treffen zur Schwelawandertour. Kosten 1.10 Mark. Mittwoch 7.30 Uhr: Vereinsabend. Sonnabend 5 Uhr Handballweltspiel gegen Erbach.

Jahobi-Gemeinde: Sonntag: Straßenkundgebung für das Rote Kreuz, 7 Uhr: "Römischer Katholizismus". Mittwoch 7.30 Uhr: Polonensumme. Donnerstag 8 Uhr: Polonensumme (Anfänger); Polonensumme — Jungschäfer: Sonnabend (24). 4 Uhr Filmvorstellung.

Rödlicherkirche: Dienstag 8 Uhr, Hohe Straße 49, Kreissekretär Oberhardt: "Zweimal gehängt."

Dresden-Planen: Sonntag 9.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst-Gottesdienst. Auferstehungskirche. Donnerstag 7.30 Uhr, Neustraße 6, Heimobend, Pfarrer Hg.

St. Paulus, Dresden-Trachau: Sonntag 9 Uhr Gottesdienst des Kreisverbands in Moritzburg. Montag 8 Uhr Vortrag im Schlosshof. Dienstag 8 Uhr, Bahnhoftstr. 2, 2. Et., 2. Klasse: Abteilung Begegnungsabend: "Die Kirchenverfassung." Donnerstag 8 Uhr, Großenhainer Straße 149, Erdg., Vortrag Helga Bürger: "Spiritismus".

Berühmungskirche: Sonntag: Wandertour nach Thorau, Hartha. Treffen Sonnabend 6 Uhr nahe dem Gemeindehaus. Sonnabend (24) 8 Uhr abends „Um Freiheit und Freude.“

**Kleine kirchliche Nachrichten.**

Dreikönigskirche: Montag 8 Uhr findet im Gemeindesaal, Königstr. 21, Vesperabend durch Pfarrer Dr. Götzsch statt, und zwar unter dem Thema: Nachklänge zum Erntedankfest.

St. Petrikirche: Kirchenmusik am Sonntag 9 Uhr (Erntedankfest): "Herr, unter Herrscher". Motette für gewidmete Chor und Orchester von Bortmann. Der freiwillige und ständige Kirchenchor zu St. Petri; Orgel und Zeitung Kantor Hermann Klemm.

Amerikanische Kirche: Sonntag, vormittags 11 Uhr, "Molto solo", gespielt von Kammervirtuoso Carl Braun; Orgel: G. Braun.

Kreisal. Ein schwieriges Sittlichkeitsverbrechen ist hier im Stadtteil Döhlen im Wettinggrund an einem erst fünf Jahre alten Knaben begangen worden. Der Unhold ist leider unerkannt entkommen. Er wird als ein mittelgroßer Mann beschrieben mit dunklem, verschrittenem Bart, der einen braunen Sportanzug und Ledergamaschen trug. Die Kreisaler Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter.

Armenstein. (Neue Jugendherberge.) Die Einweihung der neuen Jugendherberge findet am Sonntag, dem 9. Oktober statt. Zahlreiche auswärtige Jugendgruppen werden dazu erwartet.

Annaberg (Entsleylicher Selbstmord). In der Nähe der Sonnenwirbelbäume zwischen Neißberg und Röckelberg auf tschecho-slowakischer Seite im Grenzgebiet überquoch ein 20-jähriges Mädchen mit Petroleum und säudete dieses an. An ihren durchbrannten Brandwunden ist die Unmöglichkeit gestorben. Der Beweggrund zu der Tat ist in verdeckter Liebe zu suchen.

Limbach i. Sa. (Entsleylicher Autounfall). In der hiesigen Feldstraße wurde der sechzehnjährige Knabe Helmut Kapl von einem Personenkraftwagen aus Kändler überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins hiesige Krankenhaus an den Folgen eines schweren Schädelbruches verstarb.

Tannenberg. (Bestallung zum staatlichen Sammerrattenjäger.) Der hiesige Rittergutsbesitzer Paul Sändig ist zum staatlichen Sammerrattenjäger bestellt worden.

Neydhau. (Einweihung.) Durch Oberregierungsrat Zimmer (Bösdorf) wurde der neu gewählte Bürgermeister der Stadt Neydhau, Stadtrechtrat Hüniger aus Neydhau, ins Amt eingewiesen.

Görlitz b. Löderan. (Der Totenkopf im Kuball.) Bei Ausschachtungsarbeiten im Kuball des Wirtschaftsbüros und Drechlermeisters Bernhard Nehwagen stieß man auf einen menschlichen Schädel. Die Untersuchung, die bereits eingeleitet worden ist, wird ergeben, wie lange der Schädel dort gelegen hat und ob er im Zusammenhang mit einem Verbrechen steht.

Plauen. (Entsorgung im oberen Vogtland.) Die Landwirte des oberen Vogtlandes verlieren allmählich den Glauben an ein Einbringen der diesjährigen Getreideernte. Nur ein Teil des Kornes konnte bisher gesammelt werden, während der Hafer, der infolge des vielen Regens müffig geworden ist, zum größten Teil noch ansteht, sich aber gelegt hat und stellenweise sogar noch grünt aussieht. Wenn nun mehr nicht wochenlangen Sonnenschein einsetzt, dürfte die in hiesiger Gegend befürchtet mühevolle Feldbestellung kaum belobigt werden.

Leipzig. (Neue Triebwagen für die Strecke Leipzig-Halle.) Sechs Schnelltriebwagen für die Strecke Leipzig-Halle beauftragt die Reichsbahn demnächst einzustellen. Die Inbetriebnahme der Wagen, die den modernen Typ darstellen und je 75 bis 100 Personen fassen werden, wird voraussichtlich in der Zeit von Mitte bis Ende Oktober erfolgen.

Leipzig. (Protestversammlung der Justizangestellten.) Die Verordnung des Oberlandesgerichts vom 6. August 1927, die eine Abduldigung der Justizangestellten im Bereich des sächsischen Justizministeriums vorstellt, hat in den beteiligten Kreisen heftigen Unwillen und große Erregung hervorgerufen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) hatte, nachdem die Verhandlungen mit dem Justizministerium ergebnislos verlaufen sind, die Angestellten der Justizverwaltung zu einer Versammlung eingeladen, um gegen diese unhalbare Maßnahme Protest einzulegen. Der Redner, Gewerkschaftssekretär Schimpf (Velvia), erklärte, daß diese Verordnung gegen das Betriebsrätegesetz verstößt, da nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend der Hauptbetriebsrat in dieser Angelegenheit gehabt worden ist. Des weiteren umneht diese Verordnung die Ausführungen des sächsischen Angestelltenarbeitsvertrages vom 28. September 1926, die eine vorherige Verständigung mit der Angestelltenvertretung und den vertraglich feststehenden Verbänden erforderlich machen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Protestentschließung zur Einigung an den Sächsischen Landtag an.

Bautzen. (Goldene Hochzeit.) Am 16. September beginnen der Geheimer Rat Landgerichtspräsident a. D. Dr. Richard Hagemann und seine Gattin das fünfzigjährige Jubiläum. Geheimer Rat Dr. Hagemann kam hierher 1898 aus Dresden, wo er Landgerichtsrat und Richter beim Oberlandesgericht gewesen war.

**191. Sächsische Landeslotterie.**

5. Klasse.ziehung vom 17. September, 10. Tag.

(Ohne Gewinn.)

1000 Mark: 92050  
5000 Mark: 52550  
2000 Mark: 40815 65401 71146 92180 130207  
2000 Mark: 86208 41800 88606 91863 90802  
1000 Mark: 21288 30828 84467 85004 88688 41580 42087 46667 46228  
50168 51167 51847 67885 100008 115140 129677 137685  
500 Mark: 15061 82654 86024 86224 41882 60118 70290 71815 72066  
77008 84872 86470 90678 112527 112418 115478 122008 132373

**Amtliche Bekanntmachungen.****Abbildung.**

1. Erb-, Mauer- und Zimmerarbeiten für den Neubau eines Volksbades im Stadtteil Döhlen und für den Neubau von Abortsanlagen in der ehemaligen W. Volksschule.
2. Eisenarbeiten für den Neubau des Regelhauses in der Döhlen- und Allegamtal.
3. Eisenarbeiten — Fenster — für den Erweiterungsbau des 42. Volksschule.
4. Granitarbeiten für den Neubau eines Verkehrsgebäudes auf dem Postplatz.
5. Eisen- und Zuhodenarbeiten für den Erweiterungsbau des Volksbades im Stadtteil Cotta, Schillerstraße.

Freiläufige Vorbrüche werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 2. Zimmer 361, kostengünstig ausgetragen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 8. Oktober 1927 an ihr Angebot gebunden.

Die Gewährungsfrist beträgt zu 1., 2., 3. und 5. zweit Jahre, zu 4. ein Jahr.

**Präparator gesucht.**

Für die pathologisch-anatomische Abteilung des Krankenhauses Friedrichsstadt wird zum 1. Oktober 1927 ein Präparator gesucht, der mit sämtlichen in der pathologischen Anatomie gebräuchlichen Konservierungsmethoden für Sammlungs Zwecke vertraut ist. Anstellung erfolgt nach Gruppe 5 der Verdoldungsbelehnung für die Angestellten mit aufsteigenden Gehältern, die den Reichsbefreiungsbewilligungen gleich hoch sind.

Bewerbungsschluß ist mit Bezugnissen in Urs. oder beglaubigter Abschrift abzöpfen an die Verwaltung des Krankenhauses Friedrichsstadt, Friedrichstraße 41, zu richten.

**Berliner Ullerlet.**

"Der Herr sind gefilmt!" — Starsuche im Lunapark. — Berlin auf See und in der Luft. — Von Helsingfors zu Mussolini. — Die Menschheit wird uniform. — Wenn Kreissäulen tanzen. — Und einem Ritterkongress.

Der Herr sind jedoch gefilmt!

Man prallt zurück. Was, gefilmt? Vor einem steht, mittwoch im Gewühl des Bürgersteiges, eine Dame und sagt es. Drückt einem auch einen Nummerzettel in die Hand. Unter dieser Nummer kann man tags darauf seine Bildchen verlangen; Kostenpunkt nur eine Mark! Wahrhaftig: da steht ja auch der Kurbelmann am Rande des Bürgersteigs. Dreht meuchlings zwei Gefunden jeden ahnunglos sich übernden, von dem er annimmt, daß er eine Mark los haben hat. Besonders auf Wärchen hat er es abgelehnt. Und nun steht man entgeistert mit seinem Nummerzettel da und veracht instinktiv, sich die eigene Haltung in den historischen zwei Gefunden vorzustellen. Hat man nicht besonders blöde vor sich hingelächelt? Den Regenschirm krampfhaft festlich gehalten? Die dicke Blattrohr lächerlich zwischen den Säben hängen lassen? Man geht in Gedanken weiter, vielleicht nur 100 Meter in derselben Straße. — errr — schon ist man vom nächsten Kurbelmann gefilmt. Und wieder vertritt einem seine Assistentin den Weg. Es ist eine Seuche. Im Juli hatte man von ihrem ersten Aufstehen gehört. Da hatten die beiden Junglinge, vom Tauenplumpe mit zwei bekannten Wädeln, solche Minaturbildchen mitgebracht. Jetzt ist man nach sechs Wochen Ferien aus dem Auslande heimgekehrt, und in Berlin, auch in anderen deutschen Großstädten, trifft man überall diese drehenden Attentäter. Die Neuheit steht. Sie machen glänzende Gesichter, es gibt mitunter auf diese Weise ganz lustige Andenten an irgendeine Reise, endlich einmal nicht "gestellte" Photographien, wie Else bei den Zauber auf dem Marktplatz, Else vor Trollhättan, Else auf der Novakütte, Else und Admiral Nelson, Else im Löwenhof, Else in Dreh auf dem Sportfest. Aber schon ist die Lieberproduktion da. Nach zwei Monaten die Pleite.

Das du ein Filmfachist? Das ist die Frage, die sich täglich die Tausende junger Mädchen vorlegen. Nicht bloß so auf der Straße gefilmt werden, in drei Momentaufnahmen schieflich lebendhalten, Kostenpunkt eine Mark; nein, Star werden, hundert Meter lang in zusammenhängenden Szenen sich turbeln lassen! Der Lunapark lädt zu einem Versuch ein: Männer vom Fach würden offen vor allem Volk eine Probe veranstalten, die beste der erprobten Damen aus dem Volle werde vom Fleck weg engagiert. Auf dem großen Freipodium in der Mitte drängen sich die künftigen Stars mit großen Nummernplakaten am Kleide, sehen sich auf die lange Reihe von Stühlen, kriegen ein Blümchen in den Ausschnitt und einen Briefbogen in die Hand gesteckt und sollen nun mimmen, daß sie — ha, der Glende — den Verrat des Liebsten erfahren, Gift nehmen und in Vergewaltigung herbeien. Also sie lesen, sie trinken, sie verzerrten die Gesichter und sie fallen reiheweise von den Stühlen; aber es stirbt sich schwer, wenn ein tausendköpfiges Publikum webernd lacht.

Ach, ist das schön, sein altes, lustiges, amüsterfreudiges Berlin so wiederauzuleben! Das heißt, nachdem man sich gründlich von ihm erholzt hat. Gegen Ende des Blauderjahrs steht es einem immer bis an den Hals. Man ist so menschenmüde, so menschenmüde. Ganz zerschlagen habe ich mich diesmal zunächst auf die hohe See gerettet, als Gast des schönen Lloyd-Dampfers "Madrid" die vier nordischen Hauptstädte und noch zwei andere Höhen besucht, nachdem ich vorher auf Sylt ein paar Tage lang den Großstadtstaub mit abgeschüttet hatte. Solch eine Erholungskreise zur See ist das Beste für abgebrachte Nerven. Und der Norddeutsche Lloyd, stark benutzt von Westdeutschen, Süddeutschen, Mitteldeutschen, hat meist nur wenige Berliner an Bord. Wlich kennt doch hoffentlich keiner? In der Passagierliste und auf dem Schlußzettel meiner Kabinentür steht nur mein Name, nicht Stand und Beruf. O Gott, da steht ja einer auf dem Promenadendeck und sieht die "Dresdner Nachrichten"! Ich bin verloren, wenn Leiser mich entdecken, erkennen, beschlagnahmen und dann vierzehn Tage lang Unterhaltung erwarten, während ich doch nur schwiegend genießen will. Man kann es so bequem auf einem großen, in der guten Laubredete kaum schwankenden Dampfer. Im Speisesaal — erstklassige Sanatoriumsversorgung — ein Edelstein an der Wand am kleinen Tisch. Gut so. Und die Liegestühle oben auf dem Bootsbord an die Sonne, front zum Meer. Mag hinter mir gackern, wer will. Den "Alleswissen" — es gibt immer einen unter den Passagieren, der ständig alles er-

klären will — hört man gelegentlich zwar auch hier. Aber man hört nicht hin. Hier und da schaut man sich blinzelnd und geneidend nach den ersten Tagen auch schon die Mietteilenden an und registriert sie innerlich, gibt Ihnen die passendsten Namen. Da ist der Söllermann, da das Bordgelpenk, da die unausstehliche Familie, da das Weisse, da der verflommerte Marx, da der potenzierte Stresemann, da der Senator, da Iohannes Nora. Nach einigen weiteren Tagen streckt man sich schon wohl und längt an, ein wenig sich an dem Vergnügungsbetrieb zu beteiligen. Es gibt eine Gymkhana, es gibt Bälle, es gibt Decksport, es gibt ein Konzert, es gibt ein Kostümfest. Alle Stände — es ist im allgemeinen nur gute Gesellschaft — milchen sich. Im Nachmittag sitzt neben zwei Freibürgern und einem Plantagenbesitzer aus Bahia ein kleiner Antiquar aus Südwestdeutschland, der Bücher im Vorhemdchen und für festliche Gelegenheiten nur eine Lästerjacke hat; man sagt ihm, er soll doch heiraten, dann werde ihn seine Frau schon in Ordnung halten, aber er antwortet, nein, lieber verbraucht er sein Geld zu schönen Reisen. Schließlich, gegen Ende, laut logar der schweigsame japanische Oberst Fujisawa aus der Berliner Botschaft etwas auf und beteiligt sich gelegentlich an der Unterhaltung. Sonst hat er sich nur für Wasserstrahlen interessiert. Wie die große "Madrid" sich zwischen den zahllosen Felseninseln hindurchschlängelt. Während der Schären-durchfahrt vor Stockholm verknüpft Fujisawa in einer Stunde 48 große Filme, links, rechts, links, rechts, links, rechts, es geht wie Maschinengewehrfeuer. Aus dieser Bilderreihe kann man die Fahrtrinne kartographisch rekonstruieren.

Vorhang herunter, Vorhang hoch, neue Szene: Der Süden. Unter möglichster Vermeidung der Eisenbahn (verzweigte Rastenlinien sind mir unfreundlich) laufe ich durch reine Lüfte im Flugzeug, hin und wieder her über Deutschland im Landflugzeug, draußen in Italien im Wasserflugzeug, in deutschem Dornier-Wal-Maschinen. Traumhaft schön ist besonders das Entlangrutschen an Italiens Schienebenen. Von Genua über Ostia und Neapel bis Palermo führt eine Linie. In Rom habe ich das denkwürdigste Erlebnis dieser Ferien, eine Unterredung mit Mussolini im Palazzo Biminale. Zu Hause in Berlin liegt schon ein entrückter Brief von Tante Walchen aus Ostpreußen. Ist das nu eine Erholung? setzt sie. Sechs Wochen Stille am Strand in Nanschen oder in der Überörtel bei Darßerort wären besser für mich gewesen, sagt sie. Ach, Tantchen, das versteht du nicht. Ich weiß wohl, daß ich in der Familie "der rasende Reisende" heiße, aber gerade das ist für mich die beste Erholung, der rasche Wechsel immer neuer Bilder und Eindrücke, der mich auf eine Weile Berlin ganz vergessen läßt, mit für später reichhaltiges Vergleichsmaterial gibt und wohlige Erinnerungen schafft. Soße ich statt dessen wochenlang in derselben Pension mit Frau Rechnungsamt links und mit Frau Studienrat rechts, immer intimer bekannt, auch mit Herrn Regierungsrat und Herrn Amtsgerichtsrat, so würde ich verrückt vom ewigen Konversation machen. Ja, was ich sagen wollte, die Gehaltserhöhung müsse . . . Und die Spannung zwischen Klasse 9 und 10, nichtwahr . . . Nein, meine Lieben, Eure Sorgen in allen Ehren, meinen Berliner Beruf in allen Ehren, aber über beides will ich gerade in den Ferien um alles in der Welt nicht plaudern; da lerne ich mehr und da erholt ich mich mehr, wenn ich irgendwo im lauen Waschlau des Mittelmeeres mich zwischen vier Damen aus Messina, einem Maler aus Paris, einem Deutsch-Österreicher aus Kolmar und einem lettischen Studenten finde. Vier Tage später kenne ich sie nicht mehr. Und in der Zeit nach dem Abendbrot, wo in der typischen deutschen Sommerfrische die Herrschaften stundenlang bei einem Schwatz zusammenzuflügen pflegen, da studiere ich — um nicht tagsüber draußen mit dem Buche in der Hand als Karikatur eines Deutschen oder Engländer aufzufallen — in aller Ruhe und lehr gründlich den Reiseführer oder sonst ein gutes Buch. Diesmal hat mir das Glück ein noch ungedrucktes Buch, das erst im Oktober erscheint, in die Hand gegeben: "Das Verhängnis des Barin" von M. v. Sennetrew. Ich habe das Manuskript, zuerst auf der Nordsee-Ostseekundsfahrt, dann im Süden, nicht weniger als viermal hintereinander verschlungen. Das war mein zweites großes Erlebnis.

Ansonsten habe ich — in der Berliner Pause zwischen beiden Ferienhäfen war ich natürlich wieder im Wellenbad im Lunapark — in Westerland und in Helgoland, in Kopenhagen und in Helsingfors, in Ostia und in Sestri Levante feststellen können, daß die Uniformierung der Menschheit reißend zunimmt. Ich meine nicht die äußere gewisser Kleidungs-

stücke: daß männlich in Europa heute im Sommer die katalanische Kappe mit Stengelchen auf dem Hinterkopf trägt. Nein, der Unterschied der Geschlechter verschlägt sich. Schon beim Kostüm auf der "Madrid" hatte es Verwüstungen gegeben. Eine Dame, die im entliehenen Gewand eines Stewards erschien, hatte sich zwar die Haare im Genick, aber nicht den Haum auf der Oberlippe rasiert. Mit einer anderen Dame sangt ein Herr und ließ sie entrüstet stehen, als er merkte, daß auch sie ein Herr sei. Und nun in den Bädern, in Westerland und in Helgoland, in Kopenhagen und in Helsingfors, in Ostia und in Sestri Levante: es ist alles geschlechtslos, man weiß bald gar nicht mehr, was für ein Wesen es ist, das neben einem ins Wasser steigt.

Es hat jedenfalls keinen Busen mehr. Es hat nur so etwas wie zwei Schmetterlingsknospen.

Die Folge davon ist rapide zunehmende Sittlichkeit. Oder, im Ernst gesprochen, Unbefangenheit. Es fehlt die erotische Reizung, man ist harmlos, man tollt jungenhaft miteinander. In einem Familienbad — andere gibt es nicht mehr — sah ich sogar, was früher undenkbar gewesen wäre, einen fahrlässigen Priester, der nicht die Hände über dem Kopf rang. Danach erst ist es mir aufgefallen, daß fast nirgends in der Welt mehr Frauenbuden in den Eisenbahnwagen existieren. Sie sind sarg und kluglos verschwunden. Man braucht sie nicht mehr. Ob es mit dieser Unbefangenheit aber — noch weiter gehen wird? Hoffentlich nicht. In Helsingfors in Finnland, in Schweden ist es übrigens ebenso, beide Männer und Frauen völlig nackt, kleiden sich auch gemeinsam am Sandstrand oder auf den Klippen aus und an, ohne daß jemand — es gilt ja als ganz natürlich — dabei sich geniert fühlt. Auf unsere Frage in Helsingfors, ob wir zusätzlich da hineingetrieben, ob man sich beim Bäderanzug leihen könnte, wurden wir ausgelacht. Wir badeten nicht, es ging uns Mitteleuropäern doch wider den Strich, wir sahen nur zu. Aber was wir da sahen, das war allerdings keine unmoralische, aber eine höchst unethische Angelegenheit. Wir sind nun mal nicht alle als Apoll oder als Juno erschaffen. Seid gnädig, behaltet die Badeanzüge bei!

Es gibt auch Altersgrenzen, die man respektieren muß. Ich habe in den letzten Jahren die Emanzipation der vierzigjährigen, der fünfzigjährigen Frau froh begrüßt. Wören sie jung bleiben und nicht die Matrone markieren. Aber nun sieh ich beim Hünfuhr-Tanztee im Dachgarten des Edens-Hotels (obriges zum leichten Male, seit ich jetzt weiß, wie es sich im Flaggenstreit stellt) und sehe unter den vielen lästigen Aufplattungen eine annähernd siebzigjährige Dame, eine geschminkte Mumie, die sich von einem Einzäcker schwanken läßt. Nach einem einzigen Bogrtott ist sie völlig erstaunt, sittern ihr die Hände, sinkt sie nachher an ihrem Tischchen fast zusammen. Ein gräßlicher Anblick. Der reine Totentanz. Es gibt kaum etwas Widerlicheres, als diese altläufige Assemblée auf dem Dachgarten von alten Damen mit Wackelpuppen, die höchstens dann einen erfreulichen Anblick böten, wenn sie tief verwummt auf einem Kamel in Ostjordanland einherwankten.

Im Rundfunk höre ich gestern das erlösende Wort für solche Zustände. Eine Rägertruppe singt. Und sie singt auf englisch: "Ist es nicht eine Schande, Schande, Schande, wenn man Sonntags, wenn man Sonntags, wenn man Sonntags seine Frau verhaut, wo man doch Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags, Samstags Zeit dazu hat?" Rumpelstilzchen.



Als erste Extra Seife im ganzen Land  
ist einzig nur "Döbelner Extra" bekannt!  
Mandl's Konkurrent versucht mit "Extra Seife" sein Glück,  
und heißt gar die Nachahmung "Extra" sein Meisterstück.  
Wer einmal "Döbelner Extra" erprobt,  
sie ständig verwendet, als beste lobt.

**Elegante Damenhüte, moderne Filzhüte, Caplins in unerreichter Auswahl.**

Nur Qualitätsware / Nur allerletzte Neuheiten / Bekannt niedrige Preise v. M. 3.75 an / Besichtigung ohne Kaufzwang

Umpressen von Pliz- und Velourhüten erstklassig, schnell und preiswert

Radeberger Hutfabrik, Dresden-A., Moritzstr. 3



**Risse Cigarren**  
sind doch gut und preiswert

Verkaufsstellen in Dresden

Im Hauptbahnhof  
Prager Str. Unterführung  
Viktoriahaus  
Schloßstraße

in Zwickau: Hauptmarkt  
in Görlitz: Berliner Str. 56

6  
Tage  
sollst Du  
arbeiten!

Und am  
siebenten  
die  
lesen!

Die Süddeutsche Sonntagspost mit Ihrem  
interessanten, vielseitigen und anregenden Inhalt ist der  
unentbehrliche Lektüre für den Sonntag

denn sie unterrichtet über das Wissenswerte auf allen Gebieten!

Spannende Romane!

Abonnementbestellungen durch die Postanstalten und die Filialen  
der Münchner Neuesten Nachrichten oder die Hauptgeschäftsstelle  
München, Sendlingerstraße 80, zum monatlichen Bezugspreis von  
75 Pf. Bei Einzelbezug im Buch- und Zeitschriftenhandel 20 Pf.

In Orten mit eigenen Agenturen erfolgt freie Zustellung Sonntag früh

Knorr & Hirth, G.m.b.H., München

Münchner Neueste Nachrichten / Münchner Illustrierte Presse

Süddeutsche Sonntagspost / München, Sendlingerstraße 80

**4. Zwinger-Geldlotterie**  
Gesamtgeldgewinne 160000 Mk.  
Lose zu 1.— Mk. bei allen Kollektoren  
Ziehung 8. und 10. Oktober 1927

**Mit jedem Tage**

wächst die Zahl der Automobile, mit jedem Tage  
wächst auch die Verantwortung des Kraftfahrers.  
Der gestiegerte Kraftverkehr bedingt die restlose  
Beherrschung des Wagens. Wie oft ist plötzlich  
Bremse erforderlich! Haben Sie schon  
gefühlt, wieviel dabei von den Reifen abhängt?

Excelsior fand durch eingehende  
theoretische und praktische Studien  
ein Profil, dessen Gleitschutzwirkung  
Ihre Bewunderung erregen wird.

Wer gut wählt, der gut fährt!

**Excelsior**  
der Typ  
des modernen Reifens!

# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 17. September.

Bei sehr stillem Geschäft nicht ganz einheitlich. Die bislang Börse beschloß die Woche in etwas uneinheitlicher Stimmung. In einer Reihe von Aktienwerten wurden Gewinne mitgenommen, die indes, da die herauskommenden, verhältnismäßig kleinen Beiträge glatt aufgenommen wurden, nur geringe Kurzabschläge im Gefolge hatten. Einige Gebiete der Dividendenpapiere wurden hiervon nicht betroffen, vielmehr konnten sich hier noch verschiedentlich Kursverholungen durchsetzen.

Die ersten Kurse gilt dies von Brauereiaktien, die zum Teil beträchtlich gestiegen wurden. So konnten Wolters-Baumann 6, Berliner Kindl und Waldkirchener je 1, Aktienbrauerei Löbau 4, sowie Hanau-Brauerei Löbeck 1,75, Blasai 1,25, Radeberger und Malzfabrik Meissnerstadt je 1 gewinnen. Nicht gut gehalten waren auch die Aktien der Papierfabriken, die in Zellstoffverein 1,5, Vereinigte Papirfabrik photographischer Papiere 1,25, Zehde-Stammaktien und Hildenauer je 1 höher bewertet wurden. Kleine Abschwächungen erfuhrn nur Mimosa und Niedersachsen mit je 1. Von keramischen Werten lagen an weiter ansteigenden Kursen Backstein-Sommer +4, Hoffmann-Glas +2, Höller +1,5, Sabia +1,25 und Hutschenreuther +1, während Reichenbach Oden 3,75, Tripolis, Glasfabrik Broitzow und Sächsische Glasfabrik je 2 nachgaben. Überwiegend, doch nur leicht abgewandelt waren Bankaktien, und zwar blieben hier Dresdner Bank 4, Tarnhäuser Bank und Reichsbank je 3, Commerz- und Privat-Bank 2,5, Leipzigser Credit 1,75, Disconto-Commodit 1,5, Preußenbank und Deutsche Bank je 1 ein. Von Transportwerten und Wagniselschaftsaktien besterrten Deutsche Eisenbahnbetrieb 1 auf, während Dresden Bauschleifkohle 2 und Vereinigte Elbstofffitter 1 zurückfielen. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien neigten etwas zur Schwäche - Salter-Aktien -3,5, Schönherr -3, Sächsische Waggon -2, Max Kohl -1,5, Union-Wedderup -1,25, Ufer, Hartmann und Gebr. Unger je -1. Andererseits zogen Sächsische Gußstahl und Union-Dicht um je 2, sowie Elite um 1 an. Textilwerte lagen sehr still. 4% höher geprägt blieben Deutsche Ausschinner, wogegen Baumwollspinnerei Auerbach 5,25 und Tüpfeld 2 erhöhten. Auch diverse Industrieaktien verzögerten nur geringe Erhöhungen mit Ausnahme von Wandertal und Hohenberg, die 2 bzw. 1,25 profitierten, sowie Deutsche Werkstätten und Rothe Fledermaus, die 1,5 bzw. 1,25 abschwächten. Von Elektrowerten und Rohrindustrien waren Express-Stammaktien 0,5 und Seidel & Naumann 1 höher begehrt im Gegenzug zu Bergmann und Meißner, die je 2, sowie Wusthofstiftung und Wunderer, die je 1 abdrückten. Der Montenmarkt lag bei wenig veränderten Kursen wiederum sehr still und auch auf dem Terminmarkt entwickelten sich nur vereinzelt Umfälle.

**Terminkurse.**  
An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo September festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 145,25 G., Commerz- und Privat-Bank 175,0 G., Darmstädter Bank 281,5 bis 282 G., Deutsche Bank 104,5 bis 106 G., Disconto-Gesellschaft 180,5 bis 187 G., Dresdner Bank 163 G., Sächsische Bank zu Dresden 179 G., Bergmann-Elektrizitätswerke 192 bis 193 G.

**Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien, Stadionleihen usw.**

4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 20 7,3 G.

## Junge Aktien.

**Bank-Aktien:** Braubank 196%, Leipzigser Hypothekenbank 128.

**Papierfabrik-Aktien:** Mimosa 267, Tiefstoff 857, Sellstoff 168.

**Maschinenfabrik-Aktien:** Elite A 98.

**Elektro-Aktien und Fahrzeughäfen-Aktien:** Bergmann 191.

**Textil-Aktien:** Zwicker Baumwolle 117, Zwicker Rammgarn 270.

**Berücksichtigte Industrie-Aktien:** Lingner 110.

**Berücksichtigte Industrie-Aktien:** Lingner 110.

**Berliner Börse vom 17. September.**

Die heutige Börse eröffnete, da bei dem früheren Beginn noch keine Publikumsausträge zur Ausführung gelangten, außerordentlich ruhig. Trotzdem fehlens dieser Kürzungen konnte sich das Kurzniveau auf seinen gestörten Stand gründlich nicht behaupten, sondern gab überwiegend leicht nach. Ungünstig vermerkt wurde die Erhöhung der Börsenpreise um 3 bis 6 M. pro Tonnen, zu den sich der Börsenverband mit Rücksicht auf die fürstlich eingesetzten englischen Rabatte veranlaßt sah. Werner machte sich die anhaltende Verstellung am Goldmarkt, die heute sogar noch schärfer hervortrat, unangenehm bewußt und mahnte die Spekulation zur Zurückhaltung. Tagedgold stellte sich auf 5,5 bis 7%, und nur vereinzelt war es möglich, unter diesem Satz anzufinden. Monatsgold war mit 7,75 bis 8,75 % unverändert; Warenwechsel, in denen so gut wie gar kein Umsatz stattfand, hörte man mit 0,25 %. Die günstigen Nachrichten aus der Industrie, sowie die Warnung des Großhandels vor übertriebenem Wirtschaftspessimismus, sowie die Zunahme des Goldabbaus im September und die Hoffnung auf ein entgegen den bisherigen Erwartungen verbessertes Jahresresultat bei den Montanwerken konnten sich infolgedessen nicht auswirken. Am Montenmarkt lagen Anatolier und Türkens weiter fest. Auch die Neubefestigungsarbeiten konnten sich wieder leicht auf 1,5 erhöhen. Am internationalen Devisenmarkt war der Dollar etwas schwächer. Das Pfund wortete gegen den Dollar 4,8850 und die Mark 4,2004. Madrid konnte sich gegen London auf 28,55 festlegen. Oslo und Walland blieben gegen gestern nahezu unverändert. Im einzelnen zogen am Schiffahrtsmarkt Norddeutscher Lloyd um 1% an, während Danzig-Tannen 1,5% höher lagen. Am Bahnemarkt war das Geschäft außerordent-

lich ruhig und Kurzveränderungen kaum zu hören. Bank für Industrie ermäßigte sich um 0,5%. Begriffliche Vereinsbank verbesserten sich um 1,5%. Ganz bewirkt man bei den anderen Banken, im allgemeinen Rückgänge im Rahmen von 0,25 bis 0,5%. Von Montanwerken gaben Essener Stahlwerke um 1,75, Westfälischen um 1,75, Harpener um 2,75, Hochstet um 8, Alsdorfer um 1,75, Mannesmann um 1, Rheinstahl um 1, Rheinische Braunkohlen um 1 und Vereinigte Stahlwerke um 1,5% nach. Unter chemischen Werken meldeten J. G. Barben 1,75 % ein. Auch Kaliwerke waren trotz der Meldeungen über die bisherige Steigerung des Septembervertrages leicht gedrückt. Elektrowerte ebenfalls überwiegend nachgegangen. Eisenguss & Häfele -1,25, Schäfer -1,75, Gelsenkirchen -0,5, Sachsenwerk +0,5. Von den übrigen Werten gewannen Vereinigte Glasstoff 2, Deutsche Kabel 1, Deutsch-Atlantische Telegraphen 2%, während Schultheiß sich einen Verlust von 4 und Oltewerke einen solchen von 2% gefallen lassen mußten. Nach Besteigung der ersten amüslichen Kurse mache sich ein geringes Deckungsbedürfnis bemerkbar, wodurch das Kurzniveau eine leichte Erhöhung erfuhr.

## Amtlich notierte Devisenkurse

	in Berlin		17. September 1927		18. September 1927	
	Deut.	US	Deut.	US	Deut.	US
Holländ.	100	Fl.	168,20	168,54	168,22	168,57
Span. Álros	1	Peso	1,783	1,787	1,784	1,788
düsseld.-Antwerpen	je 100 Belges		58,45	58,65	58,55	58,575
Norwegen	je 100 Kr.		110,92	111,14	110,89	111,13
Österre.	je 100 Kr.		112,20	112,30	112,11	112,125
Schweden	je 100 Kr.		112,86	113,06	112,86	113,08
Heidelberg	je 100 Rm.		10,683	10,603	10,583	10,503
italien.	je 100 Lire		22,87	22,91	22,85	22,89
London	je 1 Pfd. Sterl.		20,413	20,483	20,455	20,455
Newyork	je 1 Dollar		4,1955	4,2035	4,1975	4,2068
Paris	je 100 Fr.		16,455	16,485	16,50	16,50
Schweiz	je 100 Fr.		80,83	80,98	80,955	81,125
Spanien	je 100 Pes.		71,56	71,72	71,58	71,72
Tschech.	je 1 Yen		1,967	1,971	1,966	1,966
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.		0,498	0,500	0,487	0,488
Wien	je 100 Sch.		58,15	58,38	58,25	58,30
Prag	je 100 Kr.		12,439	12,459	12,442	12,448
jugoslawien	je 100 Dinari		7,396	7,410	7,395	7,408
Budapest	je 100 Pengő		73,39	73,53	73,39	73,53
Bulgarien	je 100 Lewa		3,033	3,038	3,032	3,038
Portugal	je 100 Escudo		20,58	20,60	20,66	20,66
Danzig	je 100 Guilden		81,86	81,82	81,86	81,82
Konstantinopel	je 1 Pfd. türk.		2,130	2,143	2,129	2,143
Athen	je 100 Drachmen		5,854	5,806	5,854	5,806
Kanada	je 1 Doll. kan.		4,197	4,208	4,198	4,208
Uruguay	je 1 Goldpeso		4,226	4,234	4,216	4,216

Berlin, 17. September. **Öffentliche Kurse:** Kursaufstellung Befreiung 2,000 bis 2,021, Warshaw 40,90 bis 47,10, Riga 80,88 bis 81,17, Riga 1,121 bis 1,127.

## Dresdner Börse vom 17. September 1927

Aktienkurse in Reichsmark-Werten. Amterien im Reichsmark Nr. 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Hh. angegebene Einheit. + = RM. hr. 1 Mill. PM. - = RM. hr. 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs (ohne Gewähr)

Staats- Sachwert- und Stadtanleihen	Zinst.	17. 9.	18. 9.	Maschinenfabrik-Aktien	Div.	17. 9.	18. 9.	Porzellan- usw. Aktien	Div.	17. 9.	18. 9.
	4%	do. do. 1915	0,4			121,5	122,25 b			106,25	106,25
verschr. versch. gek.		verschr. versch. Chem. gek.	1,0		10%	Rizzli	186,0	186,0	0	8%	Emil Uhmann
					10%	Lipp. Br. Residenz-K.	146,0	146,0	0	0	Comp. Laternen
					10%	Malz. Mellrichst.	136,0	134,0	0	0	Asatzni V.-Akt.
					10%	Meßner Felsenk.	—	—		0	Dtsch. Werkstatt
					10%	Mönchshof	170,0	170,0	0	0	Düngerhandel
					10%	Jürgens	116,0	116,0	0	0	Kötitzer Leder.
					10%	Plauen. Lagerk.	100,0	100,0	0	0	*O. Kunz Mech. Tr.
					10%	Wadeb. Export	192,0	191,0	0	0	Paradiesbetten
					10%	Reichelsbr.	320,0	320,0	b	0	Polypheo
					10%	Reisewitz	—	—		0	Ruscheinw.
					10%	Sächs. Maiz.	170,0	170,0	0	0	Leiderhandl. Thiele
					10%	Witten. Osterholz	180,25	180,25	0	0	Vereinigte Zünd
					10%	Großsch. Chemnitz	185,0	185,0	0	0	770,0
					10%	Schöfferholz	345,0	345,0	0	0	Aktien liquid. Gesellschaften
					10%	Stettin. Bergsch.	225,0	220,0	0	0	Deutsch. Weinbr.
					10%	Oreitz	160,0	160,0	0	0	*Kulmbacher Peitz
					10%	Rückendorf	1,06	1,06	0	0	—
					10%						



die ihnen aufgebürdeten Steuern ohne Beeinträchtigung ihrer Produktions- und Unternehmungskraft zu tragen, war leider bisher nicht möglich. Es fehlte an genauen Angaben über die Höhe dieser außerhalb des eigentlichen Produktionsprozesses liegenden Kosten und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsführung unserer Unternehmungen. Die amtlichen Veröffentlichungen über die gesamte Steuerbelastung und ihre Auswirkung auf den einzelnen entweder im Reich oder in wichtigen Ländern lassen das Verhältnis von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und tatsächlicher Steuerbelastung in den hauptsächlichsten Produktionszweigen unserer Volkswirtschaft nicht erkennen. Um so mehr ist es zu betonen, daß die vorliegende Untersuchung über die Steuerbelastung der deutschen Industrie in den Jahren 1918 und 1925 diesem Mangel wenigstens zu ihrem Teil abhilft. Das Ergebnis dieser Schrift, das sich auf ein positives von rund 300 Unternehmen zur Verfügung gestelltes Zahlenmaterial stützt, läßt sich in folgenden Hauptpunkten zusammenstellen:

1. Die untersuchten Unternehmungen lieferten im Jahre 1925 durchschnittlich 83 Prozent ihres gesamten Steuererlöses in Form von Einkommen und Gewerbebeiträgen an den Staat.

2. Die Gesamtsteuerbelastung der untersuchten industriellen Unternehmungen betrug 1925 das 11,84fache und — ohne Umlauster — das 8,78fache der Gesamtsteuerbelastung im Wirtschafts- und Steuerjahr 1913.

3. Durch den Steuerbedarf des Reiches werden 37,29 Prozent und durch die Steuerbedürfnisse der Länder und Gemeinden 62,17 Prozent der Gesamtsteuerbelastung der untersuchten Unternehmungen bestimmt.

4. Über zwei Drittel (66,81 Prozent) der Steuererlöse richten sich in die untersuchten Unternehmungen erfolgten in der Erhebungsumform der Realsteuern.

5. Zwei Drittel (65,37 Prozent) der Steuererlöse der untersuchten Unternehmungen sind Betriebssteuern.

6. Die Gewerbebeiträge und die Gewerbeertragsteuern, ferner auch die Vermögenssteuern wirken sich auf unsere industrielle Leistungskraft wirtschaftlich als voraussichtliche Belastung fester Anlagen aus. Sie beeinflussen das Maß der jeweiligen Kapitalaufwendungen in den verschiedenen Produktionszweigen und Unternehmungen.

7. Die Lohnsumme in Steuer wirkt sich infolge ihrer Höhe und ihrer Bemessungsgrundlagen volkswirtschaftlich geradezu als eine Besteuerung von Arbeitsverwendungsmöglichkeiten aus. Sie trifft die einzelnen Unternehmungen um so stärker, je bessere Lohnverhältnisse sie haben und je mehr Arbeiter sie beschäftigen, d. h. je höher ihr volkswirtschaftlicher Wert zu veranschlagen ist.

Dieses Ergebnis deckt mithin die Mängel unseres gegenwärtigen Finanz- und Steuerrechts auf und beweist die Notwendigkeit seiner im Interesse der gesamtwirtschaftlichen Lage unseres Volkes liegenden Umgestaltung.

75jähriges Bestehen der Industries- und Handelskammer für Rostock und Niederrhein. Die Industries- und Handelskammer für Rostock und Niederrhein feiert in einer Feststunde am 22. September ihr 75jähriges Bestehen.

Ausdehnung des internationalen Giroverkehrs auf Belgien. Die Reichsbank hat mit der Rotenbank von Belgien, der Banque Nationale de Belgique, Brüssel, ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen die Rotebundes der Reichsbank Überweisungen in Belgien durch Einrichtung von Auslandsgiroschecks vornehmen können. Der Brief wird sofort aufgenommen.

Zollnachrichten. Polärität: Der Zoll auf die Einfuhr von landwirtschaftlichen Früchten, sowie von Haken ist vom 1. September an aufgehoben worden. Bei Haken gilt die Zollbefreiung für solche Güter von mehr als 1 Kilogramm Gewicht. — Ecuador: Der neue Zolltarif von Ecuador bringt eine Reihe wesentlicher Veränderungen sowohl in der Höhe als auch in der Berechnung der Zölle. Das bisherige kombinierte System von speziellen und Advalorem-Zöllen ist erlost worden durch spezielle Zölle, die neben Advalorem-Zöllen als Minimalsatz in Kraft getreten sind. Erhöht sind u. a. die Zölle für Baumwolle und Leinenwaren um 10 bis 15 %, für Gasoline und Kerosin um 100 bzw. 100 %. Der Zoll für Schuhe und Hüte wird nicht mehr nach dem Gewicht, sondern per Tugend berechnet. — Finnland: Es ist vorgesehen, im nächsten Jahre eine Reihe von Höhenpositionen einer Revision zu unterziehen. Vorgeschlagen wird u. a. eine Erhöhung der Zölle auf Baumwoll- und Wolfgewebe, dagegen eine Erhöhung der Zölle auf Automobile um 10 % ad valorem. — U. S. A.: Bei der amerikanischen Regierung ist der Antrag gestellt worden, auf die Einfuhr von elektrischen Kohlenstoffen fürogenlampen Antidumpingzölle zu erheben. Es wird behauptet, daß ein deutsches Dumping in diesen Erzeugnissen vorläge.

Um die Regulierung der Zigarettensteuer. Nachdem der neu-gegründete Reichsgemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken der überwiegende Teil der Zigarettenfabriken betreut wird, hat man sich über die dem Reichsfinanzministerium zu unterbreitenden Vor schläge bezüglich einer Neuregelung der Zigarettensteuer gründlich verständigt. Es soll vorgeschlagen werden, die Materialsteuer fallen zu lassen und statt dessen eine Staffelsteuer einzuführen, bei der die Betriebe einen nach der Größe ihrer Produktion höher steigenden Steuerzuschlag für die Banderoles zu entrichten haben. Ferner sollen die Steuerfindungen in ihrer Höhe und in den Preisen abgestutzt werden. Die aufgelauteten Steuern sollen je nach der Rentabilität der Unternehmungen abgezahlt werden dürfen. Zur Regelung der Preisverhältnisse im Groß- und Kleinhandel wird die Wiedereinführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Preishöchststreu gefordert. In Zukunft soll ein Verkauf an einem anderen als dem Banderolespreis gelegentlich unterliegt sein.

Verein für Cellulose-Industrie A. G., Berlin. Der auf den 28. Oktober einzuberuhenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, für das Geschäftsjahr 1926/27 aus einem nach reichlichen Abschreibungen und Dotierung der Reserven verbleibenden Rein-gevin von 407.677 M. (im Vorjahr 339.888 M.) 10 % (im Vorjahr 8 %) Dividende auf das Stammkapital von 3.750.000 Mark (im Vorjahr 3 Millionen Mark) zu verteilen. Der Geschäftsgang bei dem Unternehmen ist auch zurzeit befriedigend.

Hartung A. G., Berliner Eisenherrengie und Gußstahlfabrik, Berlin-Lichtenberg. Die Hauptversammlung genehmigte den befaunten Abschluß für 1926/27 und lehnte die Dividende aus dem Rein-gevin von 100.820 Reichsmark auf 4 % fest. Zum Vortrag gelangen 15.820 Reichsmark. Die gegenwärtige Beschäftigung sei gut. Die Fabriken seien bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versetzt. Das Ergebnis der abgelaufenen ersten fünf Monate im neuen Geschäftsjahr sei so, daß mit einem besseren Ergebnis gerechnet werden könne.

Vereinigte Chemische Werke A. G. in Charlottenburg. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 29. Oktober 1927 einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (i. B. 8 %) vor.

Die Abwehrmaßnahmen der Voigt & Haestner A. G., Frankfurt am Main. Der Aufsichtsrat beschloß zur Abwehr gegen den neuen Großaktionär folgendes: Der Aufsichtsrat hat einstimmig beschlossen, sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen die drohende Überwerbung des Gesellschafts zur Wehr zu setzen. Er wird einer auf den 10. Oktober einzuberuhenden ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vorschlagen, daß Aktienkapital um 2,5 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien mit 1 % Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1927 zu erhöhen und in Verbindung hiermit das Stimmrecht der bestehenden Vorzugsaktien I. bis U. derart umzugehen, daß die Vorzugsaktien über 20 Reichsmark sechs Stimmen und bei der Beschlusstreffung über Änderung der Satzungen, Begebung des Aufsichtsrats oder Auflösung der Gesellschaft 60 Stimmen haben. Die neuen zu schaffenden 2,5 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien sollen eine Vorzugsabwidende von 7 % mit Nachzahlungsrecht genießen mit der Maßgabe, daß sie für das 1 %, das an die Stammaktien über 7 % hinaus zur Verteilung gelangt, 36 % Dividende, jedoch nicht mehr als insgesamt 10 % erhalten, und daß sie an einem etwaigen Liquidationsverkauf der Gesellschaft vor den übrigen Vorzugsaktien und Stammaktien mit 120 % teilnehmen. Sie sind außerdem von 1927 an zu 120 % ein-

ließbar. Der Aufsichtsrat ist zu diesen Beschlüssen gekommen, weil er für die Zukunft Absichten des Rektaukundschafts befürchten muß, die nicht im Interesse der Gesellschaft liegen.

Auto-Spinnerie und Weberei A. G., Kassel. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr aus einem Rein-gevin in Höhe von 210.000 M. (i. B. 118.767) Reichsmark eine Divi-dende von 20 % (10 %) auf die Stammaktien und von 15 % (6 %) auf die Vorzugsaktien in Vorschlag zu bringen.

Textil-Industrie A. G., Barmen. In der ordentlichen Hauptversammlung machte die Verwaltung infolge des bekannten Verlustschlusses Mitteilung gemäß § 240 H. G. B. Sodann genehmigte die ordentliche Hauptversammlung den Abschluß und erließ der Verwaltung Entlastung. Der Vorstand legte dar, daß man sich in den Kreisen der Verwaltung die allmähliche Sanierung der Gesellschaft wie folgt denke: In früheren Jahren ist die Tag-Verkaufs-G. m. b. H. gegründet worden. Sie hatte sich außerordentlich günstig entwickelt und hatte die Aufgabe, die idealen Werte der Tag zu erhalten. An die Aktiengesellschaft erließ sie Anträge. Es wird nun mehr von Seiten des Aufsichtsrats vorgeschlagen, daß die Aktiengesellschaft in Zukunft ihren Betrieb an die G. m. b. H. verpachtet. Das letzte Ziel sei allerdings, die G. m. b. H. und Aktiengesellschaft nach Durchführung der Sanierung wieder zu vereinigen. Der Vorstand macht ferner die Mitteilung, daß die Opposition, die konntlich in früheren Hauptversammlungen aufgetreten ist, nach Prüfung der Verhältnisse voll befriedigt sei. Die Verwaltung habe deshalb, doch gerade aus den Kreisen der Opposition heraus Finanzierungs-vorschläge gemacht werden müssen, was aber bisher noch nicht der Fall gewesen sei. Über die Zukunft der Aktiengesellschaft glaubte der Vorstand mittleren zu können, daß diese durchaus nicht ungünstig sei, falls das nötige Kapital beschafft werden könnte. Nach Beendigung der getätigten Verträge, mit der man eine entsprechende Ausichtsrausvorstellung habe, wird der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Fabrikant Schneider, Barmen, infolge Arbeitsüberlastung sein Amt niederlegen, jedoch noch wie vor an der Gesellschaft interessiert bleiben.

Georg Sehler Vereinigte Mühlenwerke und Tuchfabriken A. G. in Berlin. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde auf Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrates die Liquidation beschlossen. Die Liquidationsbilanz weist 776.807 M. Aktiven auf, denen Verpflichtungen 286.441 M., ferner offene Revenus in Höhe von 240.805 M. und ein Aktienkapital von 250.000 M. gegenüberstehen. Sie wurde genehmigt. Die Verwaltung rechnet damit, daß es möglich wird, das Aktienkapital voll zu decken. Zum Liquidator ist der bisherige Vorstand, Direktor Berthold Oskar Müller, bestellt worden. — Das Unternehmen hätte in diesem Jahre die Hälfte seines 100-jährigen Bestehens begeben.

Vereinigte Ultramarinfabriken A. G., dorm. Petersbusch, Betschler &

Consortor in Köln a. Rh. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1926/27 einen auf 671.305 (i. B. 592.084) Reichsmark erhöhten Rein-gevin einschließlich des Vortrages von 46.027 (81.550) Reichsmark. Bekanntlich wird vorgeschlagen, die Dividende um 1 % auf 10 % zu erhöhen. Die Vorzugsaktien erhalten satzungsgemäß 6 %, die Kontrollen beträgt 30.000 Reichsmark, während der Rest der vorgezogenen werden soll, sich auf 85.494 (45.027) Reichsmark stellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist eine Erhöhung des Netto-gewinnes um rund 100.000 Reichsmark auf 814.487 (722.904) Reichsmark aus, während demgegenüber Abschreibungen 188.250 (181.179) Reichsmark erforderten. Eine detaillierte Angabe der Handlungs-unfalten läßt die Gewinn- und Verlustrechnung leider vermissen. Die Verwaltung bezeichnet das Geschäftsjahr 1926 als befriedigend, wenn die schwierigen Verhältnisse der allgemeinen Wirtschaftslage berücksichtigt werden. In den Villen sind Grundstücke und Ge-bäude sowie Maschinen und Geräte gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Sie erscheinen mit 2.745.517 (2.776.384) Reichsmark. Vorräte und Bestände, Kasse und Wechsel, ferner Wert-papiere bemegnen sich ebenfalls auf Vorjahrabschluß. Den Salden von 2.745.540 (1.679.082) Reichsmark stehen Gläubiger von 900.919 (1.670.799) Reichsmark gegenüber. Das Aktienkapital sieht sich unverändert auf 5.400 Reichsmark Stammaktien und 80.000 Reichsmark Vorzugsaktien zusammen. Die gelegliche Meldung ist auf 889.829 (400.077) Reichsmark gestiegen. Über den Verlauf des neuen Geschäftsjahrs enthält der Geschäftsbücher keine Mitteilungen.

Ermäßigung der Rohölpreise. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurden die Metalle besprochen und berichtet, daß die Abnahmeverhältnisse auch weiterhin befriedigend sind. Weitere maß-lich in leichter Zeit der ausländische, insbesondere der englische, Wettbewerb durch Preisunterbietung stark bemerkbar. Infolgedessen werden beobachtet, die Preise für Hematitrohren, Stahl und Spiegelrohre um 8 bis 6 Reichsmark pro Tonne, je nach Sorte und Verkaufsgebiet, zu ermäßigen. Der Verkaufspreis für Giehereisrohren ist wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurden die Metalle besprochen und berichtet, daß die Abnahmeverhältnisse auch weiterhin befriedigend sind. Weitere maß-lich in leichter Zeit der ausländische, insbesondere der englische, Wettbewerb durch Preisunterbietung stark bemerkbar. Infolgedessen werden beobachtet, die Preise für Hematitrohren, Stahl und Spiegelrohre um 8 bis 6 Reichsmark pro Tonne, je nach Sorte und Verkaufsgebiet, zu ermäßigen. Der Verkaufspreis für Giehereisrohren ist wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurden die Metalle besprochen und berichtet, daß die Abnahmeverhältnisse auch weiterhin befriedigend sind. Weitere maß-lich in leichter Zeit der ausländische, insbesondere der englische, Wettbewerb durch Preisunterbietung stark bemerkbar. Infolgedessen werden beobachtet, die Preise für Hematitrohren, Stahl und Spiegelrohre um 8 bis 6 Reichsmark pro Tonne, je nach Sorte und Verkaufsgebiet, zu ermäßigen. Der Verkaufspreis für Giehereisrohren ist wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverbandes wurde mit 1 Reichsmark unter demjenigen für Hematit-

rohren eingestuft. In der geplanten Sitzung des Rohölverband

**Familiennotizen**

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm der Allmächtige meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende, unvergessliche Mutter

**Frau Martha Saxe geb. Biermann**

heute mittag zu sich. Ihr Leben ging auf in unermüdlicher Schaffensfreude und Sorge für die Ihrigen. In tiefster Trauer

Kötzschenbroda,  
am 15. September 1927.

**Gerhard Saxe**, Hauptmann a. D.  
**Frieda Saxe**  
**Günther Saxe**  
**Elisabeth Saxe**  
**Magdalene Saxe**.

Die Beisetzung findet Montag den 19. September mittags 2 Uhr von der Friedhofshalle zu Kötzschenbroda aus statt. Belleidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt. Zugedachte Blumenspenden bitte direkt an den Friedhofswärter.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschließt Freitag nachmittag 4,5 Uhr nach langerem Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Emma Elisabeth Schneider**

geb. Ludwig  
im 68. Lebensjahr.

Dresden-Coschütz,  
den 16. September 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. September, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Annenfriedhofs, Chemnitzer Straße, aus statt.

Herzlichen Dank sage ich allen denen, die mir in meiner tiefen Trauer um den teuren Entschlafenen, den

Herrn Reichsbahn-Inspektor

**Ludwig Lehmann**

so viele Beweise aufrichtigen Mitgefühls und herzlicher Anteilnahme gegeben haben.

Dresden, den 17. September 1927.  
Leibnizstraße 46.

**Ludwig** verw. **Lehmann** geb. Swoboda.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

**Dr. med. Theodor Beckmann**  
und **Frau Juge geb. Boers**

Dresden-M., Königgrätzer Str. 19.

Ihre in der Bergkirche Oybin am 10. September 1927 stattgefundene Vermählung geben bekannt

**Artur Gleditsch**  
**Else Gleditsch** geb. Träger  
Dresden-A.

**Sächsische Familiennotizen**

Berloth: Friedel Bachaus mit Frau Fritz Fischer, geb. Berg, geb. Konradspausen (Schief.).

Bernhähn: Horst Riesenfeld mit Gertrud Rimpfer, Dresden.

Gellhorn: Rechtsanwalt und Notar Dr. Reinhold Wied, Oberlehrer i. R. Robert Marshall, Emma Müller geb. Peritz, Verda. Beuerhoff geb. Friedrich, Emilie Löschner, Marie Seukert geb. Sieger, Selma Schumann geb. Neuspold, sämtlich in Dresden. — Tischler Karl Robert Walther, Freiberg; Friedrich August Rössel und Anna Döschlägel geb. Baubert, Pirna; Selma Löser geb. Wurm, Schöne; Karl Ernst Hartmann, Hellendorf.

**Inhalatorium Dresden**  
Apotheker  
Karl L. Walther  
Fernspr. 10487 0-1, 3-6  
**Asthma**  
Hau-Schnupfen  
Von vielen Ärzten  
verordnet!

**Katarrhe**  
Grippe  
Bei Krankenkassen  
zugelassen!

Neu York. San Francisco. Sydney. Atlanta. Chicago. London. Toronto. Berlin. Buenos Aires.

**The Gossard Line of Beauty**

Die elegante, gut angezogene Dame trägt in Amerika, England, Deutschland, Frankreich und in allen Kulturstädten mit Vorliebe ein

**Gossard**

"The Line of Beauty" ist in allen erstklassigen Corsetgesellschaften Deutschlands zu haben

Einzigartiger Sitz!

Verlangen  
Sie nur  
"Gossard"

Nur echt, wenn "Gossard"  
Stempel trägt. Bitte dar-  
auf beim Kauf zu achten!

"Gossard"-Schöpfungen sind weltberühmt!

**Clemens Großmann**

**Bettfedern u. Daunen**  
Watt- und Daunendecken  
Nur eigene Anfertigung  
— sowie Umarbeitung —  
Scheffelstr. 2a Fernspr. 10594 Altes Rathaus

**Eigenjagdverpachtung**

In Gottlieuba.

Die Flur des Eigenjagdbesitzes der Stadt Gottlieuba, ca. 230 Hektar, ist auf 5 Jahre neu zu verpachten. Auswahl unter den Bürgern bleibt vorbehalten. Angebote sind bis zum

**26. September d. J.**  
mit der Aufschrift "Eigenjagdverpachtung" an den unterzeichneten Stadtrat einzulegen.

**Stadtrat Gottlieuba,**  
am 18. September 1927.  
Buckebell, Bürgermeister.

**Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia**

Otto Lamprecht & Co., o. m. b. H.  
Obergraben 19, Fernspr. 53968.  
Einsächerungen, Beerdigungen,  
Überführungen (Auto),  
auch aus allen Krankenhäusern, Pflege-  
anstalten usw. zu gleichen Preisen wie  
beim Städtischen Bestattungsamt.

Anlässlich meines 25jährigen Geschäftsjubiläums sind mir von lieben Freunden, Sportskameraden, Geschäftsfreunden und Vereinen Glückwünsche, die mich hochgeehrt und erfreut haben, in solcher Fülle zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, für sie schriftlich zu danken. Ich bitte daher, mir zu gestatten, daß ich allen denen, die mir ihre Glückwünsche gesandt haben, auf diesem Wege meinen aufdringlichsten Dank ausspreche mit der Bitte, mir und meinem Geschäft die zum Ausdruck gebrachte freundschaftliche und wohlwollende Gesinnung auch weiterhin zu erhalten.

Dresden-N., den 16. September 1927.

**Carl Pietzsch**

Zigarren-Import — Kg.-Albert-Straße 21

**Aerztliche Personalnotizen**

**Frau Dr. Dorothea Dietrich-Haenel**  
verreist vom 17. 9. bis 3. 10.  
Albrechtstraße 7.

**San.-Rat Dr. Buschbeck**  
zurück

**Nervenarzt Dr. Bennecke**  
Bautzner Straße 18 (3-5)  
zurück

**Dr. Willibald Meyer**  
von der Reise zurück

**Dr. med. R. Reimann**  
Facharzt für innere Krankheiten  
Striesener Platz 2 Sprechzeit: 8-9, 3-4 Uhr  
zurück.

**Nervenarzt Dr. Kaestner**  
Prager Straße 45  
von der Reise zurück.  
**San.-Rat Dr. Baeumler, Augenarzt**  
Dresden-A., Kohlischütterstraße 2  
zurückgekehrt.

**Frauenarzt Dr. Blietz**  
Bürgerwiese 4 — von der Reise zurück.

Von der Reise zurück

**Frauenarzt Dr. Haukohl.**

**Dr. med. Günther Wolff**  
Lungen-Spezialist  
Dresden-N., Bautzner Straße 8 (gegenüber Albert-Theater)  
Von der Reise zurück

Von der Reise zurück

**Dr. med. Hebenstreit**  
Arzt für Zahn- und Mundkrankheiten  
Bismarckplatz 6, I.

**Dr. med. H. Reiche**  
Plauener Straße 57, I.  
Facharzt für Haut- und Harnleiden  
zurück. Sprechstunden 11-1, 4-6. Telefon 1631.

**Dr. Rudolf Martin**  
zurück.

**Sanitätsrat Dr. Wiebe**

Nasen-, Hals- und Ohrenarzt, Struvestr. 7  
von der Reise zurück.

**Dr. Leupold**, Blasewiger Str. 14  
prakt. Arzt und für Beinleiden  
von der Reise zurück.

**Dresdner Medico-Mechan. Zander-Institut**

Schwedische Heilgymnastik, Massage, Orthopädie,  
Licht- und Wärme-Heilinstitut

Heilgymnastische und orthopädische Turnkurse für Erwachsene und Kinder

täglich vor- und nachmittags geöffnet

Wiener Straße 18 Fernspr. 42817

**San.-Rat Dr. Linow**

Nach fünfwochentlicher Sommerpause ist mein Institut für  
Physikalische Therapie bei der Herzkrankheiten wieder eröffnet.

**Prof. Dr. med. Strubell,**  
Prager Straße 52, II. und IV.  
Zurück

Zahnarzt Dr. Fritz Bolender  
Zahnärztin Dr. Bolender-Battermann  
Weißer Hirsch Fernspr. 37650

**Das feine Fremden-Restaurant**

Mittagsgedeck: 2.50  
Wochentags 2.50 Mark und 3.50 Mark  
Sonntags . . . Tafelmusik . . . 3.50 Mark  
Abendgedeck (5 Gänge) . . . 4.00 Mark

**Täglich Abend-Konzert****Holländer Austern**

Nur noch bis Mittwoch!

Erstaufführung des National-Großfilms

**Die Sünderin**

(Die schweigende Nonne)

Drama in 7 Akten

Hauptrollen:

Elisabeth Pinajeff / Helga Thomas / Hermine Sterler  
Hans Mierendorf / Angelo Ferrari / Hans Stilwe**KammerLichtspiele**

Wilsdruffer Straße 29

Werktag: 4. 1/2, 5/2 Sonnabend: 5/2, 1/2, 5/2

**Wo - gehen - wir - hin?**

Sonneberg 7. Sonntag

Kuhlig - Feiner Ball.

Deutsche Reichskrone 5, 7, 14

Montag Dörfchen. Tanz. Montag: Tanzabend.

Jeden Sonntag: Tanzabend.

Drei-Kaiser-Hof "Von".

Offiziell. Ball.

Eldorado Steinstraße 12. Tanz.

Jeden Sonntag und Freitag der bekannte öffentliche Tanz

gute

Gessenkeller Dr. Blau. 5. 15. 22.

Jeden Sonntag und Freitag

Vornehmer Ball. Orchester. 11.

Feen-Saal Möbschau

Bei erreichen mit Salle 10 für 10 Pfennige.

Jeden Sonntag: Feiner Ball.

Gasthof Gassebaude 10. 12. 14.

Jeden Sonntag im Saale die bek.

Tanzdielen im Freien. Ballstelle.

Tanzpalais Gallo Modarit

Jeden Sonntag 4 Uhr: Vornehmer Ball.

Speisen u. Getränke.

Sellerichänke 5 und 12. 14.

Gut idyll. Verpflegung.

Sonntag: Feiner. Tanz.

Gasthof Wöhlitz

Autobahnhof. Linie 7. Linie Neustädter Bahnhof - Ober-Bericht.

Lindengarten Rähnig - Hellerau

Jeden Sonntag: Theaterabend. 11.

Das Mädel vom Necharstrand

Sober und nachdem:

Die feine Ballmusik.

**Weißer Adler****Adler**

Weißer Hirsch

Dresden- Die Gast- und Tanzstätte von Weitwurf!

**Heute Sonntag ab 4 Uhr Tanz als Sport**

Der Ball der reiferen Klassen!

Tisch-Telephone im Betrieb!

Die vergrößerten

**Restaurant- u. neuen Gesellschaftsräume**

Union-

Hotel

**Ruschin eröffnet**

Für Industrie u. Handel große u. kleine Sitzungsräume, sep. Eingang, Festlichkeiten aller Art, Hochzeiten, Herren- u. Kleidessen, Frühstück in erstkl. Ausführung u. solider Preisgestaltung.

Täglich Kapelle H. Tröh

Täglich frische

Austern hochprima Imperialen, direkt von den Bänken, 10 Stück Mk. 4.25

Helgoländer Hummer direkt ab Fangstation zu billig. Preisen auch außer Haus.

**Heinrich's Restaurant**

Wachwitz.

Sonntag den 18. September

**Große Kirmesleiter**

Kaffee und selbstgebackenes Kuchen, vorzügl. Speisen, Weine, Biere u. Getränke.

Zum Besuch haben freigemacht ein

Gewald Salatbar und Familie.

**Keppmühle**

18. September

**Erntefest**Es laden freundlich ein  
Arthur Heesig und Frau.**Anton Müller**

46 Marienstraße 46

Direkt von den Bänken von Jersika - Nur 1. Sorte Imperiale (taut Fassura) - Reklamapreis:  
Als Vorgericht: 6 STÜCK AUSTERN M. 2.75 - Portion: 10 STÜCK M. 4.50

Für „außer-Haus“-Verkauf erhöhte Preise

**Mittagsgedeck zu M. 3.50**

1. Suppe Florentiner Art
2. Hafsaenderfilet, Soße normande und Petersilien-Kartoffeln
3. % Junger Rebhuhn, Pomme, Rachel feines Ananas-Kraut
4. Prinz Pückler - 5. Käseplatte

Zimmer für kleine Feste

Infolge des ungemein regen Zuspruches um einige weitere Tage verlängert

**Was zeigt uns Metropolis?**

Eine Stadt höchster Industrialisierung mit himmelstürmenden Turmhäusern, etagenartig angeordneten Fahrstrassen - das unheimliche, alle menschlichen Expressionen übersteigende Getriebe in den Maschinenräumen eines Industriewerkes - vernichtende Explosions, die Folge verzweigender Menschenkraft - Arbeiterbataillone, die mechanisch wie Oliedruppen täglich ihrer Arbeitsfülle zuströmen - Arbeiterbataillone, welche die verunglückten Kameraden erzeugen und neu in den leuchtigen Rahmen des Molochs Industriearbeit getrieben werden - Feste voll märchenhafter Verschwendungen - Versammlungen des Arbeiters in den Katakombenräumen einer unterirdischen Stadt, der akustischen Rode eines Hellschwundkinder lauschend - die Erziehung eines künstlichen Menschen - Revolution der Arbeit, Zerstörung der Maschinen, aufbrechende Wasserströme - Versauen der unterirdischen Stadt, Rettung unabsehbarer Kindermassen - und zahllose andere Bildmotive, alle

erfüllt von einer visionären Gestaltungskraft und einem atemberaubenden Tempo

**Von jedem Kenner des Filmwesens**  
wird Metropolis als  
**ein Gipfelpunkt deutschen Filmschaffens**  
bezeichnet

Nur noch  
einige TageTäglich  
16, 18%,  
20% Uhr**Ausstellung Libelle Ausstellung**

Donnerstag, den 22. September 1927

nachmittags 1/2 und abends 1/2 Uhr

**Große Kollektiv-Pelzschau****Der Pelz — Die Mode der Frau**

veranstaltet vom Reichsbund der Deutschen Kürschner (B. V. U.)

**Wahl einer Pelz-Königin**

Künstlerische Darbietungen : 2 Tanzsportkapellen

**Dahlien-Fest**  
mit Blumen-Verteilung.**Dampfschiff-Restaurant**

Wachwitz

Sonntag den 18. September

**Große Kirmesfeier**

verbunden mit feiner Offiziell. Ballmusik

R. Kaffee mit leibbegabtem Kuchen

Röcke und Kellerei in albekannter Güte.

Zum Besuch haben ergeben ein

H. Blaue.

Schnelderin,

gut und schnell arbeitend, empfiehlt sich in und außer

dem Saale, auch nach auswärts.

Grau Breitweg, Felsenstraße 8, II. L.



Jeden Sonntag ab 4 Uhr

**Garten-Konzert**

Im Saal Tanz

Abends das sehenswerte Alpenglöhn

Vorwoche: Mittwoch, 5. Oktober, abends 1/2 Uhr, 1. geplakatete Konzert (Wagners-Strauß-Abend) der verstarkten Hauskapelle mit anschließendem Ball

**Dresdner Groß-Tanz-Diele**

Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester

Leitung: Otto Ruhlig

**Waldschlößchen-Terrasse**

Die 1000 - Flammen - Kugel !

Sonntag 5 Uhr Mittwoch 6 Uhr } Die bekannte Ballschau

Sonntags ab 4 Uhr Garten-Freikonzert.



Rente Sonntag ab 4 Uhr

Garten-Freikonzert u. Ball.

Herrlicher Garten! Kaffee-Station!

In Flaschen- und Schuppen-Weine!

Bestiegelte Biere - Weinen-Eier!

# Die große September-Varieté-Revue im Central-Theater

Das Ereignis der Dresdner Theaterspielzeit

Nur noch bis  
**30**  
September

Dresdner Nachrichten: Zwei Splendits auf Rollschuhen überraschen mit seiterer Grazie und Geschicklichkeit, die Ihnen Eindruck nicht verfehlt. Gilt auch der Prophet nichts in seinem Vaterlande, so doch der (ausgerechnet) sächsische Komiker Alex Stamer in der Hauptstadt Sachsen. Dem Vorschubbefall, den ihm beim Auftreten alle Bekannte spendeten, konnte er weitere Applausstürme hinzugesellen. — Als großer Kanone folgt der bekannte Schlagerkomponist Fred Raymond,

der beweist, daß mit „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ seine Tätigkeit nicht abgeschlossen ist. Seine ansprechende Art, Schlager am Flügel vorzutragen, reißt alles mit. Er steht im Verdacht, Wiener zu sein, wenigstens den Schmied hat er danach. — Die sechsköpfige Arco-Theilon-Truppe: ein toller Wirbel menschlicher Körper, Sprünge von unglaublicher Höhe lassen das Publikum noch einmal jeden Wechsel lebhaft verfolgen und die Beifallsreude in langanhaltendem Klatschen austoben.

Dresdner Anzeiger: Der starke Reiz des Variétés wird darin gefunden, daß die Sinne in verwirrter bunter Folge durch Sensationen aus allen Gebieten des Artistischen gefesselt werden, — kaum daß das staunende Hirn den Eindrücken noch zu folgen oder sie zu deuten vermag. — Auf dem Zauber des Unerklärlichen beruht der starke Erfolg Rolf Hansens; er erhöht den Reiz seiner Kunststücke dadurch, daß er sie, ohne ein Wort der Erläuterung oder auch Ablenkung, mit grotesken Bewegungen

## Urteile der Dresdner Presse:

gleichsam von ungefähr und unbeabsichtigt vorführt. Ihm fliegen Karten, Kugeln, Blumen zu, wir wissen nicht woher — er hat sie plötzlich; ihm entwinden sie aus der Hand, wir wissen nicht wohin — sie sind wie in Nichts zerflossen. — Mit unglaublichem Staunen beobachtet man die Wirkung der Ultraviolettenstrahlen Mewus; sie durchleuchten einen menschlichen Körper derart, daß nur noch das Skelett, der atmende Brustkorb und das schlängende Herz sichtbar sind. — Und dann die Leistungen schöner, gewandter und kraftvoller Menschen! Man hat eine fast diebische Freude daran, wie sie die Fähigkeiten des menschlichen Körpers weit über das gewöhnliche Maß hinausführen. Da sind die Sedats, zwei prachtvoll gebaute Körper, diszipliniert bis in die letzten Muskeln, da sind die Splendits, ein Paar Rollschuhläufer, die auf einem erhöhten Rund von vielleicht zwei Meter Durchmesser die kraftvolle Bewegung des Rollschuhlaufes mit der graziosen Leichtigkeit des Tanzes verbinden, da ist Francy und sein Luftpilot, ein akrobatischer Akt am fliegenden Gerät, nicht kühner als manches früher Gebotene, aber ganz neuartig, da ist schließlich eine russische Truppe, die mit der spielenden Leichtigkeit ihrer Sprünge all diese Körperfähnste krönt.

Dresdner Neueste Nachrichten: Karl Edler ist ein guter Bauchredner, und seine Puppe mit dem reichen Mienenspiel ein kleines Meisterwerk. — Die Arco-Theilon-Truppe verbindet russische Volksstänze mit überraschender Akrobatik. — Die Kraftkünste der Sedats, deren männlicher Partner mit der Vorführung jedes beliebigen, stets glänzend trainierten Muskels paradiert.

Dresdner Volkszeitung: Einen ausgezeichneten und gefährlichen Rollschuhakt vollführen die Splendits. Auf einer Scheibe von etwa 2 Meter Durchmesser wirbeln sie in schwingendem Tanz mit beeindruckender Geschwindigkeit dahin, zeigen die Künste des Rollschuhlaufs in Sprüngen, Bogen und Kurven und drehen in rasender Schnelle im Kreise. — Der zweite Teil wird durch einen hervorragenden Luftakt von Francy und seinem Luftpiloten eröffnet. In weitem rotierenden Kreis vollführt Francy bei großer Geschwindigkeit exakte und gewagte Turnübungen am Trapez. Wie für Rastelli das Gesetz der Schwerkraft scheint für ihn das physikalische Gesetz der Trägheit völlig aufgehoben zu sein. — Fred Raymond bietet Vorträge selbtkomponierter Stücke am Flügel und wird als bekannter Schlagerkomponist der Operette „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ mit Beifall überschüttet.

Der Volksstaat: 14 Punkte sind verzeichnet. Man kommt und wartet, sieht, lacht, klatscht, hält den Atem an, klatscht wieder und sagt: fabelhaft. — Die beiden Splendits; Meister auf Rollschuhen. Es ist wirklich ein Vergnügen, ihnen zuzusehen. — Der sächsische Komiker Alex Stamer. Alles lacht, sein Zweck ist erfüllt. — Die Arco-Theilon-Truppe. Sie bietet erstaunliche Turnstücke und Akrobatik. Sie springen und fallen wie Oummitze durcheinander. — Das Central-Theater hat sich Mühe gegeben, für September wieder ein buntes, erfolgreiches Programm zusammenzubringen. Es ist ihm gelungen.

Sonntags

**2**

Vorstellungen

3½ und 8 Uhr

X X X X X  
Freitag den 23. September, abends 8 Uhr, im „Künstlerhaus“  
**Vortrag von Albrecht Kühn**  
Deutscher, wahre deine kostbarsten Güter  
**Freiheit, Gesundheit!**  
Gäste herzlich willkommen  
Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit  
Ortsgruppe Dresden Keine Partei

**Rennen**  
zu Dresden  
Sonntag, 18. September  
nachmittags 2½ Uhr  
Rennstrecke zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 1.41 und 1.51.  
Sekretariat des Dresdner Rennvereins.

**„Jägerhof“**  
Niederlößnitz :: Fernruf 231  
Das Schmuckhäuschen der Lößnitz  
Sonntag und Mittwoch 4 Uhr  
**Konzerte**  
und anschließend Gesellschafts-Abend  
Stille Bewirtschaftung

**Linckesches Bad**  
Heute Sonntag  
**Kaufmann - Konzert**  
— Ab 6 Uhr: BALL —  
Morgen Montag 8 Uhr  
**Der Gesellschaftstanz.**

Dresdner  
Nachrichten

**Wochenspielplan der Dresdner Theater**

den 18. September 1927.

vom 19. bis 26. September 1927.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Albert-Theater	Die Komödie Prager-Kneithaus	Reidney-Theater	Central-Theater
Montag	Gibello Unterredetrete 8 ½ bis 10 Uhr G.B. 2248-2262	Grußher Unterredetrete 8 ½ bis gegen ½ 10 Uhr G.B. 567-683	Josephine G.R. I 101-200 G.R. II 221-340 G.B. 4001-4100	Täglich ½ 8 Uhr Ein besserer Herr G.B. 1201-1250	Täglich ½ 8 Uhr: Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren	Täglich ½ 11 Uhr: Varieté
Mittwoch	Der Waffentanz Unterredetrete 8 ½ bis 10 Uhr G.B. 2263-2479	Der Herr seines Herzens Unterredetrete 8 ½ bis ½ 10 Uhr G.B. 682-762	Die Fahrt ins Blaue G.B. Gr. I 201-300 G.B. 4101-4200	Ein besserer Herr G.B. Gr. I 1601-1675 G.B. 1251-1300	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Donnerstag	Carmen Unterredetrete 8 ½ bis 11 Uhr G.B. 2473-2642	Brno Friedrich von Hamburg Unterredetrete 8 ½ bis nach 10 Uhr G.B. Gr. I 2001-2200 und G.R. I 5361-6410	Maria Stuart G.B. Gr. I 301-400 G.B. 4201-4300	Ein besserer Herr G.B. Gr. I 1570-1650 G.B. 1301-1350	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Freitag	Blois Unterredetrete 8 ½ bis gegen 10 Uhr G.B. 2553-2587	Bonaparte Unterredetrete 8 ½ bis ½ 11 Uhr G.B. Gr. I 2201-2700	Die Fahrt ins Blaue G.B. Gr. I 401-500 G.B. 4301-4400	Ein besserer Herr G.B. Gr. I 1461-1725 G.B. 1351-1400	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Samstag	Die Wahrheit Unterredetrete 8 ½ bis gegen 10 Uhr G.B. 2653-2747	Die Jungfern vom Bischofsberg Unterredetrete 8 ½ bis 10 Uhr G.B. 883-985	Maria Stuart G.B. Gr. I 401-500 G.B. 4501-4600	Ein besserer Herr G.B. Gr. I 1801-1875 G.B. 1451-1500	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté
Sonntag	Lazare Unterredetrete 8 ½ bis 11 Uhr G.B. 2748-2828	worm. ½ 12 Uhr Worgerfeier Unterredentrete 8 ½ bis ½ 12 Uhr G.B. 906-1048 und 5401-5700	samtig: Singende Kindergruppe, Maria Volcker abends: Das Glas Meister G.B. 901-906 und 4601-4700	Ein besserer Herr G.B. Gr. I 1926-1980 G.B. 1501-1550	nachm. Der kleine Bauer abends: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	nachm. ½ 4 u. abends 2 Uhr Varieté
Montag	Tosca Unterredetrete A ½ bis gegen 10 Uhr G.B. Gr. I 1451-1560 Gr. II 1-126	Wunder von Barnhelm Unterredetrete A ½ bis ½ 11 Uhr G.B. 1046-1130	Maria Stuart G.B. Gr. I 301-400 G.B. 4701-4800	Ein besserer Herr G.B. Gr. I 1926-2000 G.B. 1551-1600	Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	Varieté

**Vorverkauf:** für Opern- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Ostbau, Tel. 20186; Altmarkt Reitfeldhaus, Tel. 23707; Weiher Hirsch, Lubolzstraße 28, Tel. 37632.

## Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten.

Winterhalbjahr (15. Sept. bis 15. April)

**Gemäldesammlung** (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 9-½ Uhr 1 M., Dienstags und Freitags 9-1 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags, Sonntags 9-3 Uhr 50 Pf.  
**Gemäldesammlung** (im Galerie, Barkstraße 7): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Sonnabends 9-3 Uhr frei, Dienstags und Freitags 9-3 Uhr frei, Mittwochs und Donnerstags 9-3 Uhr 50 Pf.  
**Kunstsammlung** (im Albertinum, Schäßburg-Terrasse): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Freitags 9-3 Uhr 50 Pf, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr frei.  
**Aufzugs-Rabbinett** (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr frei, Freitags 1-7 Uhr frei.  
**Museen für Tier- und Höckerkunde** (im Zwinger, Eingang gegenüber der Zwinger-Pforte, Donnerstags, Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10-1 Uhr frei, Dienstags nach vorheriger Anmeldung).  
**Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte** (im Zwinger, Eingang am der Oliva-Wiese): Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10-1 Uhr frei, Ausführungen Schulen nach vorheriger Anmeldung.  
**Mathematisch-naturhistorischer Salon** (im Zwinger, westl. Pavillon, Obergesch., Eingang vom Wall): Sonntags 10-1 Uhr, Dienstags bis Freitags 9-12 Uhr frei, Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf.  
**Gitter-Museum** (Rathauskammer) u. **Gewerbeschule** (im Johanneum), Stadthaus, Eingang vom Stallhof: Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 9-1 Uhr 50 Pf, Dienstags und Freitags 9-3 Uhr 50 Pf, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf.  
**Goldschatzkammer** (im Johanneum, 2. Stock, Eingang v. Stallhof): Sonntags 10-1 Uhr 25 Pf, Montags bis Freitags 9-3 Uhr 50 Pf, Sonnabends 9-3 Uhr 1 M.  
**Grünes Gewölbe** (im ehemal. Kurfürstentisch, Erdgesch., Eingang im Großen Schloss, Weißer Hof): Sonntags 10-1 Uhr 1 M., Montags 9-2 Uhr 1 M., Dienstags bis Sonnabends 9-3 Uhr 1 M.  
**Münz-Rabinett** (Kunstgewerbem. 1. Erdg., Eingang vom Stallhof): Sonntags 11-1 Uhr frei, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei.  
**Alte Reichsschatzkammer** (Gefäßhalle): Sonntags 10-1, montags, 10-2 Uhr 1 M.

**Stadtmuseum** im Neuen Rathaus. Täglich 11-1 Uhr frei.

**Neues Rathaus**, Besichtig. der Räume und Sitzungsräume tägl. 8-10 u. 2-4 Uhr.

**Sonnabendsgottesdienst** täglich 8-12 Uhr. Besichtig. des Rathausinneren durch Fahrstuhl.

**Städtisches Planetarium** (Silberalley 2a) Mo. 4 u. 7 Uhr. „Der Planetenreigen“, 9-10 Uhr. „Von Sonne Mo b und Sternen.“ Erwachsene 1 M., Kinder 50 Pf.

**Botanischer Garten** (Silberallee). **Garten:** Sonntags 9-1 Uhr, an den übrigen Tagen 9-4 Uhr frei. **Gewächshäuser:** Sonntags 9-1 Uhr, Montags bis Freitags 9-12 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.

**Städtisches Kunstmuseum** (Käthe-Kollwitz-Straße 34): Montags geschlossen.

**Schloss-Museum** (Görlitzer Str. 1a), geöffnet Sonntags 11-1 Uhr, Eintritt frei.

**Eisenbahnmuseum** (Verkehrsgebäude Dr.-Neustadt, Schlesischer Platz). Eine ganze Stunde vor dem Vorstellung: 10-4 Uhr Eintritt frei.

**Armeemuseum**, Abteilung A, im Arsenal: Eingang an der großen Freitreppe: Sonntags 10 bis 1 Uhr frei, Montags, Donnerstags, Sonnabends 10-12 Uhr frei, Dienstags und Freitags geschlossen. — Abteilung B, Marienberg 3: Montags 10 bis 1 Uhr für Arbeitsarbeiter offen.

**Oskar-Gedenkmuseum**, (Königstraße 7): Geöffnet werktags von 10-11 Uhr. Sonntags von 11-11 Uhr Eintritt frei.

**Meissen-Albrechtsburg**, Rühr, meistens 9-11 Uhr, Eintritt 1-2 Verlosen 2 M., jede weitere 50 Pf.

**Schloss Moritzburg und Jagdschloss**: Werktags 10-12 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr, Eintritt 1-2 M., Sonntags 1-2 M., Bildfotierung nachm. 3 bis 5 Uhr, 50 Pf.

**SLUB**  
Wir führen Wissen.

**ZOO**

Welt und breit bin ich bekannt,  
„Busch“ hat man mich genannt,  
Hab' schon Zahne, kann schon gehen.  
Bin im Zoo zu besuchen.

Noch sind die Tage der Rosen!  
Dahlienschau!

tel. 54380 Straßenz. 5, 7, 14  
8 Uhr **Tymians Thalla-Theater**  
**PAUL BECKERS**  
In seiner Glanzrolle:  
**Mops der Spitzbube**

745

# Ein besserer Herr

Lustspiel von Walter Hasenclever

Die Komödie

Prager Reitbahnhofstraße - Ruf 11739, 22444

Benutzen Sie die Karte!

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

**HEUTE DONKOSAKEN-CHOR**  
Dirigent: S. Jaroff  
3 Konzerte mit 3 verschiedenen Programmen.  
Viel Neues und auf Wunsch auch viel Begehrtes aus den bisherigen Programmen.

Karten heute Sonntag 11-1 u. 6 Uhr an der Saatkasse. Am Montag, Dienstag, Mittwoch bei F. Ries, Seestr. 21, O. Reinische, Hauptst. 2, u. Abendkasse. Keine Freikarten. Ermäßigungen aufgehoben.

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

**Morgen Montag**, (10. 9.), 8 Uhr, Vereinshaus  
**Gymnastische Vorführung der BODE-SCHULE Berlin**  
Leitung: Heinrich Medau. — 15 Mitwirkende. N. B. Z. 1. 5. 27. Die Vorführung war ein vollendetes Rathetischer Gesang.

Konzertflügel C. Bechstein von F. Ries, Seestr. 21. Karten von 1.- an aufwärts.

Ko Ausdrucksgymnastik Dr. Rud. Bode. Kurse für Damen, Herren und Kinder. Gruppen- und Einzelunterricht unter Leitung von Elisebe Hilsbach. Auskunft u. Anmeldung Chemnitzer Straße 1. Telefon 17514.

Ri 3. Okt., Montag, 7½ Uhr, Palmengarten  
Einstaliger Klavier-Abend  
**(Edwin Fischer)**  
Erst doch einer unserer Größen. — Man ist völlig im Banne dieses starken Künstlers, der uns aus jugendlich überließ. Gut eine neue eigene Welt erschien lädt, eine Welt erhabenster Schönheit u. reinsten Genusses. Dr. Karl Schönewohl (Dr. Neueste Nachr.)

Ri 5. Okt., Mittwoch, 7½ Uhr, Palmengarten  
Einstaliger Lieder-Abend  
**(Dr. Ludwig Wüllner)**  
Hugo Wolf  
Am Förster-Flügel: Walter Weisch.

Ri 8. Okt., Sonnabend, 7½ Uhr, Künstlerhaus  
Einstaliger Lieder-Abend  
**(Elisa Stünzner)**  
Sächs. Kammerdängerin  
Die schöne Müllerin von Franz Schubert Am Bechstein-Flügel: Hermann Kutschbach Karten: F. Ries, Seestr. 21, O. Reinische, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Ri Klaviere vermiest und verkauft Pianomagazin F. RIES, Seestr. 21. Bechstein und andere. Nur erstklassige Instrumente.

Jahresschau 1927 Dresden  
Die 34 Ausstellungshallen sind geöffnet von 9-6 Uhr  
Von 9-5 Uhr in vollem Betrieb:  
Die Papiererzeugung / Die Druckereien / Die Papierverarbeitung / Die Kartonagen-Fabrikation / Die Buchbinderei / Die Wasserzeichen-Herstellung / Die alte deutsche Papiermühle / Die chinesische Papiermacherei  
Tägliche Führungen  
Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes  
Bis in die Nacht geöffnet:  
Die Lesehalle im Haus der Presse mit Zeitungen aus aller Welt und die Lichtspiele

**Veranstaltungen:**  
ab Sonntag: täglich 5 Uhr im Vergnügungspark:  
**Die sensationellen Seilkünstler**  
Dienstag: Abendfeuerwerk  
Mittwoch: Lotterie-Tag: Eintrittspreis für Erwachsene ab 1 Uhr mittags 4 L., für Kinder ab 30. Jeder Erwachsene erhält zu der an der Kasse geleisteten Eintrittskarte zum Preis von 4 L. gegen Abgabe dieser Karte im Lotteriepavillon im Vergnügungspark bis 9 Uhr abends ein Los für die große Ausstellungs-Lotterie gratis. Eintrittspreis ab 6 Uhr abends wie immer 4 L.  
Donnerstag: 7-10 Uhr Elite-Konzert auf dem Konzertplatz — Hauptrestaurant Ehrenabend für Musikdirektor Feiereis  
Täglich:  
Jeden Mittwoch u. Sonnabend: 14 Uhr Führung durch die Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes  
Lichtspiele: 11-9 Uhr Vorführung von Fach- und Werbefilmen  
Programm des Sprechenden Turnes: Neueste Meldungen (Dr. W. T. B. Funk-Express) Tri-Ergon, Photo-Elektrische- und Vox-Platten-Konzerte Sonntag 3 Uhr 30: Vortrag Redakteur Erwin Hoeffner: Die Operettensammler der Journalisten.  
6 Uhr 15: IV. Konzert Leipziger Künstler, Werke von Hermann Ambrosius. Ausführende: Karl Barquist, Hermann Ambrosius.

Kinderdeck: B. A. Müllers Eisenbahn Vergnügungspark: Promenadenkonzerte: Dienstags, Freitag und Sonntags von 4-6 und 7-10 Uhr Große Geldlotterie Großer Rummelplatz  
Eintrittspreise: bis 1 Uhr mittags 4 L. von 1 bis 6 Uhr nachmittags 4 L. ab 6 Uhr nachmittags 4 00

**Konservatorium zu Dresden.**  
**Hochschule für Musik und Theater**  
Künstlerische Leitung: Prof. Paul Büttner.  
Ueber 60 hervorragende Lehrkräfte. 72. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kantoren). Moderne Konzertorgel, Chor-, Orchester-, Opern- und Schauspielklassen. Übungen in der Kunst des Begleitens. — Volle Kurse u. Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Nächste Hauptaufnahme: 1. Oktbr. vorm. 9-12 Uhr. Prospekte und Anmeldungen: Landhausstraße 11.

Seit 1859  
**AUGUST FORSTER**  
LOBAU/SA. GEORGSWALDE C.S.R.  
DRESDNER HAUS: CENTRALTHEATERPASSEGE WAISENHAUSSTR. 8

## Kunstausstellung Dresden 1927 Brühlische Terrasse

Werke lebender deutscher Künstler  
Malerei — Bildhauerei — Architektur

Gemälde von Wilhelm Leibl

### Sonder-Ausstellung:

Das Problem der Bildnisdarstellung in der jungen Kunst

Geöffnet: werktags 9-6 Uhr  
Sonntags 1/11-2 Uhr

Eintritt 1 Mark

## Dresdner Kunstgenossenschaft

### Montag den 3. Oktober

Auf Wunsch einzige Wiederholung

Felix

# Steinböck

Schiller — Goethe — Gide-Rilke — Michelangelo — Wilde

Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19

**Erna Zachen**  
Konzertsängerin  
Gesang-Unterricht Schule Orgéni-Wedekind  
Wiederbeginn: 20. September Nürnberger Str. 42, II.  
Telefon 4012

Mittwoch den 28. Sept., 8 Uhr,  
Gewerbehaus  
**KONZERT**  
vom  
**Dresdner Lehrergesangverein**  
Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch.  
Mitwirkung: Erstes Bläserquintett der Städtischen Kapelle, Herren Rucker, Schütte, König, Plötner, Knochenhauer.  
**Männergesang** v. P. Hegar, H. Koellner, K. Schmidtgen (Urfahl).  
Karten 1-4.50 M. b. Ries, Seestr. Reinick, Hauptstr. 2, u. an der Abendkasse.

**Musikalische Morgenfeier**  
anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Männergesangvereins „Echo“ Dresden  
(Mitglied d. Sächs. Elbgau-Gesangsbundes)  
Sonntag d. 26. Sept. 1927, vorm. 11 Uhr  
im Vereinshaus, Zinzendorfstraße.  
Karten an der Kasse Stück 1.— Mark.

**Vollmilch**  
jedes Quantum von zahlungsfähig. Abnehmer sofort oder später dauernd gefordert. Angebote erb. unter W. S. 501 an den Invalidenbank Dresden.

**Montag den 3. Oktober**  
Auf Wunsch einzige Wiederholung  
Felix

# Steinböck

Schiller — Goethe — Gide-Rilke — Michelangelo — Wilde

Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19

**Opernhaus**  
1/27 Oper von G. Verdi.  
Musikalische Leitung: Hermann Kuschelbeck  
Der König Karlsruhe  
Amneris Jung  
Radames Tandier  
Aramis Schopf  
Amonasro Wahnsche  
Ende nach 1/10 Uhr.  
Volksbühne: 3100-3247  
Strelitz-Max. 1/1000  
Die Waffen-Amelie, M. Carmen, G. Zeffetta, F. Die Zauberflöte, G. Die Schöne, G. Tancred, M. 1000-10000

**Schauspielhaus**  
1/20 Prinz Eribert von Homburg, Schauspiel v. H. v. Kleist, Friederike-Schule, Dorothea, Berliner, Goldmar, Sophie, Dorothea, Brina v. Homb., Steinbeck, Gottschalk, Rotkamp, Graf-Hohenlohe-Plessen, Hermann Rausch, v. Spaten, Sophie, v. Möller, Sophie, Graf Ruth, Sophie, Volksbühne: 300-500  
Ende 10 Uhr.  
**Opernhaus**: Der Herr seines Servants, 3000, Prinz Eribert von Homburg, G. v. Kleist, Der Herr seines Dieners, 3000, Die Sängerin vom Schlossberg, Sig. Minna, Sophie, v. Bernheim

**Alberttheater**  
Maria Stuart, Trauerzug v. Schiller, Schauspiel v. H. v. Kleist, Friederike-Schule, Dorothea, Berliner, Goldmar, Sophie, Dorothea, Brina v. Homb., Steinbeck, Gottschalk, Rotkamp, Graf-Hohenlohe-Plessen, Hermann Rausch, v. Spaten, Sophie, v. Möller, Sophie, Graf Ruth, Sophie, Volksbühne: 300-500

**Die Komödie**  
1/40 Ein bessrer Herr, Aufz. von Walter Höhne, Schauspieler, Volksbühne: 1100-1200, M. Ein bessrer Herr, Volksbühne: 300-500

**Residenztheater**  
1/4 Der Rabe, Wasser, Operette von Victor Deum, Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren, Operette von Dr. Heribert Marlow, Ende 4/11 Uhr, M. Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren.

**Central-Theater**  
Sonnabend sowie täglich 8 Uhr  
Die große September-Varieté-Revue

Sonntag 1/4 und 8 Uhr  
Die große September-Varieté-Revue

**Naturtheater Heidepark**  
(Haltestelle Saloppe). Sonntag, 1. Sept., 1/4 Uhr  
Ein glocklicher Familienvater Lustspiel von C. Gösser Eintr.: Erw. 30, Kind. 30

**Försterchristl**  
mit Lyn Mara und Harry Liedtke, 4, 1/4 und 4 Uhr  
Jugendliche zugelassen!

Verantw. d. redaktionell, Tel.: Dr. H. Janitschek, Direktor: 1. die Anzeigen: Dr. Max, Dresden. — Walle das Erledigen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Vertriebsförderung, Streik, Aussetzung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Besitzer kein. Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung d. Bezugsguthes. Eine Gewalt für das Erledigen der Anzeigen, die den vorgesehenen Tag sowie auf bestimmt Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt soll jetzt 30 Seiten

## Bühnenvolksbund

Mitteilungen der Kunstgemeinde Dresden

Geschäftsstelle: Dresden - A. 1, Marschallstraße 1 — Fernsprech-Anschluss: 13601 und 17604

Geschäftzeit: 10 bis 1 Uhr wochentags — Vorsitzender: Ober-Reg.-Rat Al. Hoppe, Dresden - A.

### Was ist der Bühnenvolksbund?

Der Bühnenvolksbund ist eine Kulturbewegung!

### Was will der Bühnenvolksbund?

Die Kunstgemeinde Dresden des Bühnenvolksbundes will ihren Mitgliedern vertiefte Kunstreise und eine Anzahl edler, gediegener Kunstgenüsse vermitteln. Sie wird ihre Tätigkeit nicht auf das Gebiet der Theaterkultur beschränken. Vertiefung und Verinnerlichung auf allen Gebieten der Kunst ist das Ziel unserer Arbeit; die Werte deutscher christlicher Kultur sollen ihr dabei besonders hoch stehen. In diesem Sinne wünscht die Kunstgemeinde Dresden Macht und Einfluß auf das öffentliche Kunstleben zu erlangen.

Er bietet daher seinen Mitgliedern:

1. **Staatsoper** mindestens je 2 Vorstellungen zum Preise von 4 2.00 bzw. 4 2.00  
3. **Albert-Theater** 4. **Komödie**  
6 Vorstellungen\* 3 Vorstellungen

nach Wahl des Bühnenvolksbundes (als Pflichtveranstaltung)

5. **Residenz-Theater**  
2 Vorstellungen nach Wahl des Bühnenvolksbundes (keine Pflichtveranstaltung) in Gruppe I: Parkett u. 1. Rang zum Preise von 4 2.30  
in Gruppe II: II. Rang zum Preise von 4 1.30

Jahresbeitrag Mk. 2.50 — Anmeldegebühr Mk. 1.00.

### Außerdem Kunstveranstaltungen:

1. Sept.-Dez.: **Goethe-Zyklus** (6 Abende): „Der junge Goethe“. Vortrag: Herr Dr. Karl Wölffl, erster Dramaturg der Staatsoper

2. 27. Oktober: Einziger Liederabend des Kammersängers Tino Patilera

3. 28. Februar 1928: Gesellschafts-Abend im Gewerbehause

4. März 1928: Matthäus-Passion von Schiff.

Für eine Reihe weiterer Kunstveranstaltungen ermäßigte Eintrittspreise.

Werden Sie heute noch Mitglied! Verlangen Sie unsere Zeitschrift.

## Tafelbutter

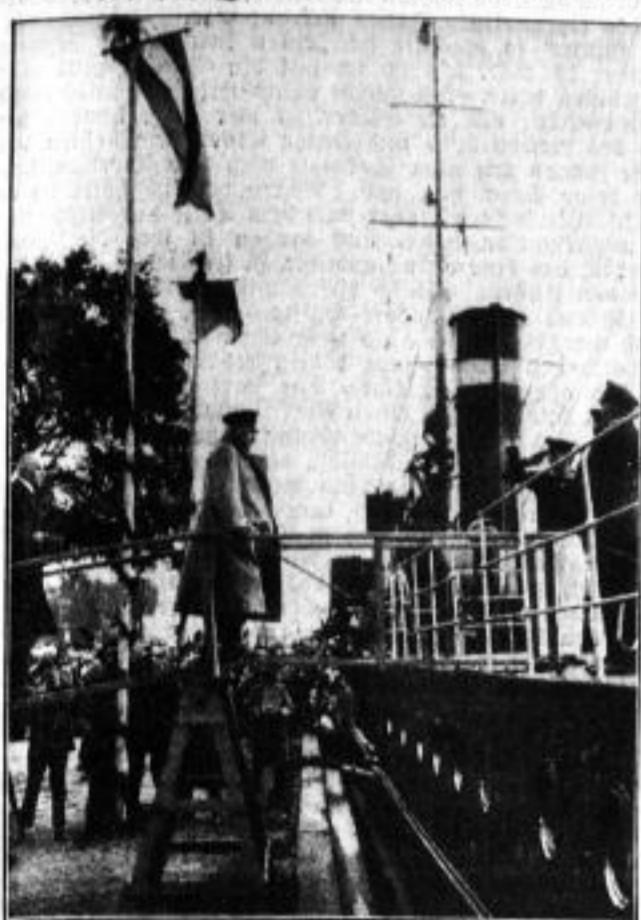
Möglich frisch, der Nachn. inkl. Port. u. Versandung  
z. jeweil. Tagespreis, vorzeit. 5 Pf. 6 1.70-4, 5 Pf.  
4, 1.80-4, verleiht Oskar Friederich,

Gedenburg, Kreis Niederlausitz (Distr.).

Die Offizin ist von der Homöopathischen Offizin vollständig getrennt. Eingang Sandhausenstraße.

# Bilder vom Tage

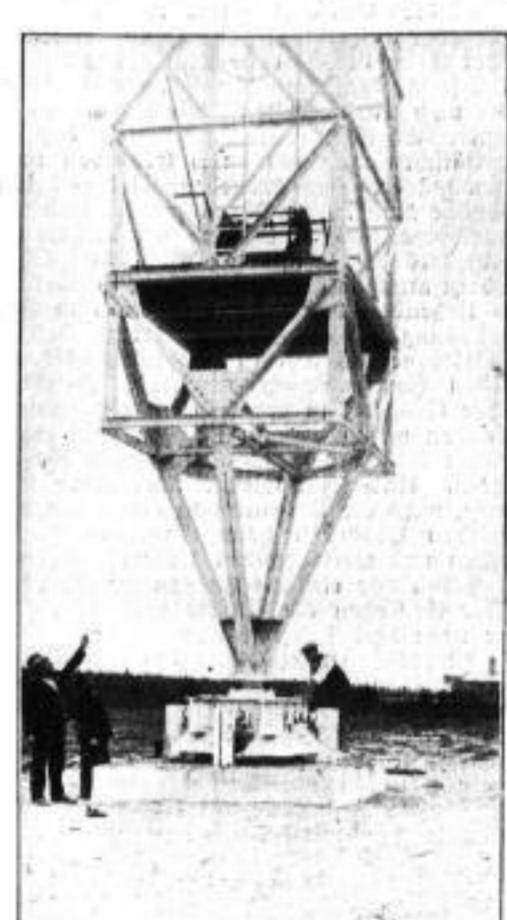
Von den Manövern der deutschen Flotte bei Swinemünde



Lamm  
Reichspräsident v. Hindenburg und Reichswehrminister Gehriger begeben sich an Bord des Zenders „Hela“, von dem sie zur „Schleswig-Holstein“ gebracht werden.



Ruge  
Ausfahrt zum Manöver.



Photobek  
Vom Bau des neuen Deutschlandsenders in Zeesen.  
Der Fußpunkt eines Antennen-Mastes.

## Die Manöver der Reichswehr



Walter  
Eine mit Heu gegen Fliegergefahr getarnte Feld-Haubitze.



Walter  
Funkstelle einer zeltenden Artillerie-Abteilung.



Keystone  
Die Tänzerin Isadora Duncan wurde in Nizza das Opfer eines tragischen Unglücksfalls.



Scherl  
Gummi aus Kaktus.  
Ein Chemiker aus Los Angeles hat entdeckt, daß zahlreiche Kaktusarten bei geeigneter Behandlung einen ausgezeichneten Gummi liefern.



Photobek  
Eine zu einem Café-Restaurant umgewandelte alte Windmühle am Niederrhein.

## Die Erdbebenwelle kommt nach Europa.

Tütere Voranzeigungen russischer Gelehrter.

Nach täglich werden aus allen Ecken des Erdbeben-Naturkatastrophen gemeldet, in Ausmaßen, wie sie der Menschheit bis jetzt unbekannt waren. Hunderte und Tausende von Menschenleben fallen diesen Katastrophen zum Opfer. Blühende Städte liegen innerhalb weniger Minuten in Trümmern. Mitteidung leiten wir Europäer die Schreckensberichte in unseren Zeitungen und freuen uns insgeheim darüber, daß all dies Entsetzliche uns nicht unmittelbar berührt. Nun ist es aber auf einmal ganz anders geworden. Das Erdbeben in der Krim ist das erste Alarmsignal.

Die Ausbreitung des Krim-Erdbebens ist viel größer, als nach den ersten Meldungen angenommen werden konnte. Es steht heute bereits fest, daß auch der Süden des europäischen Russland durch Erdbeben im Mitteldeutschland gejagt wurde. Das Erdbebenengebiet — d. h. das Gebiet, wo die Erdbeben deutlich zu hören waren, und wo Verstörungen zu verzeichnen sind — breite sich mehrere Kilometer nordwärts der Krim aus. Nicht nur Odessa und Nikolajew, sondern auch die verhältnismäßig so weit im Innern des Landes liegenden Städte, wie Kiew und Dsotschinsburg, haben Verstörungen recht schwerer Art zu beklagen. Indessen gab die Ukraine bis jetzt in seismologischer Hinsicht zu seiner ersten Beurteilung Anlaß. Dass vor 20 Jahren, im Jahre 1758, soll in der Ukraine ein schwaches Erdbeben stattgefunden haben. Dann wurden dort einige Erdstöße in den Jahren 1815 und 1888 — also genau 100 Jahre später — festgestellt. Und jetzt, wieder nach einer 100 Jahre dauernden Pause, wird die Ukraine von einem neuen, diesmal aber viel starkerem Erdbeben bejagt. — Diese Tatsache gibt zu ernstigen und weitgebenden Überlegungen Anlaß.

Schon vor einigen Jahren wurde von einer Reihe namhafter Geologen die Ansicht vertreten, daß es Anzeichen für eine nahe bevorstehende europäische Erdbebenkatastrophe gibt. Die Meeressubduktion des Atlantischen Ozeans habe sich in den letzten Jahrzehnten so auffallend verändert, daß zu befürchten sei, Europa gehe einer riesigen Erd- und Meereskatastrophe entgegen, die bereits für die nächsten Jahre erwartet werden müsse. Durch die Ereignisse könnte ganz England und große Teile der norddeutschen, belgischen und nordfranzösischen Küste unter Wasser gelegt werden, wobei die ersten kontinentalen Anzeichen der Katastrophe für 1927 zu erwarten wären.

Diese Theorie, von der in der damaligen Tagespresse sensationell ausgemachte Meldungen vorlagen, und die in gewissen Bevölkerungsschichten eine recht verständliche Beunruhigung hervorriefen, wird jetzt durch eine andere Hypothese unterstellt, die — auch inhaltlich — aus einer ganz anderen Richtung kommt. In russischen Geologenkreisen wird

auf Grund langer Unterforschungen die Feststellung gemacht, daß die Erdbeben der letzten Jahre, vom großen Japan-Erdbeben des Jahres 1923 an, eine westliche Richtung haben. Von Japan aus geht die Erdbebenwelle deutlich auf die gesamte Bergkette über, die am Stützen Ozean ihren Anfang nimmt und nun über das ganze Asien über das Sajan- und Altaj-Gebirge nach dem Himalaja zieht. Diese Bergkette findet weiterhin in einer anderen Bergkette ihre Fortsetzung, die von Tschagan über den Kaukasus, der Krim und den Karpathen zu den Alpen hinübergreift. Diese letztere Gebirgsfolge ist tierischer Herkunft. In dieser verhältnismäßig jungen Zone flackern bis und da kleine Erdbeben auf, deren Wirkungen zum großen Teil bis jetzt recht harmlos waren. In den letzten Jahren sind aber im Zusammenhang mit den großen unterirdischen Veränderungen im Stützen Ozean eine starke Belebung in der durch das europäische Festland ziehenden Bergkette statt. Das heutige Erdbeben in der Krim ist ein Symptom dieser Belebung. Nach der Ansicht russischer Gelehrter spricht vieles dafür, daß auch in den westlichen Ausläufen der Bergkette Erdbeben von in geschichtlicher Zeit unbekannter Größe zu erwarten seien.

Die Aussichten für Westeuropa scheinen, will man den russischen Geologen glauben schenken, keineswegs rosig. Es mag aber zur allgemeinen Verunsicherung gefragt werden, daß bei weitem nicht jedes Erdbeben zerstörende Folgen nach sich ziehen muß. In Deutschland finden in jedem Jahre z. B. durchschnittlich 20 bis 30 Erdbeben statt, sogenannte Diskussionsbeben oder tectonische Beben, die, wie man wohl beweisen konnte, keineswegs gefährliche Ausmaße annahmen. Es muß anderseits darauf hingewiesen werden, daß auch Erdbeben recht verheerender Art in Süddeutschland durchaus nicht neu sind. Der Schwarzwald, der Kaiserstuhl, die oberrheinische Ebene zwischen Basel und Mainz und der schwäbischen Jura können auf bedeutende Katastrophen zurückblicken, zu denen auch das berüchtigte Beben gehört, das am 18. Oktober 1857 die Stadt Basel fast vollständig zerstörte, neben 84 benachbarten Burgen und Dörfern. Was vor 800 Jahren — ein Augenblick in der Erdgeschichte — geschehen konnte, kann sich auch heute wiederholen. Trotzdem liegt selbstverständlich für eine Panik kein Grund vor. Mit dem den Menschen angeborenen Optimismus wollen wir hoffen, daß die Theorien der russischen Gelehrten sich als irrig erweisen und daß Europa von Naturkatastrophen, von denen Japan so häufig heimgesucht wird, verschont bleibt.

F.

## Bermischtes.

### Argentinische Huldigung für Sarrahan.

Die Eröffnungsvorstellung der Sarrahan-Schau in Hannover am Dienstag brachte einen Huldigungsbau von augenpolitischer Bedeutung, der diese Eröffnung weit über den Rahmen einer üblichen großen Premiere hinausdrückt und ihren Stempel eines Ereignisses aufdrückt. Uns wird hierüber berichtet:

Nach der Parade der Vertreter von 28 Nationen überreichte der argentinische Konsul zu Hannover im Auftrage der argentinischen Republik Direktor Stosch-Sarrahan in im Namen der Vereinigten Jugend von Buenos Aires die goldene argentinische Medaille. Hierbei hielt er eine Ansprache, in der er betonte, daß als Beweis der Anhänglichkeit und Bewunderung die argentinische Regierung Sarrahan eine goldene Medaille gewidmet habe. Jedermann wußte, daß der Birtus Sarrahan Weltberühmt habe. Und da Stosch-Sarrahan ein echter Deutscher sei, so hat auch das ganze deutsche Volk Anteil an der Medaille, die die große argentinische Republik in aller Feierlichkeit auf der Brust von Herrn Stosch-Sarrahan glänzen sehen möchte. Die Rede klang aus in einem dreifachen Hurra für Deutschland, für die argentinische Republik und für Sarrahan und seine Mitarbeiter.

Ein Reigen des Sarrahan-Balletts umschlang blumenbeladen die beiden Männer, die sich die Hände reichten, ein Händedruck, der von Nation zu Nation, von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil ging. Und da plattert plötzlich als schönstes Symbol des Friedens aus den Blumenkörben der Mädchen Tauben hoch.

Sichtlich bewegt ergriff Direktor Stosch-Sarrahan das Wort. Er sei nicht der Mann langer, malerischer Reden, was er sage, sei kurz und knapp, komme aus dem Herzen. Er dankte der argentinischen Regierung für diese Huldigung und wies darauf hin, daß die Argentiniener ihn und seine Künstlerin wie Brüder aufgenommen hätten. Argentiniener sei das einzige Land gewesen, das uns in dem gräßlichsten aller Kriege, als alle über uns herfielen, die Neutralität bewahrt habe. Ein brausendes Hoch, denn das Spiel der argentinischen Kapelle unter Oberleutnant Schloss Takstock folgte, bestätigte Direktor Stosch-Sarrahan, daß die Hannoveraner ihm wärmtendes Verständnis entgegenbrachten. Darauf ergriff noch einmal der argentinische Konsul das Wort; er wandte sich in der Sprache seines Landes zu der argentinischen Kapelle, die bekanntlich von der argentinischen Regierung für die Sarrahan-Schau be-

urlaubt wurde. Er sagte: Gedanken auch in Deutschland eurer fernen schönen Heimat, eurer bildenmäßigen Vorfahren, gedenkt eines St. Martins, eines Belgranos, der ruhmvollen Generale, aber freut euch auch und zeigt euch würdig der Freundschaft des prächtigen deutschen Volkes, das euch ebenso aufgenommen hat, wie wir eins das deutsche Sarrahan-Unternehmen in Argentinien.

### Der Prozeß gegen die „Soll und Haben“-Firma.

Ende Oktober oder Anfang November beginnt in Breslau der große Prozeß gegen die Firma Molinari, deren Inhaber des betrügerischen Bankerfußes beschuldigt sind. Die Verhandlungen und Untersuchungen haben mehrere Monate in Anspruch genommen. Die Firma Molinari ist bekanntlich das Geschäft, in dem Gustav Freytags Kaufmannroman „Soll und Haben“ spielt.

### Ein Gegenprozeß.

Im Holsteinischen ist es unwahrscheinlich es Klingt, unter einem Teil der Landbevölkerung noch der finstere Hexenglaube zu finden, was wiederholt gerichtliche Prozesse bewiesen haben. Ein neuer Hexenprozeß ist jetzt in Halle vor dem Amtsgericht verhandelt worden, er entrollte ein Bild des Unglaublichs, wie man es im 20. Jahrhundert nicht für möglich halten sollte. In dem kleinen dünnen Dorf Bartenshain erkrankten seit einiger Zeit die Drosseln und die Tiere starben, ohne daß die Ursache genau festzustellen war; Schwefelstaub war weder im Dorfe, noch in der Umgebung. Eine alte Bäuerin wußte natürlich den Grund: Die Tiere sind verhext! Andere bestätigten den Befund der Alten. Um die Zeit zog eine Bieneunerbande ins Dorf und ein altes Bieneuner erklärte auf Befragung: Es ist eine Hexe im Dorf! Sie gab Verhaltungsmaßregeln, um diese ausfindig zu machen. Auf ihrem Rat holte ein Landwirt alles im Dorfe aufzutreibenden Gecknaden zusammen und bespuckte damit den Kadaver seines lieben verendeten Kerls. Der Bieneuner sprach besagt: Wer am dritten Tage zuerst das Haus betreten würde, der habe die Schweine behext. tatsächlich erschien nach drei Tagen eine Nachbarin des Landwirtes. Er trug sie mit wilden Worten und Beschuldigungen und mit Besen und Horne vom Hofe. Die abgrundlose Frau glaubte nichts anderes, als daß ihr Nachbar den Verstand verloren habe und erzählte im Dorf, der Landwirt sei plötzlich verrückt geworden. Das Amtsgericht hatte sich mit den gegenseitigen Bekleidungen zu beschaffen. Es wurde vor Gericht festgestellt, daß die Nachbarin weder eine Hexe noch der Landwirt verrückt sei und es erfolgte die Freisprechung der beiden. Juristisch ist der Fall, wie alle anderen vorher schon, erledigt, nicht aber der Hexenglaube, der auf dem Boden tiefe Wurzeln geschlagen hat. Leider konnte die Bieneunerin nicht zur Verantwortung gezogen werden.

### Sowjetrußland und die Kirche.

Das russische Nationalkomitee in Paris — die ständige Vertretung aller russischen Emigrantengemeinschaften — gibt eben eine Liste von 117 Erzbischöfen und Bischöfen heraus, die von den Sowjets nach bestimmten Deportationsstädten verbannt worden sind. Zu diesen 117 kirchlichen Würdenträgern kommen noch vierzig andere, über deren Schicksal keine bestimmten Angaben vorliegen. Diese Verbannungen unterliegen sehr strengen Bestimmungen. Sie müssen an dem ihnen zugewiesenen Orte leben und sich an bestimmten Tagen und an bestimmten Stunden bei der nächsten Sowjetbehörde melden. Viele von ihnen werden zu erniedrigenden Verrichtungen herangezogen; sie müssen Straßenwärter, Köche, Nachtwächter usw. sein. Zum monatlichen Lebensunterhalt erhalten sie drei bis fünf Rubel, eine Summe, die zur Verköstigung ganz ungereicht ist und außerdem nicht immer ausgezahlt wird. Alle diese Deportationen sind ohne gerichtliche Untersuchung und rechtskräftiges Urteil, lediglich auf Grund einer Verwaltungsmahnahme ausgesprochen worden. Das russische Nationalkomitee erhebt einen entrüsteten Protest gegen die Gewalttherrschaft und fordert alle Schriftsteller der Welt auf, sich diesem Protest anzuschließen.

### Das erste antike Holzmöbel entdeckt.

Unter den neuesten Entdeckungen, die bei den Ausgrabungen in der „Straße des Überflusses“ zu Pompeji gemacht wurden, befindet sich ein einzigartiger Fund, nämlich ein hölzerner Kleiderschrank, das erste hölzerne Möbelstück des Altertums, das man in guter Erhaltung ans Licht gebracht hat. Dieser zweitausendjährige Kleiderschrank stand an die Mauer des Attikums eines Hauses gelehnt. Außerdem stand man eine Apollo-Statue in archaischem Stil, die von grohem künstlerischen Wert ist, und einen silbernen Becher, der mit Tritonen und Nereiden in erhabener Arbeit geziert ist. Die Gegenstände sollen nach Möglichkeit, so weit das für ihre Erhaltung zuträglich ist, an den ursprünglichen Stellen gelassen werden, an denen sie gefunden wurden.

### Neue Erdstöße auf der Krim.

In der Nacht zum Sonnabend wurden in der ganzen Krim erneut Erdstöße verhürt. In Kaspi bei Sebastopol starben der Glasfellen ab. Es wurde festgestellt, daß die während des Erdbebens über dem Wasserpiegel zwischen Sebastopol und dem Kap Kultuk erschienenen Feuersäulen auf einen großen Einsturz des Meerestrandes aufzuführen sind. Die infolge des Einsturzes hervorbrechenden Gesteine entzündeten sich bei ihrer Verbindung mit der Luft und bildeten vom Ufer aus sichtbare Feuersäulen und Rauchwolken.

\* Direktes Gespräch Moskau-Berlin. Im Moskauer internationalen Telephonamt fand ein direktes Gespräch zwischen Moskau und Berlin statt. Moskau rief die Sowjetbotschaft in Berlin an. Das Gespräch war gut vernehmbar.

\*\* Hypnose im Dienste der Kriminalistik. Freitag nachmittag fand das geplante hypnotische Experiment an der Breslauer Wirtschaftlerin Neumann statt, die sich im trancezustand über den Nordfall Rosen äußern sollte. Sanitätsrat Dr. Blaum nahm in seiner Klinik das Experiment vor. Es dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Als die Wirtschaftlerin in das Bewußtsein zurückgerufen wurde, war sie sehr erschöpft. Der Sitzung wohnte der Rechtsanwalt Dr. Sulz bei. Er registrierte die Aussagen der Wirtschaftlerin. Der Raum war in Halbdunkel gehüllt. Dr. Blaum versetzte die Neumann nach seiner Suggestionmethode zuerst in hypnotischen Zustand. Dann suggerierte er ihr eine Kräftigung des Gedächtnisses, damit die Wirtschaftlerin aus sich heraus noch einmal vergangene Geschehnisse erlebte. In ungewöhnlichem Ablauf der Vorstellungen erzählte das Medium schließlich sich erinnernd. Im Anschluß daran wurden Fragen gestellt, deren Beantwortung durch die hypnotisierte wertvolle Aufschlüsse gibt.

\*\* Hochwasserfälle auch in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid versuchte auf der Straße von Santa Coloma (Provinz Barcelona) das Auto eines Spinnereidirektors einen durch Regenfälle zum reißenden Strom gewordenen Bach zu durchqueren. Der Wagen wurde von den Fluten fortgerissen. Der Besitzer und der Chauffeur konnten sich durch Schwimmen retten, während die Frau des Besitzers, deren Schwester, seine Tochter und die Gouvernante durch Ertrinken ums Leben kamen.

### Das Geheimnis eines belegten Brötchens.

#### Ein eigenartiger amerikanischer Prozeß.

New York hatte lebhaft wieder einmal eine Sensation, die den Zeitungen reichen Stoff zu allerhand tiefsinnigen Betrachtungen und auch zur Debattierung bot.

Im Mittelpunkt dieser Sensationsaffäre stand ein Modell, Miss Katharina Purce. Diese Dame betrat eines Tages in

Begleitung zweier Freindinnen ein am Broadway gelegenes Automatenrestaurant, in dem auch nicht der Schalen eines Tellers sichtbar wird, sondern alles auf automatischem Wege geschieht. Die drei Damen leisteten sich einen kalten Bimbis und zwar erstand Katharina Purce ein Glas Milch und ein mit Eis und ein paar Blättchen Salat belegtes Brötchen. In dem Augenblick, wo sie ihre schönen Bähne in das Brötchen vergrub, fühlte sie in den Unterlippe einen stechenden Schmerz, der von einem in dem Unterlippe verborgenen Tierchen verursacht wurde. die sie über dieses Ereignis selbst zu Worte kommen in dem Bericht, den sie ein paar Tage danach der Untersuchungskommission erhielt, die mit der Klärung des eigenartigen Falles betraut war.

„Ich fühlte“, so erzählte sie, „einen scharfartigen Schmerz am Mund; es war, als ob ich auf ein Bündel gebissen hätte. Ich wurde ohnmächtig und blieb lange ohne Bewußtsein; als ich wieder zu mir kam, standen der Direktor des Restaurants und einige seiner Angestellten vor mir. Wir suchten mit aller Sorgfalt nach dem Tierchen, fanden aber keine Spur von ihm. Augenscheinlich hatte ich es verschluckt. Ich suchte fernher nach dem Teile des Brötchens, den ich weggeworfen hatte, und fand in ihm die Hälfte eines Tieres, das eine kleine Eidechse zu sein schien, mit einer Menge von Füßen. Als ich dieses widerwärtige kleine Ungeheuer sah und an die andere Hälfte dachte, die aufzufinden unmöglich war, wurde ich aufs neue ohnmächtig.“

„Ich hatte den Mund ganz blutig gehabt, und die Lippe, die den Biss abbekommen hatte, war stark geschwollen. Der Direktor ließ unverzüglich einen Arzt kommen, der die Wunde desinfizierte und mich in Behandlung nahm. Er verriet mir, daß ich bald wieder vollständig geheilt sein würde.“ Die Freindinnen von Miss Katharina Purce bestätigten, daß sie, als sie in das Brötchen gebissen, laut ausgeschrien habe: „Das Brötchen hat mich gebissen.“ und in Schnaps getaucht sei.

Da Miss Purce eine smarte Amerikanerin war, so verabschiedete sie nicht, von den Besitzern des Restaurants für den erlittenen Schaden und die ausgehandelten Schmerzen eine Entschädigung von 2000 Dollar zu verlangen, die allerdings abgelehnt wurde, weshalb die Sache vor Gericht kam. Hier erzählte die Käferin ihre Leidensgeschichte, die sich mit ihrer wiedergegebenen Darstellung im wesentlichen deckte und von den beiden Freindinnen Wort für Wort bestätigt wurde. Der Arzt, der Miss Purce behandelt hatte, wurde als Zeuge aufgerufen. Er sagte aus, daß sie an mehreren Stellen in die Lippe gebissen worden sei und von diesem Tage an sich in einem Zustand hochgradiger Nervosität befunden habe. Auch sie wiederholt von Unbehagen befallen worden. Diese durchaus ernste zu nehmenden Störungen haben etwa zwei Monate gedauert, während deren Miss Purce nur sehr selten ruhigen Schlaf finden konnte. Zudem habe auch ihre Ernährung erheblich gelitten. Jedesmal, wenn sie eine Speise trank, nahm sie zu dieser Zeit unangenehme Schmerzen, die sie mit Schrecken an das verhängnisvolle Sandwich.

Der Direktor des Restaurants seinerseits behauptete, unterstellt von einigen seiner Angestellten, daß in dem Sandwich sich ein Tauendführer und seine Eidechse befunden habe. „Aber“, so urteilte der Richter, „was es auch für ein Tier gewesen sein mag, es durfte sich nicht in dem Sandwich befinden. Die von dem Restaurant vergräberten und verfaulten Speisen müssen so beschaffen sein, daß sie von jedermann ohne Gefahr gegessen werden können. Der Eigentümer hat die Garantie zu übernehmen für alles das, was er dem Publikum bietet. Wenn der Inhalt des Brötchens, wie es sich gehörte, geprüft worden wäre, bevor es zum Verkauf kam, so wäre Miss Purce nicht gebissen worden.“

Nach kurzer Debatte kam der Gerichtshof zu dem Urteil, daß Miss Katharina Purce mit 1000 Dollar zu entschädigen sei, die von den Eigentümern des Restaurants zu zahlen seien. Damit war nun zwar die rechtliche Seite des eigenartigen Falles erledigt; es war aber noch keine Auflösung geschaffen über die Art des Tieres, das sich das Miss Purce schuldig gemacht hatte. Miss Katharina behauptete, wie bereits gesagt wurde, daß es sich um eine kleine Eidechse gehandelt habe. Dagegen schworen der Direktor des Wirtshauses und seine Angestellten darauf, daß ein Tauendführer der Leiter der Tiere war. Und auch die Gelehrten des Amerikanischen Naturhistorischen Museums, die sich mit dem Falle beschäftigten, erklärten sich für den Tauendführer.

Bei der peinlichen Gewissenhaftigkeit, die die amerikanischen Richter auszeichnet, suchten sie die Spezies des Tieres auch aus dem Herkunftsland des Salats, der in dem Brötchen enthalten war, zu ergründen. Wer auch diese Vermüllung hätte zu nichts. Immerhin neigt die öffentliche Meinung New Yorks überwiegend zu der Annahme, daß es sich in der Tat um einen Tauendführer gehandelt habe, weil diese nicht gerade lieblich anzusehenden, aber im Vergleich zu den Geschöpfen ähnlich ungefährlichen Tierchen in vielen New Yorker Wohnungen keine Seltsamkeit sind. Sie gehören einer amerikanischen Spezialität an, die verhältnismäßig träge Eidechsen sind. Sie geben einen sehr wohl Wunden verursachen können gleich denen, die die Lippe von Miss Purce zum Bluten brachten.

Eine Anzahl amerikanischer Zeitungen, darunter auch einige New Yorker Blätter, ließen es sich nicht nehmen, das erfreuliche Drama ihren Lesern auch noch im Bilde vorzuführen.

### Die Freude der Frauen.

Welche Frauen werden am meisten geliebt und finden das größte Glück? Diese Frage wird Lady Agnew Stewart in einem Londoner Blatt auf und gibt eine überraschende Antwort: Vor kurzem wurde die Verlobung eines reichen, schönen und deftigen Staatsmannes gemeldet. Zur grenzenlosen Überraschung seiner Freunde war seine Braut eine elegante junge Schöne, seine Dame der großen Gesellschaft, sondern eine Dreißigjährige, die durch nichts auffiel, weder besonders hübsch noch besonders geflügelt war. Als ihn ein intimer Freund fragte, warum er diese Wahl getroffen, erwiderte er: Sie ist die Freude der Frauen!“ Tatsächlich sichert nur die Schönheit des Charakters und die Anmut einer harmonischen Persönlichkeit der Frau das wahre Glück in der Ehe. Alle äußerlichen Reize, alle Extravaganz, die heute so beliebt sind, verlieren im alltäglichen Verkehr bald ihre Wirkung. Nur die Frau behält immer ihren Zauber, die durch ihre sanje Erscheinung und ihr Auftreten den Reiz eines warmen Gemüts und den Glanz eines edlen Gefülls offenbart. Diese „Freude der Frauen“ ist keine hinreichende Gesellschaftschafterin; aber sie besitzt die Kunst, zu gehorchen, und wenn sie spricht, was nicht oft vorkommt, sagt sie das richtige Wort an der richtigen Stelle. Ihr Lächeln ist nicht verführerisch, aber es hat jenen goldenen Schimmer, der der Abgang einer schönen Seele ist.“

### Allerlei Humor.

Abgeblitzt. Ein junger Mann, der sich entschlossen hatte, einer jungen Dame das große Gehändnis abzulegen, war überzeugt, daß ein paar Worte genügen würden. Ihm fiel Glück zu schenken. Er wußte nur nicht recht, wie er anfangen sollte. Schließlich kam ihm ein Gedanke. Er kam zu der Geliebten, zeigte ihr plötzlich einen Ring und sagte: „Meine Liebe zu Ihnen ist gleich diesem Ringe — sie hat kein Ende.“ Die junge Dame sah sich den Ring genau an, dann gab sie ihr zurück: „Meine Liebe zu Ihnen ist ebenso groß wie der Ring — sie hat keinen Anfang.“ — Die größte Sorge. Denken Sie sich meine Frau

# Zurnen / Sport / Wandern

## Sportspiegel.

Das Gelbergrennen, dessen Veranstalter der Gau IIIa im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club ist, wurde vom 26. September auf den 16. Oktober verschoben.

Das erste internationale Alberg-Rennen des Österreichischen A. C. für Automobile und Motorräder in Verbindung mit dem großen Bergpreis von Oberreit hat die Meldungen für 15 Automobile und 20 Motorräder, darunter verschiedene aus dem Reich gefunden.

Einen Weltrekordversuch im Rückenflug wird der bekannte Flieger Hieseler am Sonntag auf seinem Schwalbe-Doppeldecker unternehmen, indem er in der Rücklage in etwa 15 bis 20 Minuten von Bonn nach Köln zu fliegen beabsichtigt. Hieseler hält auch den bisherigen Weltrekord mit 10 Min. 56 Sek.

In Norwegen und Schweden wird die Tatsache, daß die Deutsche Sportabteilung mit 15 Leichtathleten bei den internationalen Wettkämpfen in Oslo beteiligt sein wird — von denen wir sieben für die Reisekosten von deutscher Seite aufgebracht werden — in einer für die D. S. sehr anekdotischen Weise bewertet.

Der Vantagewichts-Weltmeister Bud Taylor singt in Los Angeles Würgeschlacht in der ersten Runde 1. o.

Die Siegermeisterschaft von Österreich über 50 Kilometer hat der Wiener Kretzschmar, trotz verschiedener Defekte, gegen Swoboda-Wien und Neuhold-Wien gewonnen. In den Fliegerrennen in Hernals setzten die deutschen Fahrer Einzelberg und Abraham durchweg die Sieger.

1:5 für Tunney stehen die Wetten zum Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht Tunney gegen Dempsey am 22. September in Chicago.

Weihrauch ist im Vorsetzenmarkt für das am 26. Oktober in Newmarket zur Entscheidung gelangende Cambridgehire-Handicap mit einem Kurs von 8 bis 10:1 erster Favorit. Orbido wird mit 14:1 angeboten, je 18:1 notieren Asca und Knight of the Crail, und je 20:1 werden gegen Apelle, Ahrens, Embargo, Insight II und Volta's Pride gelegt.

Emile Pladner, Frankreichs Meister im Allegengewichtsboxen, siegt in Paris gegen den guten Engländer Frankie Alf über zehn Runden klar nach Punkten. Dem Kampf wohnte u. a. der Neuwerker Bürgermeister Walter bei.

25 000 Kronen hat der schwedische Leichtathletik-Verband bei dem am letzten Sonnabend und Sonntag in Stockholm stattgefundenen Leichtgewichtskampf Schweden gegen Finnland verdient, welcher Beitrag dem schwedischen Olympiafonds zugestellt werden konnte.

Der Weltmeisterschafts-Schachkampf zwischen Aljechin und Capablanca hat in Buenos Aires seinen Anfang genommen. Der Eröffnung wohnte der Präsident von Argentinien bei, der im ersten Beutkampf die Figuren auslöste. Der Wetstreit geht über sechs Bewunpartien, die Remis-Partien nicht eingerechnet.

## Pferdesport

### Rennen zu Dresden.

Im Mittelpunkt der Ereignisse des heutigen Rennabends steht der Dresdner Ausgleich, Ehrenpreis und 5000 Mark, 1600 Meter, der ausgedehnt ist und daher eine ebenso spannende wie bedeutsame Entscheidung in Aussicht steht.

Als Starter haben nachfolgende Pferde zu gelten: Aménophis, 58½ Kilo (Grub); Maid, 56 Kilo (Kroß); Schröder; Seibsträsser, 57 Kilo (Otto Müller); Iflam, 55 Kilo (Bachmeier); Egoländer, 58½ Kilo (Kroß); Edom, Müller; Villa, 51 Kilo (Wenzel); Uulantum, 51 Kilo (Zajbit); Sonnenchein II, 47 Kilo (Kauf); Vela, 45½ Kilo (Wenzel); Sonnenchein III, 44 Kilo (Wenzel); Gislaye, 44 Kilo (Kroß); Rauta, 44 Kilo (Kroß).

### Borauslösungen für den 18. September.

Grennwold. 1. Rennen: Freiheit, Isobel, Signaturin. 2. Rennen: Palamedes, Motols, Mutatio. 3. Rennen: Palamedes, Pariser. 4. Rennen: Liederkrone, Negro. 5. Rennen: Moh Wong, Eisenfänger.

Dresden. 1. Rennen: Paradesia, Trill. 2. Rennen: Aménophis, Trier. 3. Rennen: Magoya II, Signura. 4. Rennen: Irmin, Krautjunker. 5. Rennen: Amer, Pallad. 6. Rennen: Oberon II, Kunkler. 7. Rennen: Floresca, Elsenheim.

Hamburg - Großhortel. 1. Rennen: Amelung, Glücksritter. 2. Rennen: Dämmerkunde, Mannsdreue. 3. Rennen: Doctor, Doktor. 4. Rennen: Graue Theorie, Buntstuf. 5. Rennen: Von, Dos. 6. Rennen: Gia, Niedermus. 7. Rennen: Lapa, Van Robert.

Kemh. 1. Rennen: Gelina, Fischermädel. 2. Rennen: Osterdal, Schneid. 3. Rennen: Heiduk, Tönningshede. 4. Rennen: Sam, Beller, Sandenholz. 5. Rennen: Immerwach, Primus. 6. Rennen: Lamper, Mea Diana. 7. Rennen: Sankt Anton, Sturmzige. 8. Rennen: Scott Whist, Zwirndrucker.

Tessin-Halle. 1. Rennen: Richtlinie, Gral. 2. Rennen: Österlik, Haltemanne. 3. Rennen: Honnef, Aurora. 4. Rennen: Noche, Oberjäger. 5. Rennen: Blockobern, Tannenberg II. 6. Rennen: Vetsch, Peer Gont. 7. Rennen: Sarschner, Löbredner.

## Turnen

### Volkstümliche Vereinsmeisterschaften der Gau-gruppe Elbtal (O. T.).

Zum siebten Male trägt die Gaugruppe Elbtal auf der Elbe-Kampfbahn ihre volkstümlichen Vereinsmeisterschaften aus. Die eingegangenen Meldungen lassen erkennen, daß sich die Mannschaftswettkämpfe von Jahr zu Jahr in der Gaugruppe verbreitern, denn gegenüber dem Vorjahr sind 50 Mannschaften und 20 Staffeln mehr dazugekommen. Deutlich sind es 177 Mannschaften und 58 Staffeln. Spannende Rennen sind zu erwarten. Sämtliche größeren Vereine der Gruppe haben ihre Meldungen abgegeben, und werden sich die Mannschaften in folgende Teile zergliedern: 96 Turner, 48 Turnerinnen- und 23 Jugendturnermannschaften. Rund 1000 Turner und Turnerinnen sind an diesen Wettbewerben beteiligt. Das Hauptinteresse für die Zuschauer dürften die zahlreichen Staffeln sein, von denen schon ein Teil am Vormittag zum Auftrag kommt. Den Schluss bildet ein Handball-Auswahlspiel der

## Niels Buch in Dresden.

Der Begründer und Lehrer der weltbekannten Gymnastik-Dochschule in Oberup auf Süßen, Niels Buch, der sich gegenwärtig auf einer Vorführungsreise durch Deutschland, England, Holland und die Tschechoslowakei befindet, welche auf Einladung des Turnvereins für Neustadt an der Orla in Dresden. Er führt mit seinen 20 Schülern und Schülerinnen die zahlreichen Zuschauer, unter denen man führende Männer des Turnens und des Sports sowie viele Vertreter der Behörden bemerkte, in die dänische Grundschule ein.

Niels Buch ist ja kein Fremder in Dresden, denn vor etwa drei Jahren zollte er sich bereits hier im Gewerbehaus vor und erntete, wie auch gestern, lebhaften Beifall mit seinen Schülern.

Neues brachte Niels Buch nicht. Er ist seinem System treu geblieben, wenn er sich auch mehr der Sportgymnastik angewandt hat. Auch hier gilt für ihn als Radikal des Geistes der Grundgymnastik: Körperliche Vollkommenheit, die er, wie er selbst sagt,

bestehe auf einer Reihe von Übungen, von der eine in die andere ohne Pause stehe, ohne daß es zu Überanstrengungen komme. Sie gab weiter zum Ausdruck, daß Niels Buch kein Gegner des deutschen Turnens sei, sondern es doch anerkenne, aber es verweise, gleich mit den Werken zu beginnen. Eine gründliche gymnastische Vorbereitung sei erforderlich, ehe man Turnen das Gerät freigeben soll. Während Buch auf seine Grundgymnastik baut, so sei doch die Vorführungsgrundschule für die körperliche Ausbildung ohne Wert, obgleich hier höhere Anforderungen an die Ausführenden gestellt werden, als bei der Grundgymnastik.

Dann erfolgte der Einmarsch mit der dänischen Fahne. Buch in Brillen, während seine 20 Frauen und Männer im lichten blauen Turnkittel erschienen und mit dem schwarzen Hintergrund auch allerbald Beifall erzielten. Nachdem der Hundertmarsch mit Gesang beendet war, führten die Frauen 15 Minuten lang ununterbrochen Grundgymnastik vor. Dann folgten die Männer, nur mit kurzer schwarzer Hose bekleidet, und zeigten 18 Minuten lang in



Niels Buch

mit seiner Musterschule,  
die in  
Berlin und Dresden  
größten Beifall erzielte.

Phot. Schirner

Lebens willen, zu des einzelnen und des Volkes Gesundheit und Lebenskraft.

Die Gymnastik soll so gezeigt werden, daß der beste Turner sich auch am hübschesten und schönsten zu benennen weiß gegenüber allen Forderungen des Sports und des Lebens.

Damit will er sagen: All die kräftigen, geschmeidigen und beweglichen Bewegungen des Laufes und der Sprünge, die großen, freien, harfen und beiderseitigen Armschwünge und Streckungen des Angelhakens, Diskus- und Speerwurfs und die schnellkräftigen Bewegungen, Drehungen und Spannungen des Ringens in ihrer ganzen Forderung nach Schnelligkeit, Ausgleichsfähigkeit, Freiheit und Kraft in der Arbeit des Körpers müssen sein, um dem jugendlichen Körper Vollkommenheit zu geben. Und als diese Arbeit, dieselben Bewegungen, Drehungen und Spannungen müssen sich ermöglichen lassen mit vielen zugleich in einer Abteilung, unter einem einzelnen Leiter, ohne viele Bahnen und Geräte, ja einfach auf einem Fußboden oder Grassplatz, vielleicht mit einer Projektionswand und eingelenkten Sprunggeräten.

Auf dieser schlichten Auffassung baut sich die dänische Grundgymnastik mit ihren vielen Arbeitsformen auf und wie konnten uns von der Tiefe seines Sinnes Überzeugen, das so wertvoll ist die gesunde und harmonische geistige und körperliche Entwicklung der Jugend ist.

### Die Vorführungen.

Die Halle des Turnvereins für Neustadt an der Orla, des Verbands, war mit Bahnen geschmückt und gepflegt voll, so daß der berühmte Aufstieg nicht zur Erde konnte, als Fräulein Anna Sievers, eine frühere Schülerin Niels Buchs, eintrübende Worte über ihren Lehrmeister und sein System in wirklich treifender Weise sprach. Die Rednerin betonte unter anderem, daß das Ziel Buchs sei, Persönlichkeiten zu bilden, und daß er mit seinem System Schlaflöslichkeit, Steilheit und Ungehorsamkeit bekämpfe. Seine Grundgymnastik

viele Arbeitsformen die Grundgymnastik ihres Meisters. Die gesamten Übungen waren noch fast genau dieselben, wie vor drei Jahren. Trotzdem sprachen sie besonders bei den Besuchern an, die sie zum ersten Male haben, während man sonst keine Freude an der exakten und straffen Ausführung hatte. Niels Buch hatte nur ausgewählte Schüler und Schülerinnen auf seine Tournee mitgenommen, die fehlerlos und mit einer fabelhaften Gleichmäßigkeit das Gelehrte und Gelehrte vorführten.

Dann traten die Frauen zur Vorführungsgrundschule an. Von den einleitenden Freilübungen konnten wir uns bei dem langsamem Rhythmus der selben nicht sonderlich begeistern. Besonders lobte ich die Schüttungen und die Sprünge über den Kosten. Auch die Singspiele sprachen an, wen auch der gefangene Teil recht schwach war. Die Freilübungen der Männer ließen keinen Wunsch offen, zumal sie von einer Elterntruppe ausgeführt wurden. Was dann die Männer in Sprüngen über das Feld und über den Kosten zeigten, waren Spitzenleistungen, die über den Rahmen des allgemeinen Ausbildungsbildes sicher hinausgingen. Sie riefen sowohl durch die Sicherheit der Ausführung helle Begeisterung hervor. Daß jeder der Turner standhaft und überstand in der Luft ohne Verlust des Bodens seine Schritte, war ein Beweis der Vielseitigkeit der Ausbildung auf der Gymnastik-Dochschule in Oberup. Mit Singspielen der Männer und Frauen erreichten dann die Vorführungen ihr Ende. Am Schlus spazierte man Niels Buch und seinen Schülern begeisterten Beifall für das Gediente.

Alles in allem war es ein Abend voll von ehrlichen Gefüßen und lehrreicher Anlaß, Vergleichsmöglichkeiten zu ziehen zwischen deutscher und dänischer Gymnastik. Für den gewohnten Abend wird man dem Turnverein Neustadt an der Orla dankbar sein und man mag mit seinem Vorstehenden Kießling gehen, der in seiner Begrüßungsrede Niels Buch als eine starke Persönlichkeit und als Tatmensch auf dem Gebiete der Freilübungen bezeichnete.

Weitere Spiele. Fußball. T. n. S. B. Blaefix und T. B.

Radebeul treffen sich um 4 Uhr in Blaefix. Beide Gegner haben sich in den letzten Spielen gut geschlagen und zählen zu den besten Mannschaften der Gruppe. Hat auch die Blaefixer Elf den Vorstell des eigenen Platzes, so ist doch trotz der Gleichwertigkeit der Mannschaften nicht gesagt, daß auch der Sieg auf ihrer Seite liegen muß. Blaefix 2. gegen Radebeul 2. ½ Uhr.

Fußball. In Langenbrück spielen ab 9 Uhr in der Meisterschaft Gruppe 1. gegen Radebeul Vorrangs 1. Nordwest 1. gegen Langenbrück 1. Nordwest 1. gegen Radebeul Vorrangs 1. 1. Klasse, Gruppe A, Klaußnitz 8 Uhr: Eiche, A. T. B. Großenhain, Nordwest 2., Klaußnitz 8 Uhr: B. Wilsdruff, Kleberberg (Turngemeinde), Siefert (Turngemeinde Pirna).

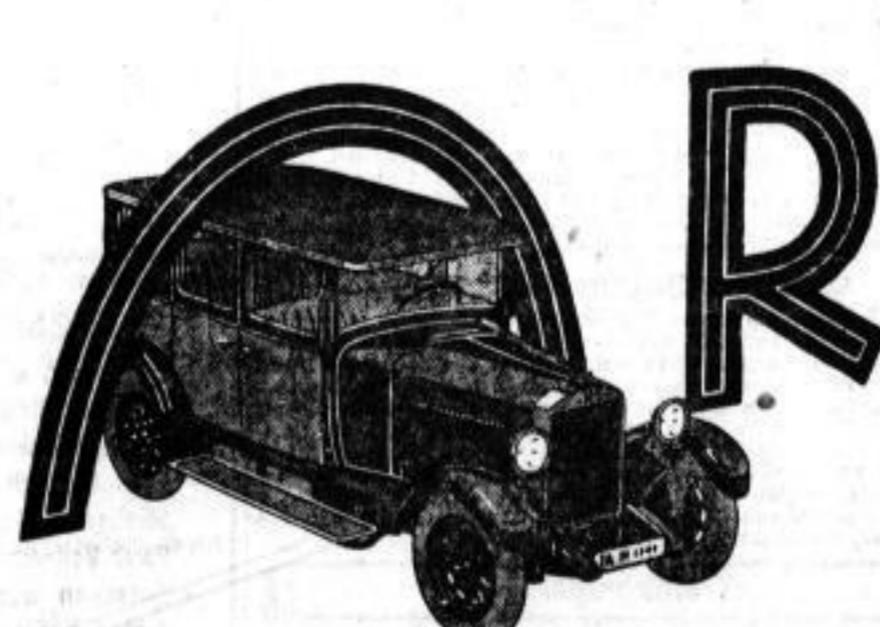
Mannschaft B (Schwarze Hose, gelbes Hemd): Siefert (Turngemeinde), Felber (1877), Kümmel (1877), Dröbler (M. u. A.), Kaltwosen (Guts Wuths); Löwe (Neuostra), Wolf (Polizei), Seidel (Guts Wuths); Härtling (Turngemeinde), Hofmann (Polizei); Andrich (Guts Wuths). — Schiedsrichter: Kaplan (Kaditz).

Die Spieler der Gruppe sind hier vereint, und geht man nicht fehl, wenn man behauptet, daß uns diese Spieler einen spannenden und technisch hochstehenden Kampf bieten werden. Obwohl

in der A-Mannschaft die älteren und Stärke- und Landesspieler vertreten sind, so muß sie sich doch tüchtig anstrengen, wenn sie nicht, wie im letzten Auswahlspiel, eine Niederlage von der B-Mannschaft einstecken will.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

**HORCH**



**8**  
**ACHTZYLINDER.**  
**WEYMANN-INNENLENKER**  
**LEICHTE KAROSSE — STABILES CHASSIS**  
**4-5-sitzig · 5 fach ballonbereift**  
**M. 11900.— ab Werk**

Horch-Filiale Dresden, Seestraße 21

Verkaufsstellen: Dresden: Autohage Autom.-Hand.-Ges., Hofmann & Co., Reitbahnstraße 37/39. — Zwickau: Horchwerke A.-G., Werkverkaufsamt.  
Chemnitz: Horch-Filiale, Roßmarkt 12. — Bautzen: Auto-Dienst-G. m. b. H.  
Bodenbach a. E.: Ing. W. Gelfert, Dittichstraße 3.





**Die alten  
Spezialgeschäfte der Wallstraße**  
*empfehlen sich während des verkehrsbehindernden Umbau des Postplatzes*  
**zu Einkäufen**

*Im Spezialgeschäft findet man*

**die größte Auswahl**

**die sachkundigste Bedienung**

**die besten Qualitäten**

**die solideste Preisstellung**

**Rorpukenz**

Gefügeblichkeit. Steverbücher u. breite, d. unisodl. fettigend. verbesserten Marienbader Parfümen. Stein neuartlich. Reklamepräparat. Seifen. Creme u. teure Brunnenküren. Würstchen. Eier zur Verdausungserregung bei empfehlenswert. Schuhel. 2. A. Meisterwerk. u. Berl. Salomonis - Apotheke. Centralpostamt für Homöopathie u. Biochemie Dresden. II. Neumarkt 8.



Trockenes  
Brettermaterial  
für Bau- und Tischerei-  
zwecke zu verkaufen.  
Katholik nach Verteilung  
eingedröhnt. A. Heiske,  
Baugeschäft. Dampf-  
Sägewerk.  
Lauftum, Schleifen.

**Moderne**  
Gussiedern,  
heissl. Antikenblumen,  
Kirchen,  
echte Reiber,  
mollige Federboas,  
Kränze, Ranken,  
Blumen u. Laubampeln,  
Silber- und Goldkrönze,  
Blumen, Vase, Früchte.  
Seidenpapier usw.  
Der Billigste im allen ist  
immer Besse.  
Scheffelstr. vor Nr. 12

**Herde**  
und Oeven  
empfiehlt  
**Donath**  
Dippoldiswalder Platz 2  
u. Weinigstr. 18

**Bianos**

Fingel, Harmoniums  
altersmäßig. Fabrikate,  
neu u. gebraucht.  
Ausser bessige Preise,  
günstige Zahlung.  
kleinste Mindestraten

**Miet-Pianos**  
Engelmann,  
Marienstr. 27, L.

**Starke Damen!**  
Gummi-Leibgürtel:  
Hüttner Kaiserbinden  
Knöchel-Bandage,  
unsichtbar aus Gummi,  
Massage-Apparate.

**R. Freisleben**  
Postplatz  
Filiale Wallstraße 4  
Separate Damenbedienung.

Such Dein Leuchtgerät  
Dir aus:

Liliengasse  
**OSRAM-HAUS**  
Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere  
10 Schaufenster in der Liliengasse  
Eckhaus Röhrhofgasse

**Speise-  
Herren-  
Schlafzimmer  
Küchen**  
einfache und bessere Ausführungen  
Eisende Eßtisch, Schranktisch, Bettess kaufen Sie  
bei mäßigen Preisen im altbewährten  
**Möbelhaus**  
**Friedrich Kindler**  
**Scheffelstraße 15,**  
früher 40 Jahre Nr. 6.

Bestellungen für  
**Winterkartoffeln**  
werden angenommen. Lieferung frei Reiter!  
**Allodialgut Pennrich**  
bei Dresden, Ruf 20765.

Sehen Sie sich in meinem Laden den  
**Koffer der Zukunft**  
meinen Handschränkkoffer an.  
Sie kaufen bestimmt.  
**Koffer-Lange**  
Pirnässer Platz, Ecke Johannstr. 12.

**Herrenzimmer,**  
einfache, robust, Form, prima Arbeit. Eiche u. Moiser.  
Büderdrückn., 200 cm breit, Schreibtisch, runder  
Tisch, 3 rechte Sessel, 1 Schreibtisch  
nur RM. 1500.— netto.  
**Emil Dinger,**  
Wohnungs-Einrichtungen,  
Ringstraße 44, am Rathauspl., Georgstr. 2, 1.

## Wertpapiere Aktien

Urkunden, Scheckbücher, Lotterielose  
Brief in besserer Ausführung schnellstens und preiswert  
Buch- und Kunstdruckerei  
**Liepsch & Reichardt**  
Dresden-A., Marienstraße 38/40 — Fernsprecher Nr. 23841  
Man verlange den Besuch  
unseres technischen Vertreters

**Oberbauer Natur-Lee**

macht Isolant!  
Rorpukenz verlieren, zu Gewicht. Deutlich Isolatorbruch.  
Bei Oberbauer wird Rorpukenz  
fast mehr Isolant, als Isolator.  
Gewicht 1. 1. und 2. Stärke  
Feld, gewisse Isolatoren. Orga-  
Sal., 2. 2. Isolatoren. 1. 1. 1. 1.  
L. Hecht u. Sohn. In Dresden:  
Max Kellner, Kreuz-  
Drog., Kreuzstr. 11, 11. 11.  
Karrig, Dresden, Kreuzstr. 14.  
Dresden-M., 6. 6. 6.  
Gadienten, Wittenbergstr. 14.  
Jahr. 1921 Einsätze.  
Oberbauer Co.

**Direktabfabrik**  
Spieles, Ecke, 1. 200. 0.  
Schlauchrohr, v. 244. 0.  
Glockenbl., v. 28. 0.  
Schlauch, v. 48. 0. 0.  
**Müller-lager**  
Dresden-Gitterchen  
Oskarstr. 1. Müller.

3 sehr guterholtes  
**Stug - Glügel**  
verdutzt. Teileholz.  
Nehme Piano mit auf  
Brüderl. Alberth. 24.  
**Möbel- und Piano-  
polstererei** Rost,  
Stormstr. 25, Ruf 2042,  
resp. best. z. poliert alles.  
Komme auch ausserhalb.

**Gute Ware u. billig**  
Spieles, Herren- und  
Schlafzimmer,  
Küchen, sowie alle  
Einzel-Möbel kaufen  
Sie am günstigsten.

**Monzer,**  
Holbeinstraße 2.

**Gekoch.** Pelzfutter  
für Jacke ab. Weste usw.  
zu verh. Gelingen. th. L.

**Schreibmaschinen**  
gut durchgearbeitet!  
Satz neuwertig am Baute.  
Heinz. G. Schulz,  
Trumpeterstraße 14.

**Biedermeier-**  
Zimmer,  
12-teilig, Strichbaum, 12  
verkauft.

Max Voigt,  
Bauher. Str. 14, 4.

Mietpiano (frisch) Miete

**Schuh-**  
**Gehpelz,**  
gebrannte, saft, u.  
Kasten, besledigen

**Damenpelz,**  
Persianer, Nutria,  
Foh oder sonstig.  
Offerien mit Angaben z.  
A. 1920 Cap. b. 6. 0. 0.

**Äpfel**

Besser Tafelobst verehrt  
Walter Bödig,  
Eckhaus h. Ottak.

**Männer-**  
Tee, Aprikosen,  
Kaffee, Suppensoße  
Alle Bedarfartikel  
Alle Herstellerleistungen  
1. Spezialgeschäft  
**R. Freisleben**  
Postplatz  
Max seite auf Firma!

**Dem Zuge der Zeit  
folgend**  
bauen wir in dem Grundstück  
**WILSDRUFFERSTR. 32**  
ein Haus für zeitgemäße  
**HERREN- u. KNABEN-  
BEKLEIDUNG**  
größten Umfanges.

In unseren Betrieben  
werden wir Erzeugnisse  
**DEUTSCHER  
SCHNEIDERKUNST**  
in höchster Vollendung  
bringen.

**w.lamourger & co**

DRESDEN WILSDRUFFERSTRASSE 32



Qualitätsseife  
Rein Aluminiun  
Söltinger Stahlwaren  
Praktische Geschenke  
**Kahleberg & Hofmann**  
Spezialhaus  
Frauenstraße 5.

Verlangten Sie ausdrücklich  
**Friedrichs Dresdner Tafelselz**



Juwelen, Gold-, Silber-, verzierte Metallwaren

**A.C.Tschientchy**,  
Inh. Alfred Gäßler,  
Marschallstr. 4, Pragr. 15129



Damentaschen  
leichte Neuheit die  
Rückverschlüsse - Tasche  
eig. Herstellung direkt  
in den Werkstätten  
zu äußersten Preisen.  
Sonderanfertigungen,  
Reparaturen,

**Thomaß**,  
Lindenaustr. 14,  
Reichsstraße 4.

**Pianos**

**Flügel**  
solidester Ausführung m.  
edlem singendem Ton zu  
überstalninst. Preisen und  
Zahlungsbedingungen.

**Leih-Pianos**

**Rabe**  
Zirkusstraße 30



**Domani**  
Apoth. u. Kaffee R 1  
Gashefe u. -Kocher  
Gas- u. Petroleum-  
Heizöfen  
Elektr. Kochapparate

# Kleider-Stoffe



# Sie elegante frau

bevorzugt Kleider- u. Seiden-Stoffe von Alsberg, da Sie weiß daß wir in diesen Artikeln führend sind.

Unsere erprobten Hausqualitäten, sowie die Neuheiten für den Herbst, sind in überwältigender Auswahl vorhanden und werden Sie verblüffen.

Eine Besichtigung unserer Abteilungen vermittelt Ihnen ein ausführliches Bild der heutigen Mode.

# Seide



Fabelhafte Auswahl  
in modernsten Stoffen für  
Gesellschafts- und  
Abendkleider

# Alsberg,

# Herrliche Kleidersstoffe

in einer Auswahl, Schönheit und Preiswürdigkeit, die eine Höchstleistung unserer Spezialabteilung darstellen.

Diese herrlich schönen Stoffe ermöglichen in den aparten Mustern und Farben dieser Saison ganz besonders reizvolle Effekte und Kombinationen.

Und Sie können es sich leisten, ausschließlich nach Ihrem persönlichen Geschmack zu wählen, denn bei uns sind all' diese Stoffe fabelhaft billig!



## Popeline

85 cm breit, reinwoll., elegante Kleiderware, viel Farb., Mtr. 2.80,

**1 95**

## Eoliene

100 cm breit, prachtvolle Qualität, in herrlichen Modefarben, Meter

**5 50**

## Crêpe de Chine

100 cm br., reine Seide, in vielen eleg. Kleiderfarben, Meter 6.50,

**5 90**

## Crêpe de Chine

100 cm breit, hochdele, pa. Qualitäten, in riesigem Farbensortiment . . . Meter 8.50

**7 50**

## Crêpe Georgette

von der Mode bevorzugte elegante Kleiderware, in viel. Abendfarben . . . Meter 10.50,

**8 50**

## Veloutine

100 cm breit, prima Qualität, für Straßen- und Abendkleider

Meter 9.80,

**8 90**

## Köpersamt

70 cm br., florfeste Qual. i. schwarz, marine, braun, grün, rot, silber und anderen Farben . . . Meter

**4 50**

## Seidentrikot

140 cm breit, besonders beliebte Wäschequalität . . . Meter

**4 50**

## Kleiderrips

130 cm breit, pa. reine Wolle, in auserlesenen Modefarben, Meter

**6 25**

## Rips-Ottomane

130 cm breit, reinwoll. Kammgarnqual., besonders f. Kostüme und Mäntel geeignet, Meter 9.50,

**7 50**

## Mantel-Ottomane

130 u. 140 cm breit, in erstklassig. Fabrik, wundervolle Qualitätsware, Mtr. 12.50,

**10 50**

## Hauskleiderstoffe

85 cm breit, äußerst solide und bewährte Qualität, geschmackvolle Kleiderkaros . . . Meter

**1 95**

## Kunstseidene Mäntel-Plüsche

120 cm breit, in äußerst effektvollen Mustern und Farben für Mäntel, und die hochmodernen reichen Besätze . . . Meter 16.50,

**14 50**

## MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Herm. Mühlberg

## Stoffe für Herbst und Winter



### Foulé-Schotten

in bevorzugten Farbstellungen, 100 cm . . . M. 7.50, 5.85, **3.95**

### Jacquard-Karo

neuartige Musterungen, 100 cm . . . M. 6.75, 5.00, **3.75**

### Compose

moderne Karo, mit dazu passendem einfarbigen Stoff, 100 cm . . . M. 8.00, 4.50, **3.60**

### Jerseystoffe

reichallendes Friségewebe, in apart. Farben, 130 cm, M. 12.50, **11.75**

### Schaffenrips

beste Kammgarnqualität für Kleider und Kostüme, 150 cm . . . M. 12.50, 9.75, **8.50**

### Charmelaine

bevorzugtest. Modesstoff, in neuen Herbstfarben, 150 cm, M. 10.50, **9.50**

### Mantelflausch

für praktische Herbstmäntel, in neuen Melangen und Karomustern, 150/140 cm . . . M. 11.50, 9.75, **8.50**

### Velour de laine

reinwollene Mantelware, 150/140 cm . . . M. 11.50, 9.75, **8.50**

### Ottomane

mit Velour-Abserte, für vornehme Mäntel, 150/140 cm, M. 14.50, 12.50, **11.50**

### Damassé

für Jacken- und Manteltücher, in großer Auswahl . . . M. 4.50, 3.50, **2.50**

Beyer-Schnitte vorrätig

Wallstr.-Webergasse-Scheffelstr.  
Dresden

**Hermann Görlich**  
Johannesstraße 44  
Fernspr. 33702  
Stets preisgünstige Rückladegelegenheiten

**Bei Autounfällen**

Mauritz Graumüller  
Autofahrzeuge  
Abschlepp-Wagen  
Tag und Nacht  
TELEFON  
14027

**Großreparatur**

Omnibuslinie  
nur bei  
**Graf. Görlach & Co.**

Fahrtagespreis 22-24

Wir bringen an Angebote, das bestimmt eine große Spanne für jede Dame individ. Gesuchte Motorräder mit großem Erfolg in den nächsten

## Filzfüssner

findet in einer großen Auswahl und zu einem niedrigen Preis, das für jeden Geschmack, für jedes Geschäft und für jedes Alter etwas geeignet findet. Die Abbildungen zeigen einige Filzmodelle mit Liegefläche und Filzfüßen, was sie sehr angenehm zu sitzen machen, das ist wahrscheinlich.

**Auto-Batterien**

Jahresproduktion  
Über 1 Million Platten und Zellen

**Alfred Luscher**  
Akku-Fabrik  
Dresden-Strehlen

Langfristige Garantien  
Reparaturen gewissenhaft

Leist. in Amp.-Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	M. 45.—	M. 90.—
42	M. 60.—	M. 120.—
60	M. 72.—	M. 144.—

## Prospekte, Kataloge

In ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell u. preiswert

Liepach & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 38/42

Fernruf 35241 - An verlange den Besuch unseres techn. Vertratters

Postchriften, Statuten, Zeitschriften, Mitgliedskarten

Vereinsdrucksachen

# Dresdner Nachrichten Über dem Alltag

Sonntag, 18. Sept. 1927

## Der Flieger.

Klisse von Konrad Peer.

**Vouex de Claire** war am Ziel. — Dort drüben stand **Erwin Drost**, der Mann, an dem sie ihren Bruder und ihre Mutter rächtet sollte.

Im letzten Kriegsjahr war es, als der damalige Fliegerleutnant und Staffelführer Drost auf ihr holzes Schloss in Belgien kam, daß ihm als Quartier angewiesen war. Wild hatte sich ihr Gefühl ausgedehnt, als ihre alte Mutter und sie — kaum achtzehn — einem Angehörigen des Heeres Gastfreundschaft gewähren mußte, das ihr Vaterland verlassen hatten. Als einziger Rächer war ihr Bruder geblieben, der als Oberleutnant einer französischen Kampfstaffel gestellt war. Wie gerade Lieutenant Drost war es, der den Oberleutnant Armand de Claire nach zähem Kusflamp abgeschossen hatte, so daß er brennend über den eigenen Linien abgestürzt war.

Kurz vor dem Waffenstillstand hatte Drost Saint Claire verlassen. Vouex vor Gram gestorbene Mutter hatte kurz vor ihrem Tode ihr das Versprechen abgenommen, den verhassten Sohn zu suchen und an ihm ihre Familie zu rächen.

Jahre waren vergangen. Vouex war umhergeirrt und hatte gesucht. Endlich sahen ihre Augen den Mann, der ihrer Mutter gehörte. Ob er sie noch erkennen würde? Wohl kaum; er hatte damals das kleine Mädchen kaum beachtet, und die Zeit hatte sie stark verändert. —

Flugtag war heute. Schaulustiges Publikum hatte sich bereits am Vormittag auf dem Flugplatz eingefunden, um die Vorbereitungen verfolgen zu können.

Erwin Drost stand neben seiner Maschine. Er wollte erst noch einen kurzen Probelauf unternehmen, ehe er am Nachmittag seine waghalsige Kunst vorführte. Er sog sich die Lederrappe über den Kopf und fletterte gewandt in die Maschine. Ein Monteur drehte den Motor durch — und plötzlich heulte der Motor auf. Die Bremsklappe vor den Anlaufräder hielt die sitzende Maschine noch zurück. Hell und heller sang der Motor bis sein Ton wieder zurückfiel in dumpfes Geknatter. Der Motor war in Ordnung.

Drost hob die Hand. — Die Bremsklappe wurden entfernt, und wie ein Jauzschwanz brüllte der Motor seine freie Kraft in die Luft. Die Maschine schoß am Boden dahin, hämmerte sich plötzlich auf und war in ihrem Element.

Atemlos hatte Vouex de Claire alle Einzelheiten des Starts verfolgt, blitzschnell war ihr der Gedanke gekommen: wenn er doch abstürzen würde, daß wäre Gottes Gericht.

Wie gebannt hing ihr Blick an der Maschine, die in einigen hundert Meter Höhe dahintastete, sich in Kurven legte, daß die Flügel senkrecht standen.

„Wenn ich — !“ Plötzlich riss Drost die Maschine hoch, überstieg sich, der Motor verstummte — ihre Pulse stockten — fernergerade sauste die Maschine der Erde zu — rannte sich auf, aufs neue sang beruhigend der Motor, der seinen Herrn wieder dem Himmel zutrug.

Zuschauer drängten sich um sie. Sie hörte seinen Namen flüstern, den Namen des Mannes, dem sie den Tod wünschte und wünschen mußte.

Plötzlich schien die Maschine hoch oben in den Himmel tatsächlich umzutopfen, hilflos wie ein abgerissenes Blatt taumelte sie heuerlos zurück, fiel immer schneller und tauchte der Erde zu. —

Vouex de Claire stand wie eine Säule, ihr Blut drangte zum Herzen zurück — mit weitaufgerissenen Augen verfolgte sie den Sturz.

Da — kurz über der Erde richtete sich die Maschine elegant auf, setzte sich leicht auf die Grasfläche und rollte kurz aus.

Das Publikum raste vor Begeisterung und jubelte seinem Helden zu.

Vouex schloß Atem. — Auch sie mußte die Schönheit und den Mut des Fliegers bewundern.

Der Nachmittag kam. Der Flugplatz war dicht umstaut von unabsehbaren Menschenmassen, Ballonaufsteige, Gruppenfliegen und Einzelflüge lösten sich ab, eine Vorführung jagte die andere. Der Punkt nahm sich an, an dem Erwin Drost starten sollte.

Vouex de Claire hastete zum Startplatz und suchte den Flieger. Er sprach gerade mit seinem Monteur. Sie lief auf ihn zu und rief ihn an: „Herr Drost, würden Sie sich ge- freuen, mich auf Ihrem Fluge mitzunehmen?“

— Der Blick des Piloten ruhte selbstsicher ruhig auf ihrem Gesicht, umfang langsam ihre Gestalt und sein Gesicht begann zu lächeln: „Aber bitte, meine Gnädigste, ich bewundere Ihren Mut!“

Die Zeit eilte. Nach schlafte sie in eine Bedeckte, der Monteur ließ ihr seine Kappe und Brille, und unsichter fletterte sie in den Sitz hinter dem des Piloten. Erwin Drost ging prahlend um seine treue Maschine herum, fletterte dann ebenso in seinen Sitz und schnallte sich fest.

Knatternd sprang der Motor an, und schon rauschte das Flugzeug wie ein Pfeil davon.

Vouex sah dich hinter ihm. Ihre Pulse klopften wie schwerer Hammerklänge. Er hatte sie also nicht erkannt und wußte nicht, wer hinter ihm saß. Wenn er erst hoch war, ganz hoch, dann wollte sie schreien, daß der Apparat abstürze, es sollte sein letzter Flug sein — und auch ihr Tod.

Mühlos hielten Droschs Hände das Steuerrad. Was summerte ihm das Publikum dort unten. Er flog, war in seinem Element, tummelte sich und spazierte mit Wind und Wogen.

Wie lange er sich getummelt hatte, wußte er nicht. In rasendem Fluge ließ er die Maschine fallen, setzte weit draußen auf und ließ sie ausrollen. Gleich schnallte er sich los, um seiner Begleiterin behilflich sein zu können. Da sah er im Beobachterstuhl in sich zusammengezogene ihre Gestalt —

Schnell sah er mit seinen starken Armen zu, daß sie vorwärts heraus und legte sie auf den weichen Rasen. Behutsam befreite er ihr Gesicht von der großen Brille.

Was ist Ihnen, Fräulein Vouex? —

Da schloß sie stark die passen Augen auf. Sie — kennen — mich?

Ja, Fräulein Vouex, ich habe Sie erkannt. Unaufhörlich ließen ihr die Tränen über die blauen Wangen.

Hatten Sie keine — keine Angst — vor — mir?

Langsam schüttelte Erwin Drost sein Haupt.

Unsichtbar reichte sie ihm die Hand. — Verzeihen Sie mir —

Der Kopf fiel matt zurück, eine Ohnmacht deckte ihre Schläfer über Vouex de Claire.

## Victoria Regia.

Von Kurt Kohlmann.

Das alte Fräulein legte sinnend den Zettel wieder auf den Tisch des Restaurants im Botanischen Garten, den Zettel mit der kurzen Anzeige: Die Victoria Regia blüht heute nacht.

Sie wußte, daß dieses Ausblühen der tropischen Pflanze eine bewundernswerte Seltsamkeit war, zu der viele Blumenfreunde kommen würden, und sie überlegte einen Augenblick, ob sie nicht den Ausbruch verzögern sollte, um dem außerordentlichen Ereignis ebensolches beiwohnen. Aber dann zog sie trocken des lauen Sommerabends den großen bunten Schal

doch fröhlich enger um die schmalen Schultern: Gewiß, daß einmalige nördliche Erblühen war merkwürdig, indes, sie schaute die Menschenansammlung, das Geblüte, das leere Gesicht, das sich um das Mirafel wie ein widerlicher zäher Schleim legen und alle edle Schönheit zerstören würde. Nein, lieber nicht! Wie alle Tage ihres einsamen Lebens würde sie vielmehr gegen 10 Uhr in ihrer grämlichen Behausung sein. Das Dienstmädchen schaute sicher jetzt schon in seiner Kammer. Sie würde noch eine Weile in ihrem Sessel lesen, in dem Sessel, den die verstorbene Tante so ausschließlich bevorzugt hatte — nun, und dann würde sie eben wieder eine Nacht ihres zwecklosen Daseins verschlafen! —

Ja, die Victoria Regia! Einmal doch wenigstens sammelte allen Lebenswillen ihrer Pflanzenseele mit ungeheurer Anstrengung zu einer wundersamen Blume, wenn es auch nur für einige Nachtsstunden war — sie aber, Dora Helsen, sie verweilte unbeachtet — ohne Mann, ohne Freundin, ohne jeden mitschwingenden Menschen — sie war gänzlich überflüssig im großen Haushalt der Natur!

Dora lächelte wehmütig. Sie dachte an die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, deren Jugendstil dem ihren ein wenig ähnelt. Auch Annette war unter starken äußeren Bewegungen aufgewachsen und hatte lange nicht den Mut finden können, den allzu sehr schwülen Füßen einer angstlichen Fürstorge zu entfliehen, bis ihr endlich Levin Schücking die Befreiung durch ein beßeres und doch schönesvolles Glück brachte. Das Kind adelte Annette zur Dichterin — ach, Doras Vater verschwieg stumm nach innen! Welch unglaubliche Schuld hatte die Tante damals auf sich geladen, als sie Doras erste und einzige zauberhafte Liede im Kleine erstickte!

Die Victoria Regia kam Dora heute nicht aus dem Sinn: Eine Pflanze, ein erbauliches Wesen, sond naturgetrieben noch einen kurzen Probelauf unternehmen, ehe er am Nachmittag seine waghalsige Kunst vorführte. Er sog sich die Lederrappe über den Kopf und fletterte gewandt in die Maschine. Ein Monteur drehte den Motor durch — und plötzlich heulte der Motor auf. Die Bremsklappe vor den Anlaufräder hielt die sitzende Maschine noch zurück. Hell und heller sang der Motor bis sein Ton wieder zurückfiel in dumpfes Geknatter. Der Motor war in Ordnung.

Drost hob die Hand. — Die Bremsklappe wurden entfernt, und wie ein Jauzschwanz brüllte der Motor seine freie Kraft in die Luft. Die Maschine schoß am Boden dahin, hämmerte sich plötzlich auf und war in ihrem Element.

Atemlos hatte Vouex de Claire alle Einzelheiten des Starts verfolgt, blitzschnell war ihr der Gedanke gekommen: wenn er doch abstürzen würde, daß wäre Gottes Gericht.

Wie gebannt hing ihr Blick an der Maschine, die in einigen hundert Meter Höhe dahintastete, sich in Kurven legte, daß die Flügel senkrecht standen.

„Wenn ich — !“ Plötzlich riss Drost die Maschine hoch, überstieg sich, der Motor verstummte — ihre Pulse stockten — fernergerade sauste die Maschine der Erde zu — rannte sich auf, aufs neue sang beruhigend der Motor, der seinen Herrn wieder dem Himmel zutrug.

Zuschauer drängten sich um sie. Sie hörte seinen Namen flüstern, den Namen des Mannes, dem sie den Tod wünschte und wünschen mußte.

Plötzlich schien die Maschine hoch oben in den Himmel tatsächlich umzutopfen, hilflos wie ein abgerissenes Blatt taumelte sie heuerlos zurück, fiel immer schneller und tauchte der Erde zu. —

Vouex de Claire stand wie eine Säule, ihr Blut drangte zum Herzen zurück — mit weitaufgerissenen Augen verfolgte sie den Sturz.

Da — kurz über der Erde richtete sich die Maschine elegant auf, setzte sich leicht auf die Grasfläche und rollte kurz aus.

Das Publikum raste vor Begeisterung und jubelte seinem Helden zu.

Vouex schloß Atem. — Auch sie mußte die Schönheit und den Mut des Fliegers bewundern.

Der Nachmittag kam. Der Flugplatz war dicht umstaut von unabsehbaren Menschenmassen, Ballonaufsteige, Gruppenfliegen und Einzelflüge lösten sich ab, eine Vorführung jagte die andere. Der Punkt nahm sich an, an dem Erwin Drost starten sollte.

Vouex de Claire hastete zum Startplatz und suchte den Flieger. Er sprach gerade mit seinem Monteur. Sie lief auf ihn zu und rief ihn an: „Herr Drost, würden Sie sich ge- freuen, mich auf Ihrem Fluge mitzunehmen?“

— Der Blick des Piloten ruhte selbstsicher ruhig auf ihrem Gesicht, umfang langsam ihre Gestalt und sein Gesicht begann zu lächeln: „Aber bitte, meine Gnädigste, ich bewundere Ihren Mut!“

Die Zeit eilte. Nach schlafte sie in eine Bedeckte, der Monteur ließ ihr seine Kappe und Brille, und unsichter fletterte sie in den Sitz hinter dem des Piloten. Erwin Drost ging prahlend um seine treue Maschine herum, fletterte dann ebenso in seinen Sitz und schnallte sich fest.

Knatternd sprang der Motor an, und schon rauschte das Flugzeug wie ein Pfeil davon.

Vouex sah dich hinter ihm. Ihre Pulse klopften wie schwerer Hammerklänge. Er hatte sie also nicht erkannt und wußte nicht, wer hinter ihm saß. Wenn er erst hoch war, ganz hoch, dann wollte sie schreien, daß der Apparat abstürze, es sollte sein letzter Flug sein — und auch ihr Tod.

Mühlos hielten Droschs Hände das Steuerrad. Was summerte ihm das Publikum dort unten. Er flog, war in seinem Element, tummelte sich und spazierte mit Wind und Wogen.

Wie lange er sich getummelt hatte, wußte er nicht. In rasendem Fluge ließ er die Maschine fallen, setzte weit draußen auf und ließ sie ausrollen. Gleich schnallte er sich los, um seiner Begleiterin behilflich sein zu können. Da sah er im Beobachterstuhl in sich zusammengezogene ihre Gestalt —

Schnell sah er mit seinen starken Armen zu, daß sie vorwärts heraus und legte sie auf den weichen Rasen. Behutsam befreite er ihr Gesicht von der großen Brille.

Was ist Ihnen, Fräulein Vouex? —

Da schloß sie stark die passen Augen auf. Sie — kennen — mich?

Ja, Fräulein Vouex, ich habe Sie erkannt. Unaufhörlich ließen ihr die Tränen über die blauen Wangen.

Hatten Sie keine — keine Angst — vor — mir?

Langsam schüttelte Erwin Drost sein Haupt.

Unsichtbar reichte sie ihm die Hand. — Verzeihen Sie mir —

Der Kopf fiel matt zurück, eine Ohnmacht deckte ihre Schläfer über Vouex de Claire.

doch fröhlich enger um die schmalen Schultern: Gewiß, daß einmalige nördliche Erblühen war merkwürdig, indes, sie schaute die Menschenansammlung, das Geblüte, das leere Gesicht, das sich um das Mirafel wie ein widerlicher zäher Schleim legen und alle edle Schönheit zerstören würde. Nein, lieber nicht! Wie alle Tage ihres einsamen Lebens würde sie vielmehr gegen 10 Uhr in ihrer grämlichen Behausung sein. Das Dienstmädchen schaute sicher jetzt schon in seiner Kammer. Sie würde noch eine Weile in ihrem Sessel lesen, in dem Sessel, den die verstorbene Tante so ausschließlich bevorzugt hatte — nun, und dann würde sie eben wieder eine Nacht ihres zwecklosen Daseins verschlafen! —

Der für den Ausflug bestimmte Sonntag glühte im hellsten Sonnenchein heraus. Das Bestinden der Tante hatte sich soweit gebebt, daß die Entlastung aus dem Krankenhaus nahe bevorstand. Dora war natürlich nicht mutig genug gewesen, zu sagen, daß sie am Sonntag den gewohnten Besuch unterlassen würde. Wie hätte sie das auch begründen sollen? Sie über die Zusammenkünfte mit Walter angstliches Still-schweigen beobachtete. Der Studentat versprach ihr, sofort nach der Genesung der Tante einen offiziellen Besuch zu machen und so den Weg zu einer späteren Verlobung zu ebnen. Dora hoffte, hoffte so glühend, daß er die Tante für sich gewinnen würde, wie er sie selbst im Sturm gewonnen hatte. Sie war mit allem einverstanden, was er vorschlug und traf ihn am frühen Vormittag zu jenen unvergesslichen Stunden, die sie zu den Sternen erhoben.

In der Erinnerung, jetzt noch vielen Jahren, war gewiß alles noch erhablicher geworden, als die Wirklichkeit damals erschien. Was machte das? Walters Küsse auf sonniger Bergmatte, das engumschlungene Liegen an seiner Seite im duftenden Gras, das Mittagessen im ländlichen Wirtshaus, die trauliche Anrede der behaglichen Wirtin: „Junge Frau“, sein innig verbündeter Streichel auf ihrer Hände — alles, alles verwahrte sie als Heiligkämer und kostlichen Besitz im Schrein ihres Herzens.

Mit frohen Hoffnungen kehrten sie spät zurück. Walter begleitete sie an ihr Haus und gelobte ihr eben noch einmal mit einem langen Kuss, gleich nach Eintreffen der Tante vorzusprechen, als zum üblichen Entzücken Doras die Haustür sich öffnete und die Tante unbekündig im Rahmen stand.

Sie deutete wortlos über die Schulter, wehrte aber dem Studentat den Eintritt nicht, als er ruhig neben Dora über die Schwelle schritt. Sie hatte, da Dora morgens nicht im Krankenhaus erschien, auf unverzüglichster Entlastung bestanden. Von dem erschrockten Dienstmädchen auf die rechte Spur gebracht, durchdrückte sie rücksichtslos Doras Zimmer und sandte Walters kurze Briefe und Gedichte, die er im Überschwang seiner Liebe ihr gewidmet hatte. Nun hielt sie im Salon Gericht. Walter glaubte anfangs, mühselig die Berechtigung für sein Vorgehen verteidigen zu können, aber bald erlahmte seine sachliche Beweisführung vor den schneidendem Beleidigungen der Aufregerten. Dora weinte nur und sandte liebende Blicke zu den beiden Streitenden, die schlichtlich in beller Wut mit verzerrten Mienen einander gegenüberstanden.

Walter verlor alle Haltung und wurde so grob, wie er es selbst seinem Mustertot nie gewesen war. Da verwies die Tante ihm feindselig das Haus und kündigte ihm gleichzeitig an, daß sie mit Dora morgen auf Monate verreisen würde. Walter erwiderte, auch nur einen Brief an sie zu schreiben oder irgendwie an sie heranzutreten, so werde sie ihm auf seinem Schulhof vor allen Schülern und Lehrern eine Szene machen, daß er für alle Seiten am Gymnasium unmöglich sei: „Das tue ich, darauf können Sie sich verlassen!“ schloß sie mit funkelnden Augen: „Und nun bin ich Ihnen, Sie Männchenverführer!“

Walter tobte, hatte aber doch soviel Besinnung, Haß und Friedensbruch und öffentlichen Skandal nicht zu provozieren. Er wollte noch einmal Dora die Hand reichen, indem die Tante schrittweise auf sie zukam. Walter gab auch sein Erbarmen auf und verließ hinwegweisend die Tante.

Die war einem Nervenzuck nah und ließ willenlos alles über sich ergehen. Die Tante schleppte sie andern Tages in ein Seebad und dann für lange Zeit ruhelos durch die Welt. Das Haus wurde verkauft, ein anderes in einer fernen Provinzhauptstadt erworben, Dora fand keine Möglichkeit zu einem heimlichen Brief an den Geliebten, so scharf wurde sie überwacht, solange die Tante lebte. Walter gab auch sein Erbarmen auf und verließ hinwegweisend die Tante. Er hatte sie wohl vergessen — vergessen — und sie verdiente es auch nicht anders —

Verwundert blickte Dora Helsen auf und verstand anfangs gar nicht, was ihr der Kellner sagte: „Die Victoria Regia blüht auf.“

So spät war es geworden? Nun mochte sie doch an dem Wunder teilnehmen und ging nach dem mit feuchter, dumpfer Wärme erfüllten Gewächshaus. Dort hatte sich entgegen ihrer Befürchtung nur eine kleine Gemeinde eingefunden, die in Ehrfurcht das seltsame Geheimnis schwelgend miterlebte.

Ein beraubender Duft durchwollte auf einmal den Raum, als die herrliche weißrote Blüte sich öffnete. Dora salzte unwillkürlich die Hände: „Walter!“ flüst

gebirgs zum frischen Grabbügel im Saalachtal. Die Bäuerin hatte dafür müttlerisches Verstecken und manch liebes Wort. Und der Franz brachte ein paar mal ungeliekt und schüchtern einen gutgemeinten Trost über die Lippen. Wenn dann die ernsten, dunklen Augen der Zwangsjährling mit schenem Dank auf dem jungen Bauer ruhten, klagt ihm die Röte ins Gesicht. Ich wort er da die Türe ins Schloß und machte sich auf den Hofe zu schaffen. Der kindernde Hauch der Zeit, die hellende Macht der Arbeit und die unermüdliche Liebe der Bäuerin gaben allmählich Balsam in das trauernde Gemüt des Wächters. Die beiden Frauen schlossen sich eng aneinander. Von Tag zu Tag wuchs in ihnen das Vertrauen und ein schönes Vertrauen.

Gegen den Jungbauer blieb Maria Elisabeth verschlossen. Aber es kam eine Zeit, da stand sie hin und wieder am Fenster, lauschte seinem Tun, und eine unbekannte Sehnsucht füllte qualend und süß ihr Sinnen. Dem Franz gehabt es des öfteren, daß er keine Hantierung vergaß, wenn er dem erblühten Weibe nachschaut. Heimlicher Glanz sprang dann in seine Augen. Verloren ging sein Blick an den Wolkenbergen, die sich massig und kühn über den Felsenschrofen in blaue Unendlichkeit wölften. Er warb um Maria Elisabeth mit tiefem Blut und den wortkargen Unbeholfenheit des einsam erwachsenen Bauern. Bald wagte er für sie sein Leben um eines satten Edelweißsterns willen, bald stierte er ihren Spind mit dem bunt-goldenen Glanz eines Heiligenschildes. Über der Madchens Lippen kam kein Wort des Dankes. Wenn aber am Sonntage die Blumen des Bürschens in anmutiger Schlichtheit an ihrem Wieder leuchteten, redeten sie von dem heimlichen Glück eines reinen jungen Herzens. Man sprach nicht viel auf dem Steinbergerhofe. Doch wesenhaft und stark war die geheime, fühlbare Macht der Zusammengehörigkeit. Über die Tage und Abende breitete sich der Segen steter Friedens.

Wenn der Franz allwochenstlich einmal über die lachen Heldenwände zur Alm stieg, nistete unselige Sorge in des Wächters Herz. Da kam der Johannistag. Der Jungbauer rückte zum Aufstieg für den nächsten Morgen. Maria Elisabeths innere Bangigkeit wuchs zur quälenden Unruh. Sie stand, als flammende Morgenröte rottgoldene das Firmament überzog, wanderbereit neben dem Steinbergerhofe. Der war erstaunt und weinte ihr. Als er jedoch den Ernst gewahrte, der in ihren Augen brannte, kam eine helle Freude über ihn. So stiegen sie bergauf.

Bald lag der breite Bergspad hinter ihnen. Sinkende Nebel verteilten sich ins Tal und woben undurchsichtige Schleier um Weg und Hang, um Hütte und Hof. Auf beschwerlichem, steilem Steig erklommen sie Hels um Hels. Alle Ordensschwere fiel von ihnen. Höhenwärts wuchsen unendliche Freiheit um sie her. So standen sie im glegenden, flutenden Licht, losgelöst vom Raum des Alltags. Heiterliche Stille wachte in hebrer Bergwelt und senkte tiefe Seligkeit in die lauschende Zweieinsamkeit der beiden Menschen.

Endessen war die fengende Blut der Sonne bleinerer Schwüle gewichen. Ursprünglich sog ein schweres Wetter herauf. Bald ballten sich weiße Wolkenhaufen in das sprühende Berglicht. Das tiefe Blau des Himmels dunkelte schon und bummeliglos in grauswarze Nacht. Blüte zerriß das finstere Gewölk. Mühsam losteten sich die beiden Menschen in verlorener Höhe von Stein zu Stein. Schickabindend straffte sich zwischen ihnen das Bergfell. Ihre Finger bluteten, zerriß von klammerndem Griff in scharfslantig felsige Scharte. Todessmuth legten sie über losende Spalten, über gähnende Tiefen. Rettungsverhend winkte die Hellenplatte am Hockfener über der Wimbach-Klamm. War sie erreicht, so wand sich ein gefährloser Pfad zur Alm hinauf.

Mit kletterndem Schwung batte Franz die Platte gewonnen. Er wandte sich um nach Maria Elisabeth. Entsehen trat in seine Augen: Sie war beim Ansprung gefrauselt. Halslos glitt ihr Körper zum abchüssigen Felsrand. Ein geller Schrei aus höchster Todesnot übertönte erschütternd das Rufen der Naturgewalten. Da warf sich todesmüthig der Bursche vorwärts. Mit blitzschnellem, klammerndem Griff, mit übermenschlicher Kraft riß er sich wuchtig ins Gestein stemmend, die Stürzende zurück. In seinen Armen hielt er in sicherer Geborgenheit die bebende Gestalt. Da ergoss sich über ihnen das Gedränge. Donnerartiges Gebrüll drang herab. Durch entwurzelte Bäume gelöster Steinbruch prasselte wuchtend und donnernd über das schützende Felsdach der Platte in jache Tiefe. Zum zweiten Male reckte der Tod seine Hand aus. Schauer vor dem Übergrauen, unendlich Gewaltigen, das Tod und Leben eng aneinander setzte, durchzitterte die beiden Menschen in elstamer Bergbühne.

Maria Elisabeth hatte die Augen geschlossen. Angstvoll und furchtsam barg sie schußfuchend ihren Kopf an der breiten Brust des jungen Bauern. Seine Lippen berührten in schener Behutsamkeit ihren Scheitel. Er beugte sich nieder. Stammelnd und zerrißt kamen losende, seligkeitstrunkene Worte aus seinem wortkargen Mund: Das ewige Hochselbst der Liebe. Da schlug in feliger Verwirrung Maria Elisabeth die Augen auf, und ein Erkennen war in ihnen. Sie wußten, daß sie einander gehörten, daß sie Mann und Weib waren. Das Mädchen hob sich empor, legte in feuscher, liebender Gebärde die Arme um Franz und küßte ihn. Sie achteten nicht des Todes, der sie hart umlauerte, noch des Sturmes, der über das Gestein tobte.

Unter ihnen rollte noch drohnendes Echo des Donners von Felswand zu Felswand, da brach in der Höhe gleitender Sonnenschein aus saalem Gewölk und überflutete Gipfel und Grat. Die Liebenden hielten sich an den Händen. Wie von Schöpferhand in die heiligen Gotteswunder der himmelstrebenden Bergwelt gestellt, tranken sie mit gläubigem Blick die funkelnden Strahlen des Lichtes, das segnend Tod und Vernichtung zwang.

### Spuk.

Skizze von Erich Malowitsch, Duisburg.

Der Schachmeister stand auf und warf mit einer unwirksamen Handbewegung die Figuren um, daß sie dumpf über das Brett kollerten. Mit dem Problem kam er heute nicht vom Fleck, auch war er wohl nicht in der richtigen Stimmung zu gründlicher Denkschafft. Gleich würde es Mitternacht schlagen. Er gähnte. Man suchte am besten das Bett auf. Obwohl das Zimmer schon dich von blauen Schwestern erfüllt war, zündete er sich noch eine neue Zigarette an. Mechanisch nahm er das Bettungsblatt vom Nebentischchen, trat ans Licht und überlas noch einmal die farze Notiz, die ihm die Arbeit dieses Abends verdorben hatte. Dann warf er das Blatt auf die umgestürzten Figuren und sog hastig an seiner Zigarette.

Nun, was war dabei? Ernst Tarlow kam also aus Amerika zurück. Die "Leone" konnte jeden Tag einlaufen. Ernst brachte den Meisterstitel mit. Der bisher ungeschlagene Amerikaner hatte sich ihm beugen müssen. Bravo, alter Jungel!

Wirklich, er neidete ihm den Erfolg nicht. Es hatte seinerzeit ihrer engen Freundschaft nichts geschadet, als er dem Jungen, nach Aufstrebenden nach zährem Kampf die Bandemeisterschaft hatte abtreten müssen und er weiter wurde in dem Reich, das er jahrelang als unbefriedeter Führer beherrschte hatte. Nach wie vor kam Ernst Tarlow jeden Dienstag und Freitag abend herüber in dasheim seines Freunde aus gewohnten Partie Schach, diesem feinen, ausgeglichenen Mingen, das beiden im Laufe der letzten Jahre zur unentbehrlichen Gewohnheit geworden war.

Vorsichtig und nachdenklich zerdrückte der Meister den glimmenden Zigarettenrest in der überfüllten Schale.

Damit wird es nun aus sein! Du wirst wohl nie wieder zu mir kommen, Ernst Tarlow. Ich kann dir nicht helfen! Du hast nur den Titel, von dem auch ich einst träumte, ich aber erhielt inzwischen das Jawort der Frau, um die wir bisher beide warben! Ich hätte hinter deinem Rücken gehandelt, in deiner Abwesenheit? Lächerlich! Man schmiedet das Eisen, solange es heiß ist... Und wenn du etwa glaubst, sie, die im Alter besser zu dir paßt, habe im Grunde auch etwas mehr für dich übrig gehabt und sich nur in einem

### Verheißung.

Und siehst du nur ein Stückchen Blau  
Am Himmel mitten im Wolkenkraut,  
So will es die Verheißung sein:  
Hinter den Wolken steht Sonnenchein!

Kurt Warmuth.

Augenblick der Verwirrung und Ratlosigkeit überrumpten lassen, so ist das.

Er trat an das nachdunkle Fenster und sah hinaus. Es wird ihn höchst treffen, gewiß! Aber er wird sich fügen müssen. Dem einen zerbricht dieser, dem anderen jener Traum. So ist das Leben! ...

Es klopft hart und kurz.

Herrlein!

Der Meister läßt erstaunt herum und sieht die Gestalt an, die sich durch den blauen Rauchnebel, nur undeutlich und schwach von der Tür abhebt.

Ernst - du? ... Ja, bist du denn? —

Heute ist Freitag, denke ich, sagt der Anhänger mit selbstsicherer Stimme.

Der andere versummt. Ernst Tarlow ist also da. Wahrscheinlich daß er bei seinem Eintreffen schon alles erfahren und sich trotz der späten Nachtkunde, sofort zu ihm aufgemacht. Zu einer leichten Aussprache, die ja kommen mußte.

Trotzdem reicht er sich auf.

Aber der Besucher ist schon am Spielbrett, stellt die Figuren auf und nimmt eine Zigarette aus der Schachtel, gleichzeitig wie immer, als hätte er sich am leichten Dienstag erst verabschiedet. Beiß beginnt.

Sie sitzen und spielen, aber der Ältere ist nicht bei der Sache. In unruhig langen, nervösen Bügen raucht er seine Zigarette. Seine Gedanken umkreisen den anderen, der summ, schattenhaft, im blauräuselnden Dunkel ihm gegenübersteht und nur zuweilen die lange, weiße Hand vorkreist, um einen Zug zu tun.

Er weiß also noch nichts! Uebrigens doch ein wunderlicher Name, dieser Ernst! Kommt von Amerika, erscheint um Mitternacht zum Spiel und tut, als sei irgendwas nicht geschehen. Nun, man kann ja darauf eingehen. Es hat sich also nichts von Belang ereignet. Der eine gratuliert nicht zum Titel, der andere nicht zur Verlobung. Wir spielen noch einmal als die Alten miteinander. Alles unangenehme verschwindet wir auf morgen. Also die leichte Partie, mein Jungel.

Er spielt sie schlecht, die leichte Partie. Trotzdem ihn plötzlich brennender Ergeiß drängt, noch einmal zu zeigen, was er kann, daß er den Titel ebenso gut hätte ge —

„Ich nehme dir die Dame.“ Klingt die ruhige Stimme seines Gegners. „Du hast nicht aufgepasst!“

Wahrhaftig, die Dame ist hin! Er spielt wie ein Anfänger. Nun wird er dieses leichte Mal doch noch verlieren...

Höhe Zeit locht in ihm auf, ein blinder Drang, dem anderen den Triumph durch ein böses Wort zu verleihen.

„Du irrst.“ sagt er bestimmt und höhnisch. „Ich nahm dir die Dame!“

Im gleichen Augenblick tut es ihm leid. Er sieht, wie es den andern trifft. Also weiß er es schon!

Er duckt die Augen förmlich auf das Brett, um dem weinen, schlammenden Antlitz gegenüber zu entrinnen. Da sieht er plötzlich noch eine überraschende Gewinnmöglichkeit in seinem sonst so aussichtslosen Spiel. Wenn der Gegner —

„Noch einmal packt ihn die Leidenschaft. Im hastigem Zug wird er einen Springer zur Seite und gibt einem madrierierten Turm die Bahn zum Angriff frei.

Schach!“

Die Hand gegenüber zieht mechanisch, zieht unsicher — spöttisch. In zwei, drei Bügen ellen die weißen Figuren zum Sieg.

Schach! — Und nochmals: Schach — matt!

Baut und triumphierend schallt es durch den Raum und findet ein seltsames Echo.

Matt! Schach und gurgelnd wie das Möheln eines Sterbenden kommt es von den Lippen des Gegenübers.

Der Meister fährt entsetzt empor; blättert muß er daran denken, daß dieses Wort in der Sprache des alten Volkes, von dem das Spiel kommt, „tot“ bedeutet: Der Schach ist matt — der König ist tot!

Was ist dir? fragt er, angstvoll vorgebeugt. Da sieht er, daß der Stuhl gegenüber leer ist...

— Die Wirtschafterin findet ihn morgens im Hieberwohn. Der Arzt hatte einen schweren Stand, aber langsam ging es dann besser.

Nach längerer Zeit erst erfährt der Genesende, daß die „Leone“ in jener Nacht mit sämtlichen Fahrgästen gesunken war.

### Der Bosnisch.

Skizze von Franz Häuhler, Wien.

Eigentlich hieß er May. Aber die Hinterwalder nennen ihn nur den alten Bosnisch, und das verdientermaßen, denn wie oft sie sich über den May ärgern mußten, war schon nicht mehr schön. Er wollte und wollte einfach nicht sterben. Er wurde nicht einmal krank, so daß man eine leise Hoffnung auf sein baldiges Ende hätte beginnen dürfen. Es war zum Verzweifeln mit ihm. Da, wenn der May ja gut zweihundert Jahre leben mögen, aber so auf Gemeindekosten alt zu werden, das war doch zu arg.

Räumlich, als dem May seinerzeit erst die Frau und dann gleich darauf der Sohn gestorben war, so daß er keine Seele mehr hatte auf der weiten Welt, da ging er zum Bürgermeister von Hinterwald und trug der Gemeinde die paar Käferlein an, die er noch sein Eigen nannte. Sie sollte ihm dafür die wenigen Brotringe lang, die er noch zu leben haben würde, Gewandung, Kost und Nachtlabat geben. Die Gemeindeväter sahen sich den May genau an, fanden, daß er schon dem Absterbens-Alten nahe war, und machten das Geschäft.

Damals war der May vierundsechzig Jahre alt. Heute zählt er — achtundneunzig. Er unglücklich hatte es groß und seit in der Zeitung gestanden, so daß die Hinterwalder ihre Dummheit gewissmachen schwarz auf weiß bekamen. Freilich, ganz unlöslich nahmen sie das saße Weiterleben des May nicht hin. Sie sorgten schon dafür, daß es ihm nicht allzu leicht und angenehm wurde. Was sich nur abzowaden lies von seinem Teil, das zwackten sie ihm ab. Erst den Wein, dann das Fleisch, weil das so einem alten Deut doch nicht gut tun könnte, und so fort, Jahr für Jahr etwas anderes. Nur nichts es nichs. Der alte May hungrte zwar, aber wenn sie ihm nach dem Sterben fragten, lachte er und starrt nicht.

Eines Tages kamen einige Leute aus der Stadt, um den Wundermann zu sehen, der beinahe hundert Jahre und dabei frisch und munter wie ein Hirsch sein sollte. Beim Bürgermeister fuhr sogar ein Herr von irgendeiner hohen Behörde vor und erkundigte sich: „Sie haben da einen ganz außerordentlich hochbetagten Mann im Dorfe. Der führt wohl ein recht glückliches und friedliches Leben?“

„Ja, ein Bosnisch ist er, und nicht sterben will er!“ ließ der Bürgermeister seinem Groß freien Lauf.

„So, so?“ lächelte der Herr. „Aber wie macht man denn daß?“

Weiß der Teufel. Es müssen ihn schon die Luft und das Wasser erhalten!“ sagte der Bürgermeister, und kam damit der Wahrheit sehr nahe, denn viel mehr bekam der May nicht.

Der Herr aber fuhr hinaus zum May, redete mit ihm, untersuchte ihn auf Herz und Nieren und schüttete dazu nur immer den Kopf: „Merkwürdig! Merkwürdig!“ Dem Manne fehlte wirklich so gut wie nichts. Sollte da etwa doch das Wasser oder...? Er schnupfte ein wenig in die Luft, ließ sich ein Fläschchen mit Brunnenwasser füllen und fuhr damit heim. Bald darauf kam er mit einer ganzen Gefolgschaft. Alle sahen sich den May von vorn und hinten an, schnuppern auch in die Luft, kosteten das Wasser und redeten etwas

von Kurpark und Sanatorien. Zum Schlus photographierten sie den May noch ein paarmal.

Heute ging den Hinterwalder ein Licht auf. Als die Herren wiederkamen und sich so ganz nebeneinander auf den Boden wiesen erkundigten, wußten sie schon, was sie zu verlangen hätten. In Hinterwald waren Lust und Wasser und alles übrige reines Gold. Für die kleinen Käferlein allein, um die sie sich den May eingekauft hatten, ließ sich jetzt mehr erfordern, als früher die ganze Gemeinde wert gewesen. Aber sie wollten echt kein Geld. Nur nichts auszahlen lassen! Wie in die Altkönigsfestlichkeit mußten sie! Dann hatten sie für ihr Leben ausgesetzt.

Nach einigen Monaten war es so weit. An dem Tag, an dem der May sein neuunendbares Jahr vollenden und ins hundertste gehen würde, sollten die Bittreträger unterschrieben werden. Hinterwald zu Fuß und dem May zu Ehren, dem ja alles zu verdanken war. Vor seinem Häuschen wurde eine Triumphsfeier errichtet, daran stand in feurigen Lettern zu lesen: „Hell ins hundertste Jahr!“ — Von Hinterwalder war keine Rede mehr bei ihm. Vorwärts brachte man ihm die besten Sachen: Schinken und Wein und Äuchen und das teuerste Obst.

Der May ließ es sich gefallen. Er ah und trank, so viel er nur für fünfundzwanzig Jahre noch holen konnte. Aber er war am wohlstesten war, ging er in seine Kammer, legte sich hin und starb.

Als am anderen Tage die Festgäste kamen, erfuhr sie die Schreckensbotschaft: „Der May ist tot!“ Ein ganzes Dutzend Kerzen bemühte sich um ihn. Aber er war und blieb tot. Sie machten sehr bedenkliche Witzen: „Tophus!“ Da nahmen die Herren ihre Akten wieder mit sich, ohne mit den Hinterwalder abgeschlossen zu haben. Nur die Reklamephotographien vom May ließen sie ihnen als Andenken zurück.

Die Hinterwalder aber vergingen schier vor Lust. Tophus? Aus Bosheit ist er gestorben, der alte Bosnisch, der?

### Rätsel.

#### 1. Silbenrätsel:

an ard bar be be berg bo bos che de de drach du e e a eb eg ei en gel gu heim hi hil ib ing kow le li li man me mus nurn ny o pool ric ro roll schuh sen te te ter ti til tor um ver ver ver zi.

Als vorliegenden Silben sind Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Komponisten und die Anfangstrope eines Kirchengesangs ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Weinor am Areal, 2. Naturvereinigung, 3. eisalische See- und Handels-Stadt, 4. Hornimah, 5. Schuhriegelmutter, 6. Sportgerdt, 7. Vogelgang, 8. Pisto (Weichholz), 9. Alpendame, 10. männlicher Vorname, 11. Gedäch, 12. Heiliger, 13. Musikinstrument, 14. niedriger Schrank, 15. Figur aus einem Schiller'schen Drama, 16. Stadt in Bayern, 17. griechische Münze, 18. norwegischer Dichter, 19. Laubbau, 20. Wandabendknig, 21. Gewürz, 22. Kleidungsstück.

#### 2. Das geheimnisvolle Telegramm:

Ein Agent war im Auftrag eines Kaufmanns zu einer Versteigerung gefahren. Im Versteigerungsort angekommen, bemerkte der Agent, daß die Preise voraussichtlich viel höher sein würden, als der Kaufmann angenommen hatte. Er fragte daher telegraphisch an, ob er über die vereinbarte Summe hinausgezahlt und bis zu welcher Höchstgrenze er gehen dürfe. Als Antwort erhielt er folgendes Telegramm:

Berglich ungernpathisch nur doch eine laufend leute Lage auf unbestimmt Sachen einzuzahlen. Nun vorlieblied.

Zufrieden stellte der Agent das Telegramm ein, ging zur Versteigerung und kaufte auftragsgemäß.



1. Ensemble aus dunkelgrauem Satin mit braun-gold  
moniertem Tricotjumper.  
2. Sehr schöner Sportmantel aus geplättetem Herrenstoff,  
sehr artige Gürtelführung.  
3. Ottomantel für den Nachmittag mit reizendem  
Schnürsack und aufgesticktem Kreuz.  
4. Eleganter Abendmantel aus schwarzem Samt. Schul-  
fragen und Manschetten aus amerik. Quollum.

## Bon Kleider und Mänteln.

Sagt man Brüder in Gärten und Wäldern ist es herbst geworden, auch zwilchen Ottomanecken wird man sich beilegen jetzt bewusst.

Sorbenfroh wie die Sommermode wird auch die herbstliche und winterliche Mode bleiben, nur werden die Tage mehr der Jahreszeit anwollen. Werlich hat sie aber die Silhouette verändert. Der Garconnetz, das herrenmäßige Strenges verschwindet mehr und mehr — man trug wieder Gloden und Bolants. Die Linien werden wieder weicher und graziler, das weibliche Aussehen erreicht neuen Triumph.

Die Stoffe der Mäntel sind flauschig, weich und wollig, um trotz der heimlichen Kälte doch ihren Wärmewert zu erfüllen. Als Modesachen bringt die Textilindustrie bedeutsche Blaue und graue Töne, hat aber auch das beliebte Weisse vom Sommer her in neuen herbstlichen Nuancen übernommen. Daneben behält der Mantel aus schwarzen Stoff in Verbindung mit hellen Pelzen auch weiterhin seine Beliebtheit.

Der wortliche Mantel aus geplätteten Herrenstoffen zeigt dagegen nach wie vor den gradlinigen Schnitt, während der Gürtel jetzt unter den aufgeknüpften Taschen hindurchgeschieht (Mod. 3). Das Ensemble oder Ensemble wird ebenfalls stark in den Herbstgrund gerückt. Zu dem kurzen Rock aus Unistoff trägt man bunte Zumper oder Westen. Die Farbe allein ist hier ausschlaggebend und darum eine Übereinstimmung des Materials durchaus nicht bedingt. Eine kurze, ebenfalls einfache Jacke über ein Mantel, der den Rock bis auf Handbreite bedeckt, verhöllt damit den Variationsmöglichkeiten so beliebt gewordene Straßenausung (Mod. 1).

Für den Nachmittagsmantel, der eine wichtige Stelle einnimmt, wird meist Kaschmir oder Ottomane gewählt. Die glodie Schweißung des Vorerteils, die ein weiches Nebeneinanderliegen gestaltet, betont besonders die bewegte feminine Linie. Neben reicher Pelzverbrämung werden durch Steppereien, Biesen und aufgelegte Blenden reizvolle Effekte erzielt (Mod. 2).

Für den Abendmantel beworben man Samt oder Pelz neben den verschiedenen Pelzarten. Mit Pelzwerk, echt oder imitierend, wird auch hier nach wie vor verschwenderisch umgegangen. Sehr hohe Stulpmanschetten und riesige Krägen, die khalatartig bis zum Saum weiterfließen, lassen auch das einfachste Modell zeit und elegant erscheinen (Mod. 3).

Die feine bis discrete Farbensammlung findet hier wiederholung sowohl in den wolligen Kleiderstoffen als auch in den leichten, überaus schmeichelnden Seiden- und Pelzgeweben. Neuartige Trittoffos, denen reizvolle Mustern aus den verschiedensten Metallfäden eingemischt sind, bringen eine ariate Überraschung, die sich besonders das Zumperkleid zu Ruhe macht. Im Gegensatz zur Mode von gestern ist heute der Preis einfache Rock in der bunten Nuancen gehalten, während der Zumper die helle, farbige Abhöhung aufweist. Woll- oder Seidentritoft wählt man gern für das einfache, dabei doch elegante Hausskleidchen, das sich für die vormittäglichen Besorgungen stellt und eignet, wie für alle sportlichen Zwecke. Ein breiter Übergürtel, eine flotte Krautkette macht jedes Modell dieser Art jugendlich und leidlich (Mod. 4).

Das neuartigen Zusammensetzungen, Samt und Kaschmir, glänzenden und funkelnden Seiden, ist das elegante Nachmittags- oder Teekleid komponiert (Mod. 5). Besondere Sorgfalt wird dabei dem Ärmel angewandt. Die bedeutende Weite des Unterarmels hilft entweder gleich aus, oder sie wird durch ein schmales Band am Handgelenk zusammengehalten (Mod. 6). Blümchen, Ballen und Bällchen, querengeknotete Biesen und Blenden als eine breite Gürtelvariante von der tiefen Hüfte bis über die Taille hinzuweisend, verhöllt damit seine ariate Eleganz.

Lebhaftes findet jetzt auch das Stofffeld, das einen langen Ärmel bekommen hat, bereitwillig Aufnahme am Nachmittag. Man verarbeitet dann gerne Taft oder Crepe-Satin zusammen mit Samt, um eine ganz neue eindrucksvolle Wirkung zu erzielen. Untererlei kann der Samt durch Spitzen ersetzt werden, die dann das Kleid von der Seide bis zum Knie durchlichtig erscheinen lassen.

Der berechtigte Wunsch nach etwas durchaus Neuem wird durch die Unregelmäßigkeit der Stofflinien — bisher jedoch nur an den Gesellschaftskleidern — zum Teil erfüllt. Kurz oder lang — wer will und da etwas vorbereiten? Eine Drehung auf dem Absatz und das eben noch fürs erscheinende Stückchen kreist auf der anderen Seite fast den Boden. Dasselbe willkürliche Spiel am Halsausschnitt. Ob edig oder rund, so kann ebenso wie über oval sein — ja, selbst einer ganz unsummetrischen Verschiebung werden keine Grenzen mehr gesetzt. Der verschwundene Rock, sofern sie nur gefärbt vollständig bleibt, wird kein Halt geboten. Ein verziert launisches Spiel, fabriziert in Seide und Samt, das ist die Mode von morgen.



5. Flottes Zumperkleid aus Wolltricot mit breitem  
Übergürtel.  
6. Nachmittagskleid aus Bordeauxrotem Seidenjersey.  
Schmalplissierte Röcken aus gleichfarbigem Georgette Bilden  
Röcken und Unterarmel.  
7. Elegantes Teekleid, einfarbig, in wertvollen  
Verarbeitung flumprig und glänzender Seide.  
8. Nachmittagskleid aus zweifarbigem Seide. Schul-  
stoffe und glatt geschwieltes Vorerteil.

**Moderne Speisezimmer**  
nur beste Werkstätten-Arbeit  
**Riesenauswahl**  
zu niedrigsten Preisen  
Einzelne Sofas, Kredenzen,  
Standuhren, Tische u. Stühle  
sowie Polsterwaren aller Art  
besonders billig

**Fränkners Möbelhaus**  
Görlitzer Straße 21-23  
Linie 5 und 14  
60 Uhr. Besuchbar / Beste Referenzen

D. R. O. M. Bekannt und praktisch  
für Herren und Damen auf  
Reisen, Ausflüge, Sommer-  
feste, Sport usw.  
Preis pro Stück  
Mark 8.75  
Gummifutter.  
u. Viele  
Größe  
+  
Wahlreich. Spant  
Zauber  
tragen. Feders-  
leicht, unverrücklich.  
Macht lässiges Gumm-  
mantel und Schirm über-  
Käfig. Zur Selbstanwendung  
Stoffhaut in großer Auswahl aus  
Damen-Bluse und Bettin.  
Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung  
H. Michel, Dresden, Matthesstrasse 56.

Wir kaufen neben die maßgebenden  
Modelle und haben eine Collection  
zusammengestellt, die die pariserische Note  
mit individueller Eigenart harmonisch  
verbindet und so dem verwöhnten Ge-  
schmack der eleganten Dame in idealer  
Weise gerecht wird.  
Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere  
neuen Modelle, die für die kommende Se-  
son tonangebend sind.

6/8 Pragerstraße

Hirschels

**Klötzchen**  
jeder Art  
ENTWORFE  
DEUTSCHEN  
Schönwolf & Plieninger  
Tel. 15131 Dresden-A. Grünstraße 18-20

**ALBERT**  
SENEWALD  
Dresden-Neustadt  
Görlitzer Str. 93  
Gef. 34624  
•  
Fördeltransport  
Möbellagerung  
Wohnungstausch  
Spedition  
•

Echt orientalischen Blattreuz  
**Pfeifen - Tabak**  
das Pfund Mk. 1,- Mk. 1.25 n. Mk. 1.50  
verkauft Schneider, Weißerstr. 25, II.

**Heirat.**

Gute für mein Sohn nicht umfahrt. Braue große Freude mit einem sehr geringen Aufwand. Ich habe meine Ausflüsse ausgebaut, bezgl. für meine Kinder (26) gefunden, welche jenseitig zwei Jahre jung. Wenn man auf Manieren, am Beispiel, Kindergartenkinder, einen Mann, der 100 haben soll, lagernd Dresden-Kreis.

Reelle, strenge Diskrete

**Die Abnahme**

**Gustav Kunze,**

Wibrechtstraße 18, III.  
Haus einer Dame u. eines  
Hauses und ohne Vermögen  
gehoben, doch nach Wünschen  
der Dame u. vielleicht zu  
vernehmen, Anfrage des  
alten Kreises, gl. möglich.  
Gegenwärtig liegen vor,  
Braut in Gütern, Geschäft  
u. a. jetzt möglich.  
Vorläufige Verlobung bereitet  
unverbindlich! Tel. 2678.

Solider Krebs, Mann,  
so d. alt. es. sucht ein  
faches Krebs. Männer,  
auch mit Kind angenehm,  
wieder daheim.

**Heirat.**

Offert. unter R. U. 359  
an die Frau d. El. erh.

**Gebildete Dame,**

20 Jahre alt, mit Aus-  
sehern, aus guter Familie,  
wünscht die Bekanntschaft  
eines gebildeten Herrn  
wieder Heirat. Off. unter  
R. 3614 Frau d. El.

**Heirat.**

Stattl., liebenswürdig,  
Dame, so d. aufzufüllen,  
wünscht glückliche Ehe  
mit gebildeten Herrn durch

**Frau Elias,**

Viktoriastr. 14, II.

Staatl. geprüft. Meister,  
so d. finanziell u. wirtschaftlich  
gewohnt. Hausfrau se-  
jahr, wünscht Bekanntschaft  
mit einem lieben  
Produkt, mittelgross und  
schön. d. a. Interesse für  
die Natur hat, wünscht

**Heirat.**

Off. S. N. 408 Frau d. El.

**Eheabnahm**

wünscht  
Mühlenbesitz mit  
Bäckereibetrieb.  
Fra. Damen w. Geschäftskunst  
können wenden sich an

Walter Nell,  
Strehlower Str. 31, I.  
Alle, angehende Pa.  
25 Jahre Detektiv

**Auskünfte**

Erfordert  
in Ans. und Ausland  
**Meuselsch.**, Leipzig  
Taistr. 1. Tel.: 2244.

Stein Dorfshuh.

**Detektiv**

Schloßstraße 10  
**Jahnke**

Detektiert, ermittelt, be-  
weist alles und überalle  
25 Jahre ältestes Büro.

Mehrere Damen!

Ein Wimmer, 24 Jahre  
alt, Christ, Geschäftsmann,  
bedeutendem Vermögen.  
Gibt es eine Dame, deren  
Herzen, die mich über-  
zeugen könnte, dass mein  
Kauf im Herzen eine Stütze  
geworden? Ein solcher  
Kauf würde ich ein  
ideales Leben bieten.  
Rechnete nicht a. Geld,  
sondern auf zufriedenes  
Glück. Gelt. Zeitdriften  
unter R. N. 3532 an die  
Expedition d. El. erbet.

**Einheitsraten**

In Geschäft, Landwirt-  
schaft, Fabrik, Gut usw.  
werden tgl. aus Sachsen  
bei uns gemeldet. Interess.  
Bandeschrift 19 kosten-  
frei, unverbindl. gegen  
30 Pf. verschlossen u. ohne  
Ausdruck. Keine Ver-  
mittlung, daher vorschuss-  
frei. Wir machen Ihnen  
kostenl. Vorsichtige, wenn  
Sie uns über Ihre Wünsche  
unterrichten.

**"Der Bund"**

Zentrale Kiel-Bremen.  
Einheitsraten, Zweigstellen.



## Reise- und Bäder-Beilage

### Wochen auf Christiansö. \*)

Bon Gottfried Fischer-Gavelius.

Wenn ich morgens an mein wachkrahnendes Fenster trete, sage ich zuerst in schwankendem Grün, nicht von der Sonne durchleuchtet, dann die Häuser von Frederiksøn, der einen der beiden bewohnten Inseln, niedrig, nur Erdgeschos, aber weit in die Bänge gestreckt; denn es sind die Kosten der alten Garnison. Alles in Licht, schwungendes Licht, das grelle Glühnen der Dächer, das Dach der Mauern, die blauen Fensterrahmen und die brennende Bildnis der Götter. Zur Rechten folgt der Rundturm der alten Festung ab, mosaik, schwer, mit vulkan. Dach gegen die See gestellt, und zur linken ragen die vier, fünf Schornsteine des Herringräumerei, mit dem eigentlich pyramidalen Unterbau blendenweich auf die roten Dächer gesezt, das Wahrzeichen der Fischinsel. Hoch darüber steht der eine Mast der Radiostation, und dahinter türmt sich amethystblau das Meer.

Hast vergiftet man, daß man im Norden ist, 14 Dampferrunden von Südau. Das ist südliche Sonne. Diese lassendraußen Frauen und Männer, die unter grellbunten reizend kleinen Seidenkleidern in satzartigen Sommerkleidern am Hafen stehen, leben aus wie aus Madrid und Barcelona. Man versteht, daß hier Männer wohnen, die Südkantreis und Spanien haben und von van Gogh und Cézanne gelernt haben.

Es sind viele Männer hier. Es sind alles dänische Namen. Männer, Fischer und einige alte Kapitäne, das sind die Bewohner der Inseln. Und dann die Vögel. Tag und Nacht geht ihr Geschrei darüber, leidenschaftlich anschwellend, wenn ein Boot sich ihrer Insel nähert. Denn sie bewohnen eine Insel allein. Nachts, ausgebrannt liegt sie einige hundert Meter draußen in der See, roter Granit mit dänischem Graswuchs darauf. Da und dort bilden, halbverbrannt von der glühenden Sonne, ein paar Schlehdöschen mit Stamm und breitschrägter Krone wie Bäume. Und doch oben wuchert, jellingerzielebter, im mächtigen Heden den fargen Stein überreichend, der lebt Rest eines Festkriegshofes. Hier auf der Vogelinself wohnen die Männer, und eine weiße weithin scheinende Wolke umwölkt täglich die roten Granitfelsen. Hierher kommen von Norden Wildenten und Eidergänse und Kaufeln in Bucht und Sandeinschüttungen, reizend, truppend gesammelt und selbst Sturmtage nicht schwankend, auf dem Wasser.

Wir wohnen mitten in der Ostsee, auf einem der kleinen Granitreste des skandinavischen Landmassivs. Es sind vier, fünf Inselchen, die sich hier zusammengetragen haben. Auch die beiden größten, seit Jahrhunderten bewohnt, sind noch klein; man kann sie gut in 20 Minuten umwandern. Wenn wir hinaufsteigen zur Sirenenstation oder zu dem kleinen grünen Seefriedhof, sehen wir ringsum Meer. Nur im Hintergrund wächst das gute Wetter die große Nachbarinsel Bornholm. Dunkelblau steht sie im Horizont. Wir wohnen auf vorgeschobenem Posten. Hier geht der Weg nach Osten und Norden. Die dänischen Könige haben das gewußt. Einst hatten die Türe und Bastionen der Inseln von Geschützen, und mehrmals standen feindliche Flotten vor den Toren. Die Beschießung steht noch, zum Teil als Ruine. Die große meterhohe Granitmauer, die sich rings um die Inseln zieht, schließt weit hinan in das Meer, bei starkem Sturm umströmt von der wild und fahn anstrengenden Brandung. Schwer und massig wie aus Herrenaltertum stehen die granitnen Türe und Bastionen, rotglühend in der wilden Sonne. Denn hier wird auch der Stein flammte.

Was der Feind nicht vermochte, die Inselfestung zu kriegen und zu erobern, das gelang der Vegetation. Als wir kamen, blühten die Rosen. Wo nur der Boden ein halbwegs gefüllte Stelle freigegeben hatte, zwischen den Trümmern der alten Befestigung, an der großen Granit-

\*) Anmerkung: Die Inselgruppe Christiansö liegt nordöstlich von der dänischen Helfeninsel Bornholm. Sie ist direkt von Schnellbooten aus erreichbar, und zwar zuerst in sechsstündiger Dampferfahrt bis Bornholm (deutscher Dampfer „Odin“), und von da in 2½ stündiger Fahrt mit dem täglich verkehrenden Regierungsschiff.

mauer, auf den Türen, Wehrgängen und Steintreppen, überall blühte es über von zartem Rosa. Eine Wolke von Duft lag über der ganzen Insel, zusammen mit dem Duft von Holunder, der mit seinen weihrauchenden Woden in der Nähe der menschlichen Wohnungen geblieben war und mit seinen dichten lichtgrünen Decken fast das Innere der Dächer erreichte. Alles, was hier wächst, ist von urwelthafter Kraft und Weisheit, die Farben der Blumen tiefer und brennender als anderswo, nur die Bäume niedrig, zerwühlt, gebaut durch den Sturm, zur Seite gedrückt, die Liefern Krüppelholz, der Maulbeerbaum, begünstigt durch das milde Klima, zu Gruppen zusammengerückt. Die Vegetation, sowieso sie nicht der Mensch angeplant hat, ist Gebirgsvegetation. Man trifft die Pflanzen unserer Mittelgebirge zusammen mit Pflanzen des nordischen Landmassivs. Alles ist eine urweltliche Wildnis. Urgestein, Mauern und Vegetation wachsen zusammen zu wilder, fähniger, farbenfunkelnder Gemeinschaft.

Das ist Natur. Aber es ist auch der Mensch da. Der dänische Mensch braucht den Garten, in den er aus seinem Wohnraum tritt. Viele Schiffsladungen von Erde sind über das Meer herübergebracht worden, um ihn möglich zu machen und das schönste Geschenk eines Geschichtlichen für seine Frau war eine Schiffsladung Kopenhagen Erde. Aber nun steigen sie auf an der Hafenseite, Garten an Garten, einer über den anderen gebaut, einer brennender und loderner als der andere. Bedeutet von in der Sonne glühenden Klippen, begünstigt durch das feuchtheite Klima, gediehen hier Melonen, Feigen und Wein. Und wenn der tiefsblaue schwingende Sommersimmel über den Inseln steht, steht wieder glaubhaft die Vision des Südens auf.

Mitten auf der Insel liegt der gemeinsame Garten. Fast unglaublich Klingt es, daß dieses kleine Land Raum ungewöhnlich hingibt. Ein Park, wie ihn der dänische Mensch liebt, mit Wiesenflächen und einer Wildnis darüberhängenden Grüns; so dicht, daß die wilde Sonne auch an heißen Augusttagen nicht hindurdringt. Hier tanzt, spielt und singt die Jugend der Insel, und wenn Klingt dänischer Volkslied am Abend herüber zu Hafen und Wasser. Fremde Erde ist es auch, in der die Toten von Christiansö schlafen. Einst fuhr man sie über das Meer nach der größeren Nachbarinsel. Jetzt liegen sie in dem kleinen, rings von blühendem Holunder überwachsenen Friedhof, der hoch über der Insel liegt. Über der schwer mit Efeu überhangenen Mauer steht herrlich dunkelblau getürmt das Meer.

Von Granitträmmern, von Brandung und Sturm wild und phantastisch geformt, startet der Rand der Inseln. Welt in das Meer sind sie oft hinausgehoben, weiter als Mauern und Bastionen, oft gefährlich lauernd unter der Wasseroberfläche verborgen. Andere liegen als Schären tierhaft dämonisch hingekreidt rings um die Inseln. Alle sind sah, nackt, brennend, rot in der Mittagsonne. Brüllend peitscht das Meer seine Wellen an, weithin rollend wie Geschützdonner. Die Fischer sagen, hier liegen die tiefsten Stellen der Ostsee. Mächtige Wassermassen sind in Bewegung. Weitwinkelbild zeigt sich das Meer an den lautend Klippen. Von allen Seiten kriecht es heraus an den granitnen steilkalkalen Klippenküsten, weithin mit weißer Sicht das Land überprägend. Man bekommt eine Ahnung von dem Großen Dämonischen Lebendigen des Meeres, dem Urvolksstaat, an Macht und Gewalt den Menschen weit übertragenen. Und dieses selbe Meer kann auch sanft sein. Kinderhand sanft, kann glatt liegen wie ein See, blendend weiß schimmernd oder traumhaft spielen in allen Tönen und Farben der Welt. Ein Abendhimmel von sanfter Klarheit, leise von Innen durchleuchtet, kann darüber liegen. Das ist die Stunde, wo der schwarze Dampfer, die leichte Rauchfahne weitwiss über das ganze Meer wehend, von den westlichen Städten nach der östlichen Seite gleitet.

Und die Stille! Ja, im Herbst und Winter ist es schön auf Christiansö, versicherte die Schwestern des Kapitäns der Inseln. Die Inseln sind Schenksichtigkeit, sind Ausflugsort. Zwei und mehrmals in der Woche kommen Touristen-Dampfer herüber, und überall schwärmt es dann von Menschen. So greift die Welt auch hier herein. Die Dampfer bleiben nie länger als drei Stunden, und bald ist wieder Eins-

samkeit und Stille. Jeder Dampfer ist trotzdem Ereignis, und keiner fehlt und versäumt die Saunde, wenn das Schiff aus dem Hafen wieder in die Welt hinaus gleitet. Oder es kommen Vergnügungsdünger und Fackeln aus Schweden, aus Dänemark, aus Deutschland. Man heißt sie willkommen. Sie bringen Grüße von dem festen Lande, aus der Heimat.

So gleitet alles vorbei, ruhiger, wie die Seevögel, die kommen, brüten, wandern und anderen Platz machen. Auch wir werden fortziehen müssen. Aber mit uns tragen wir das Wissen um eines der schönsten Geheimnisse des Nordens. werden können.

### Reiseliteratur.

= Bad Eins. Im September hat die übliche Kurzaxermäßigung stattgefunden. Die bisher erreichten Besuchsziffern von Kurzästen und von Bästanten liegen erheblich über denen der ganzen Saison 1926. Vom Endwert daran vor allem der wachsende Anteil des Auslandes. Unter den rund 1200 ausländischen Kurzästen dieses Jahres befinden sich Angehörige von Staaten aller Erdteile, vorwiegend Amerika, England, Holland und den nordischen Ländern einschließlich. Häufiger als je zuvor ist man in und ausländische Reiseführer. Die beträchtliche Zahl der augenblicklich hier weilenden Kurzäste und die Menge der täglich einkommenden Anmeldungen lassen einen guten Besuch auch über den 30. September, das Ende der Hauptkurzeit 1927, hinaus erwarten. Die geschätzte Lage des Bades und das milde Klima versprechen auch im Herbst und Winter gute Kurzfolge. Selbstverständlich bleiben Heilanstalten in genügendem Umfang geöffnet, ebenso Gasthäusern verschiedenen Range.

= Bad Frankenhausen am Taubensee. Besuchsziffer bis jetzt 8500, 17 500 Personen.

= Bad Sudowa. Besuchsziffer bis zum 14. September 1927 = Oceanus, ein Touristenschiff der Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie hat den 8000 Brutto-Tonnen großen Vergnügungsdampfer „Neptun“ erworben und ihn unter dem bekannten Namen „Oceanus“ in ihren Schiffsparc eingereicht. Die „Oceanus“ ist das erste Sonder-Touristenschiff, das die Papagai in der Nachkriegszeit wieder besitzt, und wird ausschließlich von Januar bis Mai Mittelmeer- und Orientreisen und in den Sommermonaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Die „Oceanus“ ist der einzige deutsche Dampfer, der zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Die „Oceanus“ wird in See und Ausstattung vollständig den Anforderungen gerecht, die der verhünierte Seeturismus von heute an ein Schiff stellen kann. Das Schiff führt nur eine, und zwar Erste Klasse. In geräumigen eins- und zweibettigen Cabinen, Stalls und Zugzimmern finden 800 Passagiere Platz. Die Cabinen haben alle freischwebende Betten und liebliches Wasser. Neben zahlreichen allgemeinen und Privatsäubern steht den Passagieren ein Schwimmbad und ein Nichtbad zur Verfügung. Die Gesellschaftsräume – Speisesaal, Gesellschaftssalle, Wintergarten, Tanzdielen, Damensalon, Rauchzimmer, Laube – sind gehiegen ausgestattet und bieten bei vollbesetztem Schiff bequem allen Passagieren Platz.

### Süditalien.

Im Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin B, erschien vor kurzem Band 208 seiner Sammlung „Griebens Reiseführer“: „Süditalien“ (1927, mit 18 Karten, 15 Stadtplänen und 18 Grundrisse).

Dieser Band bildet den Abschluß der dreihändigten Italienausgabe, die der Grieben-Verlag gemeinsam mit dem Touring-Club Italien, Mailand, herausgibt. Der vorliegende Band behandelt auf 807 Seiten Text die Landschaften Kampanien, Apulien, Basilicata und Kalabrien, also den südlich von Rom gelegenen Teil der Halbinsel, sowie Sizilien und Sardinien.

Die Bereise in den vorhergehenden Bänden „Oberitalien“ und „Mittelitalien“ bewährte Einteilung wurde beibehalten. Durch Hinweise und Erläuterungen wird auf die Eigenart des Landes und die Sitzen und Bräuche der Bevölkerung aufmerksam gemacht. Eine umfassende kunstgeschichtliche Abbildung trägt zum Verständnis bei, das durch ein reichhaltiges Verzeichnis der wichtigsten kunstgeschichtlichen Fachausdrücke noch erleichtert wird.

Besonders zu erwähnen ist, daß der die Landschaften Apulien, Basilicata und Kalabrien umfassende Teil auf Grund neuer eingehender Bereisungen vollständig neu verfaßt wurde und daß infolgedessen die Schönheiten auch dieser ländlich und kunstgeschichtlich interessanten Gegenden hier ausführlich gewürdigt worden sind.

Die einwandfreie Ausstattung mit vorzüglichen Karten, das gute Druckdruckpapier und die geschmeidige Ausführung des Einbandes geben diesem Reiseführer auch ein gediegene Neuheit.

## HERBSTWOCHEIM WELTKURBAD WIESBADEN

Hervorragende Veranstaltungen im Kurhaus und den Staatstheatern  
Raumkunstausstellung von Professor Pullich / Oktober 1927

**Atlantic-Haus**  
Bodenstedtstr. 5, am Kurpark

**Hotel – Pension Esplanade**  
Fließendes Wasser in allen Zimmern  
Thermalbäder auf jeder Etage. Pension von RM. 8,- an.

**Sanatorium Nerotal**  
Innere und Nervenkrankheiten – Modernster Komfort  
Prof. Dr. H. Vogt – Dr. W. H. Milling.

**Schwarzer Bock**  
Besuchtestes Kochbrunnenbadhaus, 200 Betten  
Z. m. Fr. 8,- ab. Z. m. Pens. 11,- ab. Th. Schäfer.

**Bad Elster**  
**Herbst- u. Winter-Kuren**  
Besonders wirksam  
Verbilligte Preise  
Badeschrift kostenlos  
durch die Badedirektion

**Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul**  
Beste Kurfolgen. – Prospekte u. c.

**Sanat. Dr. Möller**  
Dresden-Loschwitz  
Krankenanstalt  
Selbstärzte, Zimmerarz- und  
mech. Ruhenthal, Bett- u. Los-  
sche, verstellb. Rückenstützen,  
Fahr- und Tragbahnen, sowie  
Oper- und Untersuch.-Stühle.

**Dr. med. Karl Schulze's  
Sanatorium Am Goldberg**  
Bad Blankenburg (Thür. Wald) Tel. 44.  
+ Geschlechtskrankheit +

erg.-Harnbesch., Blasienth., Urolog., Gonorrhöe usw.

**EGOL' nach Dr. Liebermann**  
Reine Berufsfärb. Erdölf. in all. Apothec. Berlecks-  
Gesellens.-Apotheke. Dresden-A. Neustadt

**Därme & Gewürze**  
zum Hausschönsten  
Knoll & Fahrmann, Dresden-A.  
Königstraße 22 Ferndorf 17092  
Filiale Schlachthofring 2

**Bianos Flügel**

von prächtigem Klang und gediegenster Arbeit, diese Stimmhaltung und unverwüstliche haltbarkeit. Seit Jahrzehnten in allen Teilen der Welt bewährt und geprägt. Der mäßige Preis und die bequemen Teilzahlungsbedingungen ermöglichen es jedermann, ein wirklich erstklassiges Instrument zu erwerben. Katalog und Preisliste gern zu Diensten.

**Hoffmann & Kühne, Pianofortefabrik**  
Dresden-A, Würzburger Straße (Straßenbahnen 22 und 15).

**Biliner Sauerbrunnen**  
rein natürliche Heilquelle im Urzustande abgeführt

Der außerordentliche Wohlgeschmack des Biliner Sauerbrunnens und seine heilkraftige Wirkung begründen seinen Wert. Bewährt nach den Gutachten erster mediz. Autoritäten bei Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit, Gicht, Nieren- u. Blasenleiden Zu haben in den Apotheken und Drogerien. – Brunnenschriften, Analysen und sonstige Auskünfte erhältlich durch die Hauptniederlage Mineralbrunnen-Großhandlung 1. Polonus Wwe., Dresden-A, Johannesstraße 22. Telefon 13216 und 13212.

# Der Dresdner

## Arbeitsnachweis sucht:

**Projekt-Ingenieur für Hochbau.**  
Jüngere Techniker als Spezialkonstrukteur für Schwerlasteisen  
Jüngere techn. Zeichner mit Kenntnissen in Stenographie  
Heizungsmechaniker  
Klempner oder Blechschlosser, perfekt im Abwickeln  
Elektromechaniker für Werkst.  
Schmied als Arbeiter für Wagenbau  
Jüngere Schmiede für Wagenbau  
Bauschlosser  
Bau- und Fabrikklempner  
Elektromonteur  
Jüngere Büchsenmacher in Dauerstellen  
Pers. Stuhlbauer  
Stuhlpolierer

**Pers. Sprühlackierer, bis 30 Jahre.**  
Sollurolackierung  
Lackierer für Goldlacke u. Rosette  
**Kürschnermeister**  
Friseure  
Friseusen  
Maurer  
Zimmerer  
**Herrschaffl. Diener**  
Absteckerin für Damenkostüm, welche vor der Geschäftsstätte täglich vor  
Weißnäherinnen für Oberbekleidung mit Motorbetrieb  
Plastischmaschinensächerinnen  
Agopresserinnen, perfekt  
Vorrichterinnen zugl.  
Zigarillomacherinnen

**Blumenbinderinnen**  
**Vedernäherinnen**  
**Sprühlackiererinnen**  
**Aussloherinnen u. Kesslerinnen**  
**Pers. Lumpensoriererinnen**  
**Arbeiterinnen** v. Beliebten Körpern  
**Bleigehäuscherinnen**  
**Metall schlechterinnen und Garniererinnen**  
**Annonceuren**  
**Wirtschafterin, meistend**  
Stühlen nach auswärts  
**Kallimajells**  
**Herdmädchen**  
**Buggerinnen**  
**Garniererinnen**

für die Güte-Industrie  
Montage u. Anfahrt  
v. Beliebten Körpern  
für das Geschäftswirtschaftsgewerbe

Wir bitten unter Vorlage der Jenaiffe um persönliche Vorrede in der zuständigen Fachabteilung.

Maternistraße 17

Anruf: 25881 und 24831

Für Sachsen suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt einen rührigen

## Akquisiteur.

Erforderlich sind Kenntnisse im Maschinenbau und in der Elektrotechnik. Bewerber müssen im Verkehr mit Kunden jeder Stellung gewandt und repräsentationsfähig sein. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Kennwort „Akqui“ an die

Angestellten-Vermittlungsstelle bei den Direktionen der Siemensfirmen Verwaltungsgebäude, Berlin-Siemensstadt.



### Altkanntete Hamburger Zigarrenfabrik

sucht für Dresden einen bei der in Frage kommenden Kundenschaft Hotels, Restaurants, Clubs und Kinos gut eingerührten

### Vertreter

Angebote mit näheren Angaben bisheriger Tätigkeit sowie Referenzen unter H. R. 7271 befindet. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

### Provisions - Reisende

zum Besuch von Privatkunden in Herren- u. Damenwäsche gegen hohe Provi. gesucht. Keine Nachzubringen, sondern die Ware wird auf Zeit gegeben. Verschickter Montag von 9 bis 12 Uhr bei Biegler, Elsplan 4, 2.

### Zur Einführung

bei Industrie, Handel und Gewerbe sucht 1. Unternehmens angehobene Persönlichkeit mit besten Beziehungen zu günstigen Bedingungen. Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter L. H. 112 an Invalidendank, Dresden.

### Tüchtige Glaser od. Tischler

perfekt auf Fensterrahmen, bei höchst. Lohn gesucht. Herm. Liebers Nöthig, Siegmar bei Chemnitz.

### Meister

(möglich mit Rahmenherstellung) für sofort gesucht. Schriftliche Angabe mit Gehaltsforderungen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

### Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.

Lauchhammerwerk Riesa Riesa Elbe

Per 1. Oktober oder später suchen wir für unser Kolonialwaren-, Konfiserie-, Feinkost-Geschäft einen

### Lehrling

mit guter Schulbildung. Ab Ostern 1928 Schulkreis werden bevorzugt. Görtschütz Kern, am Dippoldiswalder Platz.

### Chauffeur

für 5-tz. Automobil, Inb. des 2. u. 3. Gehr. mit erfährt. Kenntnissen, sofort gesucht.

### Grundwärter

Große S. m. d. S. Schmiedin, d. Wiederausbau.

Suche per 1. Oktober gebildet, in jeder Beziehung absolut zuverlässigen, energischen

Feldverwalter

nicht unter 25 Jahren, mit 1400 Mora. gr. Brennerei-Wirtschaft. Herren aus aufgeleiteten, intensiven, groben Betrieben, bitte ich um schriftl. Vereinbarung.

Rittergut Börn

bei Dahlen. Kleeburg, Oberinspektor.

Suche per 1. Oktober gebildet, in jeder Beziehung absolut zuverlässigen, energischen

Lehrling.

Handelsakademie, Böblingen, Johannes Feigner, Döbeln, Theaterstraße 1.

Allgemeinmädchen

mit Kochkenntn. gesucht. Frau Fabrikbet.

M. Bauer

Großröhrsdorf I. G.

### Perfekte Stenotypistin,

bis 21 Jahre, mit guter Allgemeinbildung, für sofort von Fabrikbüro gesucht. Angeb. mit Beugnisabschrift und Geballanten, u. A. 7287 an die Exp. d. Bl.

### Tüchtige Friseuse

Willy Tronche, Köthenbroda, Hauptstr. 1.

### Wirtschafterin

mit guten Kenntnissen im Kochen, Backen, Einkehren und Geflügelküche für größeres Bauhotel zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote unter A. 7287 an das Postamt Leuben bei Meißen erbeten.

Zum 1. Oktober 1927 gesuchtes, kinderloses

Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen gesucht. Vorzustellen 2-3 Uhr nachmittags.

Ruf 3844 Dresden-Blauschwitz, Scariastr. 5.

### Hiesige Bank

stellt zum 1. Oktober dieses Jahres oder später

### weiblichen Lehrling

einen jungen Dame aus einer Familie mit höherer Schulbildung können sich mit Lebenslauf und Schulzeugnissen melden unter M. 719 an Alz, Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.

Wegen Verbraukung des leichten Mädchens

### Alleinmädchen oder Stütze

mit Kochkenntnissen per 1. Oktober für Zweiergruppe-Hausball in gute Stelle gesucht. Nur mit gut. Zeugnissen vorzustellen am Montag von 9 bis 5 Uhr

Frau Braune, Wiener Str. 132.

gebildete junge Dame mit guten Sprachkenntn. (Englisch u. Französisch) u.

### Stenotypistin u. Privatsekretärin

gesucht.

Rittergut Pörschnitz

Post Kreis, Dresden.

Zum 1. Oktober unter Berücksichtigung der Hausfrauen gesuchtes

Stütze

oder Mamiell, nicht unter 23 Jahren, gesucht.

Wegen Verbraukung des leichten Mädchens

mit Kochkenntnissen per 1. Oktober für Zweiergruppe-Hausball in gute Stelle gesucht. Nur mit gut. Zeugnissen vorzustellen am Montag von 9 bis 5 Uhr

Frau Braune, Wiener Str. 132.

gebildete junge Dame mit guten Sprachkenntn. (Englisch u. Französisch) u.

### Stenotypistin u. Privatsekretärin

gesucht.

Rittergut Pörschnitz

Post Kreis, Dresden.

Zum 1. Oktober unter Berücksichtigung der Hausfrauen gesuchtes

Stütze

oder Mamiell, nicht unter 23 Jahren, gesucht.

Wegen Verbraukung des leichten Mädchens

mit Kochkenntnissen per 1. Oktober für Zweiergruppe-Hausball in gute Stelle gesucht. Nur mit gut. Zeugnissen vorzu-

stellen am Montag von 9 bis 5 Uhr

Frau Braune, Wiener Str. 132.

gebildete junge Dame mit guten Sprachkenntn. (Englisch u. Französisch) u.

### Stellengesuchte

### Chemiker

Dr.-Ing., 26 Jahre, elektrochemisch pro-

motions, vielleicht befähigt, kostümatisch gleichzeitig, mit Metallhüttenprozess,

### sucht Anfangsstellung.

Gest. Off. u. S. 746 an Alz, Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.

Stellung als alleiniger oder

### erster Verwalter

unter Berücksichtigung des Edels, sucht z. B. seit einem Jahre

in Ungarn, thüriger 1. Kl. alter deutscher Landwirt.

Bewerber hat 3 Jahre Dienst in Deutschland und ist mit allen Arbeiten intensiver Natur, Vieh-, Wein- und Weinbauwirtschaft vertraut. Antritt jederzeit unter Berücksichtigung der in Ungarn geöffneten Lehrgeschäftsvereinigungen. Off. erb. u. S. 6. 399 Exp. d. Bl.

Chauffeur, nicht gekennzeichnet, ordnet verschw. außergerichtl. a.

Handelsunternehmen im Villen- oder Wohngebiet, sehr geschäftig, mit dem Betrieb vertraut.

Vorster oder Wächter, gr. Sprecher, Sprechfunk, ab 10 U. F. 35.904.

### Fröblerinnen,

Schülerinnen der Fröbelschule Dresden-Blauschwitz, suchen Stellung. Röhre Auskunft erteilt die Vorsteherin Blauschwitz, Thielstraße 2.

18 Jahre, Gedul. 2 Jahre im Fräseratelier läng. gen. sucht zur weiter. Ausbildung

Stellung als

### Friseuse

Unter. kann sofort erfolgen.

Gutes Bezug. wort. Off. u.

P. 25.682 a. Exp. d. Bl.

### Kinderliebe Stütze

sucht Stellung

am Neben- auf Ritterstr.

Suchen ist im Norden,

Kochen und Wäsche be-

wandert. Gute Zeugnisse

erbeten an J. H.

Blauschwitz, 19. Erdg.

Suche für m. Tochter,

22 Jahre alt, Stütze, als

### Stütze

mit Familienanstand.

Selbige möchte sich im

Haushalt und Geschäft

beschäftigen (welcher Art.) Werke

Öffentl. und zu richten an

T. T. postl. Bahnhof, So.

Schleierin,

23 J. sucht Stellung im

Haus, u. Hauswirt.

Suchen ist möglich.

Wiederholung

gesucht.

Ganzheitl. Rücksicht,

Dresden-St. 15.

Röntgenplat. 1. L.

Junges Mädchen

aus besserem Hause, mit

Kennissen im Kochen u.

Hauswirtschaft, sucht sich

darin zu verwöhnen.

Familienanstand Beding.

**Rittergut**

am nördl. Dresden, mit primo Feldern, Wiesen,  
Wäldern und Gebäuden, sofort verkauflich bei  
ca. 600 M. Anzahl. Durch meine Kleinbaustützgen  
**Fischer & Co., Rittergut-Schönheit, 6.**

**Erwerbs-Rittergut**

der Oberlausitz, mit schönem geprägtem Schieß  
und idyllischem Park nahe Stadt mit D. Zug. Siedlung  
sollte zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca.  
ca. 1000 M. Das Goldschreitkantente erbatet Robert  
und Emil Hornisch, Görlitz, 1. So.

**Schloßrittergut in Sachsen**

ca. 100 Morgen dekorativer Weizenboden, großes lebendes  
und idyllisches Inventar, bei ca. 200.000,- Ansäumung.

**Schloßrittergut bei Greiz**

ca. 100 Morgen, bei ca. 200.000,- Ansäumung.

**Rittergut, Bezirk Leipzig**

ca. 100 Morgen Weizenboden, bei ca. 200.000,- Ansäumung.

**Rittergut, Bezirk Greizberg**

ca. 100 Morgen, lebendes und teiles Inventar, bei ca. 150.000,- Ansäumung.

**Herrlichkeitliches Erwerbsgut bei Nossen**

ca. 100 Morgen, bei ca. 80.000,- Ansäumung.

**Gelegenheitsbau! Ergericht**

ca. 100 Morgen in einem Blau, Kleiderinventar, bei ca. 80.000,- Ansäumung.

**Ergericht bei Görlitz**

ca. 100 Hektar aus altem Wein, bei ca. 80.000,- Ansäumung.

Weiterhin Rittergüter, Güter und Nachbungen  
bei jhd. Große Preise u. Gegen Deutlich. verkauft

**Paul Schöne**

Dresden-A., Prager Str. 22.

**Feindaler Herrensit an der Elbe.**

ca. 100 Morgen Weizenboden, ca. 100 Hekt. Waldb., Obst u.  
Weinberge, bei 200.000 M. Ansäumung zu verkaufen.  
Mögliches durch **Paul Schöne**, Dresden-A.,  
Enger Straße 23.

**Wollen Gut verkaufen od.  
Sie Ihr Gut verpachten?**

Wir beforgen es prompt und gewissenhaft.

**Menzel & Co., Wildstrudler Straße 28.**

Tel. 11780.

Für Industriellen als Dauerwohnung geeignete

**Herrschafftsgut,**

bild bei Dresden, sofort verkauflich.

**Fischer & Co., König-Johann-Str. 9.**

**Güter in Schlesien**

vermitteln

Klinge & Hartisch,  
Breslau, Herdastr. 10

Nur Besthornaufräge!

**Zinshäuser, Zinsvillen,  
Villen und Landhäuser**

wie zahlungsfaßhafte Kaufern nach.

Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26

Maklergeschäft für Grundbesitz.

Verh. Mittelst., 2. D. U.

Tel. 22446.

**Eisenwarenhandlung**

altrenommiertes Geschäft in

aufblüh. Kleinstadt Sachsen

ist sofort mit Laden, Nieder-

lage und Wohnung zu ver-

pachten. Lagerwert zirka

15.000 RM. Werte Angebote

unter Z. 3613 an die Ex-

pedition dieses Blattes erb.

Für einen renommierten

**Spezialausschank**

von Pilsner Urquell

wird ein tüchtiger Wirt, möglichst  
ca. 25.000 M. Werk Betriebskapital zur Ver-  
fügung stehen, gesucht. Antragen an die  
Civ. S. BL unter D. K. 298.

**E. Nacke / Automobilfabrik**

Coswig (Bezirk Dresden)

**Lastkraftwagen und Omnibusse**

mit Schnecken-Antrieb / Hoher Nutzeffekt  
Führende Marke

2-2½ Tonnen, 3½ Tonnen, 4½-5 Tonnen Nutzlast

**TRAGE BRACK TUCHE****Die Elisabethschule**  
Evangelische Private Mädchen-Schule

Dresden, Bürgerwiese 10

Übt ihre Schülerinnen vom 1. bis 10. Schuljahr nach dem Plan der höheren  
Mädchen-Schulen

Sprechzeit der Vorsteherin von 11 bis 1 Uhr

Ich bin dem Landesverband und dem Reichsverband nicht beigeetreten

Marie Krebschmar

**Marie Alberti**

Konzertsängerin u. Gesanglehrerin, Münchner Pl. 4,  
hat ihre Lehrtätigkeit wieder aufgenommen

Urteil der Presse über von ihr ausgebildete Berufssängerinnen:

Tr. Schönes-Knäpfel: Vorsätzlich sind Aufführung u. Textbehandlung (Dr. Nader.)  
— Edelgebildeter in der Höhe außerordentlich klarer und leicht an-  
sprechender Sopran (Pausch. L.V.) — Wohlweise gebildete Sopranstimme,  
ausgewachsene Aussprache (Dr. A. Gottmann, Berlin) — Durch ganz  
vorsichtige Schulung gesteigerte Wirkung der stimmlichen Schönheit  
(Großehn. Tagebl.)

Tr. Schröder: Tadellos geschulte Sopran (Dr. N. Nachr.) — Erstklassige  
Kraft (Dr. Nachr.) — ganz wunderschönes, gluckiges Piano, feines  
Gesangskunst (Bauern. Tagebl.)

M. Pranes: Hochstehende Gesangstechnik und Geprägtheit der stimmlichen  
Ausdrucks Kunst — Ausgeglichenheit, Biegearkeit, Tragfähigkeit und  
Leuchtkraft der Stimme — Koloraturen mit Perspektiven (Freib. Anz.)

**Poswickuschule u. Werkstatt, Dresden**  
Kunsthandwerkliche Näh- und Handarbeitsschule

Schneidern, Weißnähen, Handarbeit, Mode- und Kostüm-  
zeichnen. — Einzelkurse, Berufsausbildung mit Abschluß-  
prüfung. — Staatlich genehmigt.

Wohnung: Dürerstraße 123. : : : : : Telephone 34490.  
Hauswirtschaft und Säuglingspflege werden angegliedert.

**Schule**  
für  
tänzer. Gymnastik  
von

**Erna Klotz**

Mitglied d. D. Gymnastik-  
bundes, Berlin  
Sidonienstrasse 2, I.  
Tel. 20423

Gymnast.-tänzerische  
Berufsausbildung  
Semesteranfang 1. Oktober

Wiederbeginn von  
Laienkursen

für vorschulpflichtige und  
Schulkinder

für junge Mädchen, Frauen  
und Berufstätige

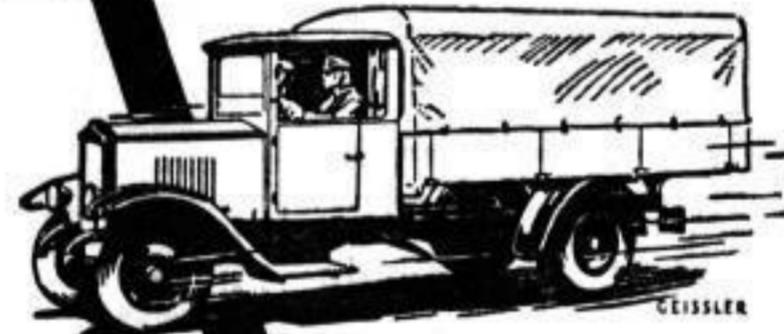
Anmeldung bis 1. Oktober täglich  
11 ½ — 12 ½ Uhr

**Beck-Riemann**  
**Herbst-Tanzkurse**

Kaufm., Schüler-Anfänger-Kurse und  
Fortschritt-Zirkel beginnen Mitte Sep-  
tember und Anfang Oktober

Anmeldungen für sämtliche Kurse täglich bis 7 Uhr  
Schumannstraße 28 (Privatwohnung)  
Telephone 35090

119 Schreib-  
Maschinen. Beginn ab.  
**Back-Kursus**  
Mittwoch, Samstagabend, Sonntagsabend  
11.00-12.00 Uhr  
Charlotte Müller, Hauswirtschaftsschule  
Feldherrenstraße 28. Tel. 28707.

**KRUPP****WAGEN**

Neuzeitliche Ausführung:

Sehr geringer Kraftstoffverbrauch

Geschwindigkeit bis 40 km/Std.

Gummifederlager, Vierradbremse usw.

„ daher größte Wirtschaftlichkeit.

**FRIED. KRUPP AKTIENGESELLSCHAFT**  
**KRAFTWAGENBAU**  
**E S S E N**

Generalvertretung:

Arno Redlich, Dresden-A. 1  
Lützowstraße 24 · Fernspr. 18906

**Deutscher, pflege dein deutsches Lied!**

Dies wäre Ehrenpflicht eines jeden stimmbegabten deutschen Mannes. — Wer es üben will in einem aufblühenden, künstlerisch auf vornehmste geleiteten Vereine, welcher nach hohen Zielen strebt, der komme zum

**M.-G.-V. Dresdner Liedergruß**

(Mitglied des Julius-Otto-Bundes).

Uebungsabende Freitags 8—10 Uhr **Kaulbachhof**, Kaulbachstraße 23.

Erwünschte nähere Auskunft durch

Kapellmeister Arno Starck, Prokurator Pr. Brühl, Ehrenvors., Döhrerstraße 8, Eg.

**Kunst-Auktion wegen Umzuges****Restbestände**

sowohl der alten Kunsthändlung wie der Galerie Arnold

in den Räumen der Galerie Arnold, Schloßstr. 34.

21. September vorm. 10—1 Uhr Gemälde der alten Schule, moderne Gemälde und Aquarelle.

21. September nachm. 3—6 Uhr Reproduktionen alter und neuer Meister, gerahmt und ungerahmt.

22. September vorm. ab 10 Uhr Radierungen. Anschließend etwa 1/12 Uhr Bronzen, Keramiken, antike Möbel in Kirschbaum, Mahagoni und Nußbaum und Geschäftseinrichtungs-Mobiliar in Nußbaum zur freiwilligen Versteigerung.

Besichtigung dasselbst Montag den 19. Sept. und Dienstag den 20. Sept. von 10—6 Uhr.

**Ernst Pechfelder** Inh. Erich Pechfelder vom Rate verpflichteter Versteigerer und Schätzer Marschallstraße 27. Fernsprecher 13862**Dahlien-Schau in Tolkewitz**Sonnabend den 17. bis mit Montag den 18. September  
Geöffnet von 9—19 Uhr Eintritt 0.30 Rm.**Paul Hauber**, Großbaumschulen, Dresden-Tolkewitz  
Haltestelle Linie 19 Wasserwerk Tolkewitz

**Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald**  
Die bestemplohl. Einkehrstätte der Dresdner Heide  
Mittagsgedecke — Schoppenweine  
Echte Biere  
Moderne Gesellschaftssäle

**Luisenhof**

Weißer Hirsch Telefon 37430

Garten und Veranden mit dem wunderlichen Blick auf Stadt und Elbtal

Vornehme Gaststätte

Konditorei

Künstler-Konzert

**Gasthof Dölzschen**

Der neue Saal ein Licht- und Farbenwunder! gr. schattiger Garten / 2000 Personen fassend

Für Vereine empfohlen!

Fernsprecher 40030.

Linien 1 und 22 — Haltepunkt Plauen — 15 Minuten.

Rudolf Aulitzky.

**Park-Hotel Weißer Hirsch**

Das Haus der guten Küche und der billigen Weine

Karlsbader Kaffee

Konditorei

Im Kaffee nachmittags 4—17 Uhr abends 18—21 Uhr

Konzert Konzertmeister Gretschneider

Nachmittags 4—17 Uhr im großen „Kur-Saal“

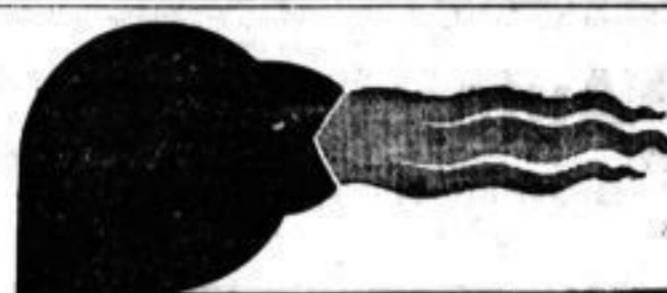
Nachmittags - Tanz

Eintritt frei!

Abends ab 7 Uhr

Die Tanzstätte der eleganten Welt

Pliezsach-Markos berühmt. Tanz-Turnier-Orchester



— mix mit Glas! —  
ausführlich, feinbunt, billig! —

**Ein Mittagessen**

für 4 Personen

für 6 Pfennige

zu kochen, lernen Sie bei dem Vortrage am  
Freitag den 23. September 1927  
abends 18 Uhrim **Gasthof zu Reick**

Alt-Reick 1.

Kostprobenverteilung! — Eintritt frei! —

Direktion der Gaswerke.

**3 Raben** FREMDENHOF  
DRESDEN MARIENSTR. 18/20  
Einzig schöner Sommergarten  
Angenehmer Aufenthalt

CARL RADISCH SEN. UND RUD.RADISCH

**Gaststätten Dresdens „Annenhof“**

Annenstr. 23/25 gegenüber d. Annenkirche, Fernspr. 13690, 20300

ist noch durchgreifender Erneuerung wieder in vollem Betrieb.

Freunde und Söhne, seht's Euch an!

Küche ist bekannt als geschmackvoll und preiswert.

Bierpreise ist unbestreitbarlich!

Radeberger Pilsner Münchner Speisen

Pilsner Urquell L. Actien-Exportier Kämbisch

Arno Friedrich u. Frau.

Erst der Zusammenhang Ihrer Möbel und Vorhänge mit den

**TAPETEN**

gibt Ihren Zimmern die Wohnlichkeit, die Sie in Ihrem Heim wünschen. Wir laden Sie ein, unsere herrlichen Muster für 1927 zu besichtigen.

**F. SCHADE & CO.**

(Inhaber: Fritz Burgdorf)

Handelshaus

für

Tapeten und Linoleum

Waisenhausstr. 10, am Centraltheater

(gegenüber Kaffee König).

Gute vorjährige  
Tapeten preiswert!**Pappelis,**  
die alte gute Weinstraße Scheffelstr. 7.**Früh. Hausdame,**perf. l. b. Stärke, empf. für  
a. Gelehrten, m. Prof. Schriftsteller, Journalisten, Schriftsteller  
verb. im Hause, für Handels-Stadt, Angebote uml.  
d. 2500 Erd. b. Bl.**Gähneibertin**für Kleider, Mäntel,  
auf Stube, auch Arbeit  
Angebote uml. d. 2500  
an die Erneb. d. Blätter.**+ Gummi +**Waren aller Art  
Frauenfüllapparate,  
Engländer, Frauen- und Herrenartikel  
Untergesetz Einlauf

Spezial

Gummimaterialien

„Diskret“

**Gähneibertin Blatt 8**Frauen, Frauen- u. Herren  
Bestellung. Preis, qualit.

Hörrohre (auch elektr.), Geräuschdämpfer,  
Apparate zur Ohnmassage u. alle Artikel  
zur Krankenpflege in größter Auswahl.

**Knoke & Dreßler,**  
Johannstraße, Ecke Pirnäischer Platz.

Werkaufz., Bücher, Katalog,  
Broschüren, Flugschriften usw.  
In einfacher und feiner Druck  
technik liefert Graph. Kunstanstalt

**LIEPSCH & REICHARDT**

Dresden-A., Marienstraße 38/42  
Fernsprecher 25241 ± Man verlangt bei Bedarf den Besuch  
unsers technischen Vertreters

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie  
Dresden-A., Waisenhausstr. 17 — Ecke Prager Straße

# Neues vom Rundfunk.

## Führer an die Front!

Von Studienrat Fritz Oetel.

Wir leben heute in einem Zeitalter, das man mit Recht "Das technische Zeitalter" nennt. In gewaltigem Ausmaße hat sich auf allen Gebieten die Technik entwickelt und es ist heute besonders schwer, alle Gebiete zu übersehen. So entwideln sich immer mehr die Spezialgebiete heraus. Was dieser Entwicklung oder einer besondere Rolle erfüllt, das ist das Interesse, das die breite Masse der Leute den technischen Fragen entgegenbringt.

Die Entwicklung des Rundfunks erfuhr durch die rege Mitarbeit aller Kreise ganz besondere Auswirkung. Viele technische Neuerungen, so begeisterter aufgenommen worden, keine Erfindung hat einen solchen Siegeslauf feiern können, wie der Verkehr auf drahtlosem Wege. Und dadurch auch umso mehr das Verständnis für technische Dinge in das Volkspublizum hineingetragen worden. Jung und alt, arm und reich, für alle mit wahren Neuerungen auf die Bühne, die Industrie erkannte die Konjunktur und brachte eine Unmenge von Einzelteilen auf den Markt, um die Bevölkerung zu unterstützen. Vereine taten sich auf, die den unerfahrenen Funkfreunden mit Rat und Tat zur Seite standen. Viele haben in Unterrichtskursen erst die Grundlagen der Elektrizität kennengelernt.

Heute hat sich ein Stagnieren der Bewegung bemerkbar gemacht. Es fehlt an berufenen Führern! Wer sind diese Führer, denen unser Ruf gilt?

Es sind zweierlei Kategorien zu unterscheiden. Erstens die Techniker selbst, die in Betrieben stehen und also praktische Erfahrung mitbringen, um dem Bastler nützliche Fingerzeige für seine Arbeit zu geben. Es gibt eine große Anzahl Techniker, die diese Arbeit auch gern übernommen haben, deren Aufgaben gern eingeholt wurden. Und diese Herren werden auch gern weiter zur Verfügung stehen.

Doch fehlt es hauptsächlich an Leuten, die die Theorie beherrschten und sie auch den anderen Menschen in geeigneter Form übermitteln. Das sind die Pädagogen! Sie sind von Beruf wegen zum Lehrer bestimmt, sie haben durch ihre Erfahrung in der Schule die Mittel an der Hand, auch den blutigsten Anfänger in die Geheimnisse der Physik einzuführen. Ihnen stehen in den Bibliotheken die Standardwerke zur Verfügung, sie können noch am einfachsten und sichersten dem Volke die notwendigen Kenntnisse übermitteln. Warum sind in der Rundfunkbewegung so sehr wenig Lehrer? Ganz bestimmt haben sie zu Hause ihren selbstgebauten Empfänger, sicher haben die meisten in der Schule ein Empfangsgerät. — Warum stellen sie sich nicht in den Dienst der guten Sache und helfen das bildungshungrige Volk aufklären und unterrichten? Das Volk ist erwacht, es verlangt nach gründlichem technischen Unterricht, der in lehrfachlicher Form alles bringt, was der Bastler zum Bau und Betrieb seines Apparates braucht. Der Bastler soll sein Meister eines Apparates sein, sondern der Herr, der den Leuten in und auswendig kennt und Verständnis für seine Arbeitsweise hat. Erst dann kann von einem ernsthaften Wissen und erfolgreichem Basteln die Rede sein. Und das ist das Ziel der verschiedenen Vereine. Sie wollen ihre Mitglieder richtig ausbilden und brauchen dazu Führer, die ihnen die Theorie übermitteln. Und das sind die deutschen Pädagogen! Die praktische Handfertigkeit wird dann vom Techniker leicht ergänzt werden können.

## Bezeichnungsschilder.

Es geht auch ohne sie! Das sei vorausgeschickt. Aber wie? Das ist die Frage. Es gibt viele Bastler, die grundsätzlich keine Schilder an ihrem Gerät, bzw. an ihren Geräten befestigen, weil sie verhindern wollen, daß ein anderer sie an dem Apparat zu schaffen macht, und sie selbst — so sagen sie — kennen ihr Gerät so gut, daß die Schildchen sich erübrigen. Nun, heute gibt es doch kaum noch einen jungen Menschen, der nichts vom Rundfunk und vom Rundfunkbasteln versteht — oder sich wenigstens einbildet, etwas davon zu verstehen. Er besitzt einen Bastler, der kein Schildchen am Gerät hat, sieht den Apparat und will sich betätigen. Das ist nicht schön, aber es kommt vor. Haha, sagt er sich, das ist der Dreifaktoriellknopf zur Abstimmung. Dreht und — die ganze Nachbarschaft möchte weinen, vor Rückkopplungsgebeul, denn der Knopf reguliert die kapazitive Rückkopplung. Dieses Versehen ist nicht schlimm, denn es wird ja weiter kein Schaden angerichtet, wenn von den malträtierten Gehörnerven der Nachbar abgesehen wird. Aber es kann auch so kommen, daß versehentlich an der "Feinabstimmung" für den Kondensator gedreht wird, und diese Feinabstimmung ist der Feind wiederstand. Dabei ergeben sich zweierlei Möglichkeiten, entweder die Nöhre erlischt langsam und friedlich, dann zieht der Empfang aus, oder aber sie leuchtet hell auf, als wollte sie die Sonne überstrahlen, um dann ebenfalls zu verlöschen, doch diesmal für immer; und das ist unangenehm. Die angeschafften Beispiele sind vielleicht etwas trah, aber sie zeigen doch, daß es durchaus notwendig ist, sein Gerät mit Bezeichnungsschildern zu versehen. Besonders dann wenn das Gerät mehrere Einstellungsmöglichkeiten hat. Sie erleichtern das Aussuchen der eingeladenen Stationen doch wesentlich und verhindern das unnötige Herumprobieren.

Mancher Bastler, der von der Notwendigkeit des Vorhandenseins der Bezeichnungsschildchen überzeugt war, hat es ausgegeben, diese Schildchen an seinem Gerät zu befestigen, weil das zu viel Schwierigkeiten mache. Er begnügt sich, da er die Bezeichnungen nicht entbehren kann oder will, mit mehr oder minder geschickt eingerichteten Strichen, die nicht immer dazu beitragen, daß äußere Aussehen des Gerätes zu verschönern. Die Bezeichnungsschildchen für alle nur vor kommenden Bezeichnungsnötigkeiten sind für einige Pfennige in jedem Rundfunkgeschäft zu kaufen, nur das Anbringen ist ziemlich schwer. Schrauben kommen nicht in Frage, denn die Löcher in den Schildchen sind so klein, daß sie kaum hindurchgehen, und wenn man die Bohrungen vergrößert und stärkere Schrauben verwendet, dann würde ein Mikroverböhlins zwischen der Größe der Schrauben und der des Schildchens entstehen, das wir natürlich vermeiden wollen. Man bekommt meist zu den Schildchen kleine Messingnägel. Leider kann man die Nägel nur sehr schwer brennen, denn Hartgummi und Trolit plagen aus, wenn wir sie einschlagen wollen; und wenn wir erst ein Loch in das Isoliermaterial vorbohren, dann fügen die Nägel nicht mehr fest. Viele Bastler helfen sich, indem sie einfach die Nägel auf der Rückseite umbiegen. Damit verbüßen sie, daß die Schildchen abfallen, aber dann ist es keineswegs, wenn am Gerät die Schildchen klappern wie an einem Schellenbaum, und das tun sie meist in diesem Falle. Wir helfen uns, indem wir — ähnlich wie beim Eingipfen eines Hakens — zunächst ein Holzstück in die Hartgummiplatte versenken. Es genügt schon, wenn wir mit dem Bohrer ein Loch von Streichholzdurchmesser bohren. In dieses Loch stecken wir ein Streichholz, das wir mit dem Messer direkt an der Oberfläche abschneiden. Jetzt wird es leicht sein, daß

Nägelchen in das Holz zu treiben und so ein sicheres Halten des Schildchens zu erreichen. Kommt der Nagel auf der Rückseite der Platte heraus, so wird das überstehende Stückchen abgesägt, um keinen irgendwie gearbeiteten Nebenschluß herbeizuführen. Diese Art der Bezeichnung durch Schilder ist der durch Einkratzen vorzuziehen, da man hierdurch die Möglichkeit hat, bei einem späteren Umbau auch die Bezeichnungen leicht abzuändern, ohne hässliche Spuren der alten Bezeichnungen in Kauf nehmen zu müssen. Will man die Schildchen später nicht mehr an der alten Stelle benutzen, dann kann man die Holzstücke entfernen und die Bohrlöcher mit flüssigem Trolit (einer Auslösung von Tropfsteinchen in chemisch reinem Aceton) ausfüllen. Nach dem Polieren kann man dann die Platte immer wieder verwenden, ohne daß ihr schönes Aussehen eine Verminderung erfahren hätte.

## Fragen und Antworten.

**Fr. S.:** Ich bin mit meinem Empfang an Rahmenantenne nicht zufrieden und beabsichtige, mein Gerät zu verändern, indem ich Rückkopplung anbringe. Man hat mir aber davon abgeraten, da eine Rückkopplung bei Rahmenempfang keine Wirkung habe. Trifft dies zu?

**Antwort:** Bei klein dimensionierten Rahmen dürfte die Rückkopplungswirkung wohl gar nicht oder nur in ganz geringem Maße zur Verbesserung des Empfangs beitragen, da hier schon im allgemeinen die Dämpfung geringer ist als bei Außenantennen. Bei größerem Rahmen und besonders beim Empfang langer Wellen dürfte sich die Rückkopplung schon eher empfehlen. Warum wählen Sie jedoch nicht eine andere Schaltung, dann umgeben Sie diese Schwierigkeiten.

**S. A.:** Ich habe ein Wochenendhaus, besitzt aber keinen Rundfunkapparat, weder dort, noch in meiner Stadtwohnung, da ich nur möbliert wohne. Ein Bekannter hat einen sehr schönen Empfänger, den er fast jeden Sonntag mitbringt. Gegen diesen Empfang ist ja, wie mir bekannt ist, nichts zu sagen. Leider müssen wir aber jede Woche die Antenne neu aufbauen und bei Verlassen des Grundstückes wieder abbrechen, um nicht der Gefahr auszugehen zu sein, wegen unerlaubten Hörens bestraft zu werden. Ist es gestattet, daß ich nun eine Hochantenne bau und fest stehen lassen, ohne dafür Gebühr zu zahlen?

**Antwort:** Unserer Ansicht nach kann die Post nichts dagegen einwenden, da ja die Gebühr nicht für die Anlage einer Antenne gesetzt werden muß, sondern für das Abhören der Sendungen. Und dazu ist unbedingt noch ein Empfängergerät notwendig. Erst bei Hinzufügen eines Aufnahmegeräts wäre also die Anmeldung nötig. Um aber allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, ist es wohl am ratsamsten, den zuständigen Postbeamten zu fragen. Dies um so mehr, da die Ansichten — wie verschiedene Berichte beweisen — der Postbeamten auseinandergehen.

## Rundfunk-Literatur.

### Eine Radiokarte von Europa

hat die Oribatuppe Schönberg G. m. b. H. Berlin SW. 08 erscheinen lassen. Eine Karte europäischer Stationen sind nach dem neuesten Stande und nach ihrer Energie in vierfacher Farbabstimmung auf der Landkarte verzeichnet. Ferner ist ein Hauptverzeichnis, geordnet nach Frequenzen, ein alphabetisches Verzeichnis und ein Verzeichnis der in Deutschland genehmigten Kurwellenfrequenzen angefügt, wodurch allen Rundfunkliebhabern eine willkommene Ergänzung ihres praktischen Wissens sein wird.



Sehr geehrte gnädige Frau!

Aus der Fülle der Herbstneuheiten, welche die drei führenden Moden-Zentren der Welt geschaffen haben, zeigen wir ab heute in unseren Fenstern und Verkaufsräumen eine erlesene Auswahl.

Geschmacklich das Neueste  
In Verarbeitung das Beste

zu Preisen die es jeder Dame ermöglichen sich individuell zu kleiden. Versäumen Sie es nicht, gnädige Frau, in den nächsten Tagen zu uns zu kommen. Sie werden von Neuem davon überzeugt sein, Goldmann bleibt unerreicht.

# GOLDMANN

DAMENKONFEKTION DRESDEN AM ALTMARKT  
ÄLTESTES UND GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT FÜR DAMENMODEN



**Magirus  
Lastwagen**

General-Vertreter für Ostsachsen:  
Mindkowitz & Alpheis G. m. b. H.  
DRESDEN-A., Sedanstraße 7, II.

Fernruf Nr. 46228.

## Winterkartoffeln.

Ab Anfang Oktober bringen wir solche ab Dresdner Lager zum Stück und übernehmen die Lieferung durch unsere Fahrzeuge frei Keller.

Bestellungen erbetten

Düngerhandels-A.-G. zu Dresden,  
Tatzberg 25, I. Fernsprecher: 36126.

Cossebauder Handwäscherei  
und Feinblättgerei,

Heinrichstraße 19 — Auf Cossebaude 148 übernimmt Wäsche, L. Wolchen, Bleiche u. Blätten, nach Gewicht, von 20 Pf. an, nach ob. getrennt. Gardinen-Wäscherei u. Spannen. Schönste Bedienung. Beste Lieferung u. solide Preise. Luftdurchz. Freie Abholung und Zustellung.

## Salatkartoffeln, Juninieren, Speisekartoffeln,

gelbstfleischige Grüns-Ware. Liefer. frei Haus lieben Vorrat zum Tagespreis und erfüllt Bestellungen

Hittigui Schönfeld bei Dresden. Telefon: 61111.

Kutschwagen,

neu u. gebrauchte Ausführungen u. Preislagen, sowie Kutschgeschäfte erfüllt. Böck. Teichmann, Friedberger Str. 14, Tel. 20208.

## Virit für Männer

geg. sexuelle Schwäche. Jugendfrische, verlorene Manneskraft kehrt schnellst. zurück, Nervenschwäche verschwindet: 100 St. 9, 200 St. 16.50. Erh. inall. Apothek., Versand Salomonis-Ap., Neumarkt



<b>Bellinon</b>	bewährte kräft. Qualitäten, Bettbreite 1.80, 1.85, Rissenbreite 1.10,	<b>80,-</b>
<b>Stangenleinen</b>	schöne glanzreiche Ware, Streifenmust., Bettbr. 2.25, 1.80, Rissenbr. 1.40,	<b>100</b>
<b>Bettdamast</b>	erprobte gute Qual., mod. Muster, Bettbr. 2.50, 1.90, Rissenbreite 1.50,	<b>120</b>
<b>Körper-Inlett</b>	jäure-echt-rot, mittelstarke Qualität, Bettbreite 2.50, Rissenbreite	<b>150</b>
<b>Inlett</b>	Leinenbind., echl.-rot u. federdicht, best. bewährt, Bettbr. 3.75, Rissenbr.	<b>225</b>
<b>Lakendowlas</b>	vorzügliche leinenartige Qualität, 140 cm breit . . . . .	<b>175</b>
<b>Bettfuch-Halbleinen</b>	mittelstarke Strapazierqualitäten, 140 cm breit . . . . .	<b>225</b>
<b>Graue Federn</b>	besonders billige und füllkräftige Mischung . . . . . Pfund	<b>200</b>
<b>Graue chinesische Halbdaunen</b>	erprobte Qualität von hoher Füllkraft . . . . . Pfund	<b>550</b>
<b>Graue chinesische Daunen</b>	besonders leicht und ergiebig . . . . . Pfund	<b>950</b>
<b>Schleißfedern</b>	wohlseile füllkräftige Mischung . . . . . Pfund	<b>350</b>
<b>Weisse Schleißfedern</b>	besonders ergiebige Sorte . . . . . Pfund	<b>490</b>
<b>Weisse Schleißfedern</b>	erprobte gute füllkräftige Qualität . . . . . Pfund	<b>650</b>
<b>Reformbettstellen</b>	egtragrob 200x100 cm u. normal 190x90 cm, bewährtes Fabrikat mit best. Stahlmatratz., viele Form., mit u. ohne Verzier., 46.50, 34.00,	<b>2650</b>
<b>Reformbettstellen</b>	in Sondergrößen, 190x80, 180x80, 170x180, einfache solide Modelle, gute Stahlmatratzen 29.50, 25.50,	<b>2150</b>
<b>Kinderbettstellen</b>	140, 130 u. 115 cm lg., Längsseite, ausziehb. 3. Klapp. od. fest, Holz pa. Weihlackierung, 43.50, 27.50, 16.50; in Drahtnetz 39.00, 24.50	<b>1950</b>
<b>Auslegematten</b>	für Kinderbetten 17.50, 12.75, 8.75, für Normalgröße 190x90, dreiteil. m. Kuckissen, gut. Bezugsst., dauerh. Füllung 37.50, 26.50,	<b>1975</b>
<b>Matratzenschoner</b>	gesteppt, Segeltuch oder Mollon, Normalgrößen . . . . . 8.75, 5.50,	<b>190</b>
<b>Stahlmatratzen</b>	zum Einlegen in Holzbettstellen, nur gute Fabrikate 19.50, 14.75,	<b>1075</b>
<b>Chaiselongues</b>	solide Beifuge, vorzügliche Verarbeitung . . . . . 49.50, 42.50,	<b>3650</b>
<b>Bettchaiselongues</b>	lags Divan, nachts Bett, prakt. gebieg. Ausführg., 112.00, 87.50,	<b>7650</b>
<b>Feldbettstellen</b>	zusammenklappb., m. u. ohne Polster, auch Harmonikab., 24.50, 21.50,	<b>1750</b>
<b>Reform-Unterbetten</b>	mit weicher u. reichl. Füllung, Drell. u. Trikotbezüg., 23.50, 18.50,	<b>1175</b>
<b>Reform-Kopfkissen</b>	verschied. Größ., gesteppte Trikotfülln. mit Haarfüllung, 17.50, 12.75,	<b>875</b>
<b>Steppdecken</b>	glanzreiche Satins, gute Füllung . . . . . 25.00, 21.00,	<b>1450</b>
<b>Steppdecken u. wollene Schlafdecken</b>	für Kinderbetten . . . . . 16.50,	<b>1150</b>
<b>Daunendecken</b>	in reicher Auswahl, nur beste Fabrikate . . . . . 95.00, 85.00,	<b>7900</b>

4. Stock: Ausstellung: Neue Wege für den Haushalt.



## SELBST IN PARIS

GIEST ES  
NUR WENIGE HÄUSER  
DEREN SCHÖPFUNGEN DIE MODE ENTSCHEIDEN

EINSTE ZUSAMMENARBEIT NUR MIT DIESEN FIRMEN  
HÖCHSTE GESCHMACKSKULTUR  
MEISTERHAFFE INDIVIDUALISIERUNG VON  
MODELL, STOFF UND ARBEIT

BEGRUNDET DEN VORRANG DES HAUSES  
**SALM - SPIEGEL**  
MOSZINSKYSTRASSE 3

UNSERE HERBSTKOLLEKTION  
REPRÄSENTIERT  
**DIE NEUE MODE**

VORFÜHRUNG TÄGLICH 10 UHR VORMITTAG U. 4 UHR NACHMITTAG

Herrn. Mühlberg

## Vorteilhaftes Angebot in Küchen- u. Tischtüchern

**Wischtuch halbleinen, ca. 55.**

**Wischtuch reinleinen, ca. 75.**

**Küchenhandtuch reinleinen, grau-weiß gestr., ca. 45x100 cm, gesäumt und gebändert . . . . . 95.**

**Stubenhandtuch reinleinen, Drell. schwere Ware, ca. 50x110 cm, gesäumt u. gebänd., . . . . . 1.65.**

**Frottierhandtuch beste Qual., farbig gemust., 50x100 . . . . . 1.45.**

**Tischtuch Makro-Damast, 130x160 4.90, 130x130 3.90.**

**Servietten zu Tischtuch passend, 60x60 cm . . . . . 95.**

**Tischtuch pa. gebleicht, halblein., Jacquard, ca. 130x160 cm, . . . . . 4.90.**

**Tischtuch prima gebleicht, reinleinen, Jacquard, ca. 130x160 cm, . . . . . 7.45.**

**Ein Posten reinleinene Tafeltücher weit unter Tagespreis.**

Waller.

## Pelz-Haus 1. Ranges

### Pelz-Jacken Pelz-Mäntel

Herren-Pelze

Auto-Pelzdecken

Herren-Pelzmützen

Kinder-Garnituren

Pelzkragen

Pelzmuffen

Pelzbesätze

Pelzhüte

Der Neue Katalog ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt

**Zum Pfau Robert Gaideczka**  
Dresden, nur Grauenstraße 2  
Gegründet 1872

# Die Ehe des Treuenhwerdt

Ein Gesellschaftsroman aus märkischem Land.

Von Fred Neltus.

Rechtsverboten.

Copyright by Verlag Alfred Beckhoff, Braunschweig.

Franz von Treuenhwerdt, Herr auf Hohen-Reudeck, lernt auf seinen Wochenendfahrten nach Berlin in einem fremdenheim der Konfessele Suse Schwendy, eine junge, blonde und vernehmende Tochter, kennen. Nach einigen Wochen tödlichen Käfers und fröhligkeitsbeiligen Treibens folgt Suse Schwendy der Einladung von Treuenhwerdt nach Hohen-Reudeck.

II. Fortsetzung.

Der Treuenhwerdt'sche Wagen stand am Bahnhof Hohen-Reudeck. Der alte Kutscher — auf dem Kopf den kleinen Hut mit der Rose, auf dem ranken Velb den langen schwanzigen Rock mit Silberknöpfen — saß wie eine Kugel auf dem Hoch-Kerzenständer stand die Petticoat in der linken Bügeltaufe und auf dem linken Knie.

Und dann stieg Suse aus dem Zug. So leicht und wunderschön, daß selbst der alte Bahnhofsvorstand Tewerweln die Augen aufschlug. Treuenhwerdt empfing die Märchenfee mit den schönen Haaren, die das Treibhaus hergegeben hatte.

Belde fuhren durch das Dorf.

Da war das Schloß. Von Efeu überwuchert ... in der Abendsonne glänzend lag es zwischen hohen Bäumen. Der Wagen hielt. Nun, der Diener, sprang hinaus. Ein Mädchen mit dem weißen Haarschopf und der weißen Schürze knüpfte. In der großen Halle mit den Girlandengemälden an den Wänden stand der Kaffeeclisch. Damit übereck ... tuckenschwer ... mit dem Schmuck von Blumen, altem Silber und Kristall.

Suse sah sich um. Sie zog sehr tief den Atem ein.

Die rechte Treuenhwerdt die Hand.

„Wissen Sie, mein Freund ... nun habe ich bei nahe Erfurth vor dem Herrn von Treuenhwerdt bekommen.“

Dann lachten beide. —

Als sie von dem Rundgang nach dem Kaffee wieder in die große Halle kamen, waren Buchenholz im Kamin entzündet. Die goldene Kapself einer klischee Schaumwein lugte aus dem Silberkübel.

Und Treuenhwerdt hieß diese Runde: „Hohen-Reudeck feiert heut ein großes Fest. Es darf der Schönheit königliche Ehre erweilen. Alle Untertanen neigen sich vor ihr. Höller, läuft tönen. (Viele Augenblicke lächelt Treuenhwerdt den Propten aus der Masche knallen.) Ich begrüße Eure Majestät mit diesem Glase Sekt. Seien Sie willkommen.“

Suse lächelt. Das Perlennetz ergoss sich in die Gläser. Die feinen dünnen Lippen klangen Rand an Rand.

Amor legte sichend neue Pfeile aus dem Köcher auf die Sehne.

Suse verspätete den Abendzug um 7 Uhr. Der nächste ging um neun. Die klischee Sekt war leer. Eine zweite lag -- noch ehe Suse wehrte konnte -- in dem Silberkübel. Wie durch ein Wunder standen unverfessels Sandwichs auf dem Tisch. Der Abend lant. Die Dämmerung trost ins Zimmer. Nur die Buchenholz glühten im Kamin. Und die Zigarettenbände standen leuchtend in der Dämmerstunde.

Immer mehr verschwanden sich die beiden in den Rauch der Stunde.

Immer enger war die Kehle, wenn man sprach ... immer heißer trieb die Schnauze durch die Pulse.

Suses große schillernde Wärchenaugen waren feucht und leuchtend. Ihre Sinne wurden schwer und lastend sich vom Verlangen. Blick zu geben und zu nehmen. Es

## — „Dresdner Nachrichten“ —

war, als ob der weiße Leib sich aufzat, das Herz auswend rot und nackt herausstrat, sich dem Liebsten darbot. Immer näher glitt ihr Körper, der so düsternschlank und sogenhaft elastisch ... so frangurig und mädchenhaft zugleich war, zu dem andern hin. Er führte durch den dünnen Stoff des Kleides ihre weichen Formen. Suses mattes lühes Lächeln ... ihr schenktätsleter Bild ... das Süden ihrer Kleider verschafften ihm das Blut zu grenzenloser Schnauze. Völlig kam ihm das Bewußtsein, daß ein Mann an dieser Seligkeit willer über alle Zwecke gepackt, gebunden und besiegen werden muhte. Das waren Bäuber, von denen man sich niemals mehr befreite ... Schlingen, die sich rettungslos im Blut verankerten ... Seigkeiten, denen man sein Seelenheil verständen konnte.

Mit beiden Händen hieß Treuenhwerdt den seinen Frauenkopf. Sagt ihn nicht an sich heran.

Das Leben hielten den Atem anzuhalten. Der Strom der Zeit verließte. Während einer Seitenpanne, die vor mädchenhafter Suse nicht mehr irdisch war, sag etwas über alle Menschen Suses ... Weibes ... Lustig-Welches auf den Treuenhwerdt'schen Lippen — Suses Mund —

Und brauen über nebelgrauem Garten war der Tag verflungen. Abend zog heraus. Bart ... vom Monde silbern. Er vertrieb sein Werk und erfüllte seine Zeit. Sterne fielen, andere zogen weiter. Der Mond auf seiner Bahn nach Weiten schien zu lächeln und verströmte silberblaues Licht. Von irgendinem Baum im Park fiel hier und da ein stückliches Blatt aus Amselfang.

Treuenhwerdt erhob sich. Er machte Licht. Die große Halle lag im Augenblick in dem Strahlenglanz von hundert Kerzen da.

Suse röhnte. Ihre Seele ... ihre Sinne frohen tief in sich hin ein.

Was war geschehen?

Völlig legte sie den Kopf in beide Hände. Tränen flossen unaufhaltsam.

Dann war Treuenhwerdt an ihrer Seite. Sag auf Knie vor ihr. Streichelte die Hände Suses ... ihre Wangen ... über Stirn und Haare.

Nicht weinen, sagte er. Du darfst nicht weinen, Suse. Bist du nicht dahlern? Bei mir? Nein — in deinem Hause, das dir seine Pforten aufstut ... Dich erwartet, um dich zu behalten für ein langes Leben?“

Er zog sie zu sich auf den Schoß. Drückte ihren Kopf an sich heran. Küste ihre Augen. Sag sie an. Lange ... Suse ...“ lagte er in seiner guten, linden Art. Sieh, ich bin allein. Seit Jahren ganz allein. Meine Eltern starben früh. Ich habe niemand, der sich um mich sorgt ... niemand, der mich liebt. Und nun ... alles ist in mir voll Sehnucht. Komme her. Bleibe hier. Nein, nicht heute. Bald — für immer. Da ...? Bitte ... Hörst du?“

Suse sah wie irre auf des andern Mund. Unvorstellbar tief verängstigt und erschrockt. Drogend etwas ging in ihrer Seele vor, das sie aus dem Gleichmaß bringen mochte. Quälendes ... Bedrängendes, vor dem man seinen Kopf verdecken muhte wie der Vogel Strauß. Aber immer war das Linde Streichen dieser Hände über ihrer Stirn und ihren Haaren ... diese losende Berührung, die den Strom von Weichheit und Erholung in ihr löste. O wie gut das tat ... wie wunderhaft!

Sie sahen schweigend. Heilige Stille war um beide. Nur die halb verlohten Buchenholz knisterten und sprühten Funken im Kamin. Seinahme wurde man veracht, nochmals das Licht zu läschen. Es wäre traumhaft schön gewesen. Zu schön. Und zu gefährlich.

Sehnsucht machte Suse sich aus der Umhüllung seiner Hände frei. Völlig stand sie auf. Alle Fegefeuer irdischer Verdamnis plakerten aus ihren Augen.

„Du ... ich will gehen. Voh den Wagen kommen. Sofort. Hörst du? Ich muß heim.“

Er sah sie an. Sich entgeistert. Was um Gottes willen war geschehen? Er verstand sie nicht. Sollte das die Antwort seyn?

Suse ...“ Sie lächelte ihr sühes, wehes, tränenseuchtes Lächeln. Schüttelte den Kopf.

Nicht fragen! Niemals wieder fragen! Hörst du? Duale mich nicht länger. Voh mich heim.“

Tage gingen hin.

Das Wochenende kam. Treuenhwerdt blieb fort. Anstatt seiner war am Sonntag früh ein Telegramm bei Suse Schwendy: „Ich will die Zeit und Stube zur Entscheidung lassen. Unverzüglich bin ich bei dir, wenn dein Herz dich nach dem Borgefallen zu der Bitte drängen sollte: Komme.“

In Suses Herz war das angstfüllte Hügelschlagen eines Vogels, dem das Gittertor geöffnet wird und der zur goldenen Freiheit drängt.

Ein paar Tage schweren Dämmerns ... Nächte, die Narzisse mit bleibeschwertem Schlaf erfüllten.

Jimmer wieder nahm die Seele Anlauf zu dem Fluge nach der Sonne ... immer wieder hängten sich die Bleigewichte banger Zweifel und Gewissensqualen an die Seelenflügel.

Dann ein Tag, an dem der Regen an die Fenster tropfte ... der Sturmwind in den Orientböhlen und den Regentraufen klagte. Und an dem die Sturmflut der Verzweiflung und die nunmehr hemmungslose Sehnucht nach dem liebsten Manne alle Dämme niedergelegt.

In diesem Tage ging das schicksalsschwere Telegramm nach Hohen-Reudeck:

„Komme! So unendlich matt und frank vor Sehnucht bin ich! Alles soll geschehen, wie du willst. Suse.“

So wurde Suse Schwendy Frau von Treuenhwerdt.

Die Trauung fand im allerengsten Kreise statt. Als Zeugen hatte Franz von Treuenhwerdt den Herdl Paar — einen Weiter mütterlicherseits — und einen Kameraden seines alten Regiments gehabt. Man frühstückte bei Adlon. Noch am gleichen Abend nahmen Frau und Herr von Treuenhwerdt den Nachzug via München nach der Schweiz.

Vier Wochen später zog dann Suse von Treuenhwerdt mit ihrem Mann als Herrin in dem Schloß von Hohen-Reudeck ein.

Der Sommer war bereit zum Fest des höchsten Blühens.

Die ersten Rosen brachten auf ... weiß und weinrot ... rosig wie der Morgen und safrangelb in Milch gebleicht. Glyzinien — dunkelblau — blühten um das alte Schloß. Aus dem vollen, satten Grün des Gartens leuchtete die Blütenpracht des Weiß- und Rödornes ... des Mandelbaumchens ... des Magnolienbaumes. Holunder blühte. Von der Mauerbrüstung ranten sich die Kapuzinerkreuze, orangegelb und rot wie Flammen nach der Erde züngelnd. Im goldenen grünen Anger sonnten sich die Lilien ... prahlten Vögel ... und Tauendöschchen ... Stiefmütterchen in dunfellila glänzten und mit einem weiß und gelben Schalksgesicht. — (Fortsetzung folgt.)

## Eine Wohlfahrt ist

für Kinder und Erwachsene mit schwachem Magen der

Ueblich erbärlich *Gülzoff-Müzzigpräparat*

# Unsere Schau eleganter Herbst- und Winter-Modelle



Ist eröffnet. Peinlichst den modischen Forderungen der Saison entsprechend zeigen unsere Modelle jenen vorbildlichen Schild, der von jeher dem **Basch-Hut** eigen, und der ihm in Verbindung mit Preiswürdigkeit und Güte des verwendeten Materials seinen Ruf verschafft hat. Unsere Riesenauswahl, mit erfahrenem Geschmack zusammengestellt, bietet Schones und Preiswertes für alle Ansprüche. Besuchen Sie uns unverbindlich, wir werden uns freuen, Sie beraten zu dürfen

**Heinrich Basch & Co., nur Johannstraße, das Damenhuathaus größten Stils**

## Möbel-

Jenisch ist billig!

Echte Speisezimmer

mit großem Auszugsstöbli und eis. Rimbachstühlen.

1350, 1100, 840, 670, 520, 385

Echte Herrenzimmer

mit rund. Tisch, Stühlen und

Seit. mit Überbogen.

1250, 980, 860, 650, 540, 340

Schöne Schlafzimmer

Stelle, mit Matratzen.

1380, 1080, 850, 680, 530, 320

Küchen

330, 240, 190, 85, 62

Dielen-Gebrauchsstücke, edle Eiche, n. 95

Chaiselongues, . . . von 250,- an

Ruhrgarnituren, . . . von 200,- an

Große Sofas, . . . von 120,- an

Bis auf weiteres

5% Kassenrabatt

Mit 10 Jahre Garantie

Feindste Referenzen!

Sieh Jenisch ist

durch ganz Deutschland

■ Lagerung kostenlos ■

Übernahme komplett. Hotels, Villen,

und Wohnungs-Einrichtungen

Möbelfabrik

**Richard Jenisch**

Haus für moderne Wohnungskunst

Dresden-N., Hauptstraße 8/10

Verlangen Sie meine Vor-

ausgabezeitliche

die Brauteute gratis!

## Warner's „Corselette“

für Starke

(Corset und Büstenhalter vereint)

Ist ein leichtes, schmiegernes Wäschestück in 1000 Ausführungen amerikan. Modells, für 1000 Figuren — ob stark oder schlank — gibt es jeder den unvergleichlichen Zauber der

Schlanken Linie

Von Millionen eleganter Frauen in allen Kulturländern getragen, die weltberühmten Amerikanischen Modelle

der Warner

Corsets

(fast stangenlos auf alle Fälle)

für „Schlanke“

und für „Starke“

Ungezählte Imitationen am Markt

Jedes edle Warner trägt den Stempel

Warner's

Allein-Verkauf

Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

# Helene Fugmann

jetzt nur Altmarkt 10

im Hause der Marien-Apotheke — neben Woll-Metzler

Staue Maschinen aller Industrien

Elektromotoren, Accumulatoren usw. Off. m.

ten. Verdr. u. Verk. an Laubus, Großeck, 48, I. 2676.

SLUB

Wir führen Wissen.

18. September 1927

# Grosser Herbstverkauf

Herbstblumen

gleich - von unendlicher

Farbenschönheit, zart und doch  
der kühleren Witterung angepaßt, ist

unseren soeben eingetroffene Herbstkonfektion.

Bewundern Sie, wählen Sie und bedenken Sie:  
Renner-Preise sind stets erschwinglich für jedermann



Mantel aus Ottomane, seitliche Biesenstepperei, voller Pelzkragen, in schwarz u. farbig. 28-

Mantel aus Shetland mit Abseite, nette Sportform, mit Mufflonkragen..... 38-

Mantel aus best. Velour de laine, halb auf Damass., gefüttert, mit Ziegenpelzkragen ..... 49-

Mantel aus guter Ottomane, reich mit Biesenstepp., lg. Schal von Pelz, halb auf Damass. ..... 69-

Ottomane-Mantel, neue Winkel-form, halb auf Damasssee gefüttert, reich m. Pelz verbrämmt ..... 79-

Jackenkleid aus Velour, r. Wolle, jugendl. Form, mit Tasch. u. schmal. Gürt., kleids. 55-

Jackenkleid aus Ottomane, kleids. Form, Jackett auf Damast gefüttert, verschied. Farben. 68-



Flotte Wollkleid aus Popeline, in verschiedenen Farb. vorrätig, Größe 42 bis 46. 18-

Reizend. Wollkleid, reich mit Tressen u. Paspel geschm., mittl. u. dunkl. Farb., Gr. 42 b. 46. 26-

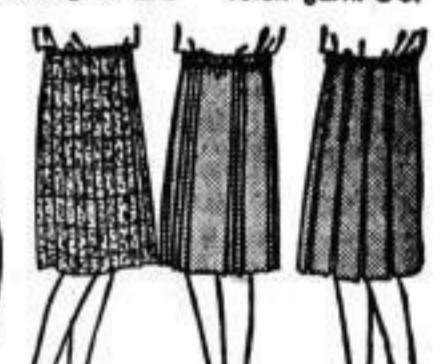
Fein. Nachmittagskleid aus Trik. Charmeuse, doppelseitig verarbeit., Gr. 42 bis 46. 34-

Kleid, sehr apert, zweiteilig, aus Wolltrikot mit Seidentressen geputzt, Gr. 42 bis 46. 39-

Vornehm. Kleid, Wolltrips, eine Georgette-Weste schmückt das Ganze, Gr. 42 bis 52. 39-

Backfischkleid aus Rips-Popeline mit reicher Stepperei, in vielen Farben vorrätig. 22-

Backfisch-Winkelmantel aus Velour de laine, mit Wellenplüsch und Tresse reich garn. 36-



Kasak

aus reinwollen, Schottenst., schöne mittlere Farb., im Vor- dert. 7-

Kasak aus Kunsts.-Tricot, moderne Farb., Stick. im Vor- dert. 8-

Kasak aus reinwoll. Po- pel., westen- artig gearb., Knopf- garn. 11-

Kasak aus Crêp. de Ch., mod. Farben, Vorderteil m. Hohls. u. Stick. 16-

Kasak aus Kasak aus Kleider- kunstsseiden, Crêp. de Ch., rockaus me- triert. m. f. liertem Stoff, schwz. Chev., Ripspopeline, mod. Biesen gen., glatte Form, Gruppenpl., auf Gummiz. Kittel. form. 18-

Kleider- rock, blau u. blau u. schwz. schwz. Chev., Ripspopeline, auf Gummiz. Kittel. form. 18-

Kleider- rock, blau u. blau u. schwz. schwz. Chev., Ripspopeline, auf Gummiz. Kittel. form. 18-

Kleider- rock, blau u. blau u. schwz. schwz. Chev., Ripspopeline, auf Gummiz. Kittel. form. 18-

Kleider- rock, blau u. blau u. schwz. schwz. Chev., Ripspopeline, auf Gummiz. Kittel. form. 18-

**RENNER** MODEHAUS  
das Haus der Großen Vorräte  
das Haus der großen Umlaufzeiten  
das Haus der kleinen Preise

Wir unterhalten gut sortierte Lager in Spezialgrößen für starke und schlanke Damen  
Benutzen Sie unseres Kontoverkehr. Für Barzahlung 3% Kasserrabatt. Unsere Versandabteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

**RENNER**  
DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT